

Berufsbildungsbericht 2021

Inhaltsverzeichnis

INHALTSVERZEICHNIS	2
VERZEICHNIS DER SCHAUBILDER	3
VERZEICHNIS DER TABELLEN	4
ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	5
VORWORT ZUM BERUFSBILDUNGSBERICHT 2021	6
DAS WICHTIGSTE KOMPAKT	8
1. DER AUSBILDUNGSMARKT 2020 UND SEINE HERAUSFORDERUNGEN	9
2. DIE AUSBILDUNGSMARKTSITUATION 2020	24
2.1 DIE BEWERBERSITUATION	33
2.1.1 <i>Entwicklung der Zahl der Schulabgängerinnen und Schulabgänger und Ausblick bis 2030</i>	33
2.1.2 <i>Nachfrage nach einer dualen Ausbildung nach BBiG/HwO</i>	34
2.1.3 <i>Entwicklung des Übergangsbereichs/Übergang in Ausbildung</i>	39
2.2 DAS AUSBILDUNGSANGEBOT	42
2.2.1 <i>Angebotene Ausbildungsstellen nach BBiG/HwO</i>	42
2.2.2 <i>Betriebliche Ausbildungsbeteiligung</i>	43
2.2.3 <i>Ausbildung und duales Studium</i>	45
2.3 NEUE AUSBILDUNGSVERHÄLTNISSE UND AUSBILDUNGSBILANZ 2020	47
2.3.1 <i>Integrierte Ausbildungsberichterstattung</i>	47
2.3.2 <i>Ausbildung in Berufen nach BBiG/HwO</i>	53
2.3.2.1 <i>Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge 2020</i>	53
2.3.2.2 <i>Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach strukturellen Merkmalen</i>	57
2.3.2.3 <i>Schulische Vorbildung der Auszubildenden mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag</i>	67
2.3.3 <i>Berufe außerhalb des dualen Systems: Anfängerinnen und Anfänger in Berufen des Gesundheitswesens</i>	69
2.3.4 <i>Berufe außerhalb des dualen Systems: Anfängerinnen und Anfänger in Sozial- und Bildungsberufen</i>	72
2.3.5 <i>Berufe außerhalb des dualen Systems: Ausbildung in Berufen des Öffentlichen Dienstes</i>	74
2.3.6 <i>Prognose zur Entwicklung von Angebot und Nachfrage am Ausbildungsmarkt 2021</i>	75
2.4 ENTWICKLUNG NACH AUSBILDUNGSSTART	75
2.4.1 <i>Unversorgte Bewerberinnen und Bewerber und unbesetzte Stellen</i>	75
2.4.2 <i>Verbleib der bei den Agenturen für Arbeit und Jobcentern gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber</i>	84
2.4.3 <i>Nachvermittlung</i>	89
2.4.4 <i>Junge Menschen in Teilzeitberufsausbildung</i>	91
2.4.5 <i>Integration von jungen Menschen mit Migrationshintergrund in Ausbildung</i>	92
2.4.6 <i>Vertragslösungen</i>	95
2.4.7 <i>Prüfungserfolg</i>	98
2.5 ÜBERGANG IN DEN ARBEITSMARKT	98
2.5.1 <i>Übernahmeverhalten der Betriebe/Übergang in Beschäftigung</i>	98
2.5.2 <i>Junge Erwachsene ohne Berufsabschluss</i>	99
2.6 HÖHERQUALIFIZIERENDE BERUFSBILDUNG	101
3. GESAMTÜBERBLICK DER BERUFSBILDUNGSPOLITISCHEN AKTIVITÄTEN UND PROGRAMME DER BUNDESREGIERUNG	105
STELLUNGNAHME DES HAUPTAUSSCHUSSES DES BUNDESINSTITUTS FÜR BERUFSBILDUNG ZUM ENTWURF DES BERUFSBILDUNGSBERICHTES 2021	124
STICHWORTVERZEICHNIS	130

Verzeichnis der Schaubilder

Schaubild 1: Entwicklung der Zahl der Abgängerinnen und Abgänger aus allgemeinbildenden Schulen 1992 bis 2030	34
Schaubild 2: Schulische Vorbildung der Anfängerinnen und Anfänger im Übergangsbereich 2019 ⁵⁷ ..	41
Schaubild 3: Entwicklung der Sektoren/Konten des (Aus-)Bildungsgeschehens (geschätzte Zahlen für 2020 ⁸³)	48
Schaubild 4: ANR, erweiterte ANR und erweiterte ANR bezogen auf das betriebliche Angebot	55
Schaubild 5: Einmündungsquote der ausbildungsinteressierten Jugendlichen (EQI)	56
Schaubild 6: Die 25 im Jahr 2020 am häufigsten von jungen Frauen besetzten Berufe nach BBiG und HwO	63
Schaubild 7: Die 25 im Jahr 2020 am häufigsten von jungen Männern besetzten Berufe nach BBiG und HwO	63
Schaubild 8: Entwicklung der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge nach Geschlecht	64
Schaubild 9: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in zweijährigen Berufsausbildungen	65
Schaubild 10: Schulische Vorbildung der Auszubildenden mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag	68
Schaubild 11: Anteil an Frauen und Männern in den Sozial- und Bildungsberufen	74
Schaubild 12: Gemeldete unbesetzte Berufsausbildungsstellen	76
Schaubild 13: Regionale Unterschiede am Ausbildungsmarkt	79
Schaubild 14: Berufe mit einem hohen Anteil an unbesetzten Ausbildungsstellen am betrieblichen Gesamtangebot 2019 und 2020 (in %)	80
Schaubild 15: Berufe mit einem hohen Anteil an erfolglosen Ausbildungsplatznachfragern 2019 und 2020 (in %)	81
Schaubild 16: Anteil unbesetzter Ausbildungsangebote und Nachfrage nach Ausbildung in Abhängigkeit von dem Hauptschüleranteil im Beruf	83
Schaubild 17: Verbleib der bei den Agenturen für Arbeit oder Jobcentern gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber zum 30. September	86
Schaubild 18: Schulische Vorbildung der bei den Arbeitsagenturen und Jobcentern gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber 2020	87

Verzeichnis der Tabellen

Tabelle 1: Gemeldete Bewerberinnen und Bewerber für eine duale Berufsausbildung	35
Tabelle 2: Bewerberinnen und Bewerber früherer Berichtsjahre	38
Tabelle 3: Entwicklung der Anfängerzahlen im Übergangsbereich (geschätzte Daten für 2020 ⁵⁷)	40
Tabelle 4: Gemeldete Berufsausbildungsstellen	42
Tabelle 5: Betriebe, Ausbildungsbetriebe und Ausbildungsbetriebsquoten	44
Tabelle 6: Entwicklung der Anfängerzahlen in den Sektoren/Konten der iABE (geschätzte Daten für 2020 ⁸³)	51
Tabelle 7: Anfängerinnen und Anfänger in den iABE-Sektoren/Konten nach ausgewählten Merkmalen	53
Tabelle 8: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge, Angebot und Nachfrage.....	54
Tabelle 9: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge 2020 nach Ländern und Zuständigkeitsbereichen	58
Tabelle 10: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach Finanzierungsform	59
Tabelle 11: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach Finanzierungsform und Ländern.....	60
Tabelle 12: Entwicklung des betrieblichen Ausbildungsangebots nach Zuständigkeitsbereichen	62
Tabelle 13: Schülerinnen und Schüler im 1. Ausbildungsjahr in Berufen des Gesundheitswesens.....	71
Tabelle 14: Schülerinnen und Schüler im 1. Ausbildungsjahr in ausgewählten Sozial und Bildungsberufen	73
Tabelle 15: Gemeldete Berufsausbildungsstellen und Bewerberinnen und Bewerber mit Wunsch eines Ausbildungsbeginns bis Ende 2020.....	90
Tabelle 16: Ausbildungsanfängerquote für deutsche und ausländische junge Frauen und Männer ...	93
Tabelle 17 Junge Erwachsene ohne Berufsabschluss 2014 bis 2019	100

Abkürzungsverzeichnis

ANR	Angebots-Nachfrage-Relation
BA	Bundesagentur für Arbeit
BBiG	Berufsbildungsgesetz
BGBI	Bundesgesetzblatt
BIBB	Bundesinstitut für Berufsbildung
BO	Berufsorientierung
BOP	Berufsorientierungsprogramm
BVJ	Berufsvorbereitungsjahr
DIE	Deutsches Institut für Erwachsenenbildung
ESF	Europäischer Sozialfonds
eANR	Erweiterte Angebots-Nachfrage-Relation
EQI	Einmündungsquote der ausbildungsinteressierten Jugendlichen
EU	Europäische Union
EURES	European Employment Services
GES	Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesen
GWS	Gesellschaft für Wirtschaftliche Strukturforschung
HwO	Handwerksordnung
HWK	Handwerkskammer
HZB	Hochschulzugangsberechtigung
IAB	Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung
iABE	Integrierte Ausbildungsberichterstattung
IHK	Industrie- und Handelskammer
KKU	Klein- und Kleinstunternehmen
KMK	Kultusministerkonferenz
KMU	kleine und mittlere Unternehmen
NEPS	Nationales Bildungspanel
NWS	Nationale Weiterbildungsstrategie
PROSIMA	ökonometrisches Prognose und Simulationsmodell
RFS	Referenz-Betriebs-System
SGB	Sozialgesetzbuch
StBA	Statistisches Bundesamt
TQ	Teilqualifizierungen

Vorwort zum Berufsbildungsbericht 2021

Die Corona-Pandemie hat unser gesellschaftliches, politisches und wirtschaftliches Leben im letzten Jahr maßgeblich geprägt. Distanzunterricht, verschobene Prüfungen, ausgefallene Betriebspraktika und abgesagte Ausbildungsmessen sind nur einige der Herausforderungen, mit denen sich junge Menschen und Betriebe konfrontiert sahen.

Auch auf dem Ausbildungsmarkt 2020 hat die Corona-Pandemie deutliche Spuren hinterlassen. So ist erstmalig seit 1992 die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge im dualen System auf unter 500.000 gesunken. Der Bericht skizziert einen nahezu parallelen Rückgang des Angebots der Betriebe und der Nachfrage junger Menschen. Die Folge: Der Ausbildungsmarkt schrumpft. Dies stellt besonders Betriebe vor große Herausforderungen, denn die berufliche Bildung sichert nach wie vor ihren Fachkräftenachwuchs.

Das darf nicht sein. Wir sind stolz auf unser Ausbildungssystem, um das uns viele Länder beneiden. „Made in Germany“ ist weltweit ein Qualitätssiegel, der Garant unseres Wohlstands. Und wir wollen, dass das so bleibt. Wir als Bundesregierung setzen deshalb alles daran, einen dauerhaften Knick im dualen Ausbildungssystem zu verhindern. Mit dem Bundesprogramm „Ausbildungsplätze sichern“ sorgen wir aktuell dafür, dass junge Menschen auch in Zeiten der Pandemie eine Ausbildung aufnehmen, fortführen und erfolgreich abschließen können. Wir unterstützen hierbei in erster Linie kleine und mittlere Unternehmen, die wesentliche Teile der Ausbildung in Deutschland stemmen.

Es ist uns ein Anliegen, dass auch während der Pandemie junge Menschen, die an einer Ausbildung interessiert sind, und Betriebe bestmöglich zusammenfinden. Dafür stärken wir gezielt die berufliche Orientierung und unterstützen Betriebe bei der Besetzung ihrer noch offenen Ausbildungsstellen. Verstärkt kommen hier auch digitale Formate zum Einsatz.

Im Bericht wird deutlich: Die Entwicklungen auf dem Ausbildungsmarkt sind nicht nur auf die Pandemie zurückzuführen. Vielmehr treffen hier die Auswirkungen der Pandemie auf Effekte des demographischen Wandels sowie auf Verlagerungen innerhalb des Ausbildungsspektrums. So verbleiben junge Menschen länger im Schulsystem, um einen höheren Schulabschluss zu erwerben, oder sie entscheiden sich für eine schulische Berufsausbildung. Denn auch hier herrscht großer Bedarf: Gerade die Pandemie hat uns die Bedeutsamkeit der Berufe im Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesen, die häufig über eine schulische Ausbildung erlernt werden, noch einmal eindrücklich aufgezeigt.

Die Corona-Pandemie hat uns gelehrt, wie wichtig innovative Ideen und technologischer Fortschritt sind. Nun gilt es, diesen Schub mitzunehmen und die berufliche Bildung fit für die zentralen Zukunftsthemen Digitalisierung und Nachhaltigkeit zu machen. Mit der Initiative „Digitale Bildung“ und dem Innovationswettbewerb „INVITE“ setzen wir den eingeschlagenen Weg fort.

Das Jahr 2020 stand keineswegs nur im Lichte der Pandemie. Es war auch das Jahr der deutschen EU-Ratspräsidentschaft. Durch die „Osnabrücker Erklärung“ haben wir besonders die höherqualifizierende Berufsbildung einen großen Schritt vorangebracht - für eine zukunftssichere und innovative berufliche Bildung sowohl auf nationaler als auch auf europäischer Ebene.

Zu guter Letzt möchte ich junge Menschen ermutigen, den Weg der beruflichen Bildung einzuschlagen und Betriebe bestärken, sich auch in Zukunft für die berufliche Bildung zu engagieren. Die beruf-

liche Bildung bietet beiden hervorragende Perspektiven. Deshalb ist es so wichtig, auch in schwierigen Zeiten weiter auszubilden –damit man nach der Krise mit neuen Fachkräften richtig durchstarten kann.

Anja Karliczek

Mitglied des Deutschen Bundestages

Bundesministerin für Bildung und Forschung

Das Wichtigste kompakt

- ✓ *Weniger Anfängerinnen und Anfänger in der Berufsausbildung*
 Die Anfängerzahl in der Berufsausbildung sank 2020 deutlich um 40.700 bzw. 5,6 %. Innerhalb dieses Sektors ergab sich für schulische Ausbildungsgänge in Berufen des Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesens ein Anstieg. Die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger in der dualen Berufsausbildung hingegen ging zurück. Auch die Sektoren Übergangsbereich und Studium hatten 2020 Rückgänge zu verbuchen. Für den Sektor Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung zeigten sich Zuwächse.
- ✓ *Deutliche Rückgänge bei den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen nach dem Berufsbildungsgesetz und der Handwerksordnung*
 Die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge ist im Jahr 2020 um 11,0 % auf 467.500 gesunken. Rückgänge ergaben sich in nahezu allen Zuständigkeitsbereichen. Insbesondere Industrie und Handel sowie die Hauswirtschaft waren merklich betroffen. Einzig im Bereich der Landwirtschaft konnte ein geringfügiger Anstieg verzeichnet werden.
- ✓ *Signifikante Schrumpfung des Ausbildungsmarktes*
 Im Vergleich zum Vorjahr hat sich das Ausbildungsstellenangebot um 8,8 % auf 527.400 verringert. Auch für die Nachfrage nach Ausbildung war im Jahr 2020 ein Rückgang zu verzeichnen. Die Nachfrage nach traditioneller Definition sank um 9,6 % auf 496.800. Unter Einbezug der Bewerberinnen und Bewerber mit Alternative ging die erweiterte Nachfrage um 8,9 % auf 545.700 zurück. Bei den nahezu parallelen Rückgängen von Angebot und Nachfrage verbinden sich langfristige Trends mit den Auswirkungen der Corona-Pandemie.
- ✓ *Herausforderungen bei der Zusammenführung von Angebot und Nachfrage*
 Ende September 2020 standen den 59.900 unbesetzten Ausbildungsstellen (+12,8 %) 29.300 gänzlich unversorgte Bewerberinnen und Bewerber (+19,7 %) gegenüber. So ist sowohl der Anteil der unbesetzten Stellen am betrieblichen Angebot als auch der Anteil noch suchenden Bewerberinnen und Bewerber an der Nachfrage im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Dabei zeigen sich weiterhin regionale sowie berufsbezogene Unterschiede.
- ✓ *Bestand der ausbildenden Kleinstbetriebe rückläufig*
 Insgesamt ist im Berichtsjahr 2019 die Zahl der ausbildenden Betriebe leicht zurückgegangen (-1.500 bzw. -0,4 %). Dabei ist der reduzierte Bestand an Ausbildungsbetrieben vollständig auf einen Rückgang an ausbildenden Kleinstbetrieben zurückzuführen (-4.800 bzw. -2,5 %). Diese Entwicklung korrespondiert mit den Schwierigkeiten von Kleinstbetrieben bei der Besetzung von Ausbildungsstellen.

1. Der Ausbildungsmarkt 2020 und seine Herausforderungen

Seit dem Frühjahr 2020 stellt die Corona-Pandemie Politik, Wirtschaft und Gesellschaft vor sehr große Herausforderungen. Das Gesamtsystem der beruflichen Bildung erweist sich in dieser Phase als relativ resilient, dennoch lassen sich deutliche Effekte der Pandemie auch auf dem Ausbildungsmarkt 2020 beobachten.

So ist die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge erstmalig seit 1992 auf einen Wert unter 500.000 gesunken. Gleichzeitig ergab sich ein annähernd paralleler Rückgang bei gemeldeten Bewerberinnen und Bewerbern und gemeldeten Ausbildungsstellen im dualen Ausbildungssystem. Diese Gesamtschrumpfung des Ausbildungsmarktes hat zwei Seiten: Junge Menschen hatten auch 2020 in Zeiten der Pandemie nominell gute Chancen auf eine Ausbildungsstelle im dualen System – weiterhin gab es mehr unbesetzte Ausbildungsstellen als unversorgte Bewerberinnen und Bewerber. Regionale und branchenspezifische Unterschiede bestanden allerdings weiterhin. Angesichts des dringend benötigten Fachkräftenachwuchses wird die Gesamtschrumpfung des Ausbildungsmarktes Unternehmen, vor allem wenn die Wirtschaft wieder wächst, vor große Herausforderungen stellen. Ausbildung auch während der Pandemie ist daher unverzichtbare Grundlage für ein Wachstum nach der Pandemie.

Die Schrumpfung des Ausbildungsmarktes ist nicht nur Folge der Corona-Pandemie. Vielmehr spielen hier eine Verschiebung hin zu vollzeitschulischen Berufsausbildungen, der demographische Wandel, konjunkturelle Unsicherheiten sowie strukturelle Veränderungen ebenfalls eine wichtige Rolle. Bereits die Finanzkrise 2008/2009 hat dabei gezeigt, dass die Entwicklungen im Bereich der beruflichen Bildung eng verzahnt sind mit den wirtschaftlichen Entwicklungen. Die Zahlen der ausbildungsinteressierten Personen und der Ausbildungsstellen gingen damals stark zurück und konnten seitdem nicht mehr das Niveau vor der Finanzkrise erreichen.

Zur Stabilisierung des Ausbildungsmarktes während der Pandemie kommt es daher an erster Stelle darauf an, die wirtschaftliche Entwicklung zu stabilisieren und dadurch mittelbar die berufliche Bildung zu stärken. Ergänzend hierzu werden Ausbildungsbetriebe gezielt dabei unterstützt, das Ausbildungsangebot auch in Zeiten der Corona-Pandemie aufrechtzuerhalten oder zu erhöhen. Übergeordnete Aufgabe bleibt die Steigerung der Attraktivität der beruflichen Bildung, um das Ausbildungsinteresse junger Menschen und die Ausbildungsbeteiligung der Betriebe zu stabilisieren sowie mittelfristig wieder zu erhöhen. Dazu trägt auch die Unterstützung der digitalen Infrastruktur an den beruflichen Schulen durch den Bund bei.

Ein umfassenderes Bild zu den Effekten der Corona-Pandemie auf das Berufsbildungssystem ist erst im Laufe des Jahres 2021 zu erwarten. Wichtige Zahlengrößen wie die betriebliche Ausbildungsbeteiligung und die Zahl der Vertragslösungen werden erst ein Jahr nach den Daten zur Ausbildungsmarktbilanz veröffentlicht und bilden folglich aktuell die Entwicklung im Jahr vor der Pandemie ab.

Um dem Leser einen schnellen Überblick zu ermöglichen, welche Daten sich bereits auf das Berichtsjahr 2020 beziehen, wurde im Kapitel 1 des aktuellen Berufsbildungsberichtes ein graphischer Hinweis (➡ ⌂) bei den entsprechenden Textpassagen integriert. Wie im Bericht des letzten Jahres werden in Kapitel 1 wichtige Maßnahmen der Bundesregierung zur beruflichen Bildung in „Boxen“ dargestellt.

Kapitel 3 gibt einen tabellarischen Überblick über berufsbildungspolitische Aktivitäten der Bundesregierung. Darüber hinaus gibt es zahlreiche weitere Aktivitäten der Länder und anderer Partner, die nicht in Kapitel 3 dargestellt sind.

Bundesprogramm „Ausbildungsplätze sichern“

Vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie werden in Umsetzung des Konjunkturpaketes vom 3. Juni 2020 für das Jahr 2021 mit dem Bundesprogramm „Ausbildungsplätze sichern“ insgesamt 500 Mio. Euro zur Verfügung gestellt, um von der Pandemie besonders betroffene Unternehmen dabei zu unterstützen, das bisherige Ausbildungsplatzangebot für junge Menschen zu erhalten oder zu erhöhen und begonnene Berufsausbildungen fortzuführen. Das Programm umfasst Ausbildungs- und Übernahmeprämien, Zuschüsse zur Ausbildungs- und Ausbildervergütung zur Vermeidung von Kurzarbeit, einen Lockdown-II-Sonderzuschuss für Kleinstunternehmen (1. Förderrichtlinie) sowie die Förderung der Auftrags- und Verbundausbildung und von Prüfungsvorbereitungslehrgängen für Auszubildende (2. Förderrichtlinie). Mit Kabinettsbeschluss vom 17. März 2021 wurde das Programm inhaltlich sowie auf das Ausbildungsjahr 2021/2022 ausgeweitet.

Weiterbildung während Kurzarbeit (Beschäftigungssicherungsgesetz)

Zeiten des Arbeitsausfalls können für die berufliche Weiterbildung leichter genutzt werden, indem die hälftige Erstattung der Sozialversicherungsbeiträge nicht mehr daran geknüpft wird, dass die Qualifizierung mindestens 50 Prozent der Zeit des Arbeitsausfalls betragen muss. Die Hälfte der Sozialbeiträge für während der Kurzarbeit begonnene, zugelassene Weiterbildungsmaßnahmen werden erstattet, wenn die Maßnahme mehr als 120 Stunden dauert und von einem zugelassenen Träger durchgeführt wird oder es sich um eine Aufstiegsfortbildung nach dem Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz handelt. Den Arbeitgebern werden für Weiterbildungsmaßnahmen die Lehrgangskosten pauschal in Abhängigkeit der Betriebsgröße erstattet.

I. Die Situation am Ausbildungsmarkt 2020

☞ Bereits seit 2005 liefert die integrierte Ausbildungsberichterstattung (iABE) jährlich detaillierte Daten über das Ausbildungsgeschehen im Anschluss an die Sekundarstufe I. Die Daten gliedern sich nach folgenden vier Sektoren: Berufsausbildung, Integration in Ausbildung (Übergangsbereich), Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung und Studium.

Die folgende Darstellung der Entwicklung des Ausbildungsgeschehen 2020 basiert auf einer Schätzung des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) auf Grundlage der Daten der Schnellmeldung iABE 2020.¹

Traditionell stellt die Berufsausbildung den größten Sektor dar. Er umfasst alle vollqualifizierenden Berufsausbildungen. Hierzu zählen die duale Ausbildung nach Berufsbildungsgesetz (BBiG) und Handwerksordnung (HwO) genauso wie schulische Berufsausbildungen und die Beamtenausbildung für den mittleren Dienst. Die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger in diesem Sektor belief sich 2020 auf

¹ Die Daten der iABE-Schnellmeldung vom 16. März 2021 sind dieses Jahr nur eingeschränkt belastbar. Einerseits wurden z. T. Vorjahresdaten aus großen Ländern (Baden-Württemberg, Niedersachsen, Schleswig-Holstein) gemeldet, die die aktuellen Entwicklungen nicht abbilden. Darüber hinaus ist das GES-Konto untererfasst, da aufgrund der Einführung der neuen Pflegeausbildungsstatistik in einigen Bundesländern (Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen und Sachsen-Anhalt) für das Berichtsjahr 2020 keine Daten zu den Schülerinnen und Schülern in der neuen Ausbildung zur/zum Pflegefachfrau/-mann in den Schulen des Gesundheitswesens erfasst wurden. Mit Ausnahme des Sektors „Studium“ (für diesen Sektor liegen vollständige, aktuelle Daten vor) beruhen die hier für das Jahr 2020 verwendeten Daten auf einer Schätzung des BIBB. Hier wurden Eckdaten zu den Sektoren „Berufsausbildung“, „Übergangsbereich“ und „Erwerb der HZB“ auf Basis der verfügbaren Länderdaten berechnet. Auf eine Schätzung der Daten nach Geschlecht und Nationalität wurde verzichtet. Hier wird auf Vorjahresdaten zurückgegriffen. Die geschätzten Daten werden auf den Hunderter gerundet ausgewiesen. Genauere Informationen zur Schätzung finden sich unter www.bibb.de/iABE.

insgesamt 684.300 (darunter 47,6% Frauen²).³ Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einer Reduktion um 5,6 %. Insbesondere ist die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger einer Ausbildung im dualen System zurückgegangen (44.400 bzw. -9,2 %). Sie lag 2020 bei 439.300 (darunter 36,8 % Frauen). Für die schulischen Berufsausbildungen im Gesundheit-, Erziehungs- und Sozialwesen (GES) ergab sich ein Zuwachs um 2,7 % auf 193.500 (darunter 76,1 % Frauen).

Der Übergangssektor beinhaltet Bildungsgänge, in denen junge Menschen auf eine Teilnahme an der Berufsausbildung vorbereitet werden. Hierzu zählen teilqualifizierende Bildungsgänge, aber auch Bildungsgänge mit dem Ziel, einen allgemeinbildenden Abschluss der Sekundarstufe I nachzuholen oder einen höheren Schulabschluss zu erwerben, sowie verpflichtende Praktika vor Aufnahme einer Berufsausbildung. Die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger im Übergangssektor lag 2020 bei 234.000 (darunter 37,8 % Frauen). Dies sind 15.500 junge Menschen weniger im Vergleich zum Vorjahr (-6,2 %).

Bildungsgänge des Sekundarbereichs II, die junge Menschen an beruflichen oder allgemeinbildenden Schulen zur Fachhochschulreife oder allgemeinen Hochschulreife führen, zählen zum sogenannten Sektor Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung (HZB). Dieser Sektor zeigte als einziger Sektor einen Zuwachs. So stieg die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger 2020 um 6.700 (+1,4 %). Sie lag bei 488.800, darunter 53,4 % Frauen.

Der vierte Sektor weist die Anzahl der Studienanfängerinnen und Studienanfänger an Hochschulen aus. Sie hat nach regelmäßigen Zuwächsen bis 2017 auch in 2020 einen Rückgang auf 493.000 erlebt (darunter 52,5 % Frauen). Im Vergleich zum Vorjahr ging sie damit um 3,9 % zurück. Differenziert man hier zwischen in- und ausländischen Studienanfängerinnen und -anfängern, so nahm die Zahl der deutschen Studienanfängerinnen und -anfänger leicht zu (+1,5 % bzw. ca.+5.800). Für ausländische Studienanfängerinnen und -anfänger hingegen zeigte sich ein deutlicher Rückgang (-20,6 % bzw. ca.-26.000). Anzunehmen ist, dass infolge der Pandemie weniger Bildungsausländerinnen und -ausländer ein Studium in Deutschland aufnahmen. ☹

Betrachtet man das Gesamtbild, so prägt zum einen der demographische Wandel weiterhin die Situation auf dem Ausbildungsmarkt. Deutlich wird dies besonders bei den Schulabgängern— also im engeren Sinne der Grundgesamtheit, die sich auf die vier Sektoren verteilt. Im Vergleich zu vor 10 Jahren ist die Zahl der Schulabgänger im Jahr 2019 um 92.800 Personen auf 800.800 gesunken (davon 48,8 % Frauen).

Begleitet wird dies mit einer Verschiebung hin zu höheren Schulabschlüssen, welche besonders die duale Ausbildung nach BBiG und HwO vor eine zusätzliche Herausforderung stellt. So ist der Anteil der Personen mit einem niedrigen Schulabschluss von 21,5 % im Jahr 2009 auf 16,5 % im Jahr 2019 zurückgegangen. Hingegen stieg der Anteil der Personen mit mittlerem Abschluss (2009: 40,5 %; 2019: 42,2 %) oder einer Studienberechtigung (2009: 31,5 %; 2019: 34,7 %).

Außerdem lässt sich vermuten, dass der Rückgang der Anfängerinnen und Anfänger einer dualen Berufsausbildung in Teilen durch ein pandemiebedingtes Ausweichen von jungen Menschen in andere

² Da die BIBB Schätzungen für 2020 keine Eckwerte nach Geschlecht ausweisen, wird im Folgenden auf die iABE Daten von 2019 zurückgegriffen.

³ Die Zahlen in Kapitel 1 wurden jeweils auf volle Hundert gerundet. Die absoluten Zahlen sind in Kapitel 2 ersichtlich.

(Aus)Bildungsangebote bedingt ist. So ist im gleichen Zeitraum die Anfängerzahl in Berufen des Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesens sowie im Sektor Erwerb einer HZB gestiegen.

Allianz für Aus- und Weiterbildung

Die Allianz für Aus- und Weiterbildung setzt sich dafür ein, die Attraktivität, Qualität und Leistungsfähigkeit sowie die Integrationskraft der beruflichen Bildung weiter zu stärken. Ziel ist, dass mehr Jugendliche einen betrieblichen Ausbildungsplatz finden und mehr Betriebe ihre Ausbildungsstellen besetzen können. Die Allianz will zudem die berufliche Bildung mit ihren modernen Fortbildungsangeboten und Karrierewegen als gleichwertige Alternative zur akademischen Bildung stärken. Darüber hinaus setzt sich die Allianz spezifisch mit strukturellen sowie den neu hinzugekommenen pandemiebedingten Herausforderungen des Ausbildungsmarktes auseinander.

Fachkräfteeinwanderungsgesetz

Das Fachkräfteeinwanderungsgesetz erweitert den Arbeitsmarktzugang für Fachkräfte aus Drittstaaten. Die meisten Neuerungen gibt es für Fachkräfte mit qualifizierter Berufsausbildung. Nunmehr können Fachkräfte in allen Ausbildungsberufen einen Aufenthaltstitel zur Beschäftigung erhalten, wenn ihr im Ausland erworbener Abschluss als mit einem deutschen Abschluss gleichwertig anerkannt wurde. Die Beschränkung auf Engpassberufe ist entfallen. Außerdem wurden die Möglichkeiten des Aufenthalts zur beruflichen Anerkennung und zur Arbeitssuche erweitert. Ebenfalls neu ist die Möglichkeit, bis zu sechs Monate zur Ausbildungsplatzsuche einzureisen.

Nationale Weiterbildungsstrategie (NWS)

Mit der NWS ist es erstmals gelungen, einen langfristig angelegten, alle Sektoren übergreifenden und sozialpartnerschaftlich getragenen Austauschprozess zur Weiterbildungspolitik zu etablieren. In den vergangenen eineinhalb Jahren wurden in verschiedenen Austauschformaten Impulse gesetzt, die Kooperation der verschiedenen Akteure zu vertiefen, das Weiterbildungssystem fortzuentwickeln und die Weiterbildungskultur in Deutschland zu stärken. Die NWS leistet damit einen wichtigen Beitrag, um die Chancen der Transformation für Deutschland im nächsten Jahrzehnt zu nutzen und gleichzeitig Schutz im Wandel zu bieten. Ein Zwischenbericht wird im Juni 2021 veröffentlicht.

Jugendberufsagenturen

Um junge Menschen am Übergang von der Schule in den Beruf besser zu erreichen, arbeiten Jobcenter, Jugendämter und Arbeitsagenturen in rechtskreisübergreifender Kooperation, vielerorts Jugendberufsagentur genannt, eng zusammen. Dadurch kann jungen Menschen die Angebotsvielfalt der Berufswelt besser veranschaulicht, ausbildungsfördernde Instrumente zielgerichteter angeboten und Unterstützung im Rahmen der beruflichen und sozialen Teilhabe geleistet werden. Zur Unterstützung des gegenseitigen bundesweiten Austausches hat das Bundesministerium für Arbeit und Soziales im November 2019 eine Servicestelle für Jugendberufsagenturen beim Bundesinstitut für Berufsbildung eingerichtet.

II. Parallele Rückgänge von Angebot und Nachfrage in der dualen Ausbildung

☞ Der Ausbildungsmarkt schrumpfte im Berichtsjahr 2020 signifikant. So waren im Vergleich zum Vorjahr im Bereich der dualen Ausbildung nach BBiG und HwO, deutliche Rückgänge zu verzeichnen. Es zeigten sich nahezu parallele Rückgänge des Angebots von Ausbildungsstellen und der Nachfrage junger Menschen nach Ausbildung. Damit blieb die Marktlage im Vergleich zum Vorjahr nominell nahezu unverändert.

Bei dieser Schrumpfung verbinden sich langfristige Trends mit den Auswirkungen der Pandemie. Im Zentrum steht die demographische Entwicklung (sinkende Zahl der Abgänger von allgemeinbildenden Schulen; 2009 893.600 Abgänger und 2019 800.800 Abgänger). Hauptaugenmerk bleibt daher weiterhin die Stärkung der beruflichen Bildung sowie die Sicherung des Fachkräftenachwuchses für einen wirtschaftlichen Aufschwung.

Das Angebot an Ausbildungsstellen, das sich aus den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen sowie den noch unbesetzten Ausbildungsstellen zusammensetzt, hat sich im Jahr 2020 im Vergleich zum Vorjahr verringert. Bundesweit sank die Zahl der angebotenen Ausbildungsstellen um 50.700 (-8,8 %) auf 527.400. Für betriebliche Ausbildungsverhältnisse ergab sich ein Angebotsrückgang von 51.300 Stellen auf 512.500 (-9,1 %).

Nachdem im Jahr 2019 erstmalig ein Rückgang der unbesetzten Ausbildungsstellen beobachtet werden konnte, ergab sich für das Berichtsjahr 2020 ein neuer Höchstwert seit 1994. Nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit (BA) waren zum Ende des Ausbildungsjahres 2020 noch 59.900 Ausbildungsstellen unbesetzt (2019: 53.100). Dies ist ein Anstieg um 6.800 (+12,8 %).

Die Nachfrage nach Ausbildung, die sich aus den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen sowie den noch unversorgten Bewerbern ergibt, hat ebenfalls im Vergleich zum Vorjahr, einen Rückgang zu verzeichnen: So haben im Berichtsjahr 2020 496.800 Personen einen Ausbildungsplatz nachgefragt. Dies entspricht einem Rückgang um 52.700 (-9,6 %).

Zum 30. September galten 29.300 Bewerberinnen und Bewerber als unversorgt. Dies stellt einen Anstieg um 19,7 % im Vergleich zum Vorjahr dar. Innerhalb der Gruppe der noch unversorgten Bewerberinnen und Bewerber zeigte sich über alle Altersgruppen sowie Schulabschlüsse hinweg ein Anstieg. Laut Berechnungen der BA blieben aufgrund der Corona-Pandemie rund 6.000 Bewerberinnen und Bewerber mehr unversorgt und 8.000 Ausbildungsstellen mehr unbesetzt als bei üblicher Entwicklung.


Die Zahl junger Menschen mit Fluchthintergrund, die sich für eine Ausbildungsstelle interessierten, hat im vergangenen Jahr weiter abgenommen. So haben sich im Jahr 2020 33.200 Bewerberinnen und Bewerber mit Fluchthintergrund bei der BA als ausbildungssuchend gemeldet (-4.900 bzw. -12,9 %). Davon sind 10.400 in eine Ausbildung eingemündet (31,3 %).

Zusammengenommen ergibt sich aus den dargestellten Zahlen eine Angebots-Nachfrage-Relation (ANR) von 106,2 (Vorjahr: 105,2). Dies bedeutet, dass rechnerisch 100 ausbildungsinteressierten Personen 106,2 Ausbildungsstellen gegenüberstanden.

Auch die Nachfrage nach der erweiterten Definition – sprich unter Einbezug derer, die zwar noch eine Ausbildungsstelle suchen, aber bereits über eine Alternative wie einen weiteren Schulbesuch, einen Studienplatz oder eine berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme verfügen – ist gesunken. Nachdem die erweiterte Nachfrage 2019 erstmals unter 600.000 gesunken war, wurden 2020 nur noch 545.700 Personen gezählt. Die erweiterte Nachfrage lag damit um 8,9 % unter der des Vorjahres. Dabei ist die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber mit Alternative nahezu gleichgeblieben (2019: 49.200; 2020: 48.900). Die erweiterte ANR entsprach mit 96,6 der des Vorjahres. Die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge ist der BIBB-Erhebung zum 30. September 2020 zufolge um 57.600 auf 467.500 gesunken. Dies ist ein Minus von 11,0 %.

In nahezu allen Zuständigkeitsbereichen ließen sich Rückgänge beobachten. Insbesondere Industrie und Handel (-13,9 %) sowie Hauswirtschaft (-10,4 %) waren merklich betroffen. Geringfügig angestiegen ist die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge einzig im Bereich der Landwirtschaft (+0,9 %).

Dabei ist der Rückgang der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge vollständig auf einen Rückgang der betrieblichen Ausbildungsverträge zurückzuführen. Die Zahl ist im Betrachtungszeitraum um 58.100 (-11,4 %) auf 452.600 gesunken (nach 510.700 im Vorjahr). Bei den außerbetrieblichen Ausbildungsverträgen stieg die Zahl leicht um 500 (+3,6 %) auf 14.900 (nach 14.400 im Vorjahr).

Weiterhin konnte auch im Berichtsjahr 2020 gegenüber dem Vorjahr ein etwas geringerer Frauenanteil bei den Ausbildungsverträgen im dualen System beobachtet werden. Der Frauenanteil bei den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen lag im Jahr 2020 bei 36,4 % (2019: 36,6 %). 

InnoVET

Im Rahmen des Innovationswettbewerbs „InnoVET“ werden Konzepte für neuartige Aus- und Weiterbildungsangebote entwickelt, erprobt und umgesetzt, die das Ziel verfolgen, das System der beruflichen Bildung insgesamt noch attraktiver und qualitativ hochwertiger zu gestalten. Dabei geht es darum, auch einen Blick auf die gesamten Strukturen der dualen Ausbildung und höherqualifizierenden Berufsbildung zu werfen. Die Bandbreite der Ideen der Verbundprojekte reicht von neuen Bildungskonzepten zu Industrie 4.0, Elektromobilität, Smart-Home-Systemen und neuen Mikrotechnologien.

Informationskampagne „Die Duale- Berufsbildung mit System“

Um verstärkt junge Menschen und ihre beratenden Fürsprecher für den Weg der dualen Berufsbildung zu begeistern, wurde im August 2020 die breit angelegte Informationsoffensive „Die Duale“ gestartet. Die Kampagne zeigt die vielfältigen Karriereperspektiven der dualen Berufsbildung auf und informiert über die Verbesserungen durch das novellierte BBiG. Damit wird die Attraktivität einer dualen Berufsausbildung in der Öffentlichkeit noch sichtbarer.

III. Ausbildung im Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesen

Neben der dualen Ausbildung stellt die schulische Berufsausbildung die zweite Säule der Berufsausbildung in Deutschland dar. Der mit Abstand größte Anteil an Schülerinnen und Schüler entfällt auf Ausbildungen im Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesen, die sogenannten GES-Berufe. Hierbei handelt es sich um Ausbildungsgänge außerhalb von BBiG und HwO, die sich nach bundes- oder landesrechtlichen Bestimmungen regeln. Durchgeführt werden sie an Berufsfachschulen, Schulen des Gesundheitswesens und Fachschulen.

Dieser Ausbildungsbereich ist in den letzten Jahren stark expandiert. Er hebt sich damit deutlich von den anderen schulischen Ausbildungsberufen ab. Die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger einer Ausbildung in den GES-Berufen stieg zwischen 2005 und 2020 um 35,6 % an.¹ Hierin spiegeln sich gesellschaftliche Entwicklungen wieder. So hat sich z. B. durch die wandelnden Anforderungen an die pflegerische Versorgung und an das Pflegepersonal auch in Folge der demografischen und epidemiologischen Entwicklung (steigende Lebenserwartung; Zunahme von Multimorbidität und demenzieller Erkrankungen) der Fachkräftebedarf im Pflegebereich erhöht. Auch die Nachfrage nach Erzieherinnen und Erziehern ist gewachsen, nicht zuletzt infolge des 2013 eingeführten Rechtsanspruchs auf einen Kinderbetreuungsplatz für unter Dreijährige.

Angesichts des weiterhin hohen Fachkräftebedarfs im Bereich der Kindertagesbetreuung fand in den letzten Jahren eine erhebliche Ausweitung der Ausbildungsplatzkapazitäten für die Erzieherberufe statt. Für die Schaffung eines bedarfsgerechten Angebots der Kindertagesbetreuung in guter Qualität sowie zur Umsetzung des geplanten Rechtsanspruchs auf Ganztagsbetreuung im Grundschulbereich ist auch in den kommenden Jahren mit einem anhaltend hohen Bedarf an sozialpädagogischen Fachkräften zu rechnen.

Nach einer Schätzung des BIBB anhand der Daten der Schnellmeldung der iABE 2020 betrug die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger in einem der GES-Berufe 193.500 (davon 76,1 % Frauen). Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einem Anstieg von 5.200 bzw. 2,7 %.

Auf den Bereich des Gesundheitswesens, zu dem u. a. die Gesundheits- und Krankenpflege sowie die Altenpflege gehören, entfielen im Schuljahr 2019/2020 insgesamt rund 99.000 Schülerinnen und Schüler im ersten Ausbildungsjahr (darunter 73,2 % Frauen). Dies stellt einen Anstieg von 8,8 % bzw. rund 8.000 Personen dar.

Der Ausbildungsbereich des Erziehungswesens – mit den Berufen Erzieherin und Erzieher, Kinderpflegerin und Kinderpfleger/ Sozialpädagogische Assistenz und Sozialassistent – kam 2019/2020 auf 67.000 Schülerinnen und Schüler (darunter 78,8 % Frauen), ein Zuwachs von 2.700 (+4,3 %) im Vergleich zum Vorjahr.

Anders als in anderen Branchen hat im Bereich der Kindertagesbetreuung die Corona-Pandemie nicht zu negativen Beschäftigungseffekten geführt: So haben sich mitunter die vielerorts schon bestehenden Personallücken noch verschärft, da zusätzliche Aufgaben z.B. im Hygienebereich anfallen und Fachkräfte, die Risikogruppen angehören, nicht in der Gruppenarbeit eingesetzt werden können. Seit Oktober 2020 gelten Erzieherberufe als Engpassberufe.⁴

Start der neuen Pflegeausbildung und Ausbildungsinitiative Pflege

Mit dem Start der neuen Pflegeausbildung nach dem Pflegeberufegesetz vom 17. Juli 2017 (BGBl. I S. 2581) zum 01. Januar 2020, erfolgt die Ausbildung auf einer neuen und modernen Grundlage. Die bisher getrennt geregelten Ausbildungen in der Altenpflege, der Gesundheits- und Krankenpflege und der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sind nun zu einer generalistischen Pflegeausbildung zusammengeführt. Für die Auszubildenden erweitern sich dadurch Einsatz- und Entwicklungsmöglichkeiten. Daneben können von den Auszubildenden auch gesonderte Abschlüsse in der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege und der Altenpflege gewählt werden. Mit der „Ausbildungsinitiative Pflege“ (2019-2023) wird die erfolgreiche Einführung der neuen Pflegeausbildungen unterstützt. Es sollen mehr Menschen für eine berufliche Karriere in der Pflege gewonnen und die Ausbildung weiter gestärkt werden. Um dies zu erreichen, haben Bund, Länder und Verbände eine Vielzahl von konkreten Beiträgen und Maßnahmen entwickelt.

Neue Ausbildungsberufe: Anästhesietechnische-Assistenten und Operationstechnische Assistenten

Mit dem Anästhesietechnische- und Operationstechnische-Assistenten-Gesetz vom 14. Dezember 2019 (BGBl. I 2019, S. 2768) sowie der Anästhesietechnische- und Operationstechnische-Assistenten-Ausbildungs- und Prüfungsverordnung vom 4. November 2020 (BGBl. I 2020, S. 2295), werden erstmalig bundesweit einheitliche Regelungen für die beiden Ausbildungsberufe geschaffen. Ziel ist es, eine moderne, patientenorientierte und qualitativ hochwertige Ausbildung im Bereich der

⁴ Vergleiche Statistik der Bundesagentur für Arbeit Berichte: Blickpunkt Arbeitsmarkt – Pädagogisches Personal in der Kinderbetreuung und -erziehung, Nürnberg, Oktober 2020. [AM-kompakt-Kinderbetreuung-erziehung.pdf \(arbeitsagentur.de\)](#)

Anästhesietechnischen Assistenz und der Operationstechnischen Assistenz zu etablieren. Start der Ausbildungen nach den neuen Regelungen ist der 1. Januar 2022.

Fachkräfteoffensive Erzieherinnen und Erzieher

Mit dem Bundesprogramm „Fachkräfteoffensive Erzieherinnen und Erzieher: Nachwuchs gewinnen, Profis binden“ werden seit 2019 Träger von Kindertageseinrichtungen dabei unterstützt, pädagogische Fachkräfte zu gewinnen und erfahrene Fachkräfte im Beruf zu halten. Das Bundesprogramm umfasst die Förderung von 2.500 Plätzen in der vergüteten praxisintegrierten Ausbildung für Erzieherinnen und Erzieher, die professionelle Anleitung der Auszubildenden sowie bessere berufliche und finanzielle Perspektiven durch einen Aufstiegsbonus.

IV. Leichter Anstieg der Vertragslösungsquote

Im Vergleich zum Vorjahr ergab sich 2019 ein leichter Anstieg der Vertragslösungsquote. So wurden im Jahr 2019 26,9 % der begonnenen Ausbildungsverträge vorzeitig aufgelöst (2018: 26,5 %).

Bei der Interpretation dieser Werte ist zu beachten, dass die Vertragslösungsquote stets erst ein Jahr nach der Ausbildungsmarktbilanz veröffentlicht wird. Insofern zeigen die Daten die Entwicklung der Vertragslösungsquote für das Jahr 2019 auf.

Vorangegangene Untersuchungen des BIBB weisen darauf hin, dass Vertragslösungen traditionell bei – für die Auszubildenden – guter Marktlage (d.h. hohe ANR) ansteigen.⁵ Folglich stehen Betriebe weiterhin nicht nur vor der Herausforderung geeignete Auszubildende auf dem Markt zu finden, sondern müssen im Falle einer vorzeitigen Vertragslösung in Zeiten der Corona-Pandemie einen passenden Nachfolger suchen.

Wichtig ist hierbei hervorzuheben, dass ein vorzeitiges Lösen des Ausbildungsvertrages nicht zwingend mit einem endgültigen Abbruch einer Berufsausbildung im dualen System einhergeht. Vielmehr können sowohl Betriebs- als auch Berufswechsel sich an die Vertragslösung anschließen.

Hinsichtlich des Bildungsverlaufs nach vorzeitiger Vertragslösung scheinen Personenmerkmale des Auszubildenden, eine entscheidende Rolle zu spielen. So konnte mittels einer empirischen Analyse von längsschnittlichen Daten des Nationalen Bildungspanels (NEPS) aufgezeigt werden, dass rund 41 % der Befragten nach Vertragslösung erneut eine Berufsausbildung im dualen System aufnehmen und rund 7 % ein Studium oder eine vollzeitschulische Ausbildung begonnen. Etwa 39 % der Befragten jedoch beendeten nach Vertragslösung ihre schulische und berufliche Qualifizierungsphase.⁶

Maßnahmen zur Berufsorientierung

Die Wahl des passenden Berufs ist für junge Menschen eine weitreichende Entscheidung. Die Bundesregierung unterstützt Jugendliche vor Eintritt in das Berufsleben bei der Berufsorientierung (BO). Dazu zählen die Unterstützungsangebote der BA sowie das Berufsorientierungsprogramm (BOP) des Bundes, das auch die Stärkung der BO an Gymnasien und die gezielte Ansprache von Ge-

⁵ Vergleiche Uhly, Alexandra (2015): Vorzeitige Vertragslösungen und Ausbildungsverlauf in der dualen Berufsausbildung. Forschungsstand, Datenlage und Analysemöglichkeiten auf Basis der Berufsbildungsstatistik. BIBB, Wissenschaftliche Diskussionspapiere 157 (www.bibb.de/dokumente/pdf/wdp-157_barrierefrei.pdf).

⁶ Vergleiche Lettau, Jaqueline (2017): Bildungswege nach einer vorzeitigen Vertragslösung. Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis, 3/2017, 41-44.

flüchteten umfasst. Seit 2008 haben mehr als 1,7 Millionen Schülerinnen und Schüler am BOP partizipiert. Über 300 Bildungseinrichtungen mit mehr als 3.000 Schulen sind bundesweit als Kooperationspartner an der Umsetzung des Programms beteiligt.

Im Rahmen der lebensbegleitenden Berufsberatung unterstützt die BA Menschen mit beruflichem Beratungs- und Orientierungsbedarf auch nach Eintritt ins Berufsleben. Dazu hat die BA ab 2020 ihr Beratungsangebot an den Berufsschulen erweitert. Das Ziel ist, Auszubildende über den gesamten Verlauf ihrer beruflichen Ausbildung zu begleiten und dadurch Ausbildungsverhältnisse zu stabilisieren.

Verhinderung von Ausbildungsabbrüchen (VerA)

Die seit 2008 laufende Initiative „VerA“ richtet sich an junge Menschen, die in der Ausbildung mit Schwierigkeiten konfrontiert sind und mit dem Gedanken spielen, die Ausbildung vorzeitig abzubrechen. Auf Wunsch erhalten Jugendliche Unterstützung von berufs- und lebenserfahrene Senior Expertinnen und Experten - Fach- und Führungskräfte im Ruhestand-, die auf ihre Aufgabe gezielt vorbereitet werden.

V. Herausforderungen bei der Zusammenführung von Angebot und Nachfrage

☞ Betrachtet man den Ausbildungsmarkt 2020 so bleibt die Zusammenführung des Ausbildungsangebots der Betriebe und der Nachfrage junger Menschen weiterhin ein zentrales Handlungsfeld. Dabei ist die mangelnde Überlappung von Angebot und Nachfrage je nach Region und Branche bzw. Beruf unterschiedlich stark ausgeprägt.

Wie in den Vorjahren traten mangelnde Überlappungen von Angebot und Nachfrage verstärkt in einigen Regionen im Nordosten Deutschlands sowie im Ruhrgebiet auf. Der Süden Bayerns und Baden-Württembergs sowie das Münster- und Emsland hingegen waren weniger stark betroffen.

Wie neuere Untersuchungen ergaben, kann praktiziertes Mobilitätsverhalten von ausbildungsinteressierten Personen die Besetzung von Ausbildungsstellen verbessern und folglich die Passung von Angebot und Nachfrage erhöhen.⁷ Jedoch ist die Mobilitätsbereitschaft eher gering ausgeprägt. So gaben rund 60 % der befragten jungen Menschen im Alter von 15 bis 24 Jahren an, gerne in der Region wohnen bleiben zu wollen.⁸ Zudem interessieren sich junge Menschen mit hoher Mobilitätsbereitschaft meist eher für Berufe, die ohnehin von einer starken Nachfrage geprägt sind.⁹

Wie bereits in den Vorjahren ergaben sich erhebliche Unterschiede bei Angebot und Nachfrage nach den Berufen: Mehr Plätze als Nachfrage gab es für Berufe der Gastronomie, des Reinigungsgewerbes sowie des Lebensmittelhandwerkes (sog. Besetzungsprobleme). Mehr Interesse als Plätze (sog. Versorgungsprobleme) gab es hingegen vorwiegend im Mediensektor und im kaufmännischen Bereich.☹

⁷ Vergleiche Herzer, Ulrich (2020): Wie die regionale Mobilität von Jugendlichen zur Besetzung von Ausbildungsplätzen beiträgt. BIBB REPORT, 5/2020. Bonn 2020.

⁸ Vergleiche IfD Allersbach McDonald's Deutschland (Hg.) (2019): Die McDonald's Ausbildungsstudie 2019. Kinder der Einheit.

⁹ Vergleiche Matthes, Ulrich (2016): Mobilität von Auszubildenden. In: Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.): Datenreport zum Ausbildungsbericht 2016. Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung. Bielefeld: W. Bertelsmann, S. 96-101.

Basierend auf einer aktuellen Analyse des BIBB kann bei gleichbleibendem Angebot eine bessere Passung von Angebot und Nachfrage auf beruflicher Ebene daher nur bei gleichzeitiger Erhöhung der beruflichen Flexibilität von ausbildungsinteressierten Personen und der Betriebe erreicht werden.¹⁰

Neben einer aus Sicht der Jugendlichen zu niedrigen gesellschaftlichen Reputation des Berufes stehen aber mitunter auch Ausbildungs- und Arbeitsbedingungen sowie berufliche Entwicklungsmöglichkeiten einer Ausbildung entgegen. Folglich geht es nicht nur darum, das gesellschaftliche Renommee von Berufen, welche von Besetzungsschwierigkeiten betroffenen sind, gezielt zu stärken, sondern auch darum das Angebot attraktiv auszugestalten.¹¹

Initiative Bildungsketten

Der erfolgreiche Einstieg in Ausbildung und Beruf ist eine wesentliche Voraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe. In der Initiative Bildungsketten „Abschluss und Anschluss – Bildungsketten bis zum Ausbildungsabschluss“ arbeiten Bund, Länder und BA eng mit dem Ziel zusammen, dass jungen Menschen der Übergang von der Schule in Ausbildung und Beruf möglichst reibungslos gelingt. Hierzu stimmen die Akteure ihre unterschiedlichen Förderinstrumente in der beruflichen Bildung sowie am Übergang Schule – Beruf strukturiert und kohärent aufeinander ab. Im Rahmen der ersten Phase der Initiative ist es gelungen, geeignete Instrumente und Strukturen der beruflichen Orientierung zu etablieren. Grundlage bildet die jeweilige Landeskonzeption. Zur Fortsetzung der Initiative Bildungsketten bis 2026 wurden mit allen 16 Ländern Gespräche über neue Vereinbarungen aufgenommen. Die ersten Vereinbarungen für Phase II wurden inzwischen unterzeichnet.

Passgenaue Besetzung

Das Programm „Passgenaue Besetzung“ (2015 bis 2023) wirkt den Passungsproblemen auf dem Ausbildungsmarkt entgegen. Das Programm fördert Beraterinnen und Berater an Handwerkskammer (HWK) und Industrie- und Handelskammer (IHK), Kammern der Freien Berufe sowie anderen Organisationen der Wirtschaft, die kleine und mittlere Unternehmen (KMU) bei der Besetzung ihrer offenen Ausbildungsstellen mit geeigneten Jugendlichen unterstützen. Die Beraterinnen und Berater wirken dabei von der Ausbildungsbedarfsanalyse im Betrieb bis hin zu Auswahlgesprächen und Einstellungstests mit.

Initiative Klischeefrei

Ziel der im Jahr 2016 ins Leben gerufenen Initiative ist es, dass junge Menschen einen Beruf passend zu ihren individuellen Stärken und Interessen finden – unabhängig von Geschlechtsstereotypen. Durch Vernetzung und Qualifizierung von an der Berufsorientierung beteiligten Personen und Institutionen sollen Geschlechterklischees bei der Berufs- und Studienwahl überwunden werden.

VI. Betriebliche Beteiligung an der Ausbildung

Nach einem Rückgang in früheren Jahren hat sich die Zahl der Ausbildungsbetriebe seit 2015 stabilisiert.¹² Nach Analysen des BIBB anhand der Daten der Beschäftigungsstatistik der BA beteiligten sich

¹⁰ Vergleiche Oeynhausens, Milde, Ulrich, Flemming, Granath (2020): Die Entwicklung des Ausbildungsmarktes im Jahr 2020 (Fassung vom 15. Dezember 2020).

¹¹ Vergleiche Leber, Ute; Schwengler, Barbara (2021): Betriebliche Ausbildung in Deutschland. Unbesetzte Ausbildungsplätze und vorzeitig gelöste Verträge erschweren Fachkräftesicherung (IAB-Kurzbericht, 3/2021), Nürnberg (<https://www.iab.de/194/section.aspx/Publikation/K210211HR1>).

¹² Zu den Ausbildungsbetrieben werden nur solche Betriebe gezählt, die mindestens einen Auszubildenden beschäftigen. Solche Betriebe, die zwar Ausbildungsstellen angeboten, jedoch keine Auszubildenden finden konnten, werden **nicht** zu den Ausbildungsbetrieben gezählt.

im Berichtsjahr 2019 insgesamt 425.800 Betriebe an der beruflichen Ausbildung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Im Vorjahresvergleich zeigte sich ein geringfügiger Rückgang um 1.500 (-0,4 %). Der Rückgang an Ausbildungsbetrieben ist wie bereits im Jahr zuvor, ausschließlich auf die sinkende Zahl ausbildender Kleinstbetriebe mit bis zu 10 Beschäftigten zurückzuführen. Kleinstbetriebe reduzieren häufig ihre aktuelle Ausbildungsbeteiligung aufgrund von Schwierigkeiten bei der Bewerberrekrutierung.

Im Rahmen der Betriebsbefragung des BIBB-Qualifizierungspanels (Erhebungswelle 2019) berichtete jeder zweite Kleinstbetrieb, aber nur jeder dritte Großbetrieb (ab 200 Beschäftigte), Probleme bei der Besetzung von Ausbildungsstellen als Grund für eine reduzierte Ausbildungsbeteiligung.¹³ Da Kleinstbetriebe in der Regel nur wenige Ausbildungsstellen (durchschnittlich 1-2) anbieten, führen Rekrutierungsprobleme hier oftmals dazu, dass diese Betriebe ungewollt nicht mehr aktiv an der Ausbildung partizipieren.

Aus dem Rückgang an ausbildenden Kleinstbetrieben ergeben sich zwei zentrale Herausforderungen: Zum einen könnte die sinkende Anzahl an ausbildenden Kleinstbetrieben die Chancen für Jugendliche mit niedrigen Schulabschlüssen auf eine Ausbildungsstelle reduzieren. So stellt das kleinst- und kleinbetrieblich strukturierte Handwerk den wichtigsten Ausbildungsbereich für Jugendliche mit einem Hauptschulabschluss dar.¹⁴

Zum anderen verschärft die sinkende Ausbildungsbeteiligung von Kleinstbetrieben den Fachkräftemangel in genau diesen Betrieben. Eine zunehmende mangelnde Passung von Angebot und Nachfrage ist die Konsequenz.

➡ Darüber hinaus gibt es erste Ergebnisse hinsichtlich des Rekrutierungs- und Übernahmeverhaltens der Ausbildungsbetriebe im Jahr 2020. Dabei lassen sich aktuell nur wenige pandemiebedingte Anpassungen feststellen. Im Rahmen einer aktuellen BIBB-Erhebung wurden zwischen April und September 2020 über 1.300 Ausbildungsbetriebe aus den Branchen Handwerk, Industrie und Handel, öffentlicher Dienst sowie Gastgewerbe zu den Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Ausbildungsbeteiligung befragt.¹⁵ Trotz konjunktureller Unsicherheiten -besonders im Gastgewerbe- untermauern die Daten einen hohen Stellenwert der dualen Ausbildung bei den Betrieben. 81 % der Betriebe berichteten, ihr Rekrutierungsverhalten für Auszubildende in gleichem Umfang aufrecht erhalten zu wollen. Auch das Übernahmeverhalten der Betriebe zeigte sich nur geringfügig verändert. So gaben nur 16 % der Betriebe an, geplante Übernahmen von Ausbildungsabsolventen möglicherweise nicht realisieren zu können. Die größten Unsicherheiten zeigten sich hier im Gastgewerbe. Zu beachten ist hier, dass die Erhebung vor Beginn der 2. Welle der Corona-Beschränkungen durchgeführt wurde, also zu einer Zeit, in der konjunkturelle Unsicherheiten vermutlich noch nicht so deutlich ausgeprägt waren. 🔄

JOBSTARTER plus

Mit dem Ausbildungsstrukturprogramm „JOBSTARTER plus“ fördert die Bundesregierung bundesweit Projekte zur Entwicklung von praxisnahen Ausbildungsmodelle und regionalen Kooperationen. Das Programm greift mit wechselnden Förderschwerpunkten aktuelle Entwicklungen auf dem

¹³ Vergleiche Eckelt, Mohr, Gerhards, Burkard (2020): Rückgang der betrieblichen Ausbildungsbeteiligung: Gründe und Unterstützungsmaßnahmen mit Fokus auf Kleinstbetrieben.

¹⁴ Vergleiche Kroll (2020): Vorbildung der Auszubildenden mit Neuabschluss. In Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) (Hrsg.), *Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2020. Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung*, 125–134. Bonn

¹⁵ Vergleiche Biebeler, Schreiber: Ausbildung in Zeiten von Corona. Ergebnisse einer empirischen Studie zu Auswirkungen der Corona-Pandemie auf Ausbildungsbetriebe. Bonn 2020

Ausbildungsmarkt auf und erprobt innovative Ansätze zur Lösung von Problemen. Insbesondere Klein- und Kleinstunternehmen (KKU) sollen durch regionale oder branchenbezogene Unterstützungsangebote für die betriebliche Ausbildung gewonnen werden. In 2019 wurden die Förderaktivitäten zur Unterstützung von KMU und KKU rund um Fragen zur Digitalisierung in Aus- und Weiterbildung ausgeweitet. In den aktuell laufenden Projekten wird deutlich, dass ein hohes Potenzial bei KMUs hinsichtlich der Bewusstseinschärfung für die Potentiale digitaler Technologien besteht.

VII. Im Fokus: Ausgewählte Ergebnisse der BA-/BIBB-Bewerberbefragung zu Berufswahl und Ausbildungsstellensuche

☞ Um möglichst aktuelle Erkenntnisse über die Situation von Ausbildungsstellenbewerberinnen und –bewerbern am Übergang in Ausbildung in Zeiten der Corona-Pandemie zu erhalten, wurde im Herbst 2020 eine außerplanmäßige Bewerberbefragung gemeinsam von BIBB und BA durchgeführt. Schwerpunkte dieser Befragung waren hierbei die Auswirkungen der Pandemie auf die Berufswahl und auf die Ausbildungsstellensuche.¹⁶

Erste vorläufige Analysen der Daten zeigen, dass auch in Zeiten der Pandemie über die Hälfte (57 %) der Befragten ihren Berufswunsch nicht geändert hat. Etwa ein Fünftel der Ausbildungsstellenbewerberinnen und –bewerber (21 %) gab an, aufgrund der Pandemie ihren Berufswunsch angepasst zu haben. Fragen zu der Art der Anpassungen des Berufswunsches sowie zu den Gründen lassen sich aktuell nicht abschließend beantworten.

Zudem berichtete der überwiegende Anteil der Personen, die zum Befragungszeitpunkt nicht in eine Ausbildung eingemündet waren, von einem unveränderten Interesse an einer Ausbildung im dualen System (53 %). Bei 18 % war das Interesse an einer betrieblichen Ausbildung sogar angestiegen. Die wenigsten befragten Bewerberinnen und Bewerber gaben ein gesunkenes Interesse an (13 %).

Erste Ergebnisse der BA-/BIBB-Bewerberbefragung weisen jedoch auch darauf hin, dass sich die Corona-Pandemie auf das subjektive Unsicherheitsgefühl der Bewerberinnen und Bewerber bei der Ausbildungsstellensuche ausgewirkt hat. Etwa die Hälfte (46%) der Bewerberinnen und Bewerber berichtete, Sorge gehabt zu haben, aufgrund der Pandemie keine passende Ausbildungsstelle zu finden. Ergänzend hierzu konnte eine aktuelle Befragung des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) aufzeigen, dass auch unter Abiturientinnen und Abiturienten die Sorge um die eigene berufliche Zukunft ansteigt.¹⁷ So lag der Anteil der Befragten, die sich Sorgen um die berufliche Zukunft machten im Frühjahr 2020 noch bei 25 % und stieg zum Befragungszeitpunkt im Herbst 2020 auf 41 %. Dabei haben berufliche Zukunftssorgen besonders bei Abiturientinnen und Abiturienten aus nicht akademischen Elternhäusern sowie mit Migrationshintergrund überproportional zugenommen.

Denkbar wäre, dass Einschränkungen bei (persönlichen) Beratungsangeboten zur beruflichen Orientierung, ausgefallene Praktika sowie abgesagte Bewerbungsgespräche in Zeiten der Corona-Pandemie hierbei eine Rolle gespielt haben könnten.

¹⁶ Bei der BA/BIBB-Bewerberbefragung handelt es sich um eine schriftlich-postalische Repräsentativbefragung von Personen, die bei den Agenturen für Arbeit und Jobcentern in gemeinsamer Einrichtung (JCgE) als Bewerber/-in für eine Berufsausbildungsstelle registriert waren. Die Befragung wird auf Weisung des BMBF durchgeführt. Angeschrieben wurden 40.000 Personen. Bis Ende Januar beteiligten sich 7.100 Bewerberinnen und Bewerber an der Studie. Die Auswertungen beziehen sich auf 6.900 Personen. Vergleiche auch Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2021, Kapitel A 8.1.

¹⁷ Vergleiche Anger et al. (2021): Der Abiturjahrgang 2021 in Zeiten von Corona: Zukunftssorgen und psychische Belastungen nehmen zu, In: IAB-Forum 18. März 2021.

Umfassendere Analyse zu den Effekten der Pandemie auf die Integration von Ausbildungsstellenbewerberinnen und –bewerbern (z.B. Bewerber/innen mit Migrationshintergrund sowie Altbewerber/innen) sind im Laufe des Jahres 2021 zu erwarten. ☺

VIII. Erwachsene ohne Berufsabschluss

Die Zahl junger Personen zwischen 20 und 34 Jahren ohne Berufsabschluss steigt seit dem Jahr 2014 kontinuierlich an (2014: 1,93 Mio., 2019: 2,16 Mio.). Im Jahr 2019 lag die Quote der 20- bis 34-Jährigen ohne abgeschlossene Berufsausbildung bei 14,7 %. Der Anstieg seit 2014 kann vor allem durch die Zuwanderung Geflüchteter erklärt werden: Während die Ungelerntenquote für deutsche Staatsbürger ohne Migrationshintergrund im Jahr 2019 bei 8,5 % lag, betrug die Quote bei Migrantinnen und Migranten mit eigener Migrationserfahrung 33,3 %. Bei Personen mit Migrationshintergrund, die in Deutschland geboren und aufgewachsen sind, lag die Ungelerntenquote im Jahr 2019 bei 16,4 %. Untersuchungen des IAB und des Sachverständigenrates Migration und Flüchtlinge konnten einen Zusammenhang zwischen dem Anstieg der Zahl nicht formal Qualifizierter und dem Zuwanderungsgeschehen der letzten Jahre aufzeigen.¹⁸

Nicht formal Qualifizierte stehen auf dem auf formale Qualifikationen ausgerichteten deutschen Arbeitsmarkt in der Regel vor besonderen Herausforderungen. Schließlich stellt für sie der Qualifikationsnachweis eine größere Herausforderung dar als für Personen mit Berufsabschluss. Daneben ist die Wahrscheinlichkeit, eine schlechter bezahlte Stelle antreten zu müssen, größer als bei Personen mit Abschluss. Zusätzlich stellt besonders die unfreiwillige Erwerbslosigkeit für sie eine größere Bedrohung dar.¹⁹

Ähnliche Herausforderungen stellen sich für Menschen mit einem im Ausland erworbenen Berufsabschluss.

Förderung der beruflichen Weiterbildung

Mit dem Gesetz zur Förderung der beruflichen Weiterbildung im Strukturwandel und zur Weiterentwicklung der Ausbildungsförderung („Arbeit-von-morgen-Gesetz“) wurde 2020 ein Rechtsanspruch auf Förderung einer berufsabschlussbezogenen Weiterbildung nach dem Sozialgesetzbuch (SGB) II und III für Geringqualifizierte eingeführt. Damit kommt die Bundesregierung einem wichtigen Prüfauftrag aus der Nationalen Weiterbildungsstrategie (NWS) nach und setzt ein wichtiges Signal für Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit und Fachkräftesicherung. Im Rahmen des „Arbeit-von-Morgen-Gesetzes“ wurde auch die Ausbildungsförderung weiterentwickelt. Die Assistierte Ausbildung wurde fortentwickelt, mit den ausbildungsbegleitenden Hilfen zusammengeführt und als dauerhaftes Unterstützungsinstrument gesetzlich verankert.

Chancen nutzen! , ETAPP und BIBBTQ

Die Bundesregierung unterstützt mit Teilqualifikationen (TQ) die Idee, in klar strukturierten Schritten und aufbauend auf vorhandenen Kenntnissen und Fähigkeiten auch nachträglich eine vollständige berufliche Handlungskompetenz zu erreichen. TQ, abgeleitet aus dem dualen Ausbildungsberuf, bieten für Zielgruppen im Alter über 25 Jahren die Möglichkeit des anerkannten Berufsabschlusses. Sie stellen die grundsätzliche berufsbildungspolitische Präferenz für eine grundständige duale Ausbildung jedoch nicht in Frage. Im Fokus der Projekte stehen die Erarbeitung einheitlicher struktureller Grundlagen sowie die Verbesserung der Datenlage zu TQ. Mit Blick auf die Gestaltung

¹⁸ Vergleiche IAB-Kurzbericht 04-2020: Integration in Arbeitsmarkt und Bildungssystem macht weitere Fortschritte, S. 4; Zugang per Zufallsprinzip? Neuzugewanderte auf dem Weg in die berufliche Bildung, SVR policy brief 2020-1, S. 6 sowie Jahresgutachten 2019 des Sachverständigenrates Migration und Flüchtlinge, Kapitel 1.1.3, S. 22.

¹⁹ Vergleiche Bildung in Deutschland 2020, Kap. 11

von nachträglichen Bildungswegen werden auch Schnittstellen zu weiteren Instrumenten der Nachqualifizierung und Berufs Anerkennung in den Blick genommen.

ValiKom-Transfer

Die Maßnahme „Aufbau von Kompetenzzentren zur Durchführung von Validierungsverfahren für duale Berufe“ (ValiKom-Transfer) zielt darauf ab, für Menschen ohne Berufsabschluss und für qualifizierte Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger das in ValiKom für ausgewählte Berufe entwickelte und erprobte standardisierte Verfahren zur Erfassung, Überprüfung, Bewertung und Zertifizierung informell und non-formal erworbener beruflicher Kompetenzen auszuweiten und in die Breite zu transferieren.

Anerkennung ausländischer Berufsqualifikationen

Menschen mit einem im Ausland erworbenen Berufsabschluss stehen vor der Herausforderung, vorhandene Qualifikationen transparent zu machen. Hier bilden die bewährten Instrumente zur Anerkennung ausländischer Berufsqualifikationen die Brücke in den Arbeitsmarkt, unterstützt etwa durch das vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales mit Mitteln aus dem europäischen Sozialfonds (ESF) geförderte Programm „Integration durch Qualifizierung“, das Anerkennungs- und Qualifizierungsberatung oder Qualifizierungen zum Ausgleich wesentlicher Unterschiede zum Referenzberuf bereitstellt.

IX. Höherqualifizierende Berufsbildung

Nicht zuletzt mit der Novellierung des BBiG zum 01. Januar 2020 wurde gezielt die höherqualifizierende Berufsbildung gestärkt. Die berufliche Bildung ermöglicht gleichwertig zur akademischen Ausbildung vielfältige und attraktive Karrieremöglichkeiten.

Laut Berufsbildungsstatistik der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder haben im Jahr 2019 90.300 Prüfungsteilnehmerinnen und -teilnehmer eine Fortbildungsprüfung nach dem BBiG oder der HwO erfolgreich bestanden (darunter 33,4 % Frauen). Dies stellt einen leichten Rückgang um -0,8 % gegenüber dem Vorjahr dar.

Die BIBB/BAuA- Erwerbstätigenbefragung von 2018 konnte aufzeigen, dass sich die höherqualifizierende Berufsbildung positiv auf die Fach- und Führungskarriere auswirkt sowie finanzielle Verbesserungen der Beschäftigten mit sich bringt.²⁰

Eine (noch unveröffentlichte) Analyse von NEPS-Daten liefert zusätzliche Kenntnisse über die Effekte von höherqualifizierender Berufsbildung auf „weiche“ Indikatoren wie Ausgestaltung der beruflichen Tätigkeit sowie Gesundheits- und Stressbelastungen.²¹ Erwerbstätige mit beruflicher Höherqualifizierung gaben beispielsweise häufiger an, abwechslungsreiche Arbeitsaufgaben übertragen zu bekommen und diese selbstbestimmt auszuführen. Außerdem berichteten sie, im Arbeitsalltag häufiger mit anderen Menschen sozial zu interagieren. Hinsichtlich der arbeitsbezogenen Gesundheits- und Stressbelastungen war zu beobachten, dass Personen mit höherqualifizierender Berufsbildung weniger häufig im Nacht- bzw. Schichtdienst tätig sind, jedoch häufiger von einem hohen Termindruck und zeitlichen Belastungen wie Überstunden betroffen sind.

²⁰ Vergleiche Hall (2020): Lohnt sich höherqualifizierende Berufsbildung? Berufliche Positionen, Einkommen und subjektiver Nutzen von Meister-, Techniker- und kaufmännischen Fortbildungsabschlüssen. BIBB REPORT, 2/2020. Bonn 2020.

²¹ Vergleiche Siembab: Erwerbstätige mit höherqualifizierender Berufsbildung- Ergebnisse aus dem Nationalen Bildungspanel (NEPS). Datenreport 2021, Kapitel C3.5.

INVITE

Der Innovationswettbewerb „INVITE“ ist eingebettet in die Nationale Weiterbildungsstrategie und in die Digitalstrategie des BMBF. Der Wettbewerb dient der Entwicklung innovativer Lösungen, die es – unter Anwendung von KI-Technologien – allen Menschen ermöglichen, auf Abruf über entsprechende Plattformen die für sie passende Weiterbildung zu finden. Gefördert werden Projekte zur Vernetzung bestehender Weiterbildungsplattformen, zur Steigerung der Qualität von Weiterbildungsplattformen sowie zur Entwicklung von KI-unterstützten Weiterbildungsangeboten.

Weiterbildungsstipendium

Das Weiterbildungsstipendium richtet sich an junge Fachkräfte unter 25 Jahren mit besonders erfolgreichem Abschluss einer Berufsausbildung. Gefördert werden die Teilnahme an fachlichen und fachübergreifenden Weiterbildungsmaßnahmen, an Vorbereitungskursen auf die Prüfung zur beruflichen Aufstiegsfortbildung oder an einem berufsbegleitenden Studium. Das Stipendium unterstützt damit leistungsstarke Berufseinsteiger, sich beruflich weiter zu qualifizieren und neue Karriereoptionen bis hin zur Selbstständigkeit zu entdecken.

Osnabrücker Erklärung

Unter der deutschen EU Ratspräsidentschaft wurde die „Osnabrücker Erklärung“²² am 30. November 2020 gemeinsam von den EU-Mitgliedsstaaten, Europäischen Wirtschaftsraum, EU Beitrittskandidaten, EU Kommission und europäischen Sozialpartnern angenommen. Sie stärkt die „tripartite“ europäische Berufsbildungspolitik (Kopenhagen-Prozess). Mit Bezug auf die Ratsempfehlung²³ zur beruflichen Bildung will sie durch konkrete Aktionen bis 2025 in vier Themenfeldern (Beitrag der Berufsbildung zur Resilienz sowie zur Nachhaltigkeit; neue Weiterbildungskultur und europäischer Bildungsraum) die Berufsbildung fit für den digitalen und ökologischen Wandel machen. Einen besonderen Schwerpunkt bildet dabei die höherqualifizierende Berufsbildung. Zusammen mit der Skills Agenda der EU Kommission bilden Ratsempfehlung und Osnabrücker Erklärung so die Leitplanken der europäischen Berufsbildungsagenda für die kommenden Jahre.

²² [Osnabrück Declaration on vocational education and training as an enabler of recovery and just transitions to digital and green economies \(bmbf.de\)](https://www.bmbf.de/SharedDocs/DE/Presse/Mitteilungen/2020/11/20201130_Invitation_to_the_Osnabruecker_Declaration_on_Vocational_Education_and_Training.pdf?__blob=publicationFile)

²³ Vergleiche EMPFEHLUNG DES RATES vom 24. November 2020 zur beruflichen Aus- und Weiterbildung für nachhaltige Wettbewerbsfähigkeit, soziale Gerechtigkeit und Resilienz (2020/C 417/01), s. [https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:32020H1202\(01\)&from=DE](https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:32020H1202(01)&from=DE)

2. Die Ausbildungsmarktsituation 2020

Sonderkapitel: Der Ausbildungsmarkt in Zeiten der Corona-Pandemie

Die Corona-Pandemie hat 2020 das gesellschaftliche und wirtschaftliche Leben in Deutschland maßgeblich bestimmt. Die Folgen der Pandemie sind auch auf dem Ausbildungsmarkt zu spüren. Viele Bereiche der Wirtschaft, darunter auch viele Ausbildungsbetriebe, waren und sind durch Betriebseinschränkungen oder -schließungen, gestörte Lieferketten und signifikante Umsatzeinbrüche von der Corona-Krise betroffen. Andere Wirtschaftsbereiche sind auf der anderen Seite intensiver gefordert als je zuvor. Betroffen sind allerdings nicht nur Betriebe, auch Berufsschulen und überbetriebliche Berufsbildungsstätten mussten zeitweise schließen und auf digitale Lernangebote umstellen. Das gilt auch für den Bereich der Weiterbildung.

Rückblick auf das Ausbildungsjahr 2019/2020

Der Ausbildungsmarkt musste 2020 erhebliche Einbußen verkraften. Im Bereich der dualen Berufsausbildung nach BBiG/HwO sank das Ausbildungsangebots um 50.700 Stellen (-8,8 %) auf 527.400 Angebote. Gleichzeitig ging auch die Nachfrage nach Ausbildung weiter zurück (Nachfrage: -52.700 bzw. -9,6 % auf 496.800, erweiterte Nachfrage: -53.000 bzw. -8,9 % auf 545.700). Die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge sank im Vorjahresvergleich um 57.600 (-11,0 %) auf 467.500 (vergleiche Kapitel 2.1.2, 2.2.1, 2.3.2).

Der Rückgang bei den Neuabschlüssen fiel somit noch etwas höher aus als während der Weltfinanzkrise zwischen 2008 und 2009 (-52.000 bzw. -8,4 %). Damals waren jedoch auch die Zahlen der unbesetzten Ausbildungsstellen und der erfolglos eine Ausbildungsstelle suchenden jungen Menschen gesunken. Hier war 2020 ein Anstieg zu verzeichnen. Somit haben die Passungsprobleme am Ausbildungsmarkt wieder zugenommen (vergleiche Kapitel 2.4.1). Dies ist auch darauf zurückzuführen, dass viele Maßnahmen zur Berufsorientierung und auch zur Förderung der Zusammenführung von Angebot und Nachfrage in diesem Jahr nicht oder nur eingeschränkt stattfinden konnten.

Bis auf die Landwirtschaft verzeichneten alle Zuständigkeitsbereiche Rückgänge bei der Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge (vergleiche Kapitel 2.3.2). Erwartungsgemäß sind die Vertragszahlen insbesondere in Berufen zurückgegangen, die von den Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie besonders betroffen waren. Im Bereich des Hotel- und Gaststättengewerbes nahm die Zahl der Neuabschlüsse in den dort typischerweise ausgebildeten Berufen (Fachkraft im Gastgewerbe, Fachmann/-frau für Systemgastronomie, Hotelfachmann/-frau, Hotelkaufmann/-frau, Koch/Köchin, Restaurantfachmann/-frau) um 24,7 % ab. In relativer Hinsicht noch stärker betroffen waren die Tourismusbranche sowie die Veranstaltungsbranche. Mit einem Minus von 58,8 % wurde im Beruf Tourismuskaufmann/-frau der stärkste relative Vertragsrückgang verzeichnet. Die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in den Veranstaltungsberufen (Fachkraft für Veranstaltungstechnik sowie Veranstaltungskaufmann/-frau) verringerte sich um 36,7 %. Die stärksten absoluten Rückgänge wurden vor allem in Berufen registriert, in denen regelmäßig besonders viele Ausbildungsverträge abgeschlossen werden (Kaufmann/-frau für Büromanagement: -3.800, Industriekaufmann/-frau: -2.700, Kraftfahrzeugmechatroniker/-in: -2.700, Kaufmann/-frau im Einzelhandel: -2.600).

Nach Analysen des BIBB ließen sich für 2020 nur 20 stärker besetzte Berufe identifizieren, die keine negative Vertragsentwicklung aufwiesen. Die stärksten Zuwächse (relativ betrachtet) wiesen die Berufe Zweiradmechatiker/-in (+12,6 %), Zimmerer/Zimmerin +10,0 %) und Fachkraft für Schutz und Sicherheit (+8,1 %) auf. Darüber hinaus verzeichneten mit Pferdewirt/-in (+5,8 %), Forstwirt/-in (+5,1 %) und Gärtner/-in (+4,8 %) gleich drei Berufe aus dem Zuständigkeitsbereich der Landwirtschaft Zuwächse bei den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen.²⁴

Zu beachten ist, dass die Rückgänge am Ausbildungsmarkt 2020 nicht ausschließlich auf das aktuelle Krisengeschehen zurückzuführen sind. Schon vor der Pandemie war insbesondere infolge sinkender Schulabgängerzahlen mit Rückgängen gerechnet worden. Die im Berufsbildungsbericht 2020 veröffentlichte BIBB-Prognose ging für 2020 von einem Rückgang der Nachfrage nach Ausbildungsstellen um 13.900 junge Menschen, einem Rückgang des Ausbildungsangebots um 9.300 Plätze sowie einem Rückgang der Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge um 10.100 Verträge aus.²⁵

Erste Vorausschätzungen zur Entwicklung des Ausbildungsmarktes 2020 während der Corona-Krise gingen von einem erheblichen Rückgang des Ausbildungsplatzangebotes sowie der Neuabschlüsse aus.²⁶ Über die Gegenüberstellung von erwarteter und tatsächlicher Entwicklung lassen sich Anhaltspunkte finden, in welchem Ausmaß die Pandemie das Geschehen am Ausbildungsmarkt beeinflussen könnte. Dabei handelt es sich allerdings nur um eine sehr grobe Schätzung des „Corona-Effekts“. Demnach wären der Covid-19 Pandemie und den Maßnahmen zu ihrer Eindämmung auf Angebotsseite ein Verlust von 41.500 Ausbildungsangeboten, auf Nachfrageseite ein Rückgang um 39.200 Nachfragende und bei den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen 47.400 Verträge weniger geschuldet.

Mit der zunehmenden Entspannung des Infektionsgeschehens zum Sommer 2020 hatte auch der Ausbildungsmarkt wieder an Fahrt aufgenommen (vergleiche Kapitel 2.1.2, 2.2.1). Die Hoffnung, die verzögerte Vermittlung von jungen Menschen und Ausbildungsstellen könnte im Zuge der Nachvermittlungsbemühungen des sog. „fünften Quartals“ noch kompensiert werden, erfüllte sich nur zum Teil (vergleiche Kapitel 2.4.3). Hier ist ein Zusammenhang mit den erneut verschärften Maßnahmen zur Bekämpfung der Pandemie im Rahmen des zweiten Lockdowns zu sehen.

Bei Veröffentlichung des Berufsbildungsberichts 2021 liegen aus der amtlichen Statistik noch keine Informationen darüber vor, wie die Pandemie sich auf die vorzeitige Lösung von Ausbildungsverträgen (vergleiche Kapitel 2.4.6) oder auch den Prüfungserfolg (vergleiche Kapitel 2.4.7) auswirkt. Auf diese zentralen Fragestellungen wird erst der Berufsbildungsbericht 2022 eingehen können, wenn Daten der Berufsbildungsstatistik der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder für 2020 vorliegen. Auch zur betrieblichen Ausbildungsbeteiligung (Ausbildungsbetriebsquoten vergleiche Kapitel 2.2.2) können im vorliegenden Bericht lediglich Angaben für 2019 bereitgestellt werden.

²⁴ Für eine ausführliche Darstellung der zentralen Entwicklungen am Ausbildungsmarkt einschließlich der Entwicklung in einzelnen Berufen vergleiche Oeynhausen, Stephanie; Milde, Bettina; Ulrich, Joachim Gerd; Flemming, Simone: Die Entwicklung des Ausbildungsmarktes im Jahr 2020. Analysen auf Basis der BIBB-Erhebung über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge und der Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit zum Stichtag 30. September (<https://www.bibb.de/de/133555.php>).

²⁵ Zu beachten ist, dass hier lediglich die Punktschätzung ausgewiesen ist. Für die Vertrauensintervalle vergleiche Berufsbildungsbericht 2020, Kapitel 2.3.5 sowie ausführlicher Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2020, Kapitel A2.

²⁶ Vergleiche Maier, Tobias: Auswirkungen der „Corona-Krise“ auf die duale Berufsausbildung. Risiken, Konsequenzen und Handlungsnotwendigkeiten. BIBB-Preprint, Mai 2020; Muehleemann, Samuel; Pfeifer, Harald; Wittek, Bernhard H.: The effect of business cycle expectation on the German apprenticeship market: estimating the impact of Covid-19. In: Empirical Research in Vocational Education and Training. 8/2020.

Aktuelle Umfragen zu den Auswirkungen der Corona-Pandemie auf Aus- und Weiterbildung

Um die Erkenntnislage zu den Auswirkungen der Corona-Pandemie zu verbessern, wurden im Jahr 2020 eine Vielzahl an Umfragen gestartet.²⁷ Die nachfolgende Darstellung stellt lediglich eine Auswahl dar. Der Schwerpunkt liegt dabei auf Befragungen, deren Ergebnisse üblicherweise auch sonst in die Berufsbildungsberichterstattung einfließen. Zu beachten ist, dass die Umfragen überwiegend vor November 2020 und dem zweiten Lockdown stattgefunden haben. Dessen Auswirkungen sind folglich noch nicht berücksichtigt.

Ausbildungsverhalten von Betrieben

Nicht nur Betriebsschließungen, sondern auch Kurzarbeit und Homeoffice können die Betreuung von Auszubildenden und das Lernen im Betrieb während der Covid-19-Pandemie erschweren. Zudem besteht die Gefahr, dass Betriebe angesichts unsicherer Geschäftserwartungen ihr Ausbildungsangebot zurückfahren bzw. die Ausbildung ganz einstellen oder auch weniger Ausbildungsabsolventen übernehmen.

Wie verschiedene Betriebsbefragungen zeigen, wirkte sich die Krise zwar durchaus auf die betriebliche Ausbildung aus. Die negativen Effekte für bestehende Ausbildungen waren bislang jedoch weniger gravierend als teilweise zu Beginn der Krise erwartet wurde.

Eine BIBB-Befragung von Ausbildungsleitungen von 1.300 Betrieben für 18 ausgewählte Berufe im Frühjahr/Sommer 2020 zeigt, wie sehr und mit welchen Mitteln sich die Betriebe in dieser Zeit der besonderen Lage stellten. Die Auszubildenden gingen zu großen Teilen weiter in die Betriebe. Hier wurden Hygienekonzepte erarbeitet und, wenn möglich, auf das Einhalten der Abstands- und Hygieneregeln geachtet. Auch Homeoffice wurde für die Weiterführung der betrieblichen Ausbildung genutzt, jedoch seltener (20 % der befragten Betriebe). Zumindest theoretische Inhalte, einschließlich entsprechender Anteile für die Prüfungsvorbereitungen, konnten von zuhause erlernt werden. Die Entscheidung für oder gegen Homeoffice im Rahmen der Ausbildung folgte dabei der allgemeinen betrieblichen Strategie. Wenn für die Gesamtbelegschaft Homeoffice angeordnet wird, wird auch häufiger Homeoffice im Rahmen der Ausbildung ermöglicht.²⁸ Insbesondere Betriebe im öffentlichen Dienst und in Industrie und Handel nutzen Homeoffice auch für ihre Auszubildenden. Erwartungsgemäß war der Anteil der Betriebe im Handwerk und im Gastgewerbe, die angaben, dass betriebliche Aufgaben zuhause bearbeitet werden können, sehr gering.²⁹

Im Zuge der Corona-Pandemie hat das IAB eine Datenerhebung ins Leben gerufen, die Studie „Betriebe in der Covid-19-Krise“. Für diese Erhebung werden regelmäßig mehr als 1.500 Betriebe zu ihrer

²⁷ So führen beispielsweise auch DIHK und ZDH seit Beginn der Pandemie in kurzen Abständen Betriebsbefragungen durch, um ein aktuelles Bild von der Betroffenheit der Betriebe zu erhalten. Die Ergebnisse werden regelmäßig auf den Internetseiten <https://www.dihk.de/de/aktuelles-und-presse/umfragen-und-zahlen> sowie <https://www.zdh.de/fachbereiche/wirtschaft-energie-umwelt/konjunktur-umfragen/sonderumfragen/zdh-umfragen-zu-den-auswirkungen-von-corona/> veröffentlicht.

²⁸ Zu den Berufen und Tätigkeiten für den Zugang zu Homeoffice siehe: Mergener, Alexandra: Berufliche Zugänge zu Homeoffice. In: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, 2020, S. 511-534

²⁹ Vergleiche Biebeler, Hendrik; Schreiber, Daniel: Ausbildung in Zeiten von Corona. Ergebnisse einer empirischen Studie zu Auswirkungen der Corona-Pandemie auf Ausbildungsbetriebe. Bonn 2020 (<https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/show/16929>).

Situation in der Corona-Krise und ihrem Umgang damit befragt. Ein Schwerpunkt der 3. Welle der Erhebung im September 2020 lag auf der Ausbildung.³⁰ Etwa zeitgleich hat das BIBB eine Befragung mit dem Referenz-Betriebs-System (RBS) durchgeführt.³¹

Mit Blick auf die Auswirkungen der Pandemie auf bestehende Ausbildungsverhältnisse berichteten mehr als die Hälfte der Betriebe in beiden Umfragen, dass Prüfungen verschoben werden mussten. Etwas mehr als ein Drittel der Betriebe gab an, dass Ausbildungsinhalte nicht wie gewohnt vermittelt werden konnten. In beiden Befragungen wurde zudem auch der Ausfall von Ausbilderinnen und Ausbildern durch Kinderbetreuung, Quarantäne u. ä. beklagt (IAB-Studie: 10 %, BIBB-RBS: 14 %). Allerdings gab auch jeder zweite RBS-Betrieb an, seine Auszubildenden in unveränderter Weise weiterbeschäftigt zu haben. Darunter befinden sich sowohl Betriebe mit und ohne wirtschaftliche Einbußen sowie mit und ohne Einschränkungen in der Geschäftstätigkeit. Insbesondere kleinere Betriebe berichteten von weniger Anpassungen der Ausbildung in Folge der Pandemie.

Die Betriebe haben ihre Pläne zur Besetzung von Ausbildungsstellen 2020/2021 nur selten revidiert. Lediglich 2 % der Betriebe gaben im Rahmen der IAB-Befragung an, bereits vor der Krise geschlossene Ausbildungsverträge wieder aufgelöst zu haben. Hatten Betriebe sich für eine Bewerberin oder einen Bewerber entschieden, kam dieses Ausbildungsverhältnis in der Regel auch zustande. Für Ausbildungsstellen, die zu Beginn der Krise noch nicht besetzt waren, gab allerdings auch jeder fünfte Betrieb an, die ursprünglich geplante Besetzung aufgegeben zu haben.

Die Übernahme von Ausbildungsabsolventinnen und Ausbildungsabsolventen wurde durch die Krise nach den Ergebnissen des IAB zum Zeitpunkt der Befragung (September 2020) nur wenig beeinflusst. 7 % der vom IAB befragten Betriebe, in denen Auszubildende in diesem Jahr ihre Ausbildung abgeschlossen haben, berichteten, dass sie weniger Auszubildende übernommen haben als ursprünglich geplant.

Diese Gesamtbetrachtung soll jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass es einzelne Segmente der Wirtschaft gibt, in denen die Covid-19-Krise die Ausbildung in besonderer Weise erschwert hat. Dies betrifft z. B. das Gastgewerbe oder auch die Tourismus- und Veranstaltungsbranche (s. o.)

Unterstützungsbedarf der Betriebe

Die Corona-Pandemie verändert auch den Unterstützungsbedarf der Betriebe. Dies zeigt eine Befragung von 800 Betrieben (überwiegend KMU), die im Rahmen des vom BMBF geförderten Jobstarter plus Programms im Zeitraum Mai bis Juli 2020 durchgeführt wurde. Demnach wünschten sich die Be-

³⁰ Vergleiche Bellmann, Lutz et al. (2020): Betriebliche Ausbildung trotz Erschwernissen in der Covid-19-Krise robuster als erwartet. IAB Forum 5. November 2020 (<https://www.iab-forum.de/betriebliche-ausbildung-trotz-erschwerenissen-in-der-covid-19-krise-robuster-als-erwartet>).

³¹ Vergleiche Ebbinghaus, Margit: Auswirkungen der Corona-Pandemie auf Betriebe und Ausbildung: Ergebnisse einer zwischen September und Oktober 2020 durchgeführten Betriebsbefragung mit dem Referenz-Betriebs-System. Version 1.0 Bonn, 2021 (<https://lit.bibb.de/vufind/Record/DS-185657>).

triebe vermehrt Tipps zu Finanzhilfen (30 % der Befragten) und Informationen zur Nutzung von digitalen Tools in der Ausbildung (19 %). Gefragt bleiben aber auch weiterhin Hilfestellungen bei der Akquise von Auszubildenden (33 %) und beim Ausbildungsmarketing (14 %).³²

Berufswahl und Integration in Ausbildung – Ergebnisse der BA/BIBB-Bewerberbefragung

Aktuelle Erkenntnisse zur Situation von Ausbildungsstellenbewerberinnen und -bewerbern am Übergang in Ausbildung in Zeiten der Corona-Pandemie liefert die BA/BIBB-Bewerberbefragung 2020, die BIBB und BA außerplanmäßig zwischen November 2020 und Januar 2021 durchgeführt haben.³³

Neben dem üblichen Fragenprogramm wurde in der Sonderbefragung u. a. auch danach gefragt, inwieweit die Corona-Pandemie Berufswahl und Ausbildungsstellensuche beeinflusst hat. Insgesamt gaben 46 % der befragten Bewerberinnen und Bewerber an, Sorgen gehabt zu haben, wegen der Corona-Krise keine passende Ausbildungsstelle zu finden. 31 % der Bewerberinnen und Bewerber stimmten dieser Aussage „ziemlich“ oder „voll und ganz“ zu, weitere 15 % stimmten „etwas“ zu. Die Aussage „Wegen der Corona-Pandemie habe ich meine Berufswünsche angepasst“ bezeichneten 12 % der Befragten als „ziemlich“ oder „voll und ganz“ zutreffend. Weitere 10 % gaben an, dies sei „etwas“ der Fall. Zu diesen Ergebnissen kommen erste vorläufige Auswertungen des BIBB für den Berufsbildungsbericht und Datenreport zum Berufsbildungsbericht.

Der Anteil der Bewerberinnen und Bewerber, die in eine Ausbildung eingemündet waren, fiel etwas niedriger aus als bei der BA/BIBB-Bewerberbefragung 2018. Von den Bewerberinnen und Bewerbern ohne Migrationshintergrund befanden sich zum Befragungszeitpunkt 46 % in einer dualen Berufsausbildung nach BBiG/HwO (BA/BIBB-Bewerberbefragung 2018: 48 %). Bei Bewerberinnen und Bewerbern mit Migrationshintergrund fielen die Anteile geringer aus. So waren 32 % der Bewerberinnen und Bewerber mit Fluchthintergrund in eine Ausbildung eingemündet (2018: 34 %). Bei den sonstigen Bewerberinnen und Bewerber mit Migrationshintergrund waren es 28 % (2018: 32 %).

Bewerberinnen und Bewerber, die nicht in eine vollqualifizierende Ausbildung eingemündet sind, halten ihr Interesse an einer dualen Berufsausbildung überwiegend aufrecht. 53 % der Befragten gaben an, dass sich ihr Interesse an einer dualen Berufsausbildung aufgrund der Corona-Pandemie nicht verändert habe. 13 % berichteten von einem gesunkenen Interesse. Bei 18 % hatte das Interesse zugenommen.

Zufriedenheit der Auszubildenden – Ergebnisse einer Umfrage der IHK Niedersachsen

Die IHK Niedersachsen hat im November 2020 2.600 niedersächsische Auszubildende im 2. Lehrjahr befragt, wie sie die Ausbildung in der Corona-Krise wahrnehmen.

Während sich die Auszubildenden von den Ausbildungsbetrieben gut betreut fühlten, schnitten Berufsschulen in puncto Kommunikation und Digitalisierung ebenfalls noch gut, aber doch etwas

³² Vergleiche <https://www.jobstarter.de/de/so-veraendert-die-corona-pandemie-die-berufsausbildung-ergebnisse-der-jobstarter-umfrage.html>

³³ Bei der BA/BIBB-Bewerberbefragung handelt es sich um eine schriftlich-postalische Repräsentativbefragung von Personen, die bei den Agenturen für Arbeit und Jobcentern in gemeinsamer Einrichtung (JcGE) als Bewerber/-in für eine Berufsausbildungsstelle registriert waren. Die Befragung wird auf Weisung des BMBF durchgeführt. Angeschrieben wurden 40.000 Personen. Bis Ende Januar beteiligten sich 7.100 Bewerberinnen und Bewerber an der Studie. Die Auswertungen beziehen sich auf 6.900 Personen. Vergleiche auch Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2021, Kapitel A 8.1.

schlechter ab. Zudem zeigten sich Defizite bei der technischen Ausstattung und Anbindung der Auszubildenden: während nahezu jeder Azubi (97 %) über ein eigenes Smartphone verfügt, hat jeder Fünfte keinen eigenen Laptop oder PC. Ebenso fehlt gut 20 % ausreichendes Internet-Datenvolumen.

31 % der Auszubildenden befürchteten, aufgrund der Corona-Pandemie ihre Ausbildung nicht wie geplant abschließen zu können. Knapp die Hälfte gaben an, dass sich an der Einschätzung ihrer Zukunftsaussichten nichts verändert habe. Besonders Auszubildende aus der Hotellerie und Gastronomie bangten um ihre Ausbildung. Hier fürchteten fast die Hälfte aller Befragten (47 %), die Ausbildung nicht wie geplant abschließen zu können. Auch Azubis aus dem Dienstleistungssektor sowie dem Banken- und Versicherungswesen (jeweils 37 %) zeigten sich besorgt. Auszubildende aus dem Immobiliensektor, dem Großhandel und der IT fühlten sich in ihrer Ausbildung auch während der Corona-Pandemie etwas sicherer: etwa jeder Fünfte befürchtete, die Ausbildung nicht wie geplant abschließen zu können.³⁴

Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Ausbildung von Medizinischen Fachangestellten

Im Rahmen des Themenclusters „Berufliches Lernen“ befasst sich ein aktuelles BIBB-Forschungsprojekt mit sozial-emotionalen Kompetenzen in der Ausbildung zum/zur Medizinischen Fachangestellten. Medizinische Fachangestellte sind berufsbedingt unmittelbar von der Pandemie und ihren Auswirkungen betroffen. Daraus ergeben sich auch spezifische Herausforderungen für Auszubildende in diesem Beruf. Das BIBB hat daher im Zeitraum September bis November 2020 insgesamt 1.300 Auszubildende zu Medizinischen Fachangestellten zu den Auswirkungen der Pandemie auf ihre Ausbildung befragt. Demnach wurden steigende Anforderungen im Bereich der Kommunikation, fehlende Lern- und Übungszeiten, die notwendigen Schutzmaßnahmen und ein erhöhtes Arbeitsaufkommen als besonders belastend wahrgenommen. Auch befürchteten die Befragten, dass wichtige Ausbildungsinhalte zu kurz gekommen sein könnten und auch nicht durch angebotene digitale Alternativen ausreichend kompensiert wurden. Dies betrifft insbesondere die Unterrichtsausfälle an den Berufsschulen. Anzumerken ist, dass die Studie nicht repräsentativ für alle Auszubildenden dieses Berufes ist, jedoch lässt sich aus den Ergebnissen ein grobes Lage- und Stimmungsbild zeichnen³⁵

Weiterbildung

Die Auswirkungen der Corona-Pandemie haben auch weitreichende Folgen für die Weiterbildungsbranche. Präsenzveranstaltungen können nicht oder nur mit verminderter Teilnehmerzahl stattfinden. Entsprechend beurteilten Weiterbildungsanbieter ihre wirtschaftliche Lage deutlich schlechter als noch im Jahr zuvor. Dies zeigen erste Ergebnisse der wbmonitor³⁶-Umfrage 2020 von BIBB und dem Deutschen Institut für Erwachsenenbildung (DIE).

³⁴ Vergleiche Pressemitteilung der IHK Niedersachsen vom 30.11.2020 (<https://www.ihk-n.de/presse/azubis-trotz-corona-mit-ausbildung-zufrieden-4966638>).

³⁵ Vergleiche Schnitzler, Annalisa; Tschöpe, Tanja; Volvakov, Irina; Raecke, Julia; Peters, Markus; Dietrich, Mirco; Konheiser, Sebastian; Schneider, Kerstin: Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Ausbildung von Medizinischen Fachangestellten: Ergebnisse einer Auszubildendenumfrage. Version 1.0 Bonn, 2021 (<https://lit.bibb.de/vufind/Record/DS-185635>).

³⁶ Der wbmonitor ist ein Kooperationsprojekt von BIBB und DIE, das mit einer jährlichen Umfrage bei Anbietern allgemeiner und beruflicher Weiterbildung zu mehr Transparenz über die Weiterbildungslandschaft und Anbieterstrukturen beiträgt und aktuelle Veränderungen aufzeigt. An der Umfrage im Sommer 2020 beteiligten sich 1.933 Weiterbildungsanbieter. Die aktuellen Auswertungen basieren auf einem noch vorläufigen Datenstand.

42 % der im Sommer 2020 befragten Weiterbildungsanbieter berichteten von einer negativen wirtschaftlichen Situation, dreimal so viele wie ein Jahr zuvor (12 %). Demgegenüber hat sich die Zahl derjenigen Anbieter, die ihre Lage positiv bewerteten, mehr als halbiert (2019: 62 %; 2020: 29 %). Unterschieden nach den verschiedenen Anbietertypen in der Weiterbildung leiden privat-kommerzielle Anbieter sowie Volkshochschulen am stärksten unter den Auswirkungen der Corona-Pandemie, wohingegen Fachschulen als vorwiegend staatliche Einrichtungen sowie Bildungseinrichtungen von Betrieben geringere wirtschaftliche Schäden verzeichnen.

Vor diesem Hintergrund nahmen zahlreiche Anbieter staatliche Hilfsmaßnahmen in Anspruch. Bis zum Sommer 2020 bezog ein Drittel der befragten Anbieter Kurzarbeitergeld. 21 % wurde Corona-Soforthilfe des Bundes und der Länder für Kleinstunternehmen und Soloselbstständige bewilligt. Etwa jede zehnte Einrichtung erhielt einen Zuschuss nach dem Sozialdienstleister-Einsatzgesetz oder nahm steuerliche Hilfsmaßnahmen (z. B. Verschiebungen von Steuerzahlungen) in Anspruch. Zu betriebsbedingten Kündigungen kam es bis zum Zeitpunkt der Datenerhebung bei 5 % der Anbieter.³⁷

Für den ersten Lockdown zeigt die Befragung von BIBB und DIE, dass vier von zehn bereits laufenden Weiterbildungsveranstaltungen (41 %) fortgesetzt werden konnten, indem sie in den virtuellen Raum verlagert wurden oder weil sie bereits als Online-Format stattfanden. Schon vor der Pandemie schätzten Weiterbildungsanbieter digitale Kompetenzen als relevant für die Auswahl ihres Lehrpersonals ein.³⁸ Mit der Pandemie nimmt deren Bedeutung erheblich zu. Die Weiterqualifizierung des Personals im Bereich digitaler Kompetenzen stellt somit eine wichtige Aufgabe dar. Eine Herausforderung besteht auch darin, Zugänge und adressatengerechte Angebote für verschiedene Zielgruppen bereitzustellen. Insbesondere mit Blick auf ältere Menschen oder auch geringer Qualifizierte besteht durch die Digitalisierung von Angeboten das Risiko, dass sich Ungleichheiten im Zugang zu Weiterbildung verschärfen.

Prognosen zur weiteren Entwicklung

Prognose der Entwicklung von Angebot und Nachfrage am Ausbildungsmarkt 2021

Wie sich der Ausbildungsmarkt entwickelt, ist von einer Vielzahl an Faktoren abhängig (u. a. der konjunkturellen bzw. gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, der demografischen Entwicklung, aber auch von gesellschaftlich-strukturellen Effekten wie dem wachsenden bzw. sinkenden Interesse an einer dualen Berufsausbildung oder der wachsenden Studierneigung).

Auf Basis der Ergebnisse von PROSIMA, dem ökonometrischen Prognose- und Simulationsmodell, das das BIBB für die Vorausschätzung der Ausbildungsmarktlage heranzieht, könnte es 2021 zu einem

³⁷ Vergleiche BIBB-Pressemitteilung 02/2021 vom 20.01.2021 (<https://www.bibb.de/dokumente/pdf/pmwbmonitor2021.pdf>) sowie Christ, Johannes; Koscheck, Stefan: Auswirkungen der Corona-Pandemie auf Weiterbildungsanbieter: vorläufige Ergebnisse der wbmonitor Umfrage 2020. Version 1.0 Bonn, 2021 (<https://lit.bibb.de/vufind/Record/DS-185628>).

³⁸ Vergleiche Christ, Johannes; Koscheck, Stefan; Martin, Andreas; Ohly, Hana; Widany, Sarah: Digitalisierung – Ergebnisse der wbmonitor Umfrage 2019. Bonn 2020 (<https://lit.bibb.de/vufind/Record/DS-185236>).

leichten Anstieg des Ausbildungsangebots und der Nachfrage nach Ausbildungsstellen kommen. Hintergrund sind eine erwartete Verbesserung der konjunkturellen Lage³⁹ sowie auch ein Anstieg bei der Zahl der Abgängerinnen und Abgängern aus allgemeinbildenden Schulen gegenüber dem Vorjahr.⁴⁰

Für 2021 geht PROSIMA von einem leichten Anstieg des Ausbildungsangebots von 527.400 (Ist-Wert 2020) auf 532.100 Ausbildungsstellen (Punktprognose 2021) aus. Das Vertrauensintervall der Schätzung liegt mit einer Irrtumswahrscheinlichkeit von 5 % zwischen 518.700 und 545.500. Dies bedeutet, dass auch ein weiterer Rückgang der angebotenen Ausbildungsstellen möglich ist. Die Zahl der unbesetzten Ausbildungsstellen wird ebenfalls geringfügig über dem Vorjahresniveau liegen.⁴¹

Auch auf Nachfrageseite rechnet PROSIMA mit einem leichten Anstieg. Dies gilt sowohl für die Nachfrage nach der traditionellen Definition (Punktprognose: 509.600; Ist-Wert 2020: 496.800) als auch für die Nachfrage nach der erweiterten Definition (Punktprognose: 553.700; Ist-Wert 2020: 545.700).⁴² Da der Anstieg hier voraussichtlich stärker ausfallen wird als auf Angebotsseite, wird sich das Verhältnis von Angebot und Nachfrage voraussichtlich etwas zulasten der nachfragenden jungen Menschen verschlechtern.

Die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge prognostiziert das Modell mit 471.900 (Punktprognose). Damit würde die Zahl der Neuabschlüsse 2021 gegenüber dem Vorjahr (Ist-Wert 2020: 467.500) leicht ansteigen. Das Vertrauensintervall der Schätzung lässt jedoch auch einen Rückgang auf 456.300 neu abgeschlossene Verträge zu.⁴³

Die gesamten Schätzungen sind auch für 2021 mit Unsicherheiten verbunden, die über die Grenzen der ökonomisch bestimmten Vertrauensintervalle hinausgehen. Hinzu kommt, dass PROSIMA seine Vorausschätzungen immer auf Basis von Erfahrungswerten aus der Vergangenheit trifft. Eine mit der aktuellen Covid-19-Krise vergleichbare Situation hat es so noch nicht gegeben. Die Entwicklung wird zudem auch vom weiteren Ausmaß des Infektionsgeschehens und Maßnahmen zu dessen Eindämmung beeinflusst sein. Die Unsicherheiten werden sich vor allem in der Passungsproblematik spiegeln.

Eine im Februar 2021 veröffentlichte Studie des IAB kommt zu dem Ergebnis, dass ein Zehntel der ausbildungsberechtigten Betriebe plant, ihr Ausbildungsangebot im Ausbildungsjahr 2021/2022 einzuschränken bzw. ganz auf Ausbildung zu verzichten. Bei Betrieben, die stark von der Pandemie betroffen sind, trifft dies auf ein Viertel der Betriebe zu.

93 % der befragten Betriebe führen die unsicheren Geschäftserwartungen durch die Covid-19-Pandemie als Grund für ihren (teilweisen) Rückzug aus der Ausbildung an. Finanzielle Gründe wurden von

³⁹ Für 2021 erwartet der Jahreswirtschaftsbericht 2021 eine Zunahme des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts in Höhe von 3,0 %. Vergleiche <https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Publikationen/Wirtschaft/jahreswirtschaftsbericht-2021.html>

⁴⁰ Für eine ausführliche Darstellung zu den voraussichtlichen Entwicklungen am Ausbildungsmarkt 2021 einschließlich Rückblick auf die Prognose für 2020 sei auf den Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2021, Kapitel A 2 verwiesen. Das Kapitel beinhaltet neben dem hier berichteten Szenario noch ein weiteres Szenario, das ein „erhöhtes Ausbildungsinteresse“ unterstellt und im Ergebnis zu einer etwas günstigeren Entwicklung am Ausbildungsmarkt kommt.

⁴¹ Punktprognose: 60.200, untere Grenze des Vertrauensintervalls: 48.400, obere Grenze des Vertrauensintervalls: 72.000. Zum Vergleich Ist-Wert 2020: 59.900.

⁴² Das Vertrauensintervall liegt bei der Nachfrage nach der traditionellen Definition zwischen 493.800 und 525.400 und bei der Nachfrage nach der erweiterten Definition zwischen 537.900 und 569.500.

⁴³ Untere Grenze des Vertrauensintervalls: 456.300, obere Grenze des Vertrauensintervalls: 487.500.

71 % der Betriebe angeführt. Weiterhin genannt wurden mangelnde räumliche und personelle Kapazitäten (34 %), die aktuell erschwerte Rekrutierung von Auszubildenden (33 %) sowie die Schwierigkeit, nicht genügend geeignete Bewerber zu finden (31 %).⁴⁴

Zu beachten ist, dass die IAB-Befragung die Situation im Dezember 2020 widerspiegelt (erneuter Lockdown). Je nachdem, wie sich die Krise weiterentwickelt, werden die Betriebe ihre Ausbildungspläne möglicherweise noch anpassen und mehr oder weniger Lehrstellen bereitstellen, als zum Befragungszeitpunkt angegeben.

Insgesamt betrachtet wird die Anzahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge auch im Jahr 2021 davon abhängen, wie gut es gelingt, möglichst viele Potenziale auf Angebots- und Nachfrageseite für die duale Berufsausbildung zu gewinnen. Auch der Zusammenführung von Angebot und Nachfrage wird eine zentrale Bedeutung zukommen.

Entwicklungen am Arbeitsmarkt bis 2040

Nach den Ergebnissen der sechsten Welle der Qualifikations- und Berufsprojektionen von BIBB und IAB in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Wirtschaftliche Strukturforschung (GWS) werden die Folgen der Corona-Pandemie die Wirtschaftsleistung in Deutschland um etwa drei Jahre zurückwerfen. Die Zahl der Erwerbslosen wird trotz des momentanen Anstiegs aber langfristig zurückgehen. Ein Grund hierfür ist das Ausscheiden der sogenannten „Babyboomer-Generation“ aus dem Erwerbsleben. Die zunehmende Anzahl älterer Menschen sorgt dafür, dass der Bedarf im Gesundheits- und Sozialwesen weiter steigen wird. Entsprechend wird dieser Sektor im Jahr 2040 mit rund sieben Millionen die meisten Erwerbstätigen stellen und von Engpässen auf Fachkräfteebene geprägt sein.

Zunehmende Produktivitätssteigerungen werden die Zahl der Erwerbstätigen im Verarbeitenden Gewerbe hingegen um rund 1,6 Millionen auf 6,1 Millionen Erwerbstätige reduzieren. Obwohl dieser Bereich insgesamt schrumpft, wird es auch hier zu Fachkräftengpässen kommen, da die Zahl der Erwerbspersonen aufgrund der demografischen Entwicklung überproportional zurückgeht und berufliche Anforderungen sich zudem verändern. Für die Betriebe wird es zum Beispiel weiterhin schwierig bleiben, qualifiziertes Personal in der „Mechatronik und Automatisierungstechnik“, in der „Energietechnik“ sowie in der „Klempnerei, Sanitär, Heizung, Klimatechnik“ zu finden. Bei Spezialisten- und Expertentätigkeiten wird sich aufgrund der fortschreitenden Digitalisierung für Betriebe vor allem die Rekrutierung in den „Informatik-, Informations-, Kommunikationstechnologieberufen“ erschweren.⁴⁵

Inwieweit sich mittel- und langfristige Verhaltensveränderungen aus der COVID-19-Pandemie auf die künftige Entwicklung für Wirtschaft und Arbeitsmarkt auswirken könnten, legt ein von IAB, BIBB und GWS im März 2021 veröffentlichtes Szenario einer Post-Corona-Welt dar. Auf Branchenebene sind es vor allem der Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen), die Arbeitnehmerüberlassung, und

⁴⁴ Vergleiche Presseinformation des IAB vom 22.2.2021 (<https://www.iab.de/de/informationsservice/presse/presseinformationen/ausbildungsberechtigtebetriebe.aspx>)

⁴⁵ Vergleiche Maier, Tobias; Zika, Gerd; Kalinowski, Michael; Steeg, Stefanie; Mönning, Anke; Wolter, Marc Ingo; Hummel, Markus; Schneemann, Christian: COVID-19-Krise: Die Arbeit geht weiter, der Wohlstand macht Pause. Ergebnisse der sechsten Welle der BIBB-IAB-Qualifikations- und Berufsprojektionen bis zum Jahr 2040. BIBB Report 4/2020 (<https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/show/16757>). Für regionalspezifische Modellrechnungen siehe Hummel, Markus; Bernardt, Florian; Kalinowski, Michael; Maier, Tobias; Mönning, Anke; Schneemann, Christian; Steeg, Stefanie; Wolter, Marc Ingo; Zika, Gerd: Qualifikations- und Berufsprojektion bis 2040 nach Bundesländern. Demografie und Strukturwandel prägen weiterhin die regionale Entwicklung der Arbeitsmärkte. IAB-Kurzbericht 1/2021 (<http://doku.iab.de/kurzber/2021/kb2021-02.pdf>).

das Gastgewerbe, die im Vergleich zur QuBe-Basisprojektion einen geringeren Arbeitskräftebedarf haben werden. Umgekehrt sind es die öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung, die Informationstechnik und -dienstleister sowie die Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen, die einen höheren Bedarf haben werden.⁴⁶

Die Zukunft des Wirtschaftsstandortes Deutschland hängt in entscheidendem Maße davon ab, wie gut es gelingen wird, die Fachkräftebasis von morgen zu sichern. Auch in Corona-Zeiten gilt es daher, Aus- und Weiterbildung bestmöglich aufrecht zu erhalten. Die Partner der Allianz für Aus- und Weiterbildung haben daher 2020 und 2021 zusätzliche Maßnahmen vereinbart, um die Auswirkungen der Corona-Krise abzufedern.⁴⁷

2.1 Die Bewerbersituation

2.1.1 Entwicklung der Zahl der Schulabgängerinnen und Schulabgänger und Ausblick bis 2030

Demographie-bedingt ist die Zahl der Abgängerinnen und Abgänger aus allgemeinbildenden Schulen in den letzten Jahren deutlich gesunken. 2019 verließen rund 92.800 Personen weniger die allgemeinbildenden Schulen als noch zehn Jahre zuvor (2009: 893.600; 2019: 800.800).

Die Zahl der Abgängerinnen und Abgänger mit Hauptschulabschluss fiel 2019 um 59.600 Personen niedriger aus als 2009 (2009: 192.000; 2019: 132.400). Ohne einen Hauptschulabschluss verließen 5.500 Personen weniger die allgemeinbildenden Schulen (2009: 58.400; 2019: 52.800). Bei den Abgängerinnen und Abgängern mit mittlerem Abschluss ist ein Rückgang um 23.800 zu verzeichnen. (2009: 361.400; 2019: 337.600). Vergleichsweise gering mit 3.900 fiel der Rückgang bei den studienberechtigten Abgängerinnen und Abgängern aus (2009: 281.900; 2019: 277.900).⁴⁸

Gleichzeitig ist ein Trend zu höheren Schulabschlüssen zu beobachten. Der Anteil der Personen mit Hauptschulabschluss an allen Schulabgängerinnen und Schulabgängern sank von 21,5 % im Jahr 2009 auf 16,5 % im Jahr 2019. Zuwächse waren bei den mittleren Abschlüssen (2009: 40,4 %; 2019: 42,2 %) und den Studienberechtigten zu verzeichnen (2009: 31,5 %; 2019: 34,7 %). Noch deutlicher wird diese Entwicklung, wenn das Jahr 2000 für den Vergleich herangezogen wird (2000: Hauptschulabschluss: 25,1 %, mittlerer Abschluss: 39,9 %, Studienberechtigung: 25,7 %).

Nach einer aktuellen Vorausschätzung des BIBB für den Berufsbildungsbericht, die auf der Vorausberechnung der Schüler- und Absolventenzahlen der Kultusministerkonferenz (KMK)⁴⁹ basiert, unterliegt die Zahl der Schulabgängerinnen und Schulabgänger in den nächsten Jahren einigen Schwankungen. 2021 wird sie höher ausfallen als 2020. Ein Tiefstand wird dann voraussichtlich 2026 erreicht

⁴⁶ Vergleiche Wolter, Marc Ingo; Mönnig, Anke; Maier, Tobias; Schneemann, Christian; Steeg, Stefanie; Weber, Enzo; Zika, Gerd (2021): Langfristige Folgen der Covid-19-Pandemie für Wirtschaft, Branchen und Berufe (<http://doku.iab.de/forschungsbericht/2021/fb0221.pdf>)

⁴⁷ Vergleiche Kapitel 1 sowie <https://www.aus-und-weiterbildungsallianz.de>

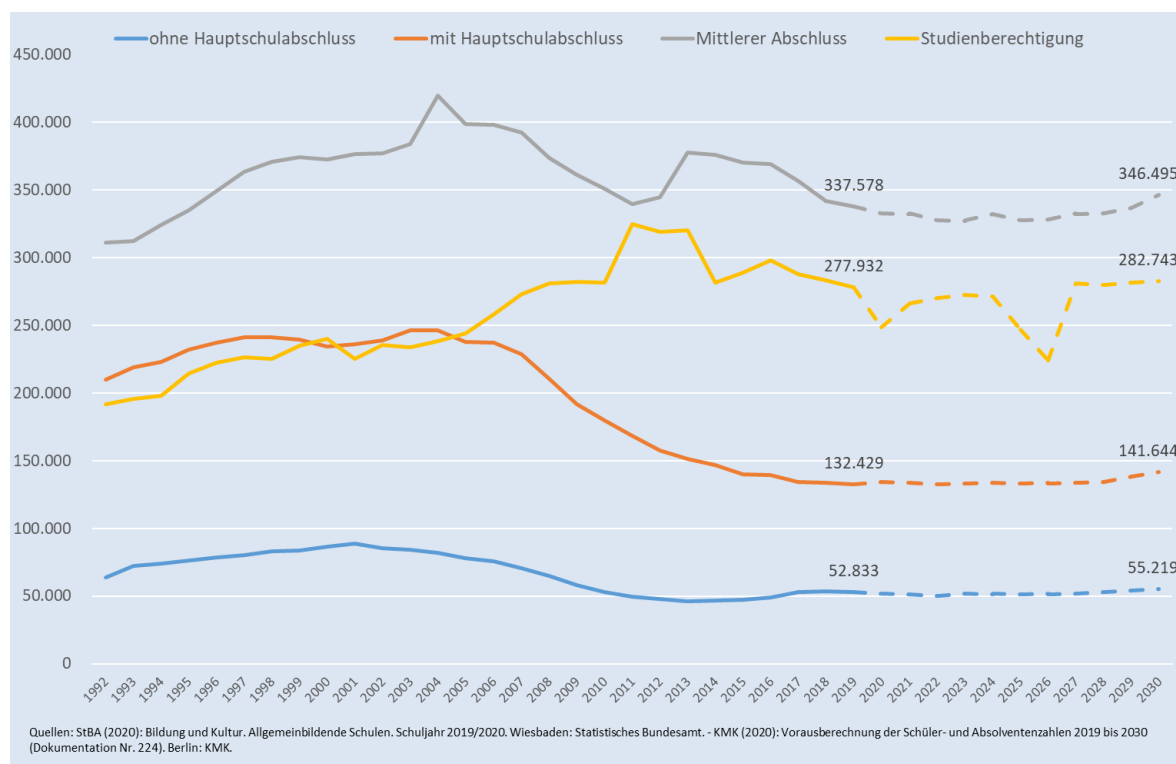
⁴⁸ Unter den Abgängerinnen und Abgängern ohne Hauptschulabschluss 2019 waren 33.200 Männer und 19.700 Frauen (zum Vergleich 2009: 35.500 und 22.800). 79.800 Männer und 52.600 Frauen hatten einen Hauptschulabschluss (2009: 110.100 und 81.900). Einen mittleren Abschluss hatten 173.400 Männer und 164.200 Frauen (2009: 179.900 und 181.500). Über eine Studienberechtigung verfügten 125.400 Männer und 152.600 Frauen (2009: 125.300 und 156.600).

⁴⁹ Vergleiche KMK (2020): Vorausberechnung der Schüler- und Absolventenzahlen 2019 bis 2030 (Dokumentation Nr. 225 vom 5.11.2020). Berlin: KMK (<https://www.kmk.org/dokumentation-statistik/statistik/schulstatistik/vorausberechnung-der-schueler-und-absolventenzahlen.html>)

(738.200). Im Anschluss steigen die Zahlen bis 2030 wieder auf 826.100 an. Die Zahl der Schulabgängerinnen und Schulabgänger liegt dann zwar etwas über dem Wert von 2019 (800.800), aber noch deutlich unter den Abgängerzahlen früherer Jahre (vergleiche Schaubild 1).

Die Prognose zeigt, dass die Sicherung des künftigen Fachkräftebedarfs eine Herausforderung darstellt.

Schaubild 1: Entwicklung der Zahl der Abgängerinnen und Abgänger aus allgemeinbildenden Schulen 1992 bis 2030⁵⁰



2.1.2 Nachfrage nach einer dualen Ausbildung nach BBiG/HwO

Im Berichtsjahr 2019/2020 hatten bundesweit 472.981 Bewerberinnen und Bewerber die Arbeitsagenturen und Jobcenter bei der Suche nach einer Ausbildungsstelle eingeschaltet. Das sind 38.818 (- 7,6 %) weniger als im Vorjahr.

Die Zahl der gemeldeten Bewerber sank um 22.353 (- 7,1 %) auf 290.691, die der gemeldeten Bewerberinnen um 16.470 (- 8,3 %) auf 182.272. Auch 2020 waren somit deutlich mehr Männer als Frauen als Bewerberin/Bewerber gemeldet.

Die Bewerberrückgänge sind nicht allein auf die Corona-Pandemie und die damit verbundenen Einschränkungen zurückzuführen. Auch in den Vorjahren verzeichneten die Bewerbermeldungen bereits Rückgänge, die sich auch im Zeitraum Oktober 2019 bis März 2020 fortgesetzt haben.⁵¹ Die BA führt als mögliche Erklärung rückläufige Schulentlasszahlen an. Außerdem könne eine gute Marktlage dazu

⁵⁰ Für geschlechtersegregierte Daten zu diesem wie auch zu weiteren Schaubildern bzw. Tabellen wird, sofern nicht aufgeführt, auf den Datenreport zum Berufsbildungsbericht bzw. die Veröffentlichungen der KMK verwiesen.

⁵¹ Das Berichtsjahr der BA umfasst den Zeitraum vom 1. Oktober bis 30. September des folgenden Jahres.

führen, dass Ausbildungssuchende in vielen Regionen ohne die Unterstützung der Ausbildungsvermittlung eine Ausbildungsstelle finden. Die eigenständige Suche mit Hilfe des Internets spiele eine zunehmende Rolle.

Seit dem Berichtsmonat April 2020 haben auch die Einschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie zu deutlich weniger neuen Bewerbermeldungen geführt, als es sonst der Fall gewesen wäre. Die BA geht hier bis September 2020 von einer Größenordnung („Corona-Effekt“) von rund 9.000 aus.⁵²

Tabelle 1 weist die gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber nach den Merkmalen Geschlecht, Alter, Nationalität, Schulabschluss und besuchte Schule einschließlich Vorjahresvergleich aus. Ausführliche Informationen (einschließlich Zeitreihen) zum Verbleib der bei der BA gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber können Kapitel 2.4.2 entnommen werden.

Tabelle 1: Gemeldete Bewerberinnen und Bewerber für eine duale Berufsausbildung

	2019	2020	Veränderung zu 2019		Anteile an allen gemeldeten Bewerberinnen und Bewerbern	
			absolut	in %	2019	2020
Bewerberinnen und Bewerber insgesamt	511.799	472.981	-38.818	-7,6	100,0%	100,0%
Geschlecht						
Männer	313.044	290.691	-22.353	-7,1	61,2%	61,5%
Frauen	198.742	182.272	-16.470	-8,3	38,8%	38,5%
Alter						
Unter 20 Jahre	329.943	302.402	-27.541	-8,3	64,5%	63,9%
20 bis unter 25 Jahre	144.247	135.325	-8.922	-6,2	28,2%	28,6%
25 Jahre und älter	37.599	35.252	-2.347	-6,2	7,3%	7,5%
Nationalität						
Deutsche	420.841	390.205	-30.636	-7,3	82,2%	82,5%
Ausländer	89.744	81.458	-8.286	-9,2	17,5%	17,2%
darunter mit Fluchthintergrund	38.113	33.184	-4.929	-12,9	7,4%	7,0%
Schulabschluss						
Kein Hauptschulabschluss	8.532	7.589	-943	-11,1	1,7%	1,6%
Mit Hauptschulabschluss	138.234	127.445	-10.789	-7,8	27,0%	26,9%
Realschulabschluss	204.089	191.656	-12.433	-6,1	39,9%	40,5%
Fachhochschulreife	67.962	61.674	-6.288	-9,3	13,3%	13,0%
Allgemeine Hochschulreife	68.256	59.405	-8.851	-13,0	13,3%	12,6%
Keine Angabe	24.726	25.212	486	2,0	4,8%	5,3%
Besuchte Schule						
Allgemeinbildende Schule	240.612	224.671	-15.941	-6,6	47,0%	47,5%
Berufsbildende Schule	199.285	189.749	-9.536	-4,8	38,9%	40,1%
Hochschulen und Akademien	27.918	23.739	-4.179	-15,0	5,5%	5,0%
Sonstige Schulen	36.842	28.316	-8.526	-23,1	7,2%	6,0%
Keine Angabe	7.142	6.506	-636	-8,9	1,4%	1,4%

Quelle: Statistik der BA; Berechnungen des BIBB

Bei der schulischen Vorbildung fallen die vergleichsweise starken Rückgänge bei Bewerberinnen und Bewerbern mit Studienberechtigten auf. Hier ist ein Zusammenhang mit der gesunkenen Zahl von

⁵² Vergleiche Bundesagentur für Arbeit, Statistik/Arbeitsmarktberichterstattung, Berichte: Blickpunkt Arbeitsmarkt – Situation am Ausbildungsmarkt, Nürnberg, Oktober 2020 (https://www.arbeitsagentur.de/datei/arbeitsmarktbericht-oktober-2020_ba146702.pdf). Der Corona-Effekt wird berechnet, indem die Entwicklung von März bis September im Jahr 2020 mit der üblicherweise zu erwartenden Entwicklung verglichen wird. Der Unterschied zwischen tatsächlicher Entwicklung und üblicherweise zu erwartender Entwicklung wird als Corona-Effekt bezeichnet. Als übliche Entwicklung wird vereinfachend die relative Veränderung im Vorjahreszeitraum zugrunde gelegt.

Schulabgängerinnen und Schulabgängern mit Allgemeiner Hochschulreife im Jahr 2020 zu sehen. Dabei spielt die teilweise Rückkehr zum neunjährigen Abitur eine entscheidende Rolle. Auch die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber, die zuletzt eine Hochschule oder Akademie besucht haben (potenzielle Studienabbrecherinnen und Studienabbrecher) geht merklich zurück. Auch diese Entwicklung gilt es, vor dem Hintergrund eines möglichen Corona-Effekts auf die Attraktivität der dualen Berufsausbildung für diese Zielgruppe weiter zu beobachten.

Grundsätzlich ist die Inanspruchnahme der Dienste der Agenturen für Arbeit für ausbildungssuchende junge Menschen und für Betriebe freiwillig. Nach Analysen des BIBB melden sich etwa zwei Drittel aller institutionell erfassten Ausbildungsinteressierten⁵³ als Bewerberinnen und Bewerber (2019: 65,0 %, 2020: 65,3 %).

In Anlehnung an § 86 Absatz 2 BBiG errechnet sich die Nachfrage nach Ausbildung aus der Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge (realisierte Nachfrage) zuzüglich der Zahl der in der Statistik der BA gemeldeten Personen, die noch auf der Suche nach einer Ausbildungsstelle sind.

Nach der traditionellen Nachfragedefinition lag die Nachfrage 2020 bei 496.834. Dies entspricht einem Rückgang um 52.729 (- 9,6 %) gegenüber dem Vorjahr.

Mit der traditionellen Nachfragedefinition wird die Zahl der ausbildungssuchenden jungen Menschen nicht vollständig abgebildet. Berufsbildungsbericht und Nationaler Bildungsbericht⁵⁴ weisen deshalb auch die erweiterte Nachfrage aus, die neben den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen (2020: 467.485) und den unversorgten Bewerberinnen und Bewerbern (2020: 29.349) auch Bewerberinnen und Bewerber mit Alternative zum 30. September und weiterem Vermittlungswunsch in Ausbildung (2020: 48.888) einbezieht. Nachdem die Nachfrage nach der erweiterten Definition 2019 mit 598.759 erstmals unter 600.000 gefallen war, musste 2020 ein weiterer Rückgang auf 545.722 verzeichnet werden (-53.037 bzw. -8,9 %).

In den Jahren 2017 und 2018 war die Nachfrage nach einer dualen Berufsausbildung vorübergehend gestiegen. Diese Entwicklung war auch darauf zurückzuführen, dass Bewerberinnen und Bewerber mit Fluchthintergrund zunehmend auf dem Ausbildungsstellenmarkt ankamen. Dadurch konnte der demografisch bedingte Rückgang der Nachfrage kompensiert werden. Die Zahl der Geflüchteten unter den bei Agenturen für Arbeit und Jobcentern gemeldeten Bewerberinnen und Bewerbern war allerdings schon 2019 nicht weiter angestiegen (2018: 38.299; 2019: 38.113). 2020 sank sie um 4.929 (- 12,9 %) auf 33.184. Bei den Geflüchteten handelt es sich überwiegend um Männer (25.026 bzw. 75,4 %). Der Frauenanteil lag bei 24,6 %, im Vergleich zum Vorjahr (2019: 20,1 %) ist hier ein Anstieg zu verzeichnen.

Mit Blick auf die Sicherung der künftigen beruflichqualifizierten Fachkräftebasis stellt der Rückgang der Nachfrage eine erhebliche Herausforderung dar.

Altbewerberinnen und Altbewerber

⁵³ Vergleiche Kapitel 2.3.2.

⁵⁴ Vergleiche Autorengruppe Bildungsberichterstattung (2020): Bildung in Deutschland 2020. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Bildung in einer digitalisierten Welt. Bielefeld.

Von den bundesweit 472.981 gemeldeten Bewerberinnen und Bewerbern 2020 hatten sich 183.898 Personen auch schon in mindestens einem der letzten fünf Berichtsjahre für eine Ausbildungsstelle beworben. Das sind 2.922 (-1,6 %) weniger als 2019. Tabelle 2 zeigt die Entwicklung der Zahl der Bewerberinnen und Bewerber aus früheren Berichtsjahren im Bundesgebiet sowie in Ost- und Westdeutschland.

Tabelle 2: Bewerberinnen und Bewerber früherer Berichtsjahre

	Insgesamt	darunter in den letzten 5 Berichtsjahren	darunter 1 oder 2 Jahre vor Berichtsjahr	davon		in den letzten 5 Jahren vor dem Berichtsjahr im Vergleich zum Vorjahr		
				1 Jahr vor Berichtsjahr	2 Jahre vor Berichtsjahr	absolut	relativ	
Bundesgebiet								
2015	550.910	185.485	171.186	148.745	22.441			
2016	547.728	185.150	170.862	147.907	22.955	- 335	-0,2	
2017	547.824	183.727	169.875	147.664	22.211	- 1.423	-0,8	
2018	535.623	189.234	174.972	148.041	26.931	5.507	3,0	
2019	511.799	186.820	170.074	143.424	26.650	- 2.414	-1,3	
2020	472.981	183.898	162.807	135.817	26.990	- 2.922	-1,6	
Westdeutschland								
2015	458.118	155.066	144.124	125.603	18.521			
2016	454.688	154.607	143.509	124.497	19.012	- 459	-0,3	
2017	457.722	154.109	143.143	124.642	18.501	- 498	-0,3	
2018	445.201	158.095	146.832	124.549	22.283	3.986	2,6	
2019	425.089	154.856	141.505	119.229	22.276	- 3.239	-2,0	
2020	392.382	152.368	135.052	112.455	22.597	- 2.488	-1,6	
Ostdeutschland								
2015	89.540	30.103	26.749	22.839	3.910			
2016	90.552	30.401	27.213	23.275	3.938	298	1,0	
2017	89.730	29.513	26.637	22.929	3.708	- 888	-2,9	
2018	90.144	31.071	28.079	23.437	4.642	1.558	5,3	
2019	86.224	31.899	28.514	24.146	4.368	828	2,7	
2020	80.068	31.396	27.627	23.242	4.385	- 503	-1,6	

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Sonderauswertung zur Vorbereitung des Berufsbildungsberichts

Der Anteil der Bewerberinnen und Bewerber aus früheren Berichtsjahren an allen gemeldeten Bewerberinnen und Bewerbern ist zuletzt gestiegen. Dies gilt für das Bundesgebiet (2019: 36,5 %; 2020: 38,9 %), Westdeutschland (2019: 36,4 %; 2020: 38,8 %) und Ostdeutschland (2019: 37,0 %; 2020: 39,2 %) gleichermaßen.⁵⁵ Dies ist jedoch auch vor dem Hintergrund des starken Rückgangs bei den Neubewerberinnen und Neubewerbern zu sehen.

Bei der Interpretation der Daten ist zu beachten, dass die BA die Zuordnung zu den Jahreskategorien danach vornimmt, wann die Person zuletzt als Bewerberin/Bewerber gemeldet war. Es sind also keine Aussagen darüber möglich, ob eine Person, die zum letzten Mal ein Jahr vor dem Berichtsjahr gemeldet war, auch schon in früheren Jahren mit Unterstützung einer Agentur für Arbeit oder einem Jobcenter eine Ausbildungsstelle gesucht hatte. Entsprechend darf aus dem längeren Zurückliegen der letzten Erfassung als Bewerberin/Bewerber nicht geschlossen werden, dass die Person sich während des gesamten Zeitraums vergebens um eine Ausbildungsstelle bemüht hat.

Ergebnisse der BA/BIBB-Bewerberbefragung zu Altbewerberinnen und Altbewerbern

Im Rahmen der BA/BIBB-Bewerberbefragung werden Jugendliche dann als Altbewerberinnen oder Altbewerber ausgewiesen, wenn sie angeben, sich schon einmal zu einem früheren Zeitpunkt um eine Ausbildungsstelle bemüht zu haben. Dabei ist es unerheblich, ob sie zu diesem früheren Zeitpunkt bei einer Agentur für Arbeit oder einem Jobcenter als Ausbildungsstellenbewerberinnen oder -bewerber registriert waren.

Anhand der Daten der BA/BIBB-Bewerberbefragungen 2006 bis 2016 hat das BIBB die Ausbildungschancen von Altbewerberinnen und Altbewerbern im Zeitvergleich untersucht. Demnach hat sich der

⁵⁵ Für eine längere Zeitreihe der Altbewerberanteile sei auf den Berufsbildungsbericht 2020 verwiesen.

Anteil der Altbewerberinnen und Altbewerber an allen gemeldeten Bewerberinnen und Bewerbern zwischen 2006 und 2016 erheblich verringert (2006: 40 %; 2016: 27 %). Auch 2018 war ihr Anteil weiter gesunken (2018: 25 %).⁵⁶ Erste Auswertungen der BA/BIBB-Bewerberbefragung 2020 weisen einen Altbewerberanteil von 26 % für 2020 aus. Damit liegt der Altbewerberanteil leicht über dem Wert von 2018, aber immer noch unter den Altbewerberanteilen von 2006 bis 2016.

Die Ergebnisse der BA/BIBB-Bewerberbefragungen haben zudem gezeigt, dass die Gruppe der Altbewerberinnen und Altbewerber sehr heterogen ist, mit teils guten, aber auch zum Teil sehr schlechten Voraussetzungen. Je länger der Schulentlassungszeitpunkt zurückliegt, je schlechter das Zeugnis ausfällt, je älter die Bewerberin oder der Bewerber ist, desto geringer sind die Chancen auf einen betrieblichen Ausbildungsplatz.

2.1.3 Entwicklung des Übergangsbereichs/Übergang in Ausbildung

Nicht allen Schulabgängerinnen und Schulabgängern gelingt der Übergang in Ausbildung unmittelbar im Anschluss an die allgemeinbildende Schule. Neben dem Erwerb der Ausbildungsreife und der Überbrückung von Ausbildungslosigkeit bieten Maßnahmen im Übergangsbereich jungen Menschen die Möglichkeit, einen Schulabschluss nachzuholen oder ihren vorhandenen zu verbessern.

Die folgende Darstellung der Entwicklung der Anfängerzahlen im Übergangsbereich 2020 basiert auf einer Schätzung des BIBB auf Grundlage der Daten der Schnellmeldung der iABE 2020.⁵⁷

Nach den Ergebnissen dieser Schätzung (siehe auch Kapitel 2.3.1) fiel die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger im Übergangsbereich 2020 mit 234.000 niedriger aus als im Vorjahr (- 15.500 bzw. - 6,2 %; vergleiche Tabelle 3).⁵⁸ Angesichts der Corona-Pandemie scheint dies auf den ersten Blick zunächst überraschend, da auch die Einmündungen in die duale Berufsausbildung gegenüber dem Vorjahr einen starken Rückgang verzeichneten (-9,2 %). Auf den zweiten Blick zeigt sich aber, dass Jugendliche verstärkt in Bildungsangebote einmündeten, in denen ein allgemeinbildender Abschluss erworben werden kann. So stieg z. B. die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger im Übergangsbereich in Bildungsgängen an Berufsfachschulen, die allgemeinbildende Abschlüsse der Sekundarstufe I zum Ziel haben (Konto II 01), um 1.100 bzw. 5,8 %. Auch der Sektor „Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung“ verzeichnete einen leichten Anstieg um 1,4 %. Darüber hinaus ist zu vermuten, dass zum Teil auch Maßnahmen des Übergangsbereichs im Zuge der Corona-Pandemie nicht oder nur eingeschränkt stattfinden konnten und auch dadurch weniger junge Menschen in den Übergangssektor

⁵⁶ Vergleiche ausführlicher Berufsbildungsbericht 2019, Kapitel 2.2.4.2 sowie Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2019, Kapitel A 8.1.3.

⁵⁷ Die Daten der iABE-Schnellmeldung vom 16. März 2021 sind dieses Jahr nur eingeschränkt belastbar. Einerseits wurden z. T. Vorjahresdaten aus großen Ländern (Baden-Württemberg, Niedersachsen, Schleswig-Holstein) gemeldet, die die aktuellen Entwicklungen nicht abbilden. Darüber hinaus ist das GES-Konto untererfasst, da aufgrund der Einführung der neuen Pflegeausbildungsstatistik in einigen Bundesländern (Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen und Sachsen-Anhalt) für das Berichtsjahr 2020 keine Daten zu den Schülerinnen und Schülern in der neuen Ausbildung zur/zum Pflegefachfrau/-mann in den Schulen des Gesundheitswesens erfasst wurden. Mit Ausnahme des Sektors „Studium“ (für diesen Sektor liegen vollständige, aktuelle Daten vor) beruhen die hier für das Jahr 2020 verwendeten Daten auf einer Schätzung des BIBB. Hier wurden Eckdaten zu den Sektoren „Berufsausbildung“, „Übergangsbereich“ und „Erwerb der HZB“ auf Basis der verfügbaren Länderdaten berechnet. Auf eine Schätzung der Daten nach Geschlecht und Nationalität wurde verzichtet. Hier wird auf Vorjahresdaten zurückgegriffen. Die geschätzten Daten werden auf den Hunderter gerundet ausgewiesen. Genauere Informationen zur Schätzung finden sich unter www.bibb.de/iABE.

⁵⁸ Aufgrund von Datenrevisionen kommt es zu Abweichungen zu früheren Darstellungen.

eingemündet sind.⁵⁹ Zeitgleich ist auch ein Anstieg der Arbeitslosenquote junger Menschen (15 bis unter 25 Jahre) im Betrachtungszeitraum zu beobachten (von 4,4 % im Jahr 2019 auf 5,5 % im Jahr 2020)⁶⁰.

Betrachtet man die Entwicklung des Übergangsbereichs seit 2005, so zeigt die Entwicklungskurve (vgl. auch Kap. 2.3.1) zwischen den Jahren 2005 und 2014 zunächst einen kontinuierlichen Rückgang der Einmündungszahlen. In den Jahren 2015 und 2016 stieg die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger jedoch wieder deutlich an. Dieser Anstieg war im Wesentlichen auf die zunehmende Zahl Geflüchteter zurückzuführen, die insbesondere in Programme zum Erlernen der deutschen Sprache im Übergangsbereich einmündeten.⁶¹ Seit dem Jahr 2016 hat sich die Zahl der Einmündungen in den Übergangsbereich wieder kontinuierlich verringert (-68.900 bzw. -22,7 %). Diese Entwicklung ist sowohl auf den anhaltenden Rückgang der Zuwanderung Geflüchteter nach Deutschland zurückzuführen als auch auf die vermehrte Einmündung junger Geflüchteter in Ausbildung.⁶²

Anfängerinnen und Anfänger im Übergangsbereich nach ausgewählten Merkmalen

Die Zahl der ausländischen Anfängerinnen und Anfänger im Übergangsbereich hat sich nach den Daten der iABE 2019⁵⁷ im Vergleich zu 2016 deutlich reduziert (-31.754 bzw. -28,8 %). Insbesondere im „Berufsvorbereitungsjahr (BVJ)“ (-32.906 bzw. -45,4 %) ließ sich in diesem Zeitraum ein starker Rückgang der Anfängerinnen und Anfänger mit ausländischer Staatsangehörigkeit beobachten. In diesen Bildungsgang mündeten in den Vorjahren besonders viele junge Geflüchtete ein.⁶³

Auch der Anteil der Ausländerinnen und Ausländer im Übergangsbereich ist 2019 mit 31,4 % im Vergleich zum Vorjahr gesunken (2018: 33,3 %). Der Ausländeranteil fiel mit 32,8 % bei den jungen Männern, die eine Maßnahme im Übergangsbereich besuchten, höher aus als bei den jungen Frauen (29,1%).

Im Zusammenhang mit dem Rückgang der Anfängerzahlen im Übergangsbereich ist zu beachten, dass die iABE viele im Zuge der „Flüchtlingsbewegung“ neu entwickelte Maßnahmen nicht berücksichtigt. Somit werden z. B. die rund 900 (2019: 3.000) jungen Menschen, die im Jahr 2020 BA-Maßnahmen wie „KompAS“ oder „Perspektive für Flüchtlinge“ begannen, im Rahmen der iABE nicht ausgewiesen. Auch hier zeigen die Daten einen deutlichen Rückgang im Vergleich zum Vorjahr. Jedoch muss auch für diese Maßnahmen berücksichtigt werden, dass vermutlich auch hier bedingt durch die Corona-Pandemie zum Teil Maßnahmen nicht oder nur eingeschränkt stattfinden konnten⁶⁴. Gegenüber dem Jahr 2017⁶⁵ hat sich die Zahl der Einmündungen in diese Maßnahmen deutlich verringert (-94,0 %). Des Weiteren befinden sich auch junge Geflüchtete in unterschiedlichen Programmen der Länder oder Kommunen, die ebenfalls von der iABE nicht erfasst werden.

Tabelle 3: Entwicklung der Anfängerzahlen im Übergangsbereich (geschätzte Daten für 2020⁵⁷)

⁵⁹ Vgl. z. B. Fernandez, V. (2020): Mit flexiblen Lösungen durch die Corona-Krise. Auswirkungen der Pandemie auf die Übergänge in Ausbildung und Beruf. Internet-Gastbeitrag auf ueberaus.de. Bonn 2020. – URL: <https://www.ueberaus.de/wws/9.php#/wws/mit-flexiblen-loesungen-durch-die-corona-krise.php?sid=39294907657346094461527522752200>.

⁶⁰ Vgl. Statistik der BA (2021): Arbeitslose nach Rechtskreisen (Jahreszahlen).

⁶¹ Vergleiche Pressemitteilung vom StBA vom 10. März 2017 (www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressemitteilung-gen/2017/03/PD17_087_212.html).

⁶² Vergleiche Kapitel 2.4.5 sowie ausführlich Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2021, Kapitel A5.8 und A12.

⁶³ Mit der Datenlage zu Geflüchteten im Übergangsbereich und in Ausbildung befasst sich auch ein Überblicksartikel des BIBB: Dionisius, Regina; Matthes, Stephanie; Neises, Frank: Weniger Geflüchtete im Übergangsbereich, mehr in Berufsausbildung? Welche Hinweise liefern amtliche Statistiken? Bonn 2018 (<https://www.bibb.de/de/87934.php>).

⁶⁴ Vgl. auch Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2021, Kap. 12.2.

⁶⁵ Daten zu den BA-Maßnahmen vorwiegend für Geflüchtete (Jahresdurchschnittsbestand) liegen erst ab dem Berichtsjahr 2017 vor.

	2005	...	2010	...	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020*
Sektor: Integration in Ausbildung (Übergangsbereich)	417.649		316.494		252.670	266.194	302.881	283.138	263.934	249.537	234.000
Allgemeinbildende Programme an Berufsfachschulen (Erfüllung der Schulpflicht bzw. Abschlüssen der Sek.I)	68.095		54.180		45.069	22.552	25.919	20.108	20.143	19.563	20.700
Bildungsgänge an Berufsfachschulen, die eine berufliche Grundbildung vermitteln, die angerechnet werden kann	58.706		47.479		35.581	47.355	47.017	47.889	47.586	47.610	47.800
Berufsgrundbildungsjahr (Vollzeit/Schulisch)	48.581		30.620		28.408	6.285	5.957	5.868	5.715	5.634	4.500
Bildungsgänge an Berufsfachschulen, die eine berufliche Grundbildung vermitteln, ohne Anrechnung	29.106		24.790		21.490	41.355	41.652	43.663	42.552	39.771	36.500
Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) inkl. einjährige Berufseinstiegsklassen	58.432		40.661		45.202	72.450	108.494	94.123	80.856	75.798	70.200
Bildungsgänge an Berufsschulen für erwerbstätige/erwerbslose Schüler ohne Ausbildungsvertrag	27.035		19.186		14.393	17.370	13.781	12.800	12.446	12.147	8.800
Bildungsgänge an Berufsschulen für Schüler ohne Ausbildungsvertrag, die allgemeinbildende Abschlüsse der Sekundarstufe I anstreben	13.477		6.808		2.324	400	280	312	473	510	333
Pflichtpraktika vor der Erzieherausbildung an beruflichen Schulen	3.525		3.854		3.841	3.829	3.594	3.665	3.614	3.321	3.321
Berufsvorbereitende Maßnahmen (BvB) der BA	91.811		69.933		46.149	44.760	44.019	41.564	39.621	36.449	34.970
Einstiegsqualifizierung (EQ) der BA	18.881		18.983		10.213	9.839	12.168	13.146	10.928	8.734	7.037

Hinweis: Für die Maßnahmen der BA (Förderstatistik) wird in der iABE stellvertretend der Bestand am Jahresende genutzt. Da das Ausbildungsjahr im September beginnt und bis Dezember auch die unvermittelten Ausbildungsplatzbewerber/-innen alternativ eingemündet sein sollten, wurde der Stichtag für Maßnahmen der BA am Jahresende gewählt.

* Durch die Schätzungen (siehe Fußnote 57) weichen die hier veröffentlichten Eckdaten für das Berichtsjahr 2020 von den in der iABE-Schnellmeldung 2020 publizierten Daten ab.

Quelle: Statistisches Bundesamt (StBA), iABE 2019 (Datenstand 21.02.2021), Schnellmeldung iABE 2020 (Datenstand 16.03.2021) und ergänzende Schätzungen zur iABE des BIBB

Unter den Personen, die eine Maßnahme des Übergangsbereichs begannen, waren junge Frauen mit einem Anteil von 37,6 % im Jahr 2019⁵⁷ geringer vertreten als junge Männer. Überdurchschnittlich hoch war der Frauenanteil in den Pflichtpraktika vor der Erzieherausbildung an beruflichen Schulen (82,9 %). Den höchsten Männeranteil wies das Berufsgrundbildungsjahr (76,1 %) auf, gefolgt von Maßnahmen zur Einstiegsqualifizierung der BA (72,9 %).

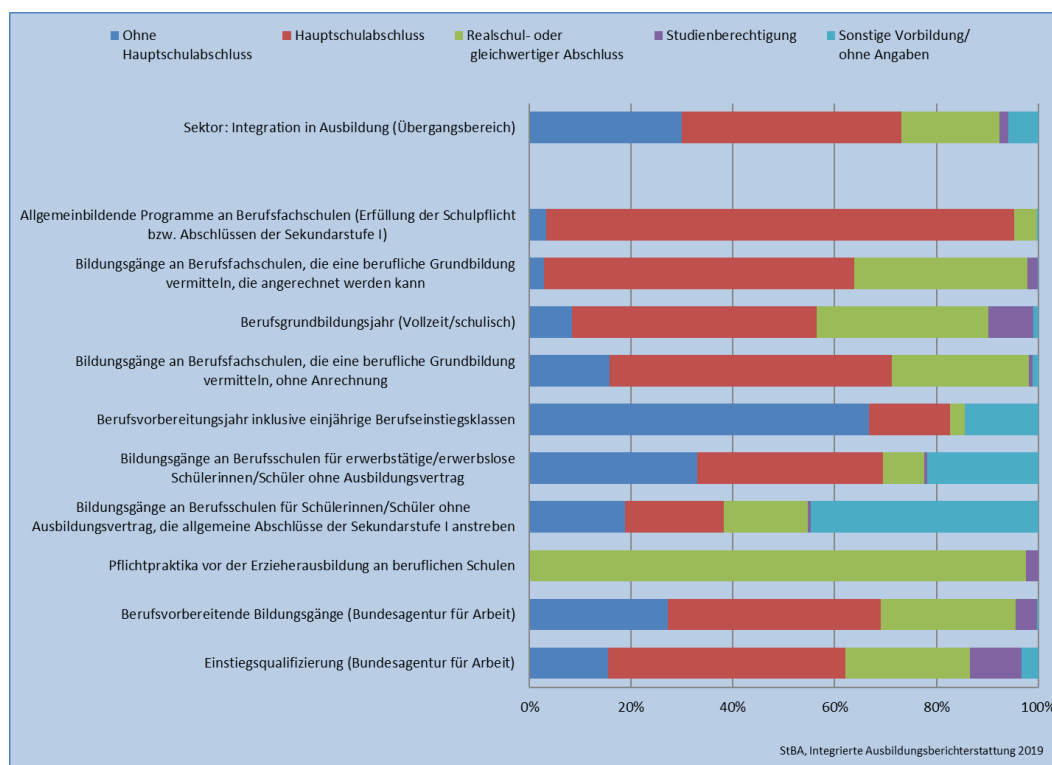
Der Übergangsbereich bietet jungen Menschen die Möglichkeit, ihre individuelle Chance auf die Aufnahme einer Ausbildung zu verbessern. Insofern ist es naheliegend, dass der überwiegende Teil der jungen Menschen im Übergangsbereich über vergleichsweise niedrige bzw. keine Schulabschlüsse verfügt. Nach den Daten der iABE für das Jahr 2019⁶⁶ stellten junge Menschen mit Hauptschulabschluss mit 43,2 % den größten Anteil im Übergangsbereich. 29,9 % hatten keinen Hauptschulabschluss. Allerdings verfügten auch 19,2 % der jungen Menschen über einen Realschul- oder gleichwertigen Abschluss. Der Anteil der jungen Menschen mit Studienberechtigung im Übergangsbereich ist mit 1,7 % sehr gering (vergleiche Schaubild 2).⁶⁷

Überdurchschnittlich stark vertreten waren junge Menschen mit Studienberechtigung in der Einstiegsqualifizierung (10,1 %). Junge Menschen ohne Hauptschulabschluss fanden sich besonders häufig im Berufsvorbereitungsjahr inkl. einjähriger Berufseinstiegsklassen (66,7 %) sowie in Bildungsgängen an Berufsschulen für Schülerinnen und Schüler erwerbstätige/erwerbslose Schüler ohne Ausbildungsvertrag (33,0 %).

Schaubild 2: Schulische Vorbildung der Anfängerinnen und Anfänger im Übergangsbereich 2019⁵⁷

⁶⁶ Differenzierte Daten zur schulischen Vorbildung liegen für 2020 noch nicht vor.

⁶⁷ Auffallend sind die hohen Prozentwerte für die Jugendlichen, für die keine Angaben zur schulischen Vorbildung gemacht werden können. Hierbei handelt es sich größtenteils um ausländische Jugendliche. Für rund 13% der ausländischen Jugendlichen im Übergangsbereich können keine Angaben zur Vorbildung gemacht werden (Anteil Deutsche 3%). Diese Werte haben sich seit 2014 drastisch erhöht. Diese Daten können als statistische Indizien betrachtet werden, dass es sich bei einem Großteil dieser Jugendlichen um Geflüchtete handelt.



Quelle: StBA, iABE 2019 (Datenstand 21.02.2021)

2.2 Das Ausbildungsangebot

2.2.1 Angebotene Ausbildungsstellen nach BBiG/HwO

Im Berichtsjahr 2019/2020 wurden den Agenturen für Arbeit und Jobcentern insgesamt 530.265 Berufsausbildungsstellen gemeldet. 514.571 davon waren betriebliche Stellen. Tabelle 4 zeigt, dass die Zahl der den Arbeitsagenturen und Jobcentern gemeldeten Berufsausbildungsstellen 2020 stark gesunken ist.

Tabelle 4: Gemeldete Berufsausbildungsstellen

	Bundesgebiet		Westdeutschland		Ostdeutschland	
	gemeldete Berufsausbildungsstellen		gemeldete Berufsausbildungsstellen		gemeldete Berufsausbildungsstellen	
	insgesamt	davon betrieblich	insgesamt	davon betrieblich	insgesamt	davon betrieblich
2009	483.798	426.384	387.817	355.761	95.077	69.779
...						
2015	545.909	523.216	457.781	440.420	87.751	82.420
2016	546.093	526.611	456.461	441.656	89.454	84.780
2017	544.907	527.470	456.533	443.515	88.230	83.811
2018	565.342	546.576	474.519	460.173	90.659	86.239
2019	571.982	556.041	480.734	469.323	91.090	86.560
2020	530.265	514.571	445.953	434.383	84.158	80.034
Veränderung 2020 zu 2019						
absolut	-41.717	-41.470	-34.781	-34.940	-6.932	-6.526
in %	-7,3	-7,5	-7,2	-7,4	-7,6	-7,5

Die Zeitreihe 2010 bis 2014 kann dem Berufsbildungsbericht 2020 entnommen werden.

Quelle: Statistik der BA

Auch der Rückgang der gemeldeten Ausbildungsstellen im Vergleich zum letzten Beratungsjahr war bereits seit Beginn des laufenden Beratungsjahres zu beobachten. Die BA führt dies einerseits auf die schwache Konjunktur zurück, andererseits darauf, dass Betriebe weniger Ausbildungsstellen meldeten, weil sie in den letzten Jahren Ausbildungsstellen nicht mit aus ihrer Sicht geeigneten jungen Menschen besetzen konnten.

Insbesondere in den Monaten April und Mai hat der wirtschaftliche Lockdown aufgrund der Corona-Pandemie zu einem Rückgang der gemeldeten Stellen geführt. Mit den Lockerungen nahmen die Stellenmeldungen dann zunehmend wieder an Fahrt auf und seit Juni war die Entwicklung von einem Aufholprozess gekennzeichnet. Die BA geht für September 2020 von einem „Corona-Effekt“ von rund 10.000 Berufsausbildungsstellen aus, die infolge der Pandemie weniger gemeldet wurden.⁶⁸

Seit 2018 wird im Zuge der Erweiterungen und Verbesserungen der Statistik der BA über betriebliche Berufsbildungsstellen auch der erwartete Schulabschluss erfasst.⁶⁹ Bei etwa der Hälfte der gemeldeten Stellen war dies 2020 der Hauptschulabschluss (260.378 Stellen bzw. 49,1 %). Bei 182.598 Stellen (34,4 %) wird mindestens ein Realschulabschluss vorausgesetzt. Mindestens Fachhochschulreife wird bei 38.335 (7,2 %) der gemeldeten Stellen erwartet, die allgemeine Hochschulreife ist Voraussetzung für 5.755 (1,1 %) der Stellen. Bei 908 (0,2 %) der gemeldeten Stellen gab der Arbeitgeber an, keinen Hauptschulabschluss zu erwarten. „Nicht relevant“ oder „keine Angabe“ galt für 42.273 (8,0 %) der gemeldeten Stellen.⁷⁰

Im Zusammenhang mit den gemeldeten Berufsausbildungsstellen ist ebenso wie bei den gemeldeten Bewerberinnen und Bewerbern zu beachten, dass die Inanspruchnahme der Dienste der Agenturen für Arbeit und Jobcenter für junge Menschen und für Betriebe freiwillig ist.

Das Gesamtangebot an Ausbildungsstellen am Ausbildungsmarkt errechnet sich in Anlehnung an § 86 BBiG aus der Summe der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge (= erfolgreich besetzte Ausbildungsangebote) aus der BIBB-Erhebung zum 30. September (2020: 467.485) und den bei der BA gemeldeten noch unbesetzten Ausbildungsstellen (2020: 59.948). Somit wurden 2020 bundesweit insgesamt 527.433 Ausbildungsangebote registriert. Das Angebot sank damit im Vergleich zum Vorjahr um 50.742 (-8,8 %). Über die Entwicklung des Ausbildungsangebots wird ausführlich im Zusammenhang mit den Ergebnissen der BIBB-Erhebung über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zum 30. September in Kapitel 2.3.2 berichtet.

2.2.2 Betriebliche Ausbildungsbeteiligung

Im Berichtsjahr 2019 beteiligten sich 425.781 Betriebe an der beruflichen Ausbildung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen.⁷¹ Im Vergleich zum Vorjahr ist die Anzahl der Ausbildungsbetriebe um 1.506 (-0,4 %) gesunken. Der Gesamtbestand an Betrieben erhöhte sich um 5.530 (+ 0,3 %) auf

⁶⁸ Vergleiche erneut Bundesagentur für Arbeit, Statistik/Arbeitsmarktberichterstattung, Berichte: Blickpunkt Arbeitsmarkt – Situation am Ausbildungsmarkt, Nürnberg, Oktober 2020 (https://www.arbeitsagentur.de/datei/arbeitsmarktbericht-oktober-2020_ba146702.pdf).

⁶⁹ Vergleiche Berufsbildungsbericht 2019, Kapitel 2.2.1.2

⁷⁰ Für eine Gegenüberstellung der erwarteten Schulabschlüsse bei unbesetzten Ausbildungsstellen und der Schulabschlüsse der gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber, die noch eine Ausbildungsstelle suchen, vergleiche Kapitel 2.4.1.

⁷¹ Im Gegensatz zu vielen anderen Angaben liegen aktuelle Daten zur betrieblichen Ausbildungsbeteiligung nur für 2019 vor. Ergebnisse für 2020 werden im Berufsbildungsbericht 2022 berichtet.

2.171.434. Die Ausbildungsbetriebsquote betrug 19,6 % (2018: 19,7 %). Zu diesem Ergebnis kommen die Auswertungen des BIBB anhand der Daten der Beschäftigungsstatistik der BA.

Wie schon in den Vorjahren gibt es deutliche Unterschiede nach Betriebsgrößenklassen. Die Rückgänge im Bestand an Ausbildungsbetrieben sind auch im Berichtsjahr 2019 ausschließlich auf Verluste im kleinstbetrieblichen Bereich (1 bis 9 Beschäftigte) zurückzuführen.⁷²

Diese Entwicklung korrespondiert mit den Stellenbesetzungsschwierigkeiten von Kleinstbetrieben (vergleiche Kapitel 2.4.1). Definitionsgemäß weist die Ausbildungsbetriebsquote den Anteil der Betriebe mit Auszubildenden an allen Betrieben mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten aus. Es werden also nur solche Betriebe als Ausbildungsbetriebe gezählt, denen es auch gelungen ist, ihre angebotenen Ausbildungsstellen zu besetzen. Alle anderen Betriebsgrößenklassen verzeichneten Zuwächse des Bestands an Ausbildungsbetrieben.

Tabelle 5 zeigt die Entwicklung der Zahl der Betriebe, der Ausbildungsbetriebe und der Ausbildungsbetriebsquoten als Zeitreihe.

Tabelle 5: Betriebe, Ausbildungsbetriebe und Ausbildungsbetriebsquoten

	2009	...	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Kleinstbetriebe (1-9 Beschäftigte)								
Betriebe insgesamt	1.653.446		1.671.587	1.675.301	1.675.052	1.674.337	1.669.463	1.667.221
Ausbildungsbetriebe	263.294		207.160	200.340	195.789	192.157	187.759	182.981
Ausbildungsbetriebsquote	15,9		12,4	12,0	11,7	11,5	11,2	11,0
Kleinbetriebe (10-49 Beschäftigte)								
Betriebe insgesamt	320.398		352.052	362.321	371.081	379.505	386.673	393.112
Ausbildungsbetriebe	153.366		155.199	157.099	159.011	161.952	164.742	166.926
Ausbildungsbetriebsquote	47,9		44,1	43,4	42,9	42,7	42,6	42,5
mittlere Betriebe (50-249 Beschäftigte)								
Betriebe insgesamt	76.141		84.015	86.560	88.896	91.162	93.009	94.113
Ausbildungsbetriebe	52.799		56.300	57.440	58.625	59.880	61.164	61.967
Ausbildungsbetriebsquote	69,3		67,0	66,4	65,9	65,7	65,8	65,8
KMU insgesamt (1-249 Beschäftigte)								
Betriebe insgesamt	2.049.985		2.107.654	2.124.182	2.135.029	2.145.004	2.149.145	2.154.446
Ausbildungsbetriebe	469.459		418.659	414.879	413.425	413.989	413.665	411.874
Ausbildungsbetriebsquote	22,9		19,9	19,5	19,4	19,3	19,2	19,1
Großbetriebe (250 und mehr Beschäftigte)								
Betriebe insgesamt	13.723		15.148	15.524	15.987	16.403	16.759	16.988
Ausbildungsbetriebe	11.676		12.462	12.617	12.950	13.238	13.622	13.907
Ausbildungsbetriebsquote	85,1		82,3	81,3	81,0	80,7	81,3	81,9
Alle Betriebe (insgesamt)								
Betriebe insgesamt	2.063.708		2.122.802	2.139.706	2.151.016	2.161.407	2.165.904	2.171.434
Ausbildungsbetriebe	481.135		431.121	427.496	426.375	427.227	427.287	425.781
Ausbildungsbetriebsquote	23,3		20,3	20,0	19,8	19,8	19,7	19,6

Die Zeitreihe 2010 bis 2013 kann dem Berufsbildungsbericht 2020 entnommen werden.

Quelle: Beschäftigungsstatistik der BA (Stichtag 31. Dezember), Berechnungen des BIBB

Auch 2019 hat sich die betriebliche Ausbildungsbeteiligung in West- und Ostdeutschland unterschiedlich entwickelt. In Westdeutschland ging die Zahl der Ausbildungsbetriebe leicht zurück (2018: 365.774, 2019: 363.914). Die Gesamtzahl der Betriebe lag leicht über dem Vorjahresniveau (2018: 1.729.882, 2019: 1.735.805). Die Ausbildungsbetriebsquote betrug 21,0 % (2018: 21,1 %).

In Ostdeutschland gab es geringfügig mehr Ausbildungsbetriebe als im Vorjahr (2018: 61.477, 2019: 61.842), während die Gesamtzahl der Betriebe etwas niedriger ausfiel (2018: 435.537, 2019:

⁷² Im Vorjahresvergleich hat sich die Zahl der Ausbildungsbetriebe wie folgt entwickelt: Kleinstbetriebe: -4.778 (-2,5 %), Kleinbetriebe: +2.184 (+1,3 %), mittlere Betriebe: +803 (+1,3 %), Großbetriebe: +285 (+2,1 %). Der in Tabelle 5 ausgewiesene Wert für „KMU insgesamt“ umfasst Kleinstbetriebe, Kleinbetriebe und mittlere Betriebe, insofern spiegeln sich auch hier die Rückgänge bei den Kleinstbetrieben wider.

435.136). Die Ausbildungsbetriebsquote lag bei 14,2 % (2018: 14,1 %) und somit weiterhin deutlich unter dem Wert für Westdeutschland.

Insgesamt fielen die Veränderungen der Ausbildungsbetriebsquoten nach Wirtschaftssektoren zwischen 2018 und 2019 heterogen aus. Erneut erhöht haben sich die Ausbildungsbetriebsquoten in den Bereichen medizinische Dienstleistungen und im öffentlichen Sektor. Einen negativen Trend wiesen z. B. die Bereiche Chemie, Pharmazie sowie Beherbergung und Gastronomie auf.⁷³

Zu beachten ist, dass nicht jeder Betrieb ausbildungsberechtigt ist. Nach den Daten des IAB-Betriebspanels 2019 war mehr als die Hälfte (54 %) der Betriebe ausbildungsberechtigt (davon 52 % allein und 3 % im Verbund).⁷⁴ Der Anteil der ausbildungsberechtigten Betriebe steigt mit zunehmender Betriebsgröße. Während bei den Kleinstbetrieben mit weniger als zehn Beschäftigten weniger als die Hälfte (45 %, davon 43 % allein und 3 % im Verbund) ausbildungsberechtigt ist, trifft dies bei den Großbetrieben mit mehr als 500 Beschäftigten auf nahezu alle zu. Bei einer ausschließlichen Betrachtung von Betrieben mit mindestens zehn Beschäftigten ist festzustellen, dass 2019 73 % dieser Betriebe allein oder im Verbund ausbildungsberechtigt waren.⁷⁵

Werden nur die ausbildungsberechtigten Betriebe in den Blick genommen, so liegt die Quote ausbildungsaktiver Betriebe deutlich höher. Nach IAB-Angaben beteiligten sich 2019 56 % der ausbildungsberechtigten Betriebe an der Ausbildung (2018: 53 %). Mit zunehmender Beschäftigtenzahl steigt die Ausbildungsaktivität. 2019 bildeten 41 % der ausbildungsberechtigten Kleinstbetriebe aus (2018: 38 %), bei den Großbetrieben mit 500 und mehr Beschäftigten waren es wie schon im Vorjahr 96 %.

Nicht alle ausbildenden Betriebe bilden kontinuierlich aus. Das gilt insbesondere für Kleinstbetriebe. Die Orientierung am betrieblichen Fachkräftebedarf kann hier einen Grund darstellen, nicht jedes Jahr auszubilden. Gleichwohl besteht angesichts des weiteren Rückgangs der Zahl der ausbildenden Kleinstbetriebe im Zeitvergleich und den besonderen Stellenbesetzungsschwierigkeiten dieser Betriebe bildungspolitischer Handlungsbedarf.

2.2.3 Ausbildung und duales Studium

Mit dualen Studiengängen hat sich ein Bildungsformat etabliert, das die Vermittlung von wissenschaftlich-theoretischem Wissen mit der Aneignung berufspraktischer Kompetenzen verbindet. Hierzu werden, verteilt auf mindestens zwei Lernorte, organisatorisch und curricular entweder geregelte berufliche Ausbildungen mit dem Studium verbunden (sogenannte ausbildungsintegrierende duale Studiengänge) oder längere Praxisphasen in das Studium integriert (sogenannte praxisintegrierende duale Studiengänge). Personen, die ein ausbildungsintegrierendes Studium absolvieren, erwerben neben dem Studienabschluss noch einen weiteren berufsqualifizierenden Abschluss in einem anerkannten Ausbildungsberuf. Darüber hinaus gibt es auch berufsintegrierende duale Studiengänge für die berufliche Weiterbildung.

⁷³ Detaillierte Analysen zur Entwicklung der Ausbildungsbetriebsquote und der Ausbildungsquote sind dem Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2021, Kapitel A7.1 zu entnehmen.

⁷⁴ Das Merkmal Ausbildungsberechtigung wird hier als Selbstauskunft der Betriebe erhoben.

⁷⁵ Vergleiche Leber, Ute; Schwengler, Barbara (2021): Betriebliche Ausbildung in Deutschland. Unbesetzte Ausbildungsplätze und vorzeitig gelöste Verträge erschweren Fachkräftesicherung (IAB-Kurzbericht, 3/2021), Nürnberg (<https://www.iab.de/194/section.aspx/Publikation/K210211HR1>).

Das Angebot dualer Studiengänge für die Erstausbildung konzentriert sich vor allem auf die Wirtschafts- und Ingenieurwissenschaften sowie auf die Informatik. Verstärkt entwickeln sich aber auch Angebote im Bereich Sozialwesen, Erziehung, Gesundheit und Pflege. In den letzten Jahren hat das Angebot dualer Studiengänge deutlich zugenommen. Während die Zahl der dualen Studiengänge an deutschen Hochschulen (Erstausbildungen) im Jahr 2011 noch bei 879 lag, betrug sie im Jahr 2019 bereits 1.662. Zu diesem Ergebnis kommen Analysen des BIBB anhand der Datenbank AusbildungPlus.⁷⁶

Nach einer Studie des IAB zu praxisintegrierenden Studiengängen erleichtern diese den Berufseinstieg nach dem Studium. Die Beschäftigungswahrscheinlichkeit liegt in den ersten Jahren nach einem dualen Studium vier Prozentpunkte höher als nach einem Universitätsstudium. Im weiteren Erwerbsverlauf ist dieser Beschäftigungsvorteil aber nicht weiter bemerkbar. Absolventinnen und Absolventen eines dualen Studiums verdienen im Durchschnitt ähnlich wie Fachhochschulabsolventinnen und -absolventen und damit weniger als Absolventinnen und Absolventen eines universitären Studiums.⁷⁷

Mit der BBiG-Novelle wurden die Voraussetzung für eine deutliche Verbesserung der Datenlage zu ausbildungsintegrierenden dualen Studiengängen geschaffen. Das Gesetz sieht vor, dass im Rahmen der Berufsbildungsstatistik der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder ab dem Berichtsjahr 2021 für jeden Ausbildungsvertrag erfasst wird, ob die Berufsausbildung im Rahmen eines ausbildungsintegrierenden dualen Studiums erfolgt.

Das BMBF hat das CHE Centrum für Hochschulentwicklung gemeinsam mit dem f-bb Forschungsinstitut Betriebliche Bildung damit beauftragt, die wissenschaftliche Studie „Duales Studium: Umsetzungsmodelle und Entwicklungsbedarfe“ durchzuführen. Die von Oktober 2020 bis April 2022 laufende Untersuchung ist eine aktuelle Standortbestimmung zum Dualen Studium in Deutschland. Dabei soll ein Überblick über die länderspezifischen Umsetzungsmodelle dualer Studiengangmodelle geschaffen, Gelingensbedingungen und Einflussgrößen für die erfolgreiche Etablierung und Umsetzung dualer Studienangebote analysiert sowie potentielle Entwicklungsbedarfe ermittelt werden. Die Studie betrachtet dabei sowohl die Angebots- als auch die Nachfrageseite. Es werden Daten an beteiligten Hochschulen und Berufsakademien, bei dual Studierenden sowie Unternehmen, Verbänden und Sozialpartnern erhoben.⁷⁸

Hintergrund der Studie ist eine Entschließung des Deutschen Bundestages vom Oktober 2019 mit der Aufforderung an die Bundesregierung, wissenschaftlich untersuchen zu lassen, ob sich aus der bisherigen Entwicklung dualer Studiengänge in Deutschland Regelungsbedarfe herleiten lassen. Auf Grundlage der Studienergebnisse sollen der Hauptausschuss des BIBB im Zusammenwirken mit der KMK gemeinsam Empfehlungen zu geeigneten Rahmenbedingungen für duale Studiengänge abgeben.

⁷⁶ Das BIBB stellt mit dem Portal AusbildungPlus (<https://www.bibb.de/ausbildungplus>) Informationen zum dualen Studium, Hinweise für die Praxis sowie Informationen zu Zusatzqualifikationen in der beruflichen Erstausbildung zur Verfügung. In der bundesweiten Datenbank können duale Studiengänge nach Fachbereichen, Regionen, Hochschultypen oder anderen Kriterien recherchiert werden. Zudem kann nach Zusatzqualifikationen in der beruflichen Erstausbildung und Praxisbeispielen gesucht werden. Die Datenbank basiert auf freiwilligen Eintragungen der Anbieter, daher kann es zu einer Untererfassung der angebotenen dualen Studiengänge kommen. Vergleiche auch Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2020, Kapitel A 6.3. sowie Hofmann, Silvia u. a.: AusbildungPlus. Duales Studium in Zahlen 2019. Trends und Analysen. Bonn 2020 (<https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/show/16838>).

⁷⁷ Die IAB-Studie ist online abrufbar unter <http://doku.iab.de/kurzber/2019/kb2519.pdf>.

⁷⁸ Vergleiche <https://www.che.de/projekt/duales-studium/>

2.3 Neue Ausbildungsverhältnisse und Ausbildungsbilanz 2020

2.3.1 Integrierte Ausbildungsberichterstattung

Eine aktuelle Gesamtschau des (Aus-)Bildungsgeschehens in Deutschland im Anschluss an die Sekundarstufe I lässt sich anhand der Daten der integrierten Ausbildungsberichterstattung vornehmen. Hierbei handelt es sich um ein Berichtssystem, welches verschiedene amtliche Statistiken zu einem Gesamtüberblick über das (Aus-)Bildungsgeschehen zusammenführt, also „integriert“. Neben den Daten zur dualen Berufsausbildung nach BBiG/HwO⁷⁹ finden sich hier auch Daten zu den Anfängerinnen und Anfängern in anderen vollqualifizierenden Berufsausbildungen außerhalb BBiG/HwO. Hierzu zählen Daten zur schulischen Berufsausbildung im Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesen sowie zu sonstigen schulischen Berufsausbildungen.⁸⁰ Darüber hinaus finden sich in der iABE auch Daten zum Übergangsbereich, zu Bildungsgängen, die zum Erwerb einer HZB führen und zum Studium.

Alle Bildungsgänge werden in der iABE entsprechend ihres vorrangigen Bildungsziels in sogenannten „Bildungssektoren“ und „Bildungskonten“ gegliedert.⁸¹ Auf der obersten Gliederungsebene werden vier Bildungssektoren unterschieden: Berufsausbildung, Integration in Ausbildung (Übergangsbereich), Erwerb der HZB sowie Studium.⁸²

Im Corona-Krisenjahr 2020 ist die Frage, welche Bildungswege die Jugendlichen in dieser Zeit eingeschlagen haben, von großem Interesse. Zwar können die iABE-Daten keinen kausalen Zusammenhang zur Pandemie darstellen, sie geben jedoch Auskunft über die realisierte Nachfrage von Bildungsangeboten im Zeitverlauf und können damit Entwicklungen und Verschiebungen im Ausbildungsgeschehen sichtbar machen.

Die folgende Darstellung zu den aktuellen Entwicklungen im (Aus-)Bildungsgeschehen im Jahr 2020 beruht auf Zahlen einer Schätzung des BIBB, die auf den Daten der iABE-Schnellmeldung 2020 basiert.⁸³ Die hier für das Jahr 2019 ausgewiesenen Daten sind der Publikation Integrierte Ausbildungsberichterstattung 2019 entnommen, welche die amtlichen Daten (ungeschätzt) veröffentlicht.

⁷⁹ Die in der iABE für die duale Berufsausbildung nach BBiG/HwO verwendeten Daten entstammen der Statistik Beruflichen Schulen und nicht der BIBB-Erhebung zum 30. September oder der Berufsbildungsstatistik zum 31. Dezember. Abweichungen zu anderen Darstellungen im BBB u. a. in Kapitel 2.3.1 sind auf die unterschiedlichen Statistiken bzw. Erhebungen zurückzuführen (siehe ausführlich Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2021, A 4.1).

⁸⁰ Zu den sonstigen schulischen Berufsausbildungen werden hier die iABE-Konten „Schulische Berufsausbildung an Berufsfachschulen nach BBiG/HwO“ (I 02), „Schulische Berufsausbildung an Berufsfachschulen außerhalb BBiG/HwO“ (I 03), „Schulische Berufsausbildung mit Erwerb einer HZB (doppelqualifizierend)“ (I 04) sowie „Berufsausbildung in einem öffentlich-rechtlichen Ausbildungsverhältnis (Beamtenausbildung mittlerer Dienst)“ (I 06) gezählt.

⁸¹ Zum System der Bildungssektoren und -konten der iABE siehe auch www.bibb.de/iABE sowie Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2021, Kapitel A 4.

⁸² Die Systematik der iABE unterscheidet sich von der des Berichts „Bildung in Deutschland“ der Autorengruppe Bildungsberichterstattung, der eine Differenzierung des Ausbildungsgeschehens in drei Sektoren vornimmt („duales System“, „Schulberufssystem“ und „Übergangssystem“). Die Ergebnisse sind daher nur zum Teil miteinander vergleichbar.

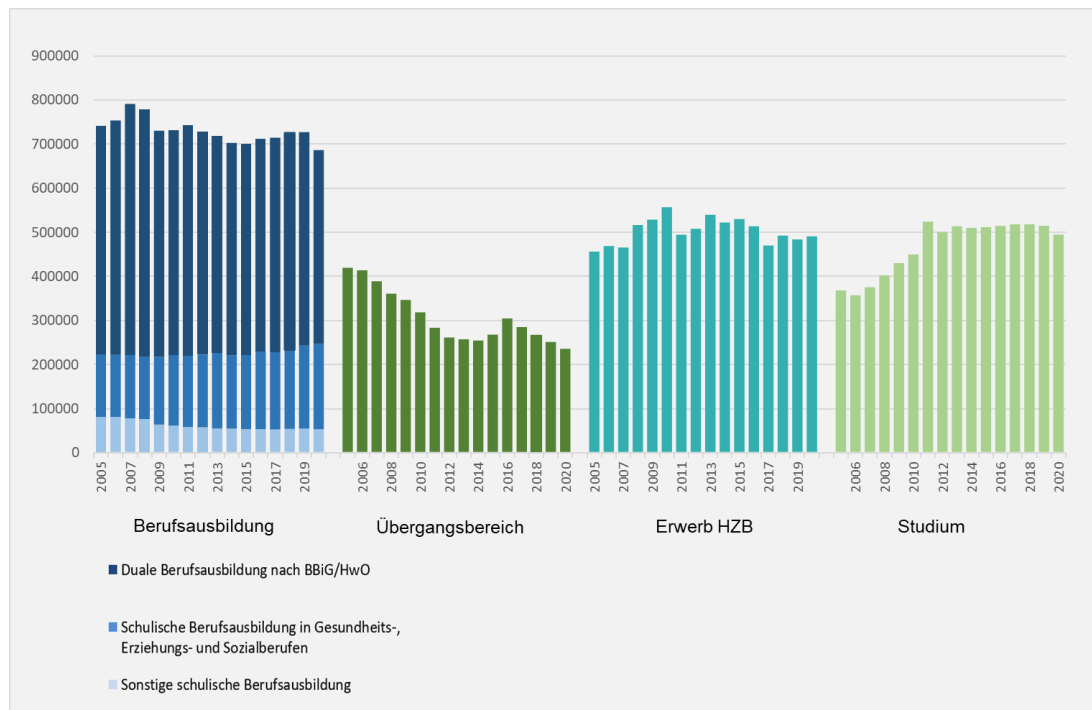
⁸³ Die Daten der iABE-Schnellmeldung vom 16. März 2021 sind dieses Jahr nur eingeschränkt belastbar. Einerseits wurden z. T. Vorjahresdaten aus großen Ländern (Baden-Württemberg, Niedersachsen, Schleswig-Holstein) gemeldet, die die aktuellen Entwicklungen nicht abbilden. Darüber hinaus ist das GES-Konto untererfasst, da aufgrund der Einführung der neuen Pflegeausbildungsstatistik in einigen Bundesländern (Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen und Sachsen-Anhalt) für das Berichtsjahr 2020 keine Daten zu den Schülerinnen und Schülern in der neuen Ausbildung zur/zum Pflegefachfrau/-mann in den Schulen des Gesundheitswesens erfasst wurden. Mit Ausnahme des Sektors „Studium“ (für diesen Sektor liegen vollständige, aktuelle Daten vor) beruhen die hier für das Jahr 2020 verwendeten Daten auf einer Schätzung des BIBB. Hier wurden Eckdaten zu den Sektoren „Berufsausbildung“, „Übergangsbereich“ und „Erwerb der HZB“ auf Basis der verfügbaren Länderdaten berechnet. Auf eine Schätzung der Daten nach Geschlecht und Nationalität wurde verzichtet. Hier wird auf Vorjahresdaten zurückgegriffen. Die geschätzten Daten werden auf den Hunderter gerundet ausgewiesen. Genauere Informationen zur Schätzung finden sich unter www.bibb.de/iABE.

BIBB Schätzung zu den Eckdaten der iABE für 2020

Auch im Krisenjahr 2020 stellt der Sektor „Berufsausbildung“ mit 684.300 Anfängerinnen und Anfängern 36,0%⁸⁴ aller Anfängerinnen und Anfängern im Ausbildungsgeschehen und ist damit auch weiterhin der größte Sektor im (Aus-)Bildungsgeschehen. Von den 684.300 Anfängerinnen und Anfängern im Sektor „Berufsausbildung“ starteten mit 439.300 knapp zwei Drittel eine duale Berufsausbildung nach BBiG/HwO. Eine schulische Berufsausbildung in GES-Berufen begannen 193.500 junge Menschen. In sonstige schulische Berufsausbildungen mündeten 51.500 Anfängerinnen und Anfänger ein. Im Übergangsbereich begannen 234.000 Jugendliche eine Maßnahme, das entspricht einem Anteil von 12,3% am Ausbildungsgeschehen. Die Anteile der Jugendlichen, die den Erwerb der Hochschulreife anstreben (25,7%) bzw. ein Studium beginnen (25,9%) sind in etwa gleich hoch.

Über die Entwicklung der Bildungssektoren sowie ausgewählter Bildungskonten informieren Tabelle 6 und Schaubild 3.

Schaubild 3: Entwicklung der Sektoren/Konten des (Aus-)Bildungsgeschehens (geschätzte Zahlen für 2020⁸³)



Quelle: StBA, iABE 2019 (Datenstand 21.02.2021), Schnellmeldung iABE 2020 (Datenstand 16.03.2021) und ergänzende Schätzungen zur iABE des BIBB

Insgesamt mündeten im Jahr 2020 rund 69.700 (-3,5%) weniger Jugendliche ins (Aus-)Bildungsgeschehen ein, als im Vorjahr. Die Rückgänge sind u. a. auf die rückläufigen Zahlen der Schulabgängerinnen und Schulabgänger zurückzuführen (-4,2%)⁸⁵. Hier ist zu beachten, dass es auf Grund der Rückkehr zum neunjährigen Gymnasium in Niedersachsen im Berichtsjahr weniger Abiturientinnen und Abiturienten die Schule verlassen haben. Darüber hinaus ist zu berücksichtigen, dass die Quote der arbeitslosen jungen Menschen im Alter von 15 bis 24 Jahren leicht gestiegen ist (von 4,4% 2019 auf 5,5% 2020).⁸⁶

⁸⁴ Die Summe der Prozente ergibt aufgrund der gerundeten Daten nicht 100 Prozent.

⁸⁵ Vgl. KMK (2020): Vorausberechnung der Schüler- und Absolventenzahlen 2019-2030 (Dokumentation Nr. 225 vom November 2020)

⁸⁶ Vgl. Statistik der BA (2021): Arbeitslose nach Rechtskreisen (Jahreszahlen)

Im Sektor „Berufsausbildung“ zeigte sich insgesamt ein Rückgang der jungen Menschen um 40.700 (-5,6%). Während die duale Berufsausbildung nach BBiG/HwO einen Rückgang um rund 44.400 (-9,2%) verzeichnete, stiegen die Zahlen in den Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialberufen im gleichen Zeitraum um rund 5.200 (+2,7%) an. Der Rückgang der dualen Berufsausbildung kann vermutlich teilweise durch den Corona-Effekt erklärt werden. Da weniger Ausbildungsplätze angeboten wurden, weichen die Jugendlichen möglicherweise auch auf andere (Aus-)Bildungsangebote aus. So stiegen im gleichen Zeitraum z. B. die Zahlen der Anfängerinnen und Anfänger im Sektor „Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung“ (+1,4%). Auch die GES-Berufe verzeichneten wie bereits berichtet einen Anstieg der Anfängerzahlen. Darüber hinaus zeigte sich auch ein Anstieg der deutschen Studienanfänger/-innen an Hochschulen (+1,5%).

Wie auch in den letzten Jahren (seit 2016) verzeichnete der Sektor „Übergangsbereich“ einen Rückgang. Gegenüber dem Vorjahr sank die Zahl der Einmündungen um 15.500 (-6,2%). Da der demografische Rückgang vergleichsweise klein war, erscheint es auf den ersten Blick zunächst nicht plausibel, dass mit einem Rückgang der Anfängerinnen und Anfänger in der dualen Berufsausbildung auch ein Rückgang der Anfängerzahlen im Übergangsbereich einhergeht. Es gibt jedoch Hinweise dafür, dass mehr Jugendliche in der Schullaufbahn verblieben sind. Darüber hinaus kann vermutet werden, dass auch zum Teil Maßnahmen des Übergangsbereichs im Zuge der Pandemie nicht oder nur eingeschränkt stattfanden, weshalb auch deshalb weniger Jugendliche in den Übergangsbereich eingemündet sind.⁸⁷

Der Sektor „Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung“ zeigt als einziger Sektor einen Zuwachs um rund 6.700 Anfängerinnen und Anfängern (+1,4 %). Die Zuwächse können möglicherweise dadurch erklärt werden, dass aufgrund der Corona-Situation weniger Jugendliche eine Ausbildung aufnehmen und ihren Bildungsweg in der Allgemeinbildung fortsetzen.

Der Sektor „Studium“ verzeichnete im Vergleich zum Vorjahr weniger Anfängerinnen und Anfänger. Die Gründe dafür sind vielfältig. Zum einen gibt es in Niedersachsen durch die Rückumstellung auf G9 deutlich weniger Abiturientinnen und Abiturienten. Darüber hinaus beginnen in Folge der Corona-Pandemie weniger Bildungsausländerinnen und Bildungsausländer ein Studium in Deutschland. Die iABE-Daten der Schnellmeldung 2020 (welche für den Sektor Studium nicht geschätzt werden mussten) zeigen einen deutlichen Rückgang der ausländischen Studienanfängerinnen und Studienanfänger um 20,6 % (rund -26.000) im Vergleich zum Vorjahr. Gleichzeitig stieg jedoch die Anzahl der deutschen Studienanfängerinnen und Studienanfänger leicht an (+1,5 % bzw. rund 5.800). Es zeigt sich also auch hier ein leichter Trend zur Höherqualifizierung.

Im längeren Zeitvergleich bezogen auf das Ausgangsjahr 2005 lassen sich folgende Entwicklungen beobachten: Im Sektor „Berufsausbildung“ sank die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger um 54.800 (-7,4 %). Hier ist insbesondere die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger einer dualen Berufsausbildung nach BBiG/HwO im Vergleich zu 2005 zurückgegangen (-78.000 bzw. -15,1 %). In den GES-Berufen nahmen die Anfängerzahlen im Vergleich zu 2005 deutlich zu (+50.800 bzw. +35,6 %). Diese Entwick-

⁸⁷ Vgl. z. B. Fernandez, V. (2020): Mit flexiblen Lösungen durch die Corona-Krise. Auswirkungen der Pandemie auf die Übergänge in Ausbildung und Beruf. Internet-Gastbeitrag auf überaus.de. Bonn 2020. – URL:<https://www.ueberaus.de/wws/9.php#/wws/mit-flexiblen-loesungen-durch-die-corona-krise.php?sid=39294907657346094461527522752200>.

lung ist vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und des zunehmenden Bedarfs an Fachkräften in der Pflege sowie in der frühen Bildung zu sehen. In den sonstigen schulischen Berufsausbildungen ist die Zahl gegenüber 2005 stark gesunken (-27.600 bzw. -34,9 %).

Der Sektor „Erwerb der HZB“ verzeichnete verglichen mit 2005 einen Anstieg um 34.400 (+7,6 %). Auch die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger im Sektor „Studium“ ist in diesem Zeitraum deutlich gestiegen (+126.800 bzw. +34,6 %). Die Ergebnisse spiegeln einen allgemeinen Trend zu höheren Schulabschlüssen und eine gestiegene Studierneigung wider.

Tabelle 6: Entwicklung der Anfängerzahlen in den Sektoren/Konten der iABE (geschätzte Daten für 2020⁸³)

	2005	2009	...	2010	...	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020*	Entwicklung 2020 zu 2019		Entwicklung 2020 zu 2005	
Sektor: Berufsausbildung	739.168	728.484		729.577		700.516	698.419	709.806	712.413	723.891	725.055	684.300	-40.700	-5,6%	-54.800	-7,4%
Berufsausbildung im dualen System nach BBiG/HwO ¹	517.342	512.518		509.900		481.136	479.545	481.423	486.428	492.669	483.714	439.300	-44.400	-9,2%	-78.000	-15,1%
Schulische Berufsausbildung im Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesen	142.710	153.840		159.850		166.407	167.330	176.632	175.011	178.983	188.370	193.500	5.200	2,7%	50.800	35,6%
Sonstige Schulische Berufsausbildung ²	79.116	62.126		59.827		52.972	51.544	51.751	50.974	52.244	52.973	51.500	-1.500	-2,7%	-27.600	-34,9%
darunter: Berufsausbildung in einem öffentlich-rechtlichen Ausbildungsverhältnis (Beamtenausbildung mittlerer Dienst)	5.953	6.442		7.314		9.347	10.050	11.244	12.388	15.404	16.772	16.772	-	-	10.819	181,7%
Sektor: Übergangsbereich	417.649	344.515		316.494		252.670	266.194	302.881	283.138	263.934	249.537	234.000	-15.500	-6,2%	-183.600	-44,0%
Sektor: Erwerb der HZB	454.423	526.684		554.704		520.294	519.446	511.783	468.028	490.320	482.154	488.800	6.700	1,4%	34.400	7,6%
Sektor: Studium	366.242	428.000		447.890		508.135	509.821	512.646	516.036	516.192	513.082	493.007	-20.075	-3,9%	126.765	34,6%
(Aus-)Bildungsgeschehen (Insgesamt) ³	1.977.482	2.027.683		2.048.665		1.981.615	1.993.880	2.037.116	1.979.615	1.994.337	1.969.827	1.900.200	-69.700	-3,5%	-77.300	-3,9%

¹ inklusive vergleichbarer Berufsausbildung (§ 3 Abs. 2 Nr. 3 BBiG)

² Zu den sonstigen schulischen Berufsausbildungen zählen hier die iABE-Konten "Schulische Berufsausbildung an Berufsfachschulen nach BBiG/HwO" (I 02), "Schulische Berufsausbildung an Berufsfachschulen außerhalb BBiG/HwO nach Landesrecht" (I 03), "Schulische Berufsausbildung mit Erwerb einer HZB (doppelqualifizierend)" (I 04) sowie "Berufsausbildung in einem öffentlich-rechtlichen Ausbildungsverhältnis (Beamtenausbildung mittlerer Dienst)" (I 06)

³ Aufgrund der gerundeten Werte für die Sektoren und Konten weicht die Aufsummierung der Sektoren für das Berichtsjahr 2020 leicht von der ausgewiesenen Zahl im (Aus-)Bildungsgeschehen ab.

* Durch die Schätzungen (siehe Fußnote 83) weichen die hier veröffentlichten Eckdaten für das Berichtsjahr 2020 von den in der iABE-Schnellmeldung 2020 publizierten Daten ab.

Quelle: StBA, iABE 2019 (Datenstand 21.02.2021), Schnellmeldung iABE 2020 (Datenstand 16.03.2021) und ergänzende Schätzungen zur iABE des BIB

Anfängerinnen und Anfänger in den Sektoren der iABE nach ausgewählten Merkmalen

Frühere Berufsbildungsberichte haben an dieser Stelle auch die Entwicklung in den Sektoren für Männer und Frauen getrennt ausgewiesen.⁸⁸ Da die BIBB Schätzungen für 2020 keine Eckwerte nach Geschlecht ausweisen, wird im Folgenden auf die iABE Daten von 2019 zurückgegriffen.

Das Geschlechterverhältnis im Sektor „Berufsausbildung“ war im Jahr 2019⁸³ vergleichsweise ausgeglichen (47,6% Frauen). Betrachtet man den Sektor genauer, so zeigt sich, dass der Frauenanteil in der dualen Berufsausbildung nach BBiG/HwO deutlich unter dem Durchschnitt lag (36,8 %), während er in den schulischen Ausbildungen in GES-Berufen weit überdurchschnittlich war (76,1 %). Junge Frauen waren zudem etwas häufiger in den Sektoren „Erwerb der HZB“ (53,4 %) sowie „Studium“ (52,5 %, hier Daten für 2020⁸³) vertreten. Der Sektor „Übergangsbereich“ war hingegen männlich geprägt (37,8% Frauen).

Die Sektoren und Konten unterscheiden sich deutlich in ihren Ausländeranteilen: Der „Übergangsbereich“ wies im Jahr 2019 mit 31,4 % den höchsten Anteil an Anfänger/-innen ohne deutsche Staatsangehörigkeit auf. Der Sektor „Berufsausbildung“ (12,9 %) sowie der Sektor „Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung“ (6,5 %) verzeichnete deutlich niedrigere Werte. Der Ausländeranteil in der dualen Berufsausbildung nach BBiG/HwO (12,6 %) fiel niedriger aus als in den schulischen Berufsausbildungen im Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesen (14,7 %).⁸⁹ Der Sektor „Studium“ verzeichnete einen Ausländeranteil von 20,2 % (hier Daten für 2020⁸³).⁹⁰

Bezüglich der Vorbildung der Anfängerinnen und Anfänger zeigten sich im Jahr 2019⁹¹ insbesondere innerhalb des Sektors „Berufsausbildung“ deutliche Unterschiede. Für die Aufnahme einer dualen Berufsausbildung müssen junge Menschen keinen formalen Schulabschluss mitbringen, in den schulischen Berufsausbildungen sieht das zum Teil anders aus. Entsprechend war der Anteil der Anfänger/-innen ohne (4,2 %) und mit Hauptschulabschluss (23,2 %) in der dualen Berufsausbildung höher als in den schulischen Berufsausbildungen. Unter den Anfänger/-innen in den sonstigen schulischen Berufsausbildungen, bei denen es sich zum größten Teil um sogenannte Assistentenausbildungen handelt, verfügten 84,0% über einen mittleren Abschluss, nur 8,0 % begannen eine Ausbildung mit Hauptschulabschluss. In den schulischen Berufsausbildungen in GES-Berufen verfügten 26,2 % der Anfänger/-innen sogar über das (Fach-)Abitur.⁹²

⁸⁸ Vergleiche Berufsbildungsbericht 2020, Kapitel 2.3.

⁸⁹ Der vergleichsweise niedrige Ausländeranteil (9,9%) der sonstigen schulischen Berufsausbildungen entsteht durch die Zusammenfassung mit der Beamtenausbildung, welche nur deutsche Staatsbürger beginnen dürfen.

⁹⁰ Verglichen mit dem Vorjahr ist der Ausländeranteil deutlich gesunken (2019: 24,5%). Es muss berücksichtigt werden, dass sich im Jahr 2019 unter den ausländischen Studienanfängerinnen und Studienanfängern rund 88% sogenannter Bildungsausländer/-innen, d. h. ausländische Studierende, die ihre HZB im Ausland erworben haben, befanden. Für das Jahr 2020 liegen noch keine Daten zu den Bildungsausländern/-ausländerinnen vor.

⁹¹ Differenzierte Daten zur schulischen Vorbildung liegen für das Jahr 2020 noch nicht vor.

⁹² Zur Vorbildung der Anfängerinnen und Anfänger in den Sektoren und Konten des Übergangsbereichs siehe ausführlich Kapitel 2.1.3.

Tabelle 7: Anfängerinnen und Anfänger in den iABE-Sektoren/Konten nach ausgewählten Merkmalen

Anfängerinnen/Anfänger	2019 (bzw. 2020 für den Sektor "Studium")							
	Absolut	Anteil weiblich	Anteil nicht-deutsch	ohne Hauptschulabschluss (in %)	mit Hauptschulabschluss (in %)	mit mittlerem Abschluss ² (in %)	mit (Fach-)Hochschulreife (in %)	o.A./ Sonstige (in %)
(Aus-)Bildungsgeschehen insgesamt	1.969.827	48,9	16,7	4,9	13,5	45,0	34,8	1,8
Berufsausbildung	725.055	47,6	12,9	3,0	20,9	50,5	23,0	2,7
Duale Berufsausbildung nach BBiG/HwO	483.714	36,8	12,6	4,2	23,2	45,7	23,4	3,5
Schulische Berufsausbildung in GES-Berufen	188.370	76,1	14,7	0,6	18,5	53,5	26,2	1,2
Sonstige schulische Berufsausbildung (inkl. Beamtenausbildung)	52.973	44,7	9,9	0,4	8,0	84,0	7,2	0,3
Übergangsbereich	249.537	37,8	31,4	29,9	43,2	19,2	1,7	5,9
Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung	482.154	53,4	6,5	0,1	1,4	97,9	0,2	0,3
Studium (2019)	513.082	51,8	24,5	–	–	–	100,0	–
Studium (2020) ¹	493.007	52,5	20,2	–	–	–	–	–

1 Vorläufige Daten der iABE-Schnellmeldung (siehe hierzu auch Fußnote 83). Differenzierte Daten zur schulischen Vorbildung liegen für 2020 noch nicht vor.

2 Inkl. schulischer Teil der Fachhochschulreife.

Quelle: StBA, iABE 2019 (Datenstand 21.02.2021), Schnellmeldung iABE 2020 (Datenstand 16.03.2021)

2.3.2 Ausbildung in Berufen nach BBiG/HwO

Nachdem mit der integrierten Ausbildungsberichterstattung zunächst ein Gesamtüberblick über das Ausbildungsgeschehen gegeben wurde, wird im Folgenden der Fokus auf die duale Berufsausbildung nach BBiG/HwO gerichtet. Die Darstellung zur Ausbildungsbilanz basiert auf Ergebnissen der BIBB-Erhebung über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zum 30. September und der Ausbildungsmarktstatistik der BA. Beide Quellen liefern zentrale Informationen zum Ausbildungsmarkt und werden für die Bilanzierung von Angebot und Nachfrage (§ 86 BBiG) herangezogen.

2.3.2.1 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge 2020

2020 ist die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge deutlich gesunken. Nach den Ergebnissen der Erhebung des BIBB bei den zuständigen Stellen wurden im Zeitraum vom 1. Oktober 2019 bis 30. September 2020 bundesweit insgesamt 467.485 Ausbildungsverträge neu abgeschlossen. Das entspricht einem Rückgang um 57.553 Verträgen (-11,0 %).

Die Zahl der betrieblichen Ausbildungsverträge sank um 58.076 (-11,4 %) auf 452.595. Die Zahl der neu abgeschlossenen außerbetrieblichen Ausbildungsverträge stieg um 523 (+3,6 %) auf 14.890.⁹³

Die Entwicklung der Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge und weitere zentrale Eckdaten zum Ausbildungsmarkt sind in Tabelle 8 dargestellt.

⁹³ Vergleiche ausführlicher Kapitel 2.3.2.2

Tabelle 8: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge, Angebot und Nachfrage

	Neue Ausbildungsverträge	Unbesetzte Plätze	Unversorgte Bewerber/ Bewerberinnen	Angebot	Nachfrage	Angebots-Nachfrage-Relation	Entwicklung zum Vorjahr						
							Verträge		Angebot		Nachfrage		
							absolut	Prozent	absolut	Prozent	absolut	Prozent	
Bundesgebiet													
2009	564.307	17.766	15.510	582.073	579.817	100,4							
2010	559.960	19.898	12.033	579.858	571.993	101,4	-4.347	-0,8	-2.215	-0,4	-7.824	-1,3	
2011	569.380	30.487	11.366	599.867	580.746	103,3	9.420	1,7	20.009	3,5	8.753	1,5	
2012	551.258	34.075	15.673	585.333	566.931	103,2	-18.122	-3,2	-14.534	-2,4	-13.815	-2,4	
2013	529.542	34.720	21.087	564.262	550.629	102,5	-21.716	-3,9	-21.071	-3,6	-16.302	-2,9	
2014	523.201	38.449	20.932	561.650	544.133	103,2	-6.341	-1,2	-2.612	-0,5	-6.496	-1,2	
2015	522.161	41.678	20.782	563.839	542.943	103,8	-1.040	-0,2	2.189	0,4	-1.190	-0,2	
2016	520.272	43.561	20.550	563.833	540.822	104,3	-1.889	-0,4	-6	0,0	-2.121	-0,4	
2017	523.290	48.984	23.712	572.274	547.002	104,6	3.018	0,6	8.441	1,5	6.180	1,1	
2018	531.413	57.656	24.540	589.069	555.953	106,0	8.123	1,6	16.795	2,9	8.951	1,6	
2019	525.038	53.137	24.525	578.175	549.563	105,2	-6.375	-1,2	-10.894	-1,8	-6.390	-1,1	
2020	467.485	59.948	29.349	527.433	496.834	106,2	-57.553	-11,0	-50.742	-8,8	-52.729	-9,6	
Westdeutschland													
2009	465.309	14.924	11.155	480.233	476.464	100,8							
2010	468.297	16.058	8.357	484.355	476.654	101,6	2.988	0,6	4.122	0,9	190	0,0	
2011	484.885	25.114	8.319	509.999	493.204	103,4	16.588	3,5	25.644	5,3	16.550	3,5	
2012	472.354	27.704	10.605	500.058	482.959	103,5	-12.531	-2,6	-9.941	-1,9	-10.245	-2,1	
2013	455.298	28.262	16.342	483.560	471.640	102,5	-17.056	-3,6	-16.498	-3,3	-11.319	-2,3	
2014	448.908	31.490	16.623	480.398	465.531	103,2	-6.390	-1,4	-3.162	-0,7	-6.109	-1,3	
2015	448.026	34.054	16.398	482.080	464.424	103,8	-882	-0,2	1.682	0,4	-1.107	-0,2	
2016	446.284	35.594	16.245	481.878	462.529	104,2	-1.742	-0,4	-202	0,0	-1.895	-0,4	
2017	448.664	40.713	18.365	489.377	467.029	104,8	2.380	0,5	7.499	1,6	4.500	1,0	
2018	455.448	47.985	17.901	503.433	473.349	106,4	6.784	1,5	14.056	2,9	6.320	1,4	
2019	449.977	44.607	17.984	494.584	467.961	105,7	-5.471	-1,2	-8.849	-1,8	-5.388	-1,1	
2020	398.770	49.191	22.088	447.961	420.858	106,4	-51.207	-11,4	-46.623	-9,4	-47.103	-10,1	
Ostdeutschland													
2009	98.998	2.712	4.352	101.710	103.350	98,4							
2010	91.663	3.688	3.675	95.351	95.338	100,0	-7.335	-7,4	-6.359	-6,3	-8.012	-7,8	
2011	84.495	5.232	3.043	89.727	87.538	102,5	-7.168	-7,8	-5.624	-5,9	-7.800	-8,2	
2012	78.904	6.249	5.066	85.153	83.970	101,4	-5.591	-6,6	-4.574	-5,1	-3.568	-4,1	
2013	74.244	6.344	4.533	80.588	78.777	102,3	-4.660	-5,9	-4.565	-5,4	-5.193	-6,2	
2014	74.293	6.840	4.099	81.133	78.392	103,5	49	0,1	545	0,7	-385	-0,5	
2015	74.135	7.555	4.354	81.690	78.489	104,1	-158	-0,2	557	0,7	97	0,1	
2016	73.988	7.952	4.259	81.940	78.247	104,7	-147	-0,2	250	0,3	-242	-0,3	
2017	74.626	8.229	5.328	82.855	79.954	103,6	638	0,9	915	1,1	1.707	2,2	
2018	75.965	9.660	6.619	85.625	82.584	103,7	1.339	1,8	2.770	3,3	2.630	3,3	
2019	75.061	8.516	6.462	83.577	81.523	102,5	-904	-1,2	-2.048	-2,4	-1.061	-1,3	
2020	68.715	10.745	7.065	79.460	75.780	104,9	-6.346	-8,5	-4.117	-4,9	-5.743	-7,0	
Abweichungen in der Summe von "Westdeutschland" und "Ostdeutschland" zum Bundesgebiet können sich durch nicht zuordenbare Daten ergeben.													
¹⁾ Für eine längere Zeitreihe ab 1992 sei auf den Berufsbildungsbericht 2019 verwiesen.													
Aufgrund von Korrekturmeldungen Abweichungen gegenüber früheren Darstellungen für 2019.													
Quelle: BIBB, Erhebung zum 30. September; Statistik der BA, Sonderauswertung zur Vorbereitung des Berufsbildungsberichts (rückwirkende Anpassung der Zeitreihe)													

Angebots-Nachfrage-Relationen

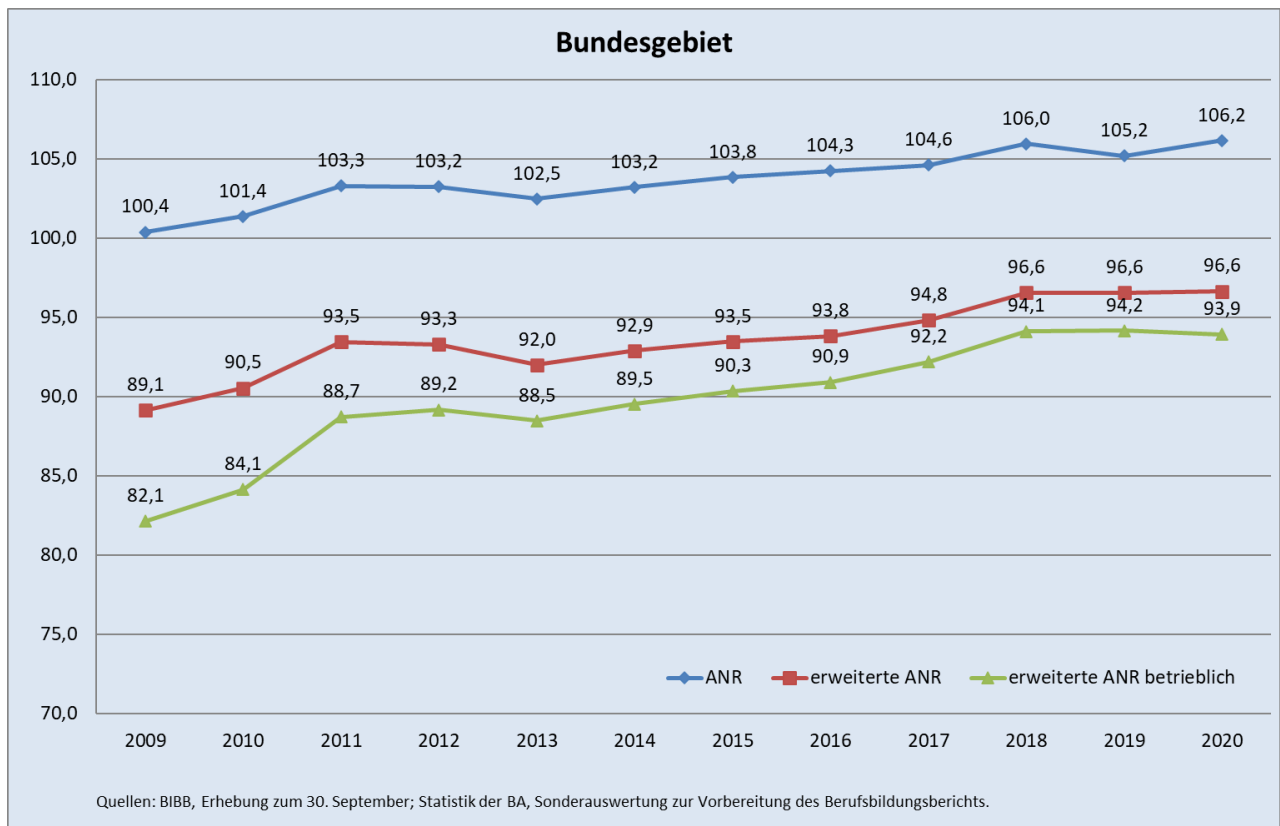
Aus Gegenüberstellung von Angebot und Nachfrage nach Ausbildung errechnet sich die Angebots-Nachfrage-Relation (ANR). Sie gibt an, wie viele Ausbildungsangebote rein rechnerisch je 100 Nachfragerinnen und Nachfrager zur Verfügung stehen. Wie bereits in Kapitel 2.1.2 und 2.2.1 dargestellt, sind 2020 sowohl Angebot als auch Nachfrage stark gesunken.

2020 betrug die ANR 106,2. Dies ist leichten Anstieg gegenüber 2019 (105,2). Die erweiterte ANR entsprach dem Vorjahresniveau (2019: 96,6, 2020: 96,6).⁹⁴ Die erweiterte ANR bezogen auf das betriebliche Angebot lag etwas niedriger (2019: 94,2, 2020: 93,9).

⁹⁴ Die Nachfrage nach der erweiterten Definition setzt sich zusammen aus der Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge aus der BIBB-Erhebung zum 30. September zuzüglich den bei der BA gemeldeten unversorgten Bewerberinnen und Bewerbern und den Bewerberinnen und Bewerbern mit Alternative zum 30. September und weiterem Vermittlungswunsch in Ausbildung.

Schaubild 4 informiert über die Entwicklung der Angebots-Nachfrage-Relationen im Bundesgebiet von 2009 bis 2020.

Schaubild 4: ANR, erweiterte ANR und erweiterte ANR bezogen auf das betriebliche Angebot



In Westdeutschland lag die ANR bei 106,4 (2019: 105,7). Die erweiterte ANR betrug 96,6 (2019: 96,7). Die erweiterte ANR bezogen auf das betriebliche Angebot wies einen Wert von 94,3 auf (2019: 94,7). Ostdeutschland verzeichnete 2020 eine ANR von 104,9 (2019: 102,5). Die erweiterte ANR (2019: 95,9, 2020: 97,2) und die erweiterte ANR bezogen auf das betriebliche Angebot (2019: 90,9, 2020: 91,9) sind ebenfalls leicht gestiegen.⁹⁵

Über die vorgenommene Ost-West-Differenzierung hinaus gibt es erhebliche regionale Unterschiede. Nach Ländern schwankt z. B. die ANR zwischen 89,9 (Berlin) und 117,2 (Bayern); die erweiterte ANR lag in Bayern mit 110,4 am höchsten. Werte von 100 und mehr wurden aber auch für Thüringen (107,8), Mecklenburg-Vorpommern (106,1) und Sachsen-Anhalt (101,5) gemeldet. Die niedrigsten Werte verzeichneten Berlin (84,4) und Bremen (89,3).⁹⁶

Einmündungsquote der ausbildungsinteressierten Jugendlichen (EQI)

Die Einmündungsquote der ausbildungsinteressierten Jugendlichen (EQI) gibt an, wie hoch der Anteil unter den institutionell erfassten ausbildungsinteressierten Personen eines Berichtsjahres ist, der für eine duale Berufsausbildung gewonnen werden konnte und entsprechend eingemündet ist. Dabei

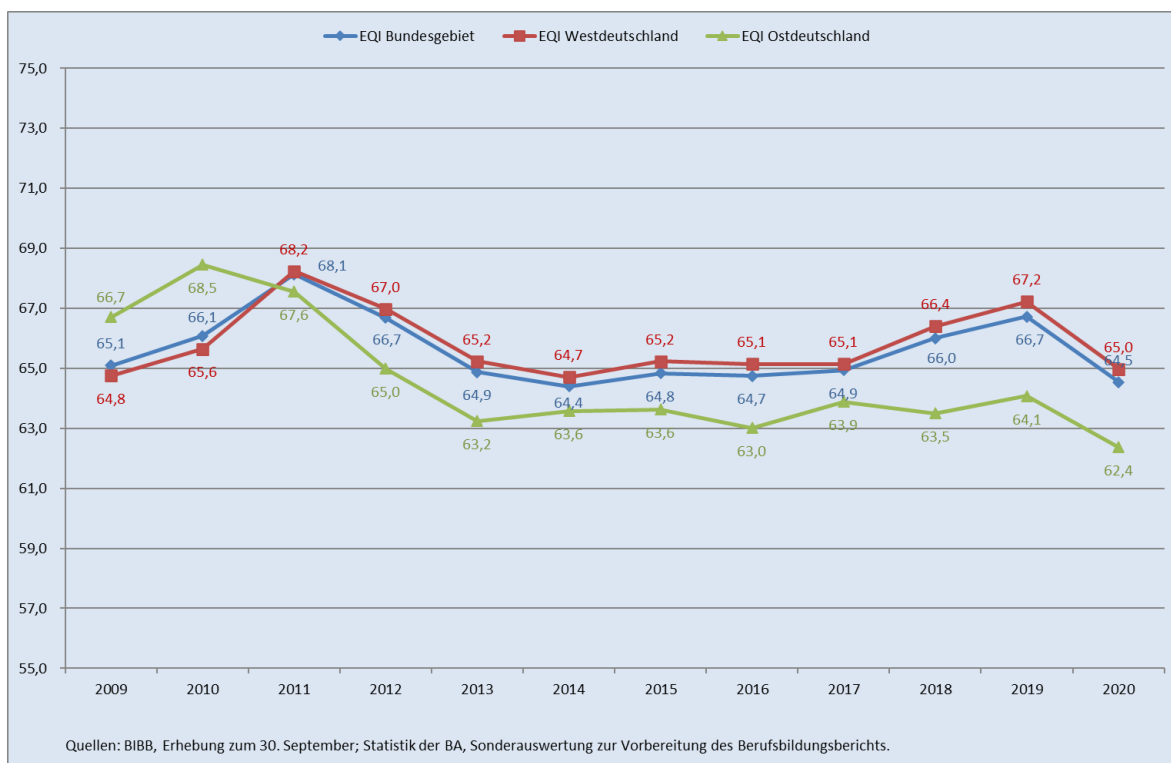
⁹⁵ Für längere Zeitreihen der Angebots-Nachfrage-Relationen in Ost- und Westdeutschland sei auf den Berufsbildungsbericht 2019, Kapitel 2.2.1 verwiesen.

⁹⁶ Nach Ländern, Arbeitsagenturbezirken und Berufen differenzierte Ergebnisse zum Ausbildungsmarkt 2019 finden sich auf den Internetseiten des BIBB. Zusätzlich zu einem ausführlichen Tabellenangebot werden interaktive Regionalkarten bereitgestellt, die zentrale Eckdaten und Indikatoren des Ausbildungsmarktes visualisieren. Vergleiche www.bibb.de/naa309-2020.

wird die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge zum 30. September (2020: 467.485) in Beziehung zu der Zahl aller institutionell erfassten ausbildungsinteressierten Personen (2020: 724.310) gesetzt.⁹⁷ Diese setzen sich zusammen aus der Summe der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge (467.485) und bei den Agenturen für Arbeit und Jobcentern gemeldeten Bewerberinnen und Bewerbern (472.981) abzüglich der gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber, die in eine Ausbildung eingemündet sind (216.156), da es sonst zu Doppelzählungen käme. Mit 64,5 fiel die EQI bundesweit etwas schlechter aus als im Vorjahr (2019: 66,7). Der Rückgang signalisiert, dass – vermutlich im Zusammenhang mit dem COVID-19-Krisengeschehen – im Vergleich zum Vorjahr mehr ausbildungsinteressierte bei ihrer Suche erfolglos blieben oder aber sich zwischenzeitlich Alternativen wie einem erneuten Schulbesuch oder der Aufnahme eines Studiums zuwandten.

Schaubild 5 zeigt die Entwicklung der EQI für das Bundesgebiet sowie West- und Ostdeutschland.

Schaubild 5: Einmündungsquote der ausbildungsinteressierten Jugendlichen (EQI)



Auch die EQI variierte erheblich zwischen den Ländern. Überdurchschnittlich hohe Quoten von über 70 % wurden für Bayern (73,6), Thüringen (71,8), Hamburg (70,9) und Sachsen-Anhalt (70,1) ermittelt. Vergleichsweise niedrig (unter 60 %) fiel die EQI in Berlin (50,1) und Brandenburg (58,1) aus.

⁹⁷ Die Quote bezieht sich auf alle jungen Menschen, die sich im Laufe des Berichtsjahres ausbildungsinteressiert gezeigt haben. Zum Stichtag 30. September hat allerdings ein Teil der im Laufe des Jahres gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber für Berufsausbildungsstellen seinen Vermittlungswunsch aufgegeben (z. B. weil sie sich im Laufe des Berichtsjahres umorientiert und sich für ein Studium oder eine schulrechtlich geregelte Ausbildung entschieden haben) bzw. ist unbekannt verblieben. Daraus kann sich insofern auch eine Doppelzählung ergeben, als sich unter den unbekannt Verbliebenen auch Bewerberinnen und Bewerber befinden dürften, die tatsächlich eine Ausbildung aufgenommen haben. Darüber hinaus gibt es auch Bewerberinnen und Bewerber, die sich aus einem bestehenden Ausbildungsverhältnis heraus beworben haben (vergleiche Kapitel 2.4.2).

2.3.2.2 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach strukturellen Merkmalen

Entwicklung in den Zuständigkeitsbereichen⁹⁸

Im Bereich **Industrie und Handel**, der mit 56,1 % (2019: 58,0 %) aller neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge mit deutlichem Abstand den größten Zuständigkeitsbereich darstellt, wurden 2020 bundesweit 262.207 Verträge abgeschlossen. Das waren 42.385 Verträge (-13,9 %) weniger als im Vorjahr.

Der zweitgrößte Zuständigkeitsbereich war auch 2020 das **Handwerk** mit einem Anteil von 28,3 % (2019: 27,2 %) an allen Neuabschlüssen. Hier wurden insgesamt 132.196 neu abgeschlossene Ausbildungsverträge registriert, 10.697 (- 7,5 %) weniger als 2019.

Die **freien Berufe** verzeichneten einen Rückgang um 3.961 (-8,4 %) auf 43.139 neu abgeschlossene Ausbildungsverträgen. Der Anteil der in den freien Berufen abgeschlossenen Ausbildungsverträge an allen neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen lag bundesweit bei 9,2 % (2019: 9,0 %).

Vergleichsweise geringe Rückgänge wies der **öffentlichen Dienst** mit 14.646 neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen 2020 auf. Hier wurden insgesamt 441 Verträge (-2,9 %) weniger abgeschlossen als 2019.

Der Zuständigkeitsbereich **Landwirtschaft** verzeichnete als einziger Bereich mit 13.489 neu abgeschlossene Ausbildungsverträgen ein leichtes Vertragsplus (+121 bzw. +0,9 %).

Im Bereich **Hauswirtschaft** sank die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge um 198 (- 10,4 %) auf 1.701. In der **Seeschifffahrt** wurden insgesamt 107 Ausbildungsverträge neu abgeschlossen. Das entspricht einem Rückgang um 10 Verträge (- 8,5 %) im Vergleich zum Vorjahr.

Tabelle 9 zeigt die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge nach Zuständigkeitsbereichen und Ländern für das Jahr 2020 und die Entwicklung zum Vorjahr.

Für eine Darstellung der Entwicklung in ausgewählten Einzelberufen sei auf das Sonderkapitel „Der Ausbildungsmarkt in Zeiten der Corona-Pandemie“ verwiesen.

⁹⁸ Die BIBB-Erhebung zum 30. September weist die neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge nach Zuständigkeitsbereichen aus, d. h. nach der für den Ausbildungsberuf zuständigen Stelle. Folgendes ist hierbei zu beachten: „Maßgeblich für die Zuordnung der Ausbildungsverträge zu den Bereichen ist in der Regel die Art des Ausbildungsberufes und nicht der Ausbildungsbetrieb. So werden bspw. die Verträge der Auszubildenden, die im öffentlichen Dienst in Berufen der gewerblichen Wirtschaft ihre Ausbildung absolvieren, den Bereichen Industrie und Handel bzw. Handwerk (je nach zuständiger Stelle) zugeordnet. [...] Die Rede ist deshalb von ‚Zuständigkeitsbereichen‘ und nicht von ‚Ausbildungsbereichen‘, weil die tatsächliche Ausbildungsleistung in einzelnen Bereichen nicht mit den Zählergebnissen nach Zuständigkeiten übereinstimmen muss. So sind z. B. in einigen Ländern die IHK auch die zuständige Stelle für den Ausbildungsbereich Hauswirtschaft oder für einzelne Berufe des öffentlichen Dienstes, und eine klare Aufteilung nach Ausbildungsbereichen ist nicht immer möglich.“ (vergleiche Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2020, Kapitel A1.2).

Tabelle 9: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge 2020 nach Ländern und Zuständigkeitsbereichen

	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge																														
	Insgesamt			davon im Zuständigkeitsbereich																											
				Industrie und Handel				Handwerk				Freie Berufe				Öffentlicher Dienst				Landwirtschaft				Hauswirtschaft				Seeschifffahrt			
	Anzahl	Veränderungen zu 2019		Anzahl	Veränderungen zu 2019		Anzahl	Veränderungen zu 2019		Anzahl	Veränderungen zu 2019		Anzahl	Veränderungen zu 2019		Anzahl	Veränderungen zu 2019		Anzahl	Veränderungen zu 2019		Anzahl	Veränderungen zu 2019		Anzahl	Veränderungen zu 2019					
absolut		%	absolut		%	absolut		%	absolut		%	absolut		%	absolut		%	absolut		%	absolut		%	absolut		%	absolut	%	absolut	%	
Baden-Württemberg	66.478	-7.601	-10,3	37.939	-6.444	-14,5	18.731	-882	-4,5	5.914	-290	-4,7	2.079	-13	-0,6	1.510	29	2,0	305	-1	-0,3	0	0	0,0							
Bayern	83.752	-8.955	-9,7	46.388	-7.176	-13,4	24.612	-759	-3,0	8.381	-997	-10,6	1.987	-109	-5,2	2.178	126	6,1	206	-40	-16,3	0	0	0,0							
Berlin	13.715	-2.266	-14,2	7.506	-1.615	-17,7	3.345	-313	-8,6	1.838	-164	-8,2	764	-159	-17,2	237	-6	-2,5	25	-9	-26,5	0	0	0,0							
Brandenburg	9.904	-629	-6,0	5.488	-525	-8,7	2.796	-105	-3,6	595	42	7,6	506	-10	-1,9	468	-27	-5,5	51	-4	-7,3	0	0	0,0							
Bremen	5.178	-599	-10,4	3.252	-424	-11,5	1.154	-83	-6,7	456	-94	-17,1	204	-8	-3,8	73	25	52,1	32	-17	-34,7	7	2	40,0							
Hamburg	11.660	-1.820	-13,5	7.638	-1.422	-15,7	2.484	-346	-12,2	1.140	-64	-5,3	150	-13	-8,0	179	22	14,0	21	-3	-12,5	48	6	14,3							
Hessen	33.284	-5.051	-13,2	19.234	-3.376	-14,9	9.101	-1.220	-11,8	3.052	-452	-12,9	1.144	-13	-1,1	741	5	0,7	12	5	71,4	0	0	0,0							
Mecklenburg-Vorpommern	7.555	-460	-5,7	4.168	-460	-9,9	2.040	-72	-3,4	469	11	2,4	358	44	14,0	468	29	6,6	46	-9	-16,4	6	-3	-33,3							
Niedersachsen	46.787	-7.405	-13,7	24.229	-4.614	-16,0	14.376	-2.230	-13,4	4.296	-379	-8,1	1.545	-118	-7,1	2.039	-63	-3,0	268	11	4,3	34	-12	-26,1							
Nordrhein-Westfalen	103.510	-15.051	-12,7	58.969	-10.842	-15,5	27.831	-2.899	-9,4	10.929	-1.046	-8,7	3.102	-2	-0,1	2.369	-156	-6,2	310	-106	-25,5	0	0	0,0							
Rheinland-Pfalz	23.685	-2.111	-8,2	12.811	-1.307	-9,3	7.302	-644	-8,1	2.032	-265	-11,5	714	24	3,5	700	88	14,4	126	-7	-5,3	0	0	0,0							
Saarland	6.009	-990	-14,1	3.417	-772	-18,4	1.702	-229	-11,9	572	14	2,5	146	9	6,6	140	6	4,5	32	-18	-36,0	0	0	0,0							
Sachsen	18.249	-1.270	-6,5	10.662	-867	-7,5	5.245	-252	-4,6	882	-58	-6,2	634	-72	-10,2	734	-22	-2,9	92	1	1,1	0	0	0,0							
Sachsen-Anhalt	9.772	-778	-7,4	5.839	-586	-9,1	2.579	-216	-7,7	396	-53	-11,8	446	48	12,1	431	18	4,4	81	11	15,7	0	0	0,0							
Schleswig-Holstein	18.427	-1.624	-8,1	9.154	-1.095	-10,7	6.188	-406	-6,2	1.741	-93	-5,1	545	-27	-4,7	787	0	0,0	0	0	.	12	-3	-20,0							
Thüringen	9.520	-943	-9,0	5.513	-860	-13,5	2.710	-23	-0,8	446	-73	-14,1	322	-22	-6,4	435	47	12,1	94	-12	-11,3	0	0	0,0							
Westdeutschland	398.770	-51.207	-11,4	223.031	-37.472	-14,4	113.481	-9.698	-7,9	38.513	-3.666	-8,7	11.616	-270	-2,3	10.716	82	0,8	1.312	-176	-11,8	101	-7	-6,5							
Ostdeutschland	68.715	-6.346	-8,5	39.176	-4.913	-11,1	18.715	-981	-5,0	4.626	-295	-6,0	3.030	-171	-5,3	2.773	39	1,4	389	-22	-5,4	6	-3	-33,3							
Bundesgebiet	467.485	-57.553	-11,0	262.207	-42.385	-13,9	132.196	-10.679	-7,5	43.139	-3.961	-8,4	14.646	-441	-2,9	13.489	121	0,9	1.701	-198	-10,4	107	-10	-8,5							

Quelle: BIBB, Erhebung zum 30. September 2020

Betriebliche und außerbetriebliche Ausbildungsverträge

Von den 467.485 neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen waren bundesweit 452.595 betrieblich (96,8 %) und 14.890 außerbetrieblich (3,2 %).⁹⁹ Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der betrieblichen Neuverträge 2020 um 58.076 (- 11,4 %) gesunken. Die Zahl der außerbetrieblichen Ausbildungsverträge ist um 523 (+3,6 %) gestiegen. Nachdem sich die relative Anteile seit 2009 kontinuierlich zugunsten der betrieblichen Ausbildung verbessert hatten, fiel der Anteil der betrieblichen Ausbildungsverträge an allen Verträgen 2020 somit niedriger aus als im Vorjahr (vergleiche Tabelle 10).

Tabelle 10: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach Finanzierungsform

Jahr	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge	Bundesgebiet		Westdeutschland		Ostdeutschland	
		absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ
2009	insgesamt	564.307	100,0%	465.309	100,0%	98.998	100,0%
	betrieblich	518.506	91,9%	442.439	95,1%	76.067	76,8%
	außerbetrieblich	45.801	8,1%	22.870	4,9%	22.931	23,2%
...							
2018	insgesamt	531.413	100,0%	455.448	100,0%	75.965	100,0%
	betrieblich	516.529	97,2%	444.951	97,7%	71.578	94,2%
	außerbetrieblich	14.884	2,8%	10.497	2,3%	4.387	5,8%
2019	insgesamt	525.038	100,0%	449.977	100,0%	75.061	100,0%
	betrieblich	510.671	97,3%	439.941	97,8%	70.730	94,2%
	außerbetrieblich	14.367	2,7%	10.036	2,2%	4.331	5,8%
2020	insgesamt	467.485	100,0%	398.770	100,0%	68.715	100,0%
	betrieblich	452.595	96,8%	388.240	97,4%	64.355	93,7%
	außerbetrieblich	14.890	3,2%	10.530	2,6%	4.360	6,3%

Die Zeitreihe 2010 bis 2017 kann den Berufsbildungsberichten 2019 und 2020 entnommen werden. Aufgrund von Korrekturmeldungen Abweichungen gegenüber früheren Darstellungen.
Quelle: BIBB, Erhebung zum 30. September.

Nach wie vor ist der Anteil der außerbetrieblichen Ausbildungsverträge in Ostdeutschland höher als in Westdeutschland.

Schon frühere Berufsbildungsberichte hatten darauf hingewiesen, dass daraus nicht abzuleiten ist, dass die Ausbildungsmarktlage dort immer noch ungünstiger ist. Das zeigen auch die Analysen zur Ausbildungsbilanz.¹⁰⁰ Es handelt sich vielmehr um die Folge eines unterschiedlichen Umgangs mit erfolglosen Ausbildungsstellenbewerberinnen und -bewerbern. Jugendlichen in Westdeutschland, die keinen Ausbildungsplatz finden, stehen vor allem teilqualifizierende Bildungsgänge des Übergangsbereichs zur Verfügung. In Ostdeutschland wurden – auch als Reaktion auf die über Jahre hinweg deutlich schlechtere Marktsituation – viele schulische oder vollqualifizierende außerbetriebliche Berufsausbildungsstellen bereitgestellt.

Angepasst an die demografische Entwicklung und die damit verbundene sinkende Nachfrage nach Ausbildungsstellen wurde das außerbetriebliche Ausbildungsangebot in den letzten Jahren bewusst verringert. Verzeichneten 2009 noch alle ostdeutschen Länder einen Anteil der außerbetrieblichen Ausbildung im zweistelligen Bereich (Höchstwert 2009: 25,4 % in Brandenburg), lagen die Anteile 2019 – wie Tabelle 11 zu entnehmen – nur noch zwischen 4,6 % (Berlin) und 6,6 % (Sachsen-Anhalt

⁹⁹ Maßgeblich für die Zuordnung ist die Finanzierungsform und nicht der Lernort. „Außerbetrieblich“ sind demnach Ausbildungsverhältnisse, die überwiegend öffentlich finanziert sind.

¹⁰⁰ Vergleiche Kapitel 2.3.2.1.

und Sachsen). 2020 bewegten sich die Anteile zwischen 5,5 % (Mecklenburg-Vorpommern) und 6,9 % (Sachsen).

Tabelle 11: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach Finanzierungsform und Ländern

Land	Jahr	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge				
		insgesamt	davon betrieblich		außerbetrieblich	
			Anzahl	Anzahl	Anteil	Anzahl
Baden-Württemberg	2009	74.810	72.156	96,5	2.654	3,5
	...					
	2018	75.312	74.048	98,3	1.264	1,7
	2019	74.079	72.668	98,1	1.411	1,9
Bayern	2020	66.478	65.031	97,8	1.447	2,2
	2009	93.564	90.097	96,3	3.467	3,7
	...					
	2018	95.433	93.981	98,5	1.452	1,5
Berlin	2019	92.707	91.423	98,6	1.284	1,4
	2020	83.752	82.285	98,2	1.467	1,8
	2009	19.485	15.425	79,2	4.060	20,8
	...					
Brandenburg	2018	16.354	15.643	95,7	711	4,3
	2019	15.981	15.253	95,4	728	4,6
	2020	13.715	12.832	93,6	883	6,4
	2009	15.065	11.233	74,6	3.832	25,4
Bremen	...					
	2018	10.704	10.067	94,0	637	6,0
	2019	10.533	9.979	94,7	554	5,3
	2020	9.904	9.339	94,3	565	5,7
Hamburg	2009	6.133	5.667	92,4	466	7,6
	...					
	2018	5.860	5.472	93,4	388	6,6
	2019	5.777	5.489	95,0	288	5,0
Hessen	2020	5.178	4.788	92,5	390	7,5
	2009	13.496	12.760	94,5	736	5,5
	...					
	2018	13.390	12.942	96,7	448	3,3
Mecklenburg-Vorpommern	2019	13.480	13.046	96,8	434	3,2
	2020	11.660	11.220	96,2	440	3,8
	2009	39.453	36.183	91,7	3.270	8,3
	...					
Niedersachsen	2018	38.227	36.814	96,3	1.413	3,7
	2019	38.335	37.029	96,6	1.306	3,4
	2020	33.284	31.942	96,0	1.342	4,0
	2009	11.825	8.918	75,4	2.907	24,6
Nordrhein-Westfalen	...					
	2018	8.132	7.619	93,7	513	6,3
	2019	8.015	7.594	94,7	421	5,3
	2020	7.555	7.136	94,5	419	5,5
Sachsen	2009	57.395	55.085	96,0	2.310	4,0
	...					
	2018	55.640	54.075	97,2	1.565	2,8
	2019	54.192	53.010	97,8	1.182	2,2
Sachsen-Anhalt	2020	46.787	45.571	97,4	1.216	2,6
	2009	121.504	114.587	94,3	6.917	5,7
	...					
	2018	118.281	115.915	98,0	2.366	2,0
Sachsen	2019	118.561	115.876	97,7	2.685	2,3
	2020	103.510	100.716	97,3	2.794	2,7

Fortsetzung Tabelle 11

Land	Jahr	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge				
		insgesamt	davon betrieblich		außerbetrieblich	
			Anzahl	Anzahl	Anteil	Anzahl
Rheinland-Pfalz	2009	28.851	27.348	94,8	1.503	5,2
	...					
	2018	26.226	25.448	97,0	778	3,0
	2019	25.796	25.129	97,4	667	2,6
	2020	23.685	22.940	96,9	745	3,1
Saarland	2009	8.789	8.180	93,1	609	6,9
	...					
	2018	6.843	6.535	95	308	4,5
	2019	6.999	6.702	95,8	297	4,2
	2020	6.009	5.727	95,3	282	4,7
Sachsen	2009	23.816	17.855	75,0	5.961	25,0
	...					
	2018	19.701	18.524	94,0	1.177	6,0
	2019	19.519	18.235	93,4	1.284	6,6
	2020	18.249	16.998	93,1	1.251	6,9
Sachsen-Anhalt	2009	14.937	11.399	76,3	3.538	23,7
	...					
	2018	10.590	9.913	93,6	677	6,4
	2019	10.550	9.850	93,4	700	6,6
	2020	9.772	9.162	93,8	610	6,2
Schleswig-Holstein	2009	21.314	20.376	95,6	938	4,4
	...					
	2018	20.236	19.721	97,5	515	2,5
	2019	20.051	19.569	97,6	482	2,4
	2020	18.427	18.020	97,8	407	2,2
Thüringen	2009	13.870	11.237	81,0	2.633	19,0
	...					
	2018	10.484	9.812	93,6	672	6,4
	2019	10.463	9.819	93,8	644	6,2
	2020	9.520	8.888	93,4	632	6,6

Die Angaben für 2010 bis 2017 können dem Berufsbildungsbericht 2018 entnommen werden. Aufgrund von Korrekturmeldungen Abweichungen zu früheren Darstellungen.
Quelle: BIBB, Erhebung zum 30. September

Entwicklung des betrieblichen Ausbildungsangebots

Angesichts der Schwierigkeiten vieler Betriebe, ihre angebotenen Ausbildungsstellen zu besetzen¹⁰¹, ist neben der Entwicklung der Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge auch die Entwicklung des betrieblichen Ausbildungsangebots von Interesse. Hier werden neben den neu abgeschlossenen betrieblichen Ausbildungsverträgen auch die bei der BA gemeldeten unbesetzten Berufsausbildungsstellen berücksichtigt.

Von den 527.433 Ausbildungsangeboten 2020 waren bundesweit 512.543 betrieblich. Verglichen mit dem Vorjahr ist das betriebliche Ausbildungsangebot um 51.265 Angebote gesunken (- 9,1 %). Rückgänge verzeichneten nahezu alle Zuständigkeitsbereiche. Nur der Bereich Landwirtschaft verzeichnete ein leichtes Plus.

Tabelle 12 zeigt die Entwicklung des betrieblichen Ausbildungsangebots nach Zuständigkeitsbereichen. Zu beachten ist, dass auch hier nur diejenigen unbesetzten Berufsausbildungsstellen berücksichtigt werden können, die der BA auch gemeldet wurden.

¹⁰¹ Vergleiche auch Kapitel 2.4.1.

Tabelle 12: Entwicklung des betrieblichen Ausbildungsangebots nach Zuständigkeitsbereichen

	2009	...	2015	2016	2017	2018	2019	2020	Entwicklung 2019-2020	
Bundesgebiet	536.272		544.974	546.283	556.395	574.185	563.808	512.543	-51.265	-9,1%
Industrie- und Handel	319.266		321.120	320.129	324.216	336.107	327.735	288.206	-39.529	-12,1%
Handwerk	143.754		149.089	149.591	153.238	157.353	154.133	145.608	-8.525	-5,5%
Freie Berufe	43.457		45.321	46.637	47.591	49.241	50.556	47.217	-3.339	-6,6%
Öffentlicher Dienst	13.732		13.360	13.898	14.412	14.703	15.243	15.219	-24	-0,2%
Landwirtschaft	12.797		13.058	13.074	13.316	13.220	13.061	13.252	191	1,5%
Sonstige Bereiche, keine Angabe ¹⁾	3.266		3.026	2.954	3.622	3.561	3.080	3.041	-39	-1,3%
Westdeutschland	457.363		469.082	469.421	478.150	492.936	484.548	437.431	-47.117	-9,7%
Industrie- und Handel	270.007		275.337	274.179	277.550	287.502	281.034	244.838	-36.196	-12,9%
Handwerk	125.113		129.573	129.615	132.732	136.005	133.192	125.134	-8.058	-6,0%
Freie Berufe	38.402		40.464	41.577	42.644	43.892	45.263	42.271	-2.992	-6,6%
Öffentlicher Dienst	10.587		10.665	10.937	11.338	11.801	11.974	12.082	108	0,9%
Landwirtschaft	10.362		10.469	10.609	10.738	10.652	10.407	10.515	108	1,0%
Sonstige Bereiche, keine Angabe ¹⁾	2.892		2.574	2.504	3.148	3.084	2.678	2.591	-87	-3,2%
Ostdeutschland	78.779		75.823	76.847	78.203	81.238	79.246	75.100	-4.146	-5,2%
Industrie- und Handel	49.177		45.743	45.943	46.632	48.596	46.690	43.360	-3.330	-7,1%
Handwerk	18.640		19.512	19.976	20.501	21.348	20.940	20.473	-467	-2,2%
Freie Berufe	5.055		4.854	5.058	4.945	5.348	5.292	4.946	-346	-6,5%
Öffentlicher Dienst	3.145		2.695	2.961	3.074	2.902	3.269	3.137	-132	-4,0%
Landwirtschaft	2.435		2.589	2.465	2.578	2.568	2.654	2.737	83	3,1%
Sonstige Bereiche, keine Angabe ¹⁾	327		430	444	473	476	401	447	46	11,5%

¹⁾ Eine weitere Differenzierung ist an dieser Stelle nicht möglich.
Die Zeitreihe 2010 bis 2014 kann dem Berufsbildungsbericht 2020 entnommen werden.
Quellen: BIBB, Erhebung zum 30. September; Statistik der BA, Sonderauswertung zur Vorbereitung des Berufsbildungsberichts.

Geschlechtsspezifische Differenzierung

Von den 467.485 neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen des Jahres 2020 wurden 170.229 mit jungen Frauen und 297.208 mit Männern geschlossen. Der Frauenanteil lag somit bei 36,4 % (2019: 36,6 %).

Bezogen auf die sieben Ausbildungsbereiche wiesen die freien Berufe mit 91,6 % den höchsten relativen Anteil der mit Frauen geschlossenen Verträge auf, gefolgt von der Hauswirtschaft (87,0 %) und dem öffentlichen Dienst (62,7 %). In Industrie und Handel wurden 34,9 % der Verträge mit Frauen geschlossen. Eher niedrig war der Frauenanteil in der Landwirtschaft (25,4 %), im Handwerk (19,0 %) und in der Seeschifffahrt (8,4 %).

Frauen sind nicht nur in geringerem Maße in der dualen Berufsausbildung vertreten, sie konzentrieren sich auch auf weniger Ausbildungsberufe. Im Jahr 2020 fanden sich 73,5 % aller Ausbildungsanfängerinnen in nur 25 Berufen wieder. 62,2 % aller Männer verteilten sich hingegen auf die 25 am häufigsten von männlichen Jugendlichen gewählten Berufe.

Schaubild 6 und Schaubild 7 informieren über die 25 jeweils von Frauen bzw. Männern am stärksten besetzten Berufe.

Schaubild 6: Die 25 im Jahr 2020 am häufigsten von jungen Frauen besetzten Berufe nach BBiG und HwO

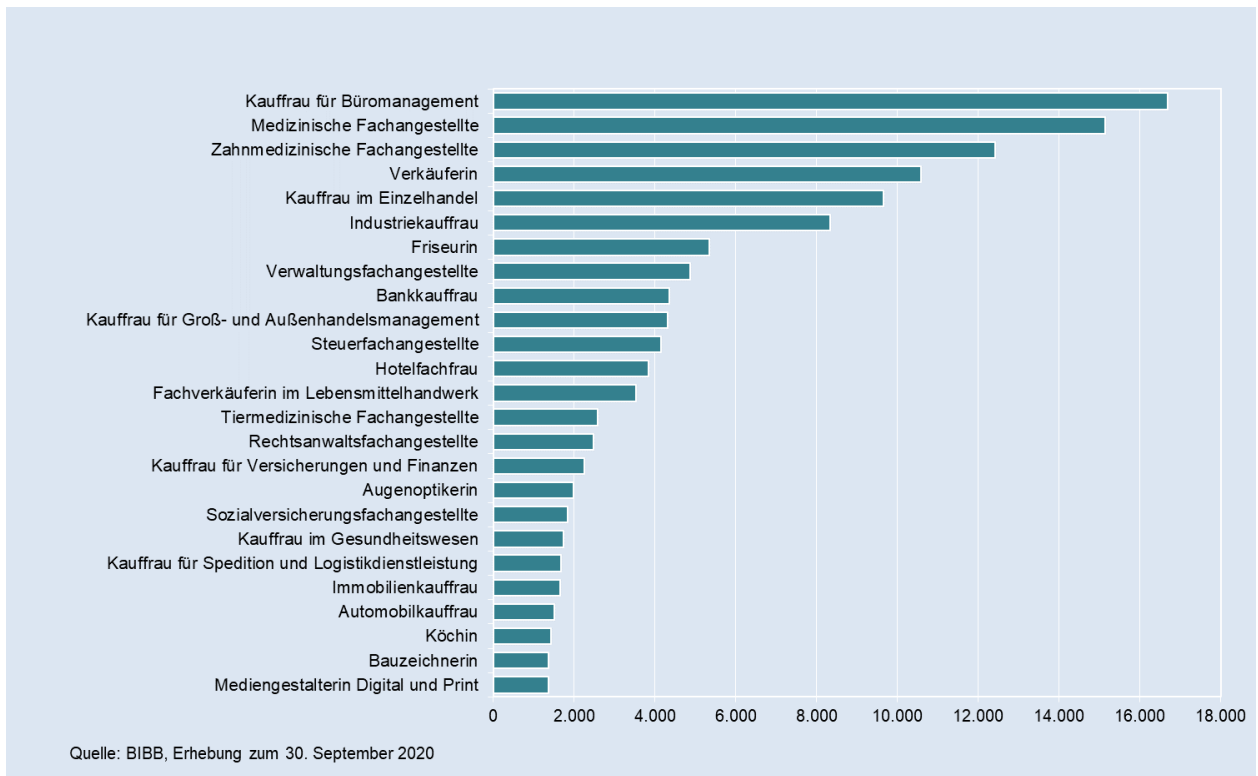
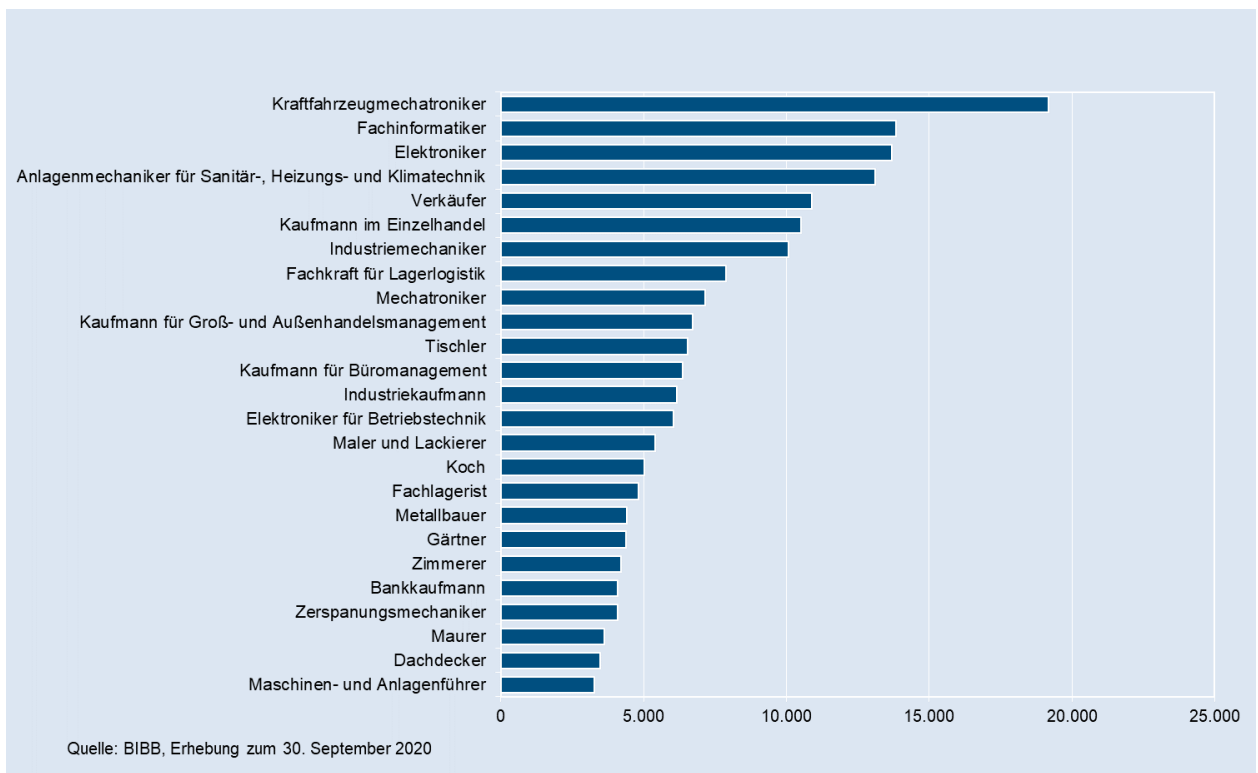


Schaubild 7: Die 25 im Jahr 2020 am häufigsten von jungen Männern besetzten Berufe nach BBiG und HwO

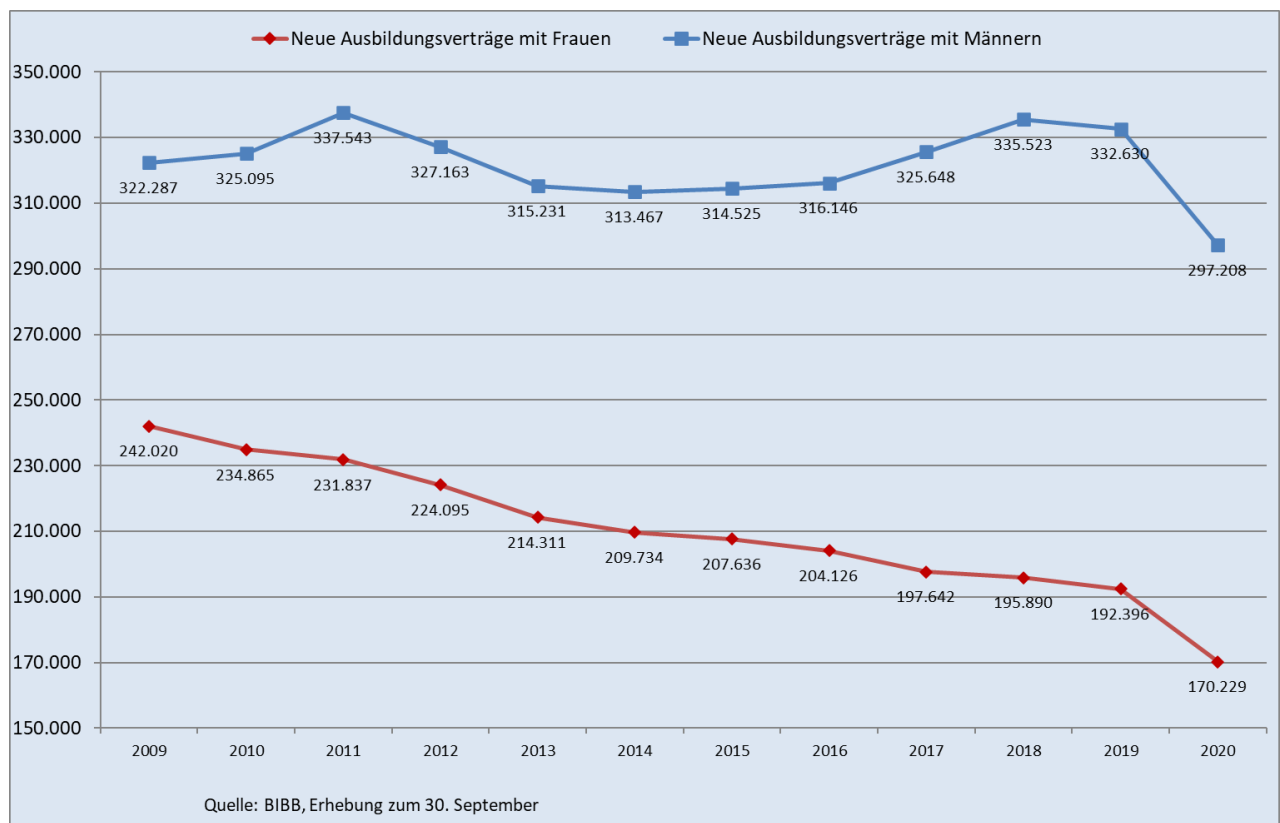


Wie schon in den Vorjahren ist die Zahl der Ausbildungsverträge, die mit Frauen abgeschlossen wurden, weiter gesunken (-22.167 bzw. - 11,5 % auf 170.229). 2020 ging aber auch die Zahl der mit Männern neu geschlossenen Ausbildungsverträge zurück, und zwar um 35.422 (- 10,6 %) auf 297.208.

Der kontinuierliche Rückgang bei den mit Frauen neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen (vergleiche Schaubild 8) war bereits Gegenstand früherer Berufsbildungsberichte.¹⁰² Als eine Ursache gilt die sinkende Nachfrage von Frauen nach einer dualen Berufsausbildung. So sind Frauen beispielsweise auch weitaus stärker in schulischen Berufsausbildungen, insbesondere in den Berufen des Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesens, vertreten. Sie nahmen zuletzt auch häufiger ein Studium auf.¹⁰³

Dass 2020 beide Geschlechter so starke Rückgänge bei den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen (und bei den gemeldeten Bewerberinnen und Bewerbern für eine duale Berufsausbildung) aufwiesen, ist größtenteils der Corona-Pandemie zuzuschreiben. Die Bundesregierung wird die Entwicklung weiter kontinuierlich beobachten.

Schaubild 8: Entwicklung der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge nach Geschlecht



¹⁰² Vergleiche Berufsbildungsbericht 2019, Kapitel 2.2.2.4 sowie Berufsbildungsbericht 2020, Kapitel 2.3.1.2.

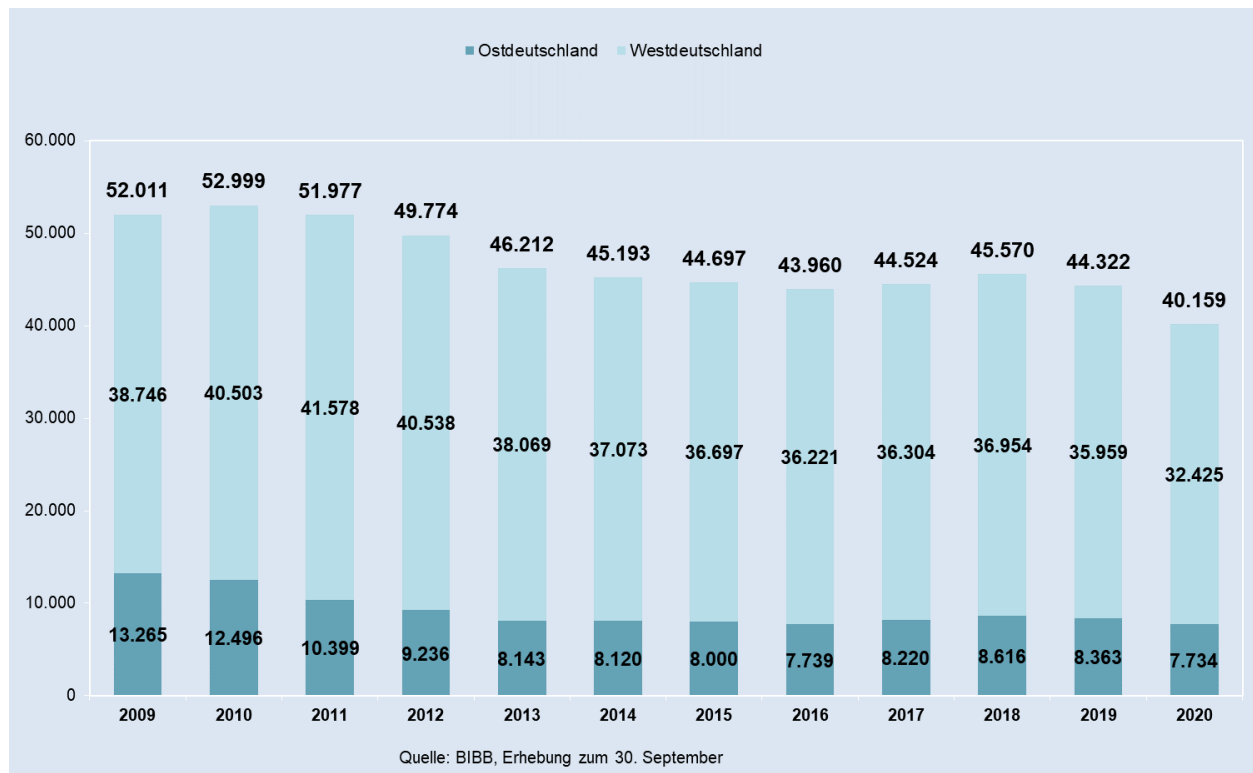
¹⁰³ Vergleiche Kapitel 2.3.1

Zweijährige Berufsausbildung

In Berufen mit regulär zweijähriger Ausbildungsdauer¹⁰⁴ wurden 2020 bundesweit 40.159 neue Ausbildungsverträge abgeschlossen, 4.163 (-9,4 %) weniger als 2019 (vergleiche Schaubild 9). Der Anteil der zweijährigen Berufsausbildungen am gesamten Ausbildungsvolumen ist leicht gesunken (2019: 8,4 %, 2020: 8,6 %).¹⁰⁵

In Westdeutschland wurden 32.425 Verträge in zweijährigen Berufsausbildungen abgeschlossen. Dies entspricht einem Rückgang um 3.534 (- 9,8 %). In Ostdeutschland sank die Zahl der Neuabschlüsse in zweijährigen Berufsausbildungen um 629 (- 7,5 %) auf 7.734.

Schaubild 9: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in zweijährigen Berufsausbildungen



Der Anteil der Neuabschlüsse in zweijährigen Berufsausbildungen fiel auch 2020 in Ostdeutschland mit 11,3 % höher aus als in Westdeutschland mit 8,1 %. Dass in Ostdeutschland relativ betrachtet mehr Neuabschlüsse in zweijährigen Berufsausbildungen abgeschlossen werden als in Westdeutschland, hängt mit dem höheren Anteil der außerbetrieblichen Ausbildung in Ostdeutschland zusammen, da im Rahmen der außerbetrieblichen Ausbildung vergleichsweise oft in zweijährigen Berufsausbildungen ausgebildet wird. So entfielen in Ostdeutschland 2020 12,6 % der neu abgeschlossenen

¹⁰⁴ Beispiele für zweijährige Berufsausbildungen sind: Verkäufer/-in, Fachkraft im Gastgewerbe, Servicekraft für Dialogmarketing, Fachkraft für Kurier-, Express- und Postdienstleistungen, Hochbaufacharbeiter/-in, Maschinen- und Anlageführer/-in, Fachlagerist/-in und Fachkraft für Metalltechnik.

¹⁰⁵ Im längeren Zeitvergleich stellt sich die Entwicklung wie folgt dar: 2009: 9,2 %; 2010: 9,5 %; 2011: 9,1 %; 2012: 9,0 %; 2013: 8,7 %; 2014: 8,6 %; 2015: 8,6 %; 2016: 8,4 %; 2017: 8,5 %; 2018: 8,6 %; 2019: 8,4 %.

Ausbildungsverträge in zweijährigen Berufsausbildungen auf überwiegend öffentlich finanzierte („außerbetriebliche“) Ausbildungsformen.¹⁰⁶ Der Anteil ist den letzten Jahren stetig gesunken, wobei der Anteil in Westdeutschland 2020 gegenüber dem Vorjahr erstmalig leicht anstieg.¹⁰⁷

Zu den stärker besetzten zweijährigen Berufen, die relativ betrachtet die stärksten Rückgänge bei den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen verzeichneten, zählten 2020 die Berufe Fachkraft im Gastgewerbe (-535 bzw. -24,0 % auf 1.695) und Maschinen- und Anlagenführer/Maschinen und Anlagenführerin (-1.071 bzw. -23,7 % auf 3.446). Letzter wies auch absolut betrachtet die stärksten Rückgänge auf. Kaum Rückgänge bzw. einen leichten Anstieg der Neuabschlüsse verzeichneten die Berufe Tiefbaufacharbeiter/Tiefbaufacharbeiterin (-8 bzw. -0,4 % auf 1.945) und Ausbaufacharbeiter/Ausbaufacharbeiterin (+10 bzw. +1,6 % auf 638). Im zweijährigen Ausbildungsberuf mit dem größten Vertragsvolumen, dem Beruf Verkäufer/Verkäuferin, sank die Zahl der Neuabschlüsse um 751 (-3,4 %) auf 21.460.

Menschen mit Behinderungen

Im Sinne einer inklusiven Teilhabe am Arbeitsleben ist im BBiG (§ 64) und in der HwO (§ 42p) vorgesehen, dass Menschen mit Behinderungen in anerkannten Ausbildungsberufen ausgebildet werden. Die besonderen Verhältnisse behinderter Menschen sind dabei zu berücksichtigen. Menschen mit Behinderungen sollen demnach grundsätzlich vor allem in Betrieben bzw. so betriebsnah wie möglich ausgebildet werden. Hierfür sind zugängliche und durchlässige Angebote erforderlich. Menschen mit Behinderungen können und sollen somit Verträge in staatlich anerkannten Ausbildungsberufen abschließen. Da die relevanten Statistiken (hier: BIBB-Erhebung zum 30. September, Berufsbildungsstatistik der statistischen Ämter des Bundes und der Länder zum 31. Dezember) kein personenbezogenes Merkmal zu einer vorliegenden Behinderung erfassen, liegen hierzu keine Daten vor.¹⁰⁸

Für Menschen mit Behinderungen, für die wegen Art und Schwere ihrer Behinderung eine Berufsausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf nicht in Betracht kommt, sollen die zuständigen Stellen (nach § 66 BBiG oder § 42r HwO) auf Antrag des behinderten Menschen oder ihrer gesetzlichen Vertreterinnen und Vertreter aus den Inhalten anerkannter Ausbildungsberufe besondere Ausbildungsregelungen, sogenannte Fachpraktiker- oder Werkerausbildungen, entwickeln. Im Jahr 2020 wurden auf Basis § 66 BBiG oder § 42r HwO bundesweit 7.234 (2019: 7.669) neue Ausbildungsverträge abgeschlossen.

¹⁰⁶ Ostdeutschland: 2011: 37,1 %; 2012: 30,6 %; 2013: 27,3 %; 2014: 26,0 %; 2015: 22,3 %; 2016: 18,2 %; 2017: 15,4%; 2018: 13,1%; 2019: 12,9%

¹⁰⁷ Westdeutschland: 2011: 10,9 %; 2012: 9,5 %; 2013: 8,9 %; 2014: 8,5 %; 2015: 7,9 %; 2016: 7,3 %; 2017: 6,5 %; 2018: 5,4 %; 2019: 5,0%; 2020: 6,0%

¹⁰⁸ Vergleiche Gericke, Naomi; Flemming, Simone (2013): Menschen mit Behinderungen im Spiegel der Berufsbildungsstatistik. Grenzen und Möglichkeiten. Bonn (www.bibb.de/dokumente/pdf/ab21_dazubi_Kurzpapier_Menschen_mit_Behinderung_in_der_Berufsbildungsstatistik_201306.pdf) sowie Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2016, Kapitel A4.1.4.

2.3.2.3 Schulische Vorbildung der Auszubildenden mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag

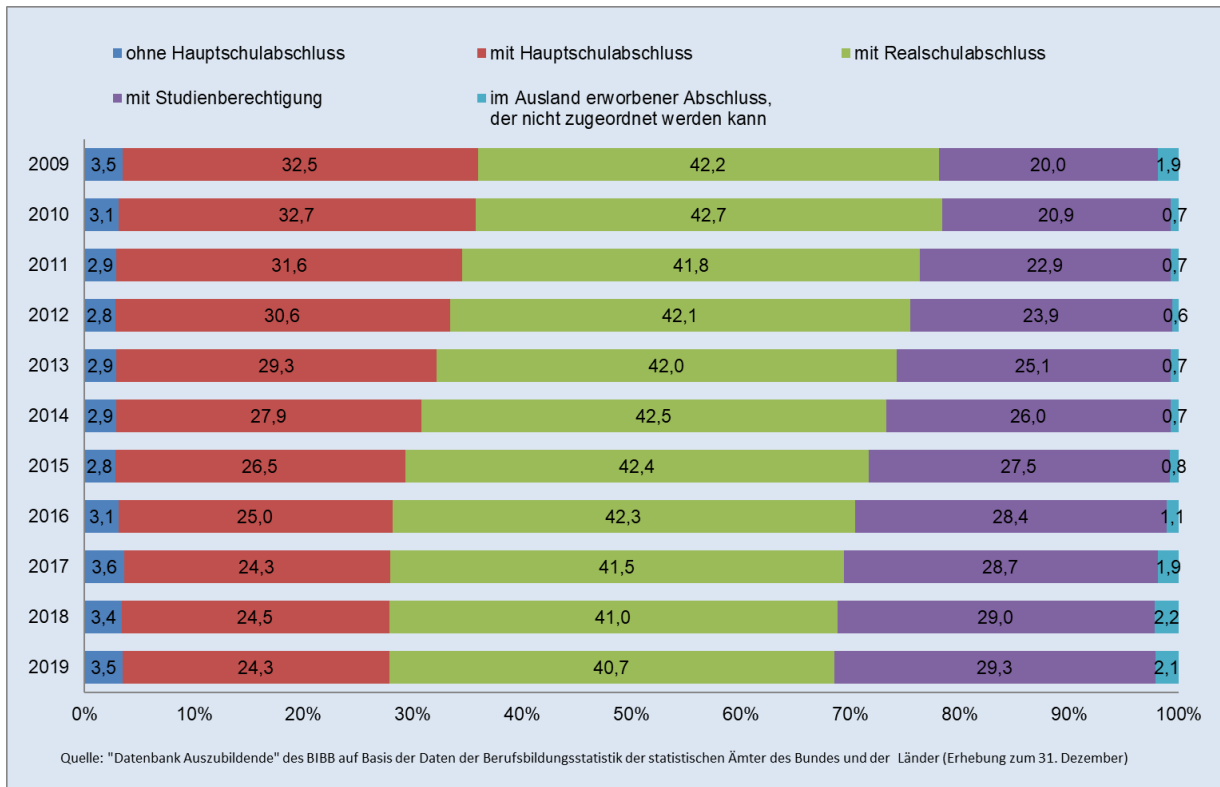
Aussagen zur schulischen Vorbildung der Auszubildenden mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag sind auf Basis der Daten der BIBB-Erhebung über die neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge zum 30. September nicht möglich, da die schulische Vorbildung nicht als Merkmal im Rahmen der Erhebung erfasst wird. Daher wird die Berufsbildungsstatistik der statistischen Ämter des Bundes und der Länder (Berufsbildungsstatistik zum 31. Dezember) im Folgenden als Quelle herangezogen. Als aktuellste Angabe liegen hier Daten für 2019 vor.¹⁰⁹

Im Jahr 2019 verfügte der größte Anteil der Auszubildenden mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag mit 40,7 % über einen Realschulabschluss (Frauen: 40,8 %; Männer: 40,7 %). 24,3 % besaßen einen Hauptschulabschluss (Frauen: 19,4 %; Männer: 27,2 %). Der Anteil der Auszubildenden mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag ohne Hauptschulabschluss machte nur 3,5 % aus (Frauen: 2,6 %; Männer: 4,0 %). Der Anteil der Studienberechtigten mit Neuabschluss lag bei 29,3 % (Frauen: 35,5 %; Männer: 25,8 %).

Im Zeitverlauf ist ein deutlicher Trend zur Höherqualifizierung in Bezug auf die allgemeinbildenden Schulabschlüsse der Auszubildenden, die eine duale Berufsausbildung beginnen, zu beobachten (vergleiche Schaubild). Verglichen mit 2009 (20,0 %) ist der Anteil der Studienberechtigten stark angestiegen (2019: 29,3 %). Währenddessen ist der Anteil der Auszubildenden mit Neuabschluss und Hauptschulabschluss deutlich zurückgegangen (2009: 32,5 %, 2019: 24,3 %). Der Anteil derjenigen mit Realschulabschluss ist zwar im Vergleich zu 2009 leicht rückläufig, jedoch zeigen sich hier weniger deutliche Verschiebungen (2009: 42,2 %, 2019: 40,7 %). Der Anteil der Auszubildenden mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag ohne Hauptschulabschluss schwankte seit 2009 um rund 3 %.

¹⁰⁹ Aufgrund einer geänderten Berechnungsweise unterscheiden sich die dargestellten Anteile der allgemeinbildenden Schulabschlüsse von denen in vorherigen Berufsbildungsberichten. Ab dem Berichtsjahr 2019 wird (auch rückwirkend) die Schulabschlusskategorie „im Ausland erworbener Abschluss, der nicht zugeordnet werden kann“ in die Prozentuierung einbezogen. Für weiterführende Informationen zur Umstellung der Berechnungsweise siehe Kroll (2020) unter: https://www.bibb.de/dokumente/xls/dazubi_zusatztabellen_berechnung_schulabschlussanteile.xlsx sowie Datenreport 2021, Kapitel A5.5.1

Schaubild 10: Schulische Vorbildung der Auszubildenden mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag



Die Anteile der verschiedenen Schulabschlüsse unter den Neuabschlüssen unterscheiden sich je nach Zuständigkeitsbereich¹¹⁰ weiterhin deutlich.¹¹¹

In **Industrie und Handel** waren 2019 unter den Auszubildenden mit Neuabschluss junge Menschen mit Realschulabschluss (40,2 %) am stärksten vertreten, gefolgt von jungen Menschen mit Studienberechtigung (35,2 %) und mit Hauptschulabschluss (19,5 %). 3,1 % hatten keinen Hauptschulabschluss.

Im **Handwerk** hatten 40,3 % der Auszubildenden mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag einen Realschulabschluss. 37,6 % hatten einen Hauptschulabschluss; 14,9 % verfügten über eine Studienberechtigung. 4,6 % hatten keinen Hauptschulabschluss.

In den **freien Berufen** stellten die Auszubildenden mit Neuabschluss und Realschulabschluss den größten Anteil (47,7 %). 28,8 % verfügten über eine Studienberechtigung. Einen Hauptschulabschluss hatten 19,7 %; 1,3 % hatten die Schule ohne Hauptschulabschluss verlassen.

Im **öffentlichen Dienst** verfügte mehr als die Hälfte der Auszubildenden mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag über eine Studienberechtigung (55,4 %). 40,2 % hatten einen Realschulabschluss, 4,0 % einen Hauptschulabschluss und 0,2 % keinen Hauptschulabschluss.

In der **Landwirtschaft** waren bei den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen Auszubildende mit einem Realschulabschluss am stärksten vertreten (37,6 %). 29,8 % hatten einen Hauptschulabschluss

¹¹⁰ Auszubildende in der Seeschifffahrt werden seit 2008 in der Berufsbildungsstatistik nicht mehr gemeldet, insofern liegen hier keine Zahlen vor.

¹¹¹ Für Absolutzahlen vergleiche Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2021, Kapitel A5.5.1.

und 24,4 % eine Studienberechtigung. Aber auch vergleichsweise viele junge Menschen ohne Hauptschulabschluss (7,3 %) hatten in diesem Bereich einen Ausbildungsvertrag abgeschlossen.

In der **Hauswirtschaft** war der Anteil der jungen Menschen mit Hauptschulabschluss (53,6 %) am höchsten. Auch der Anteil der Auszubildenden ohne Hauptschulabschluss fiel hier deutlich höher aus als in den anderen Zuständigkeitsbereichen (29,2 %). 12,7 % verfügten über einen Realschulabschluss, 2,0 % über eine Studienberechtigung.

Im Vergleich zu 2009 hat in nahezu allen Zuständigkeitsbereichen der Anteil der jungen Menschen mit Hauptschulabschluss abgenommen¹¹² und der Anteil derjenigen mit Studienberechtigung zugenommen. Diese Entwicklung ist allerdings auch vor dem Hintergrund der insgesamt sinkenden Zahlen der Schulabgängerinnen und Schulabgänger aus allgemeinbildenden Schulen mit Hauptschulabschluss und strukturellen Veränderungen im Schulbereich¹¹³ zu sehen.

2.3.3 Berufe außerhalb des dualen Systems: Anfängerinnen und Anfänger in Berufen des Gesundheitswesens

Die Ausbildungen in den Berufen des Gesundheitswesens, einschließlich des Bereichs der Altenpflege, werden hinsichtlich des theoretischen und praktischen Unterrichts an Schulen des Gesundheitswesens sowie – aufgrund der unterschiedlichen Strukturen im föderalen Schulsystem – an Berufsfachschulen und Fachschulen durchgeführt. Im Schuljahr 2019/2020 waren in den Berufen des Gesundheitswesens insgesamt 98.952 Schülerinnen und Schüler im ersten Ausbildungsjahr (8,8% mehr als im Vorjahr). Der Anteil der männlichen Schüler lag gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert bei 26,1 % (Schuljahr 2018/2019: 25,9 %).

Die Zahl der Schülerinnen und Schüler im ersten Ausbildungsjahr hat sich im Schuljahr 2019/2020 in nahezu allen Berufen des Gesundheitswesens zum Teil erheblich erhöht (siehe auch Tabelle 13): Den größten Anstieg an Auszubildenden im ersten Ausbildungsjahr gegenüber dem Vorjahr gab es in der Ausbildung zur Podologin und zum Podologen (+30,4 %). Der Anteil männlicher Schüler in der Podologie ist im Vergleich zum Vorjahr von 13,0 % auf 12,3 % leicht gesunken. Der zweithöchste Anstieg war in der Ausbildung zur Logopädin und zum Logopäden zu verzeichnen (+25,8 %). Der Anteil der männlichen Schüler in der Ausbildung zum Logopäden lag im Vergleich zum Vorjahr unverändert bei 6,9 %. Auch in der Ergotherapieausbildung (+16,5 %), in der Ausbildung zur Hebamme und zum Entbindungspfleger (+13 %), zur Medizinisch-technischen Assistentin für Funktionsdiagnostik / zum Medizinisch-technischen Assistenten für Funktionsdiagnostik (+12,5 %) sowie in der Physiotherapieausbildung (+12,3%) lag der Anstieg der Schülerinnen und Schüler im Vergleich zum Vorjahr bei über 10 %.

In der zahlenmäßig größten Gruppe – Auszubildende in der Altenpflege und der Gesundheits- und Krankenpflege – stieg der Anteil der Auszubildenden um 9,9 % in der Altenpflege und um 6,7 % in der Gesundheits- und Krankenpflege. Der Anteil der männlichen Auszubildenden im ersten Ausbildungsjahr betrug in der Altenpflege 27,8 % und ist somit im Vergleich zum Vorjahr leicht gestiegen

¹¹² Eine Ausnahme bilden die Zuständigkeitsbereiche Freien Berufe und Hauswirtschaft: Hier ist der Anteil der jungen Menschen mit Hauptschulabschluss leicht gestiegen (Freie Berufe: 2009 15,6 % zu 2019 19,7 %; Hauswirtschaft 2009: 50,4 % zu 2019: 53,6 %).

¹¹³ Z. B. Zusammenführung von Haupt- und Realschule.

(2018/2019: 26,7 %). Der Anteil der männlichen Auszubildenden in der Gesundheits- und Krankenpflege stieg im Vergleich zum Vorjahr leicht von 21,7 % auf 22,2 %.

Die Zahl der geförderten Umschulungseintritte in der Altenpflege im Schuljahr 2019/2020 (gleitende Jahressumme von August 2019 bis Juli 2020) betrug rund 8.200 (im Vorjahreszeitraum betrug die Anzahl der Eintritte 7.000). 3.700 von 8.200 geförderten Umschulungen (44 %) in diesem Zeitraum waren Maßnahmen mit einer verkürzten Ausbildungsdauer (weniger als drei Jahre). Der Anteil der geförderten Umschulungen mit verkürzter Dauer ist damit im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um knapp 1 Prozentpunkt gestiegen.

Die Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler im ersten Ausbildungsjahr in den dem jeweiligen Landesrecht unterliegenden Ausbildungen der Altenpflegehilfe, der Krankenpflegehilfe und der Pflegeassistenz ist im Vergleich zum Vorjahr um 7,7 % gestiegen. Der Anteil der männlichen Schüler sank im Vergleich zum Vorjahr leicht von 30,2 % auf 29,2 %.

Veränderungen der Anzahl der Schülerinnen und Schüler im ersten Ausbildungsjahr von unter 10 % gab es in der Ausbildung zur medizinisch-technischen Radiologieassistentin (+9,2 %), in der Diätassistentenausbildung (+6,6 %), in der Ausbildung zur pharmazeutisch-technischen Assistentin (+6,2 %), in der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege (+5,4 %) sowie in der Ausbildung zur Notfallsanitäterin und zum Notfallsanitäter (+5,2 %).

Nahezu unverändert war die Zahl der Schülerinnen und Schüler im ersten Ausbildungsjahr in der Ausbildung zur Masseurin und medizinischen Bademeisterin/zum Masseur und medizinischen Bademeister (+0,5 %) sowie in der Ausbildung zur Orthoptistin und zum Orthoptisten. Einen Rückgang der Auszubildenden im ersten Ausbildungsjahr gab es lediglich in der Ausbildung zur Medizinisch-technischen Laboratoriumsassistentin und zum Medizinisch-technischen Laboratoriumsassistenten (-5,6 %).

Der Weg in einige Gesundheitsfachberufe kann auch über Modellstudiengänge führen. Dies ist möglich in der Physiotherapie, der Ergotherapie, der Logopädie und nach dem Notfallsanitättergesetz. Seit Inkrafttreten des Pflegeberufegesetzes Anfang 2020 gibt es reguläre berufsqualifizierende Studiengänge in der Pflege. Die Hebammenausbildung erfolgt zukünftig im Rahmen eines dualen Studiums.

Tabelle 13: Schülerinnen und Schüler im 1. Ausbildungsjahr in Berufen des Gesundheitswesens

Ausbildungsberufe	Schüler und Schülerinnen im 1. Ausbildungsjahr/Anfänger im Bundesgebiet insgesamt						Veränderung 2019/2020 ge- genüber Vor- jahreszeit- raum
	2018/2019			2019/2020			
	Gesamt	männ- lich	Weib- lich	Gesamt	männ- lich	weib- lich	
Altenpfleger/-in	24.849	6.627	18.219	27.309	7.593	19.716	+9,9%
Berufe in der Pflegeassistenz (Gesundheits- und Krankenpflegehelfer/in; Altenpflegehelfer/in; Pflegeassistenz)	14.865	4.482	10.380	16.011	4.683	11.328	+7,7%
Diätassistent/-in	501	66	435	534	60	477	+6,6%
Ergotherapeut/-in	3.537	450	3.090	4.122	519	3.603	+16,5%
Gesundheits- und Krankenpfleger/-in	24.108	5.238	18.870	25.728	5.700	20.028	+6,7%
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/- in	2.922	162	2.760	3.081	144	2.937	+5,4%
Hebamme/Entbindungspfleger	1.065	0	1.065	1.203	3	1.200	+13%
Logopäde/Logopädin	1.173	81	1.095	1.476	102	1.374	+25,8%
Masseur und medizinischer Bademeister/ Masseurin und medizinische Bademeiste- rin	630	318	315	633	330	303	+0,5%
Medizinisch-technischer Assistent für Funktionsdiagnostik/ Medizinisch-technische Assistentin für Funktionsdiagnostik	144	39	105	162	45	117	+12,5%
Medizinisch-technischer Laboratoriumsas- sistent/ Medizinisch-technische Laboratoriumsas- sistentin	1.383	276	1.107	1.305	273	1.032	-5,6%
Medizinisch-technischer Radiologieassis- tent/ Medizinisch-technische Radiologieassisten- tin	1.104	351	750	1.206	321	888	+9,2%
Notfallsanitäter/-in	2.634	1.665	972	2.772	1.764	1.008	+5,2%
Orthoptist/-in	42	9	33	42	3	39	+/-0%

Ausbildungsberufe	Schüler und Schülerinnen im 1. Ausbildungsjahr/Anfänger im Bundesgebiet insgesamt						Veränderung 2019/2020 ge- genüber Vor- jahreszeit- raum
	2018/2019			2019/2020			
	Gesamt	männ- lich	Weib- lich	Gesamt	männ- lich	weib- lich	
Pharmazeutisch-technischer Assistent/ Pharmazeutisch-technische Assistentin	3.705	585	3.120	3.936	657	3.279	+6,2%
Physiotherapeut/ -in	7.836	3.132	4.701	8.799	3.534	5.265	+12,3%
Podologe/Podologin	486	63	426	633	78	558	+30,2%
Gesamt	90.984	23.544	67.443	98.952	25.809	73.152	+8,8%

Quelle: Statistisches Bundesamt (Destatis): Fachserie 11, Reihe 2, Tabellenteil 2.9, Schuljahr 2018/2019 und 2019/2020. Ab dem Schuljahr 2018/19 werden in der Fachserie 11, Reihe 2 die Ergebnisse für Sachsen-Anhalt und die des Bundes zur Anonymisierung auf 3 gerundet (vgl. Vorbemerkungen der Fachserie 11, Reihe 2 Schuljahr 2018/2019). Infolgedessen kommt es zu Rundungseffekten.

2.3.4 Berufe außerhalb des dualen Systems: Anfängerinnen und Anfänger in Sozial- und Ausbildungsberufen

Der Weg in die Berufe der frühen Bildung und Heilerziehung führt in den allermeisten Fällen über fachschulische Ausbildungen, die landesrechtlich geregelt sind und an den Fachschulen für Sozialpädagogik und Fachschulen für Sozialwesen durchgeführt werden. Die Abschlüsse „Staatlich anerkannte/r Erzieher/in“ und „Staatlich anerkannte/ Heilerziehungspfleger/in“ liegen auf einem dem hochschulischen Bachelor entsprechenden Niveau (DQR 6). Sie setzen in der Regel auf Ausbildungen im Bereich Kinderpflege, Sozialassistenten und sozialpädagogische Assistenz auf, die an Berufsfachschulen angeboten werden, zu einem staatlich anerkannten Abschluss auf DQR 4-Niveau führen und ebenfalls landesrechtlich geregelt sind.

Die Ausbildungsplatzkapazitäten für den Beruf „staatlich anerkannte Erzieherin/ anerkannter Erzieher“ haben sich in den letzten Jahren nahezu verdoppelt. Dabei gewinnen vergütete berufsbegleitende und praxisintegrierte Ausbildungsmodelle an Bedeutung, um mehr Nachwuchskräfte für das Berufsfeld zu gewinnen. Vor dem Hintergrund des aktuellen und prognostizierten Fachkräftebedarfs in Kindertageseinrichtungen und zum weiteren Ausbau der Ganztagsbetreuung hat die Kultusministerkonferenz am 18. Juni 2020 ein Gesamtkonzept zur Weiterentwicklung der Qualifizierung sozialpädagogischer Fachkräfte beschlossen. Dies zielt auf die Attraktivitätssteigerung der Ausbildung zur Ausschöpfung bisher ungenutzter Ausbildungspotenziale und auf Qualitätsentwicklung und -sicherung in der frühen Bildung. Mit der Einführung der praxisintegrierten Ausbildung als Regelausbildungsform an der Fachschule für Sozialpädagogik schafft es die Grundlage zur Gewährung von Ausbildungsvergütungen; Angebote für eine praxisintegrierte, sozialversicherungspflichtig vergütete Ausbildung zum staatlich anerkannten Erzieher bzw. staatlich anerkannten Erzieherin gibt es inzwischen in allen Bundesländern.

Neben den genannten fachschulischen und berufsfachschulischen Ausbildungen eröffnen auch Hochschulstudien, z.B. der Früh- oder Kindheitspädagogik, der Erziehungswissenschaft und der Sozialen Arbeit sowie Heilpädagogik, Wege in die frühe Bildung.

Tabelle 14 zeigt die Ausbildungsbeginne im Schuljahr 2019/2020. Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger in sozialpädagogischen Berufen und der Heilerziehungspflege insgesamt erneut an.

Mit 34.956 Ausbildungsanfängerinnen im Schuljahr 2019/2020 ist die Ausbildung zum Erzieher/zur Erzieherin erneut der am häufigsten gewählte Ausbildungsweg innerhalb der Gruppe der Berufe im Gesundheitswesen, Sozial- und Bildungsberufen. Dabei wird der Fachkräftebedarf vor allem in der Frühen Bildung in den nächsten Jahren weiter steigen.

Tabelle 14: Schülerinnen und Schüler im 1. Ausbildungsjahr in ausgewählten Sozial und Bildungsberufen¹¹⁴

Ausbildungsberufe	Schüler und Schülerinnen im 1. Ausbildungsjahr/Anfänger						Veränderung 2019/2020 gegenüber Vorjahreszeit- raum
	2018/2019			2019/2020			
	Gesamt	Weiblich	Männlich	Gesamt	Weiblich	Männlich	
Erzieherin/Erzieher ¹¹⁵	33.282	26.502	6.780	34.956	27.792	7.164	+5,0%
Sozialpädagogische Assistentin/ Sozialpädagogischer Assistent/ Kinderpflegerin/Kinderpfleger	13.032	10.539	2.493	13.497	11.061	2.436	+3,6%
Sozialassistentin/ Sozialassistent ¹¹⁶	17.988	13.377	4.611	18.582	13.986	4.596	+3,3%
Andere Berufe in der Kinderbetreuung und –erziehung ¹¹⁷	6.633	5.499	1.134	6.126	5.250	876	-7,6%
Heilerziehungspflegerin/ Heilerziehungspfleger ; Heilerziehungsassistenten u.a.	1.164	780	384	1.254	849	405	+7,7%
Heilerziehungspflegerin/ Heilerziehungspfleger ¹¹⁸	5.421	3.894	1.527	6.471	4.515	1.956	+19,4%
Heilpädagogin/Heilpädagoge	774	684	90	951	837	114	+22,9%
Gesamt	78.294	61.275	17.019	81.837	64.290	17.547	+4,5%

Quelle: StBA: Fachserie 11, Reihe 2, Tabellenteil 2.9, Schuljahr 2018/2019 und 2019/2020.

¹¹⁴ Im Berufsbildungsbericht 2020 wurden die Daten für das Ausbildungsjahr 2018/2019 fälschlicherweise mit denen des Jahres 2017/2018 vertauscht. Daraus hat sich im vorangegangenen Berufsbildungsbericht das Ergebnis ergeben, dass die Anzahl der Auszubildenden in nahezu allen Berufen abgenommen habe (mit Ausnahme des ErzieherInnenberufs). Das Gegenteil war aber der Fall. Tabelle 14 enthält nun die korrigierten Zahlen für das Ausbildungsjahr 2018/2019.

¹¹⁵ ohne "Erzieher/in Jugend- und Heimerziehung"

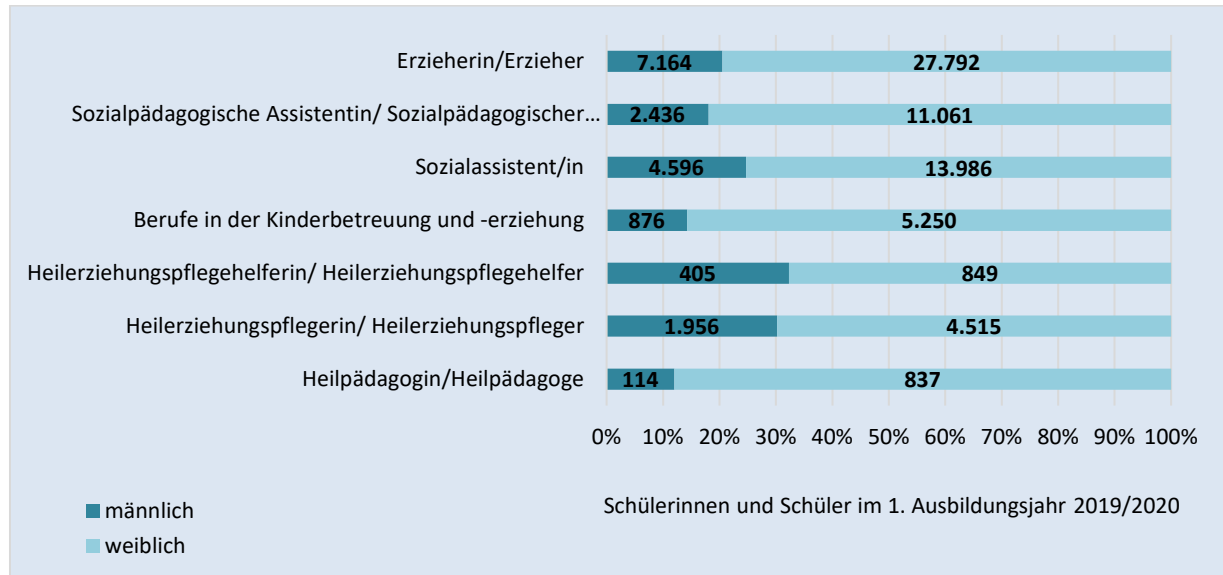
¹¹⁶ unter "Sozialassistenten" zählen in wenigen Fällen auch Ausbildungsrichtungen in Heimen

¹¹⁷ Hierbei handelt es sich um eine Sammelkategorie für Erzieherberufe, die nicht den anderen Kategorien zugeordnet werden können

¹¹⁸ ohne "Berufe in Heilerziehungspflege und Sonderpädagogik -(hoch) komplexe Spezialistentätigkeiten / fachlich ausgerichtete Tätigkeiten" (2018) und "Heilerziehungspfleger/in - Rehabilitation"

Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger in sozialen Berufen insgesamt um +4,5 % verändert. Bei Männern (+3,1 %) fiel der Anstieg dabei schwächer aus als bei Frauen (+4,9 %). Den höchsten Anteil an Männern hat die Ausbildung zur Heilerziehungspflegehelferin / zum Heilerziehungspflegehelfer mit 67,7% (vergleiche Schaubild 11).

Schaubild 11: Anteil an Frauen und Männern in den Sozial- und Bildungsberufen



2.3.5 Berufe außerhalb des dualen Systems: Ausbildung in Berufen des Öffentlichen Dienstes

Daten zum Personal des öffentlichen Dienstes¹¹⁹ werden jährlich zum Stichtag 30. Juni im Rahmen der Personalstandstatistik des StBA erhoben.

Im öffentlichen Dienst werden nicht nur spezielle Berufe für den öffentlichen Dienst, sondern auch Berufe, die bei den IHK oder HWK eingetragen werden, und Berufe des Gesundheitswesens ausgebildet. In der Personalstandstatistik des StBA zählen darüber hinaus auch Beamtinnen und Beamte im Vorbereitungsdienst, Anwärtnerinnen und Anwärtler sowie Referendarinnen und Referendare zum Personal in Ausbildung.

Demnach befanden sich am Stichtag 30. Juni 2019 rund 250.700 Personen (2018: 235.300) in einer Ausbildung im öffentlichen Dienst. 136.100 (2018: 128.400) absolvierten ihre Ausbildung in einem Beamtenverhältnis. 24.000 (2018: 24.000) hatten einen Ausbildungsvertrag im Rahmen eines Hochschulstudiums oder im Anschluss an ein solches abgeschlossen, ohne in ein Beamtenverhältnis übernommen zu werden (z. B. Rechtsreferendarinnen und -referendare). Für die übrigen Ausbildungsberufe wurden 90.500 (2018: 82.900) Auszubildende gemeldet. Dabei handelt es sich überwiegend um Ausbildungen nach dem BBiG oder der HwO sowie für Gesundheitsfachberufe und zu Erzieherinnen und Erziehern.¹²⁰

¹¹⁹ Bund, Länder, Gemeinden, Gemeindeverbände, Sozialversicherungsträger, BA sowie rechtlich selbstständige Einrichtungen in öffentlich-rechtlicher Rechtsform.

¹²⁰ Vergleiche Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2019 und 2020 (jeweils Kapitel A 6.2).

Mit einem Anteil von 64,0 % (2018: 63,7 %) waren weibliche Auszubildende im öffentlichen Dienst in der Mehrheit. Ihr Anteil ist seit dem Jahr 2007 um 3,2 Prozentpunkte gestiegen.

2.3.6 Prognose zur Entwicklung von Angebot und Nachfrage am Ausbildungsmarkt 2021

Die Ergebnisse von PROSIMA, dem ökonometrischen Prognose- und Simulationsmodell, das das BIBB für die Vorausschätzung der Ausbildungsmarktlage heranzieht, sind im vorliegenden Berufsbildungsbericht Gegenstand des Sonderkapitels „Der Ausbildungsmarkt in Zeiten der Corona-Pandemie“, auf das an dieser Stelle verwiesen wird.

2.4 Entwicklung nach Ausbildungsstart

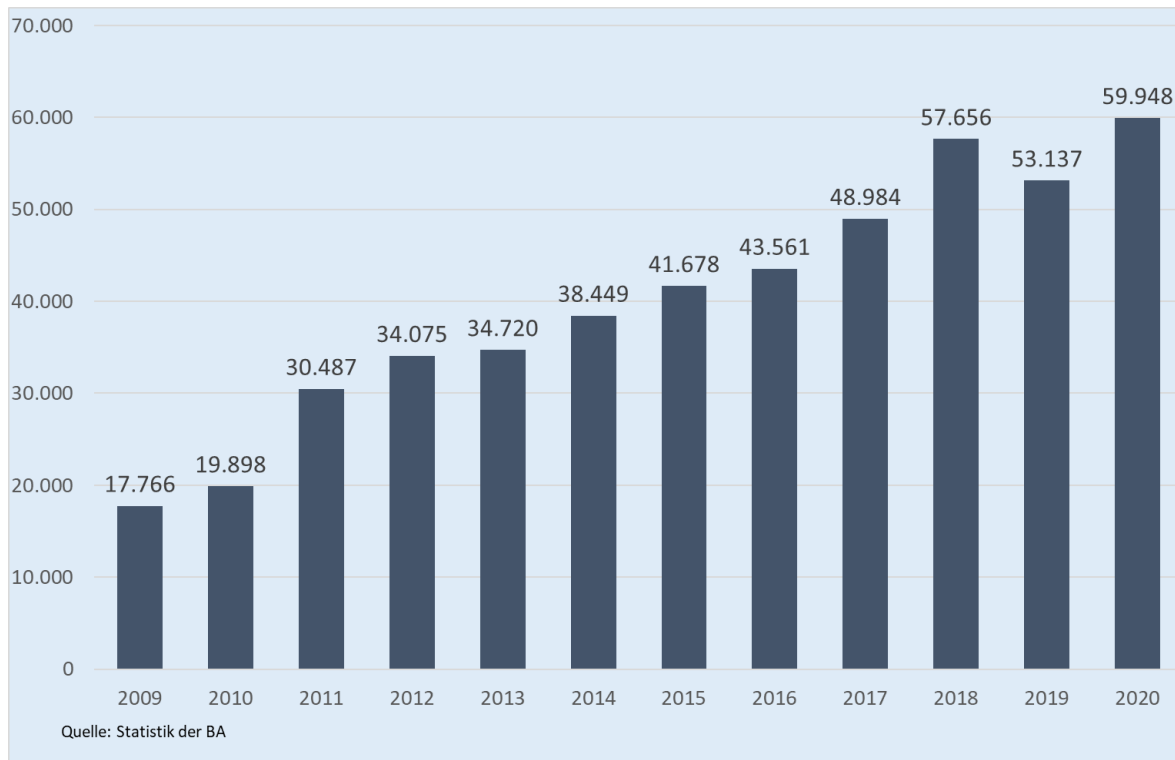
2.4.1 Unversorgte Bewerberinnen und Bewerber und unbesetzte Stellen

Bereits seit einigen Jahren ist die aktuelle Ausbildungsmarktsituation durch zwei scheinbar widersprüchliche Entwicklungen gekennzeichnet. Auf der einen Seite haben Betriebe zunehmend Schwierigkeiten, ihre angebotenen Ausbildungsstellen zu besetzen. Auf der anderen Seite gibt es immer noch zu viele junge Menschen, denen der Einstieg in Ausbildung nicht unmittelbar gelingt. Bereits frühere Berufsbildungsberichte hatten die Schwierigkeit, das betriebliche Ausbildungsangebot und die Nachfrage der Jugendlichen zusammenzubringen, als zentrale Herausforderung am Ausbildungsmarkt bezeichnet.¹²¹

Diese Entwicklung hat sich auch 2020 fortgesetzt. Die Einschränkungen durch die Corona-Pandemie haben den Ausgleich am Ausbildungsmarkt beeinträchtigt. Von den im Laufe des Ausbildungsjahres 2019/2020 bundesweit gemeldeten 530.265 Berufsausbildungsstellen waren nach der Statistik der BA zum Stichtag 30. September 2020 noch 59.948 unbesetzt. Das sind 6.811 (+12,8 %) mehr als im Vorjahr. Im Vergleich zu 2009 (17.766) hat sich ihre Zahl mehr als verdreifacht (vergleiche Schaubild 12).

¹²¹ Für einen Rückblick auf die Entwicklung in den 2010er Jahren vergleiche auch Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2020, Kapitel A1.1.1.

Schaubild 12: Gemeldete unbesetzte Berufsausbildungsstellen



Auch Ergebnisse von Betriebsbefragungen zeigen, dass sich für Unternehmen die Suche nach Auszubildenden weiterhin schwierig gestaltet. Nach den Ergebnissen des BIBB-Qualifizierungspanels 2020 konnten 46 % der befragten Betriebe ihre angebotenen Ausbildungsstellen teilweise oder vollständig nicht besetzen. Der Anteil lag geringfügig unter dem Vorjahreswert (2019: 48 %). Unter den befragten Betrieben hatten jedoch auch etwas weniger Betriebe Ausbildungsstellen angeboten (2019: 20 %, (2020: 19 %).¹²²

Kleinstbetriebe hatten wie in den Vorjahren mehr Schwierigkeiten, angebotene Ausbildungsstellen zu besetzen. Mit zunehmender Beschäftigtenzahl sinkt der Anteil der Betriebe mit unbesetzten Berufsausbildungsstellen (Kleinstbetriebe bis 19 Beschäftigte: 52 %; 20-99 Beschäftigte: 37 %; 100-199 Beschäftigte: 26 %; Großbetriebe ab 200 Beschäftigte: 23 %).

Eine mögliche Erklärung besteht darin, dass größere Betriebe/Unternehmen bei jungen Menschen bekannter sind und eine größere Attraktivität als Ausbildungsbetrieb genießen. Auch stehen ihnen darüber hinaus mehr Mittel für Rekrutierungsmaßnahmen zur Verfügung. Wahrscheinlich ist, dass die Ausbildungsbereitschaft derjenigen Betriebe sinkt, die wiederholt die Erfahrung machen, ihre angebotenen Ausbildungsstellen nicht besetzen zu können.

Eine aktuelle Studie des BIBB und der Bertelsmann Stiftung hat die Gründe für den Rückgang von Ausbildungsverhältnissen bei Kleinstbetrieben untersucht. Gefragt wurde, aus welchen Gründen Betriebe ihre Ausbildungsbeteiligung reduzieren und welche Unterstützungsmaßnahmen von Bund und Ländern von Betrieben genutzt werden. Die Befragung ergab, dass sich die Mehrheit der Betriebe zwar mehr Unterstützungsmaßnahmen bei der Bewerbersuche und Ausbildung wünscht, bestehende

¹²² Für frühere Ergebnisse des BIBB-Qualifizierungspanels vergleiche Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2017, Kapitel A7.3.

Angebote dieser Art aber oftmals nicht bekannt sind. Von den Betrieben, die mindestens eine Unterstützungsmaßnahme genutzt haben, würden 84 % diese Maßnahmen weiterempfehlen.¹²³

Den 59.948 bei der BA registrierten unbesetzten Berufsausbildungsstellen standen auf Bewerberseite 29.349 unversorgte Bewerberinnen und Bewerber gegenüber, die weder in eine Ausbildung noch in eine Alternative eingemündet sind. Das entspricht einem Anstieg der Unversorgten gegenüber dem Vorjahresniveau (+4.824 bzw. +19,7 %).¹²⁴

Die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber, die eine Alternative zu einer Ausbildung begonnen haben (z. B. berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme, Praktikum, Einstiegsqualifizierung etc.), aber unabhängig davon weiterhin nach einer Ausbildungsstelle suchen und eine entsprechende Vermittlung durch die Agentur für Arbeit oder das Jobcenter wünschen, entsprach mit 48.888 nahezu dem Vorjahresniveau (- 308 bzw. - 0,6 %).

Insgesamt betrachtet hielten bundesweit zum Stichtag 30.09.2020 noch 78.237 Bewerberinnen und Bewerber ihren Vermittlungswunsch in Ausbildung aufrecht. Das sind 4,516 (+ 6,1 %) mehr als 2019.

Zusammenführung von Angebot und Nachfrage am Ausbildungsmarkt

Der Anteil der gemeldeten unbesetzten Berufsausbildungsstellen am betrieblichen Gesamtangebot und der Anteil der noch eine Ausbildungsstelle suchenden Bewerberinnen und Bewerber an der Gesamtnachfrage sind wichtige Größen, um zu bewerten, wie gut die Zusammenführung von Angebot und Nachfrage am Ausbildungsmarkt gelingt.

Das BIBB unterscheidet je nach Ausprägung des Anteils an unbesetzten Berufsausbildungsstellen und an noch suchenden Bewerberinnen und Bewerbern drei Problemtypen auf dem Ausbildungsmarkt: Versorgungsprobleme, Besetzungsprobleme und die Kombination aus beiden.

Es gibt Regionen/Berufe, in denen es junge Menschen schwieriger haben, eine Ausbildungsstelle zu finden, während es den Betrieben zumeist gelingt, ihre Stellen zu besetzen. Hier überwiegen Versorgungsprobleme. Auf der anderen Seite existieren aber auch Regionen/Berufe mit relativ vielen unbesetzten Berufsausbildungsstellen, wohingegen die Jugendlichen bei ihrer Suche meist erfolgreich sind. In diesem Fall stellen Besetzungsprobleme für Betriebe die zentrale Herausforderung dar. Versorgungs- und Besetzungsprobleme können auch gleichzeitig auftreten. Dies ist dann der Fall, wenn die Vorstellungen der Betriebe und der Jugendlichen voneinander bzw. von den realen Gegebenheiten abweichen (z. B. hinsichtlich angebotener und nachgefragter Berufe oder Regionen oder auch sonstiger Merkmale, bspw., wenn Jugendliche Großbetriebe bevorzugen, die Ausbildungsstelle aber in einem kleinen Betrieb angeboten wird).

Nach den Daten der BIBB-Erhebung über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zum 30. September und der Ausbildungsmarktstatistik der BA ist der Anteil der unbesetzten Stellen am betrieblichen Gesamtangebot nach einem Rückgang im Jahr 2019 im Jahr 2020 wieder gestiegen (2017: 8,8 %,

¹²³ Die Studie basiert auf den Ergebnissen einer repräsentativen Sonderbefragung von mehr als 4.000 Betrieben, die 2019 im Rahmen des BIBB-Betriebspanels zur Qualifizierung und Kompetenzentwicklung durchgeführt wurde. Vergleiche: Eckelt, Marcus; Mohr, Sabine; Gerhards, Christian; Burkard, Claudia: Rückgang der betrieblichen Ausbildungsbeteiligung: Gründe und Unterstützungsmaßnahmen mit Fokus auf Kleinbetriebe. Bonn, 2020 (<https://lit.bibb.de/vufind/Record/DS-185170>).

¹²⁴ Für eine Zeitreihe vergleiche Kapitel 2.4.1.

2018: 10,0 %; 2019: 9,4 %; 2020: 11,7 %). Da hier definitionsgemäß nur solche unbesetzten Berufsausbildungsstellen in die Berechnung einfließen, die der BA auch gemeldet wurden, fallen die Anteile etwas geringer aus als in Betriebsbefragungen. So bleiben nach den Daten des IAB Betriebspanels 2019 26 % der angebotenen Ausbildungsstellen unbesetzt.¹²⁵ Auch der Anteil der noch eine Ausbildungsstelle suchenden Bewerberinnen und Bewerber ist nach Rückgängen in den Vorjahren 2020 gestiegen (2017: 13,3 %; 2018: 12,9 %; 2019: 12,3 %; 2020: 14,3 %).

Es ist demnach weniger gut als in den Vorjahren gelungen, das Angebot der Betriebe und die Ausbildungsnachfrage der Jugendlichen zusammenzuführen. Hier besteht weiterhin Handlungsbedarf. Bildungspolitische Anknüpfungspunkte bestehen zum einen auf der betrieblichen Seite (z. B. adäquate Unterstützung bei der Besetzung von Ausbildungsstellen). Zum anderen auf Seiten der Jugendlichen mit Ziel einer erfolgreichen Vermittlung in Ausbildung. In den letzten Jahren wurden bereits zahlreiche Unterstützungsangebote entwickelt. Bei den Angeboten handelt es sich jedoch überwiegend um Präsenzangebote, die durch die Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie nicht im vorgesehenen Umfang stattfinden konnten. Die Entwicklung und Erprobung neuer digitaler Formate stellt daher eine wichtige Aufgabe dar.

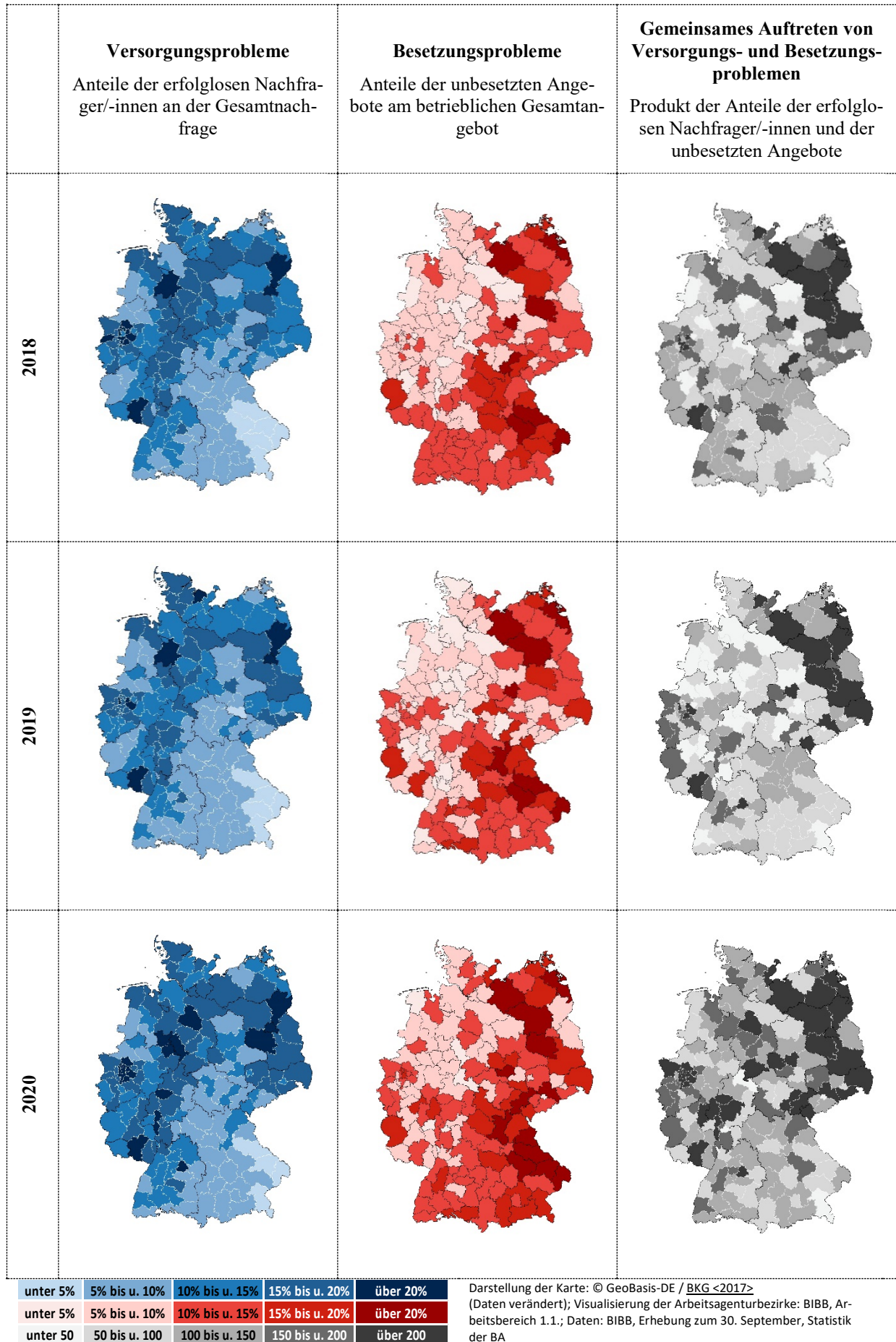
Wie gut die Zusammenführung von Angebot und Nachfrage gelingt, unterscheidet sich erheblich zwischen Regionen und Berufen.

Regionale Unterschiede

Schaubild 13 zeigt die zum Teil erheblichen regionalen Unterschiede und ihre Entwicklung seit 2018.

¹²⁵ Vergleiche Leber, Ute; Schwengler, Barbara (2021): Betriebliche Ausbildung in Deutschland. Unbesetzte Ausbildungsplätze und vorzeitig gelöste Verträge erschweren Fachkräftesicherung (IAB-Kurzbericht, 3/2021), Nürnberg (<https://www.iab.de/194/section.aspx/Publikation/K210211HR1>).

Schaubild 13: Regionale Unterschiede am Ausbildungsmarkt



Die größeren Schwierigkeiten bei der Zusammenführung von Angebot und Nachfrage 2020 spiegeln sich in der Anzahl der jeweils betroffenen Regionen wider. Demnach lag 2020 in 111 der 154 Arbeitsagenturbezirke (72,1 %) der Anteil der unbesetzten Stellen am betrieblichen Gesamtangebot über dem Wert von 2019. Auch bei den Versorgungsproblemen ist regional betrachtet eine ungünstigere Entwicklung zu beobachten. 136 der insgesamt 154 Arbeitsagenturbezirke (88,3 %) wiesen hier höhere Anteile als im Vorjahr auf. Die Passungsprobleme vergrößerten sich in 127 der 154 Arbeitsagenturbezirke (82,5 %).

Unterschiede nach Berufen

Auf Basis der Ergebnisse der BIBB-Erhebung zum 30. September und der Ausbildungsmarktstatistik der BA können diejenigen Berufe identifiziert werden, in denen der Anteil der unbesetzten betrieblichen Ausbildungsstellen am betrieblichen Gesamtangebot besonders hoch ist (vergleiche Schaubild 14).

Gleichzeitig lassen sich Berufe identifizieren, bei denen der umgekehrte Fall gilt. Schaubild 15 zeigt Berufe mit einem hohen Anteil von erfolglosen Ausbildungsplatznachfragerinnen und -nachfragern. Im Vergleich zu den Vorjahren handelt es sich überwiegend um dieselben Berufe, die besonders hohe Anteile unbesetzter Stellen bzw. erfolgloser Nachfragerinnen und Nachfrager aufwiesen.

Schaubild 14: Berufe mit einem hohen Anteil an unbesetzten Ausbildungsstellen am betrieblichen Gesamtangebot 2019 und 2020 (in %)

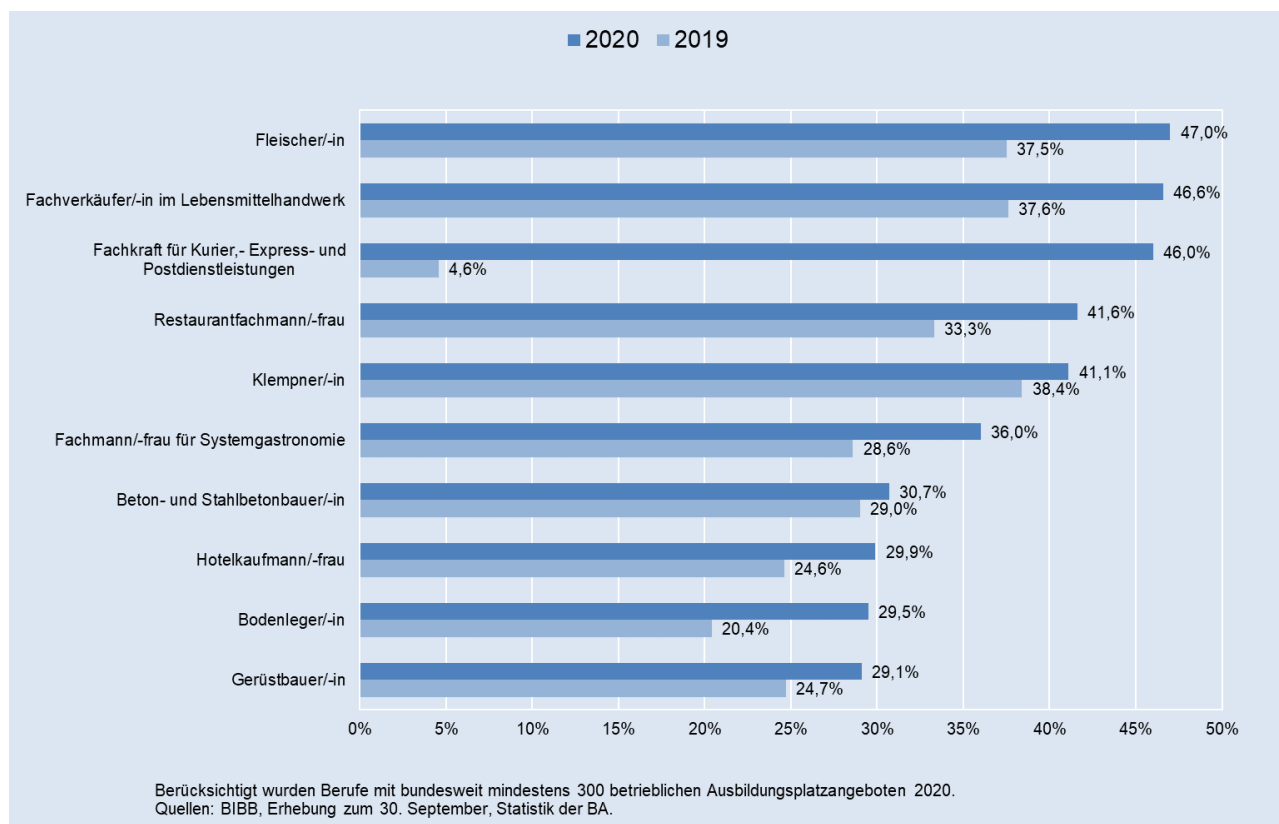
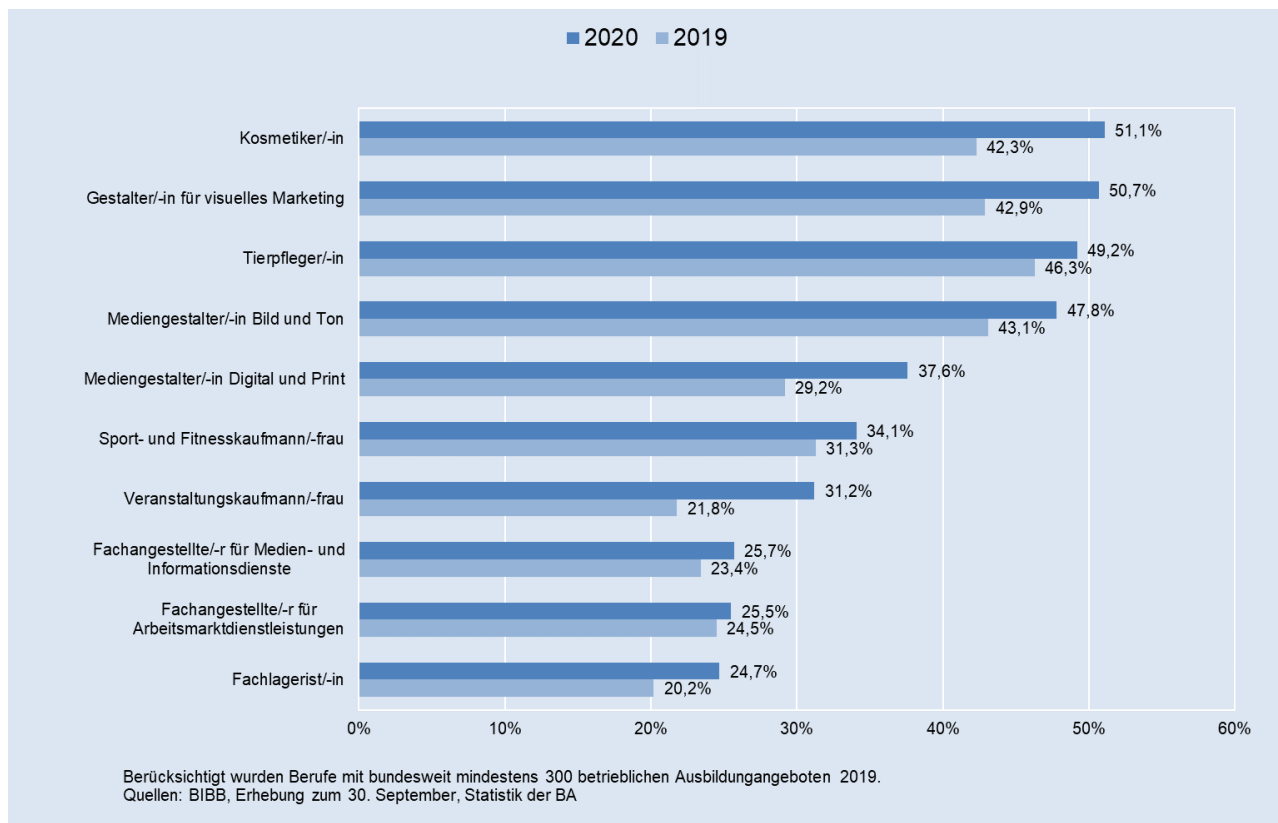


Schaubild 15: Berufe mit einem hohen Anteil an erfolgreichen Ausbildungsplatznachfragern 2019 und 2020 (in %)



Zu beachten ist, dass den in Schaubild 14 und Schaubild 15 dargestellten relativen Anteilen unterschiedlich hohe Absolutzahlen der unbesetzten Ausbildungsstellen bzw. der noch eine Ausbildung suchenden Bewerberinnen und Bewerber zugrunde liegen. So blieben z. B. im Beruf Gerüstbauer/Gerüstbauerin 171 (29,1 %) der 587 betrieblichen Angebote unbesetzt. Im Beruf Fleischer/Fleischerin waren es 1.040 (47,0 %) der 2.214 betrieblichen Angebote. Im Beruf Fachverkäufer/Fachverkäuferin im Lebensmittelhandwerk konnten 4.077 (46,6 %) der insgesamt 8.753 betrieblichen Angebote nicht besetzt werden. Der Beruf verzeichnete damit 2020 bundesweit auch die zweithöchste Zahl unbesetzter Ausbildungsstellen.

Mit 4.869 wurden im Beruf Kaufmann/Kauffrau im Einzelhandel die meisten unbesetzten Stellen registriert (19,7 % der 24.724 betrieblichen Angebote). Für diesen Beruf waren aber mit 4.689 auch noch vergleichsweise viele Bewerberinnen und Bewerber auf der Suche nach einer Ausbildungsstelle (18,8 % der Nachfrage in Höhe von 24.877), so dass auch innerhalb dieses Berufs Angebot und Nachfrage nicht zusammenfanden, der Beruf also unmittelbar selbst vom gemeinsamen Auftreten von Versorgungs- und Besetzungsproblemen betroffen ist. Eine höhere absolute Zahl noch suchender Bewerberinnen und Bewerber verzeichneten lediglich die Berufe Verkäuferin/Verkäufer (5.566 bzw. 20,6 % der Nachfrage in Höhe von 27.026) und Kauffrau/Kaufmann für Büromanagement (5.729 bzw. 19,9 % der Nachfrage in Höhe von 28.777).

Bezogen auf die in Schaubild 15 angeführten Berufe weist der Beruf Fachangestellter/Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste mit 189 die niedrigste Absolutzahl noch suchender Bewerberinnen und Bewerber auf (25,7 % der Nachfrage in Höhe von 734). Deutlich höher fällt der Absolutwert im Beruf Fachlagerist/Fachlageristin aus. Hier beträgt die absolute Zahl noch Suchender 1.744 (24,7 % der Nachfrage in Höhe von 7.068).

Unbesetzte Ausbildungsstellen und schulische Vorbildung

Bezogen auf die 59.948 gemeldeten unbesetzten Ausbildungsstellen zeigt sich, dass bei deutlich mehr als der Hälfte (36.223 bzw. 60,4 %) lediglich ein Hauptschulabschluss erwartet wurde. Für 3.508 unbesetzte Ausbildungsstellen (5,9 %) wurde eine Fachhochschulreife oder das Abitur verlangt.

Die meisten (29.700 bzw. 38,0 %) der zum Stichtag 30. September noch eine Ausbildungsstelle suchenden Bewerberinnen und Bewerber verfügten über einen mittleren Schulabschluss. Weitere 20.335 (26,0 %) hatten eine Studienberechtigung. Nur 22.727 (29,0 %) der noch suchenden Bewerberinnen und Bewerber besaßen einen Hauptschulabschluss als höchsten Abschluss.

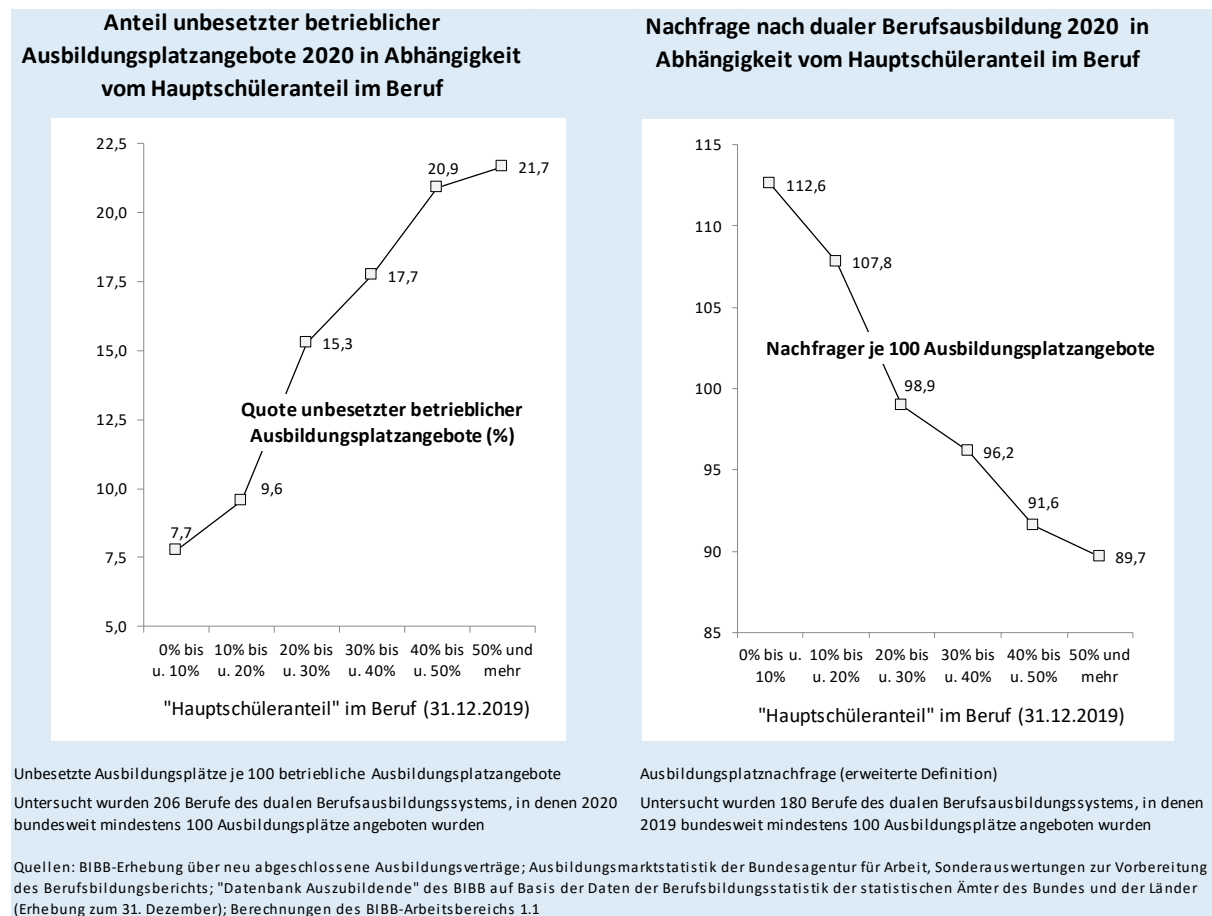
Die schulischen Vorbildungen auf Bewerberseite übertreffen die Mindestexpectationen der Betriebe hinsichtlich der schulischen Vorbildung somit deutlich. Aus Sicht der Betriebe ist diese Entwicklung zwar in der Regel unproblematisch. Auf Seiten der Bewerberinnen und Bewerber ist jedoch damit zu rechnen, dass sich mit steigenden Schulabschlüssen auch die Ansprüche an Ausbildungsberuf und -betrieb erhöhen.

Die Berufswahlforschung des BIBB hat gezeigt: Dass die Arbeit im Beruf interessant sein soll, ist fast allen Jugendlichen bei ihrer Berufswahl ein wichtiges Anliegen. Den meisten Jugendlichen geht es jedoch um mehr. Sie wissen, dass die Berufe über spätere Verdienstmöglichkeiten und Karriereperspektiven sowie über das Ausmaß gesellschaftlicher Anerkennung mitentscheiden. Das Image von Berufen und die damit verbundene soziale Anerkennung stellen ein zentrales Motiv für die Berufswahl dar. Auch geschlechterstereotype Vorstellungen spielen nach wie vor eine Rolle.¹²⁶

Nach den Ergebnissen des BIBB ist es für junge Menschen wichtig, mit ihrer Berufswahl nicht „ungebildet“ zu wirken. Dies geht zu Lasten von Berufen mit hohen Hauptschüleranteilen. Auch 2020 steigt der Anteil unbesetzter Ausbildungsstellen mit einem steigendem Hauptschüleranteil im Beruf. Dies ist auf eine deutlich geringere Nachfrage nach diesen Berufen zurückzuführen (vergleiche Schaubild 16). Auf 100 Ausbildungsangebote kamen in Berufen mit einem Hauptschüleranteil von unter 10 % durchschnittlich 113 Nachfragende. Bei Berufen mit einem Hauptschüleranteil von 60 % und mehr waren es lediglich durchschnittlich 90 Nachfragende. Für die betroffenen Berufe und Betriebe kommt es daher verstärkt auch darauf an, für Ausbildungsstellenbewerberinnen und -bewerber mit höheren Schulabschlüssen attraktiv zu sein.

¹²⁶ Vergleiche Berufsbildungsbericht 2019, Kapitel 2.1.3.2. sowie Berufsbildungsbericht 2020, Kapitel 2.4.1

Schaubild 16: Anteil unbesetzter Ausbildungsangebote und Nachfrage nach Ausbildung in Abhängigkeit vom Hauptschüleranteil im Beruf



Um mehr potenzielle Bewerber anzusprechen oder bereits beschäftigte Auszubildende an sich zu binden, versuchen Betriebe, die Attraktivität der von ihnen angebotenen Ausbildungsplätze zu erhöhen. Nach den Ergebnissen des IAB vergrößern eine hohe Übernahmequote und eine gute Entlohnung den Pool an geeigneten Bewerberinnen und Bewerbern und verringern in der Folge Stellenbesetzungsprobleme der Betriebe im Bereich der Ausbildung.¹²⁷

Neben diesen – eher an den längerfristigen Karriereperspektiven im Betrieb ausgerichteten – Faktoren bieten viele Betriebe ihren Auszubildenden mittlerweile auch verschiedene Sonderleistungen zusätzlich zur Ausbildungsvergütung. Nach einer aktuellen Analyse des IAB zählen dazu insbesondere Zuschüsse zur Altersvorsorge, Leistungen zur Unterstützung der Mobilität und Prämien oder Sonderzahlungen. Wie die Daten des IAB-Betriebspanels 2019 zeigen, machen insgesamt 63 Prozent der Ausbildungsbetriebe von derartigen Instrumenten Gebrauch. Dabei steigt das Angebot an entsprechenden Zusatzleistungen mit der Betriebsgröße: Während rund neun von zehn ausbildenden Großbetrieben mindestens eine Zusatzleistung anbieten, sind es von den ausbildenden Kleinbetrieben gut fünf von zehn. Betriebe mit Stellenbesetzungsproblemen und Betriebe mit vorzeitigen Vertragslösungen bieten häufiger Zusatzleistungen an, als Betriebe ohne entsprechende Schwierigkeiten. Dies

¹²⁷ Vergleiche Dummert, Sandra; Leber, Ute; Schwengler, Barbara (2019): Unfilled training positions in Germany – regional and establishment-specific determinants. In: Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik, Vol. 239, No. 4, S. 661–701.

kann ein Hinweis darauf sein, dass diese Betriebe aktiv versuchen, drohenden Fachkräfteengpässen entgegen zu wirken.¹²⁸

2.4.2 Verbleib der bei den Agenturen für Arbeit und Jobcentern gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber

Wie bereits in Kapitel 2.4.1 dargestellt, weist die BA zum Ende des Berufsberatungsjahres neben den 29.349 unversorgten Bewerberinnen und Bewerbern weitere 48.888 junge Menschen aus, für die die Vermittlungsbemühungen ebenfalls weiterlaufen („Bewerberinnen und Bewerber mit Alternative zum 30. September“). Sie hatten im Jahr 2019/2020 eine Alternative zu einer Ausbildung begonnen, aber unabhängig davon weiterhin nach einer Ausbildungsstelle gesucht und eine entsprechende Vermittlung durch die Agenturen für Arbeit und die Jobcenter gewünscht.

Nachdem die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber mit Alternative zum 30. September und weiterem Vermittlungswunsch in Ausbildung zwischen 2009 und 2019 starke Rückgänge verzeichnen konnte (siehe Schaubild 16), setzt sich dieser Trend im Jahr 2020 nicht weiter fort. Gegenüber dem Vorjahr blieb die Zahl nahezu konstant (-308 bzw. -0,6 %). Auch der Anteil der Bewerberinnen und Bewerber mit Alternative zum 30. September und weiterem Vermittlungswunsch bezogen auf alle gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber ging seit 2009 kontinuierlich zurück¹²⁹. Im Jahr 2020 lässt sich hingegen im Vergleich zum Vorjahr wieder ein leichter Anstieg des Anteilswertes beobachten (2019: 9,6 %, 2020: 10,3 %).

Wie schon in früheren Berufsbildungsberichten dargestellt, ist zu beachten, dass die erweiterte Nachfragedefinition den weiteren Vermittlungswunsch als Kriterium zugrunde legt, also die Perspektive der ausbildungssuchenden jungen Menschen einnimmt. Nicht jede Bewerberin/jeder Bewerber, die ihren/der seinen Vermittlungswunsch aufrechterhält, ist ohne vollqualifizierende Ausbildung: Von den 48.888 Bewerberinnen und Bewerbern mit Alternative haben 7.005 eine bereits begonnene Ausbildung fortgesetzt (1.613 ungefördert und 5.392 gefördert). Weitere 1.301 Ausbildungsstellenbewerberinnen und Ausbildungsstellenbewerber befinden sich in einem Studium.¹³⁰

Ein deutliches Minus verzeichnete mit 216.156 die Zahl der Bewerber/-innen, die in eine duale Berufsausbildung eingemündet sind. Der Rückgang betrug im Vergleich zum Vorjahr 33.815 bzw. 13,5 % (2019: 249.971). Auch der Anteil der eingemündeten Bewerber/innen an allen gemeldeten Bewerber/innen fiel mit 45,7 % niedriger aus als noch im Jahr zuvor (2019: 48,8 %). Nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit stellt dies den geringste Wert seit der Finanz- und Wirtschaftskrise im Jahr 2009 dar¹³¹.

¹²⁸ Vergleiche Leber, Ute; Schwengler, Barbara (2021): Betriebliche Ausbildung in Deutschland. Unbesetzte Ausbildungsplätze und vorzeitig gelöste Verträge erschweren Fachkräftesicherung (IAB-Kurzbericht, 3/2021), Nürnberg (<https://www.iab.de/194/section.aspx/Publikation/K210211HR1>).

¹²⁹ 2009: 13,0 %; 2010: 12,2 %; 2011: 11,2 %; 2012: 10,7 %; 2013: 11,1 %; 2014: 10,8 %; 2015: 10,9 %; 2016: 11,0 %; 2017: 10,3 %; 2018: 10,1 %; 2019: 9,6 %; 2020: 10,3%

¹³⁰ Allein das Bewerben zeigt aber, dass die/der Jugendliche mit ihrer/seiner Situation zumindest im Laufe des Jahres unzufrieden war und vielleicht auch noch ist (Stichwort: Abbruchgefahr), insofern ist ein Einbeziehen dieser Jugendlichen durchaus vertretbar.

¹³¹ Siehe Statistik der Bundesagentur für Arbeit: Berichte. Arbeitsmarkt kompakt – Situation am Ausbildungsmarkt, Nürnberg, Oktober 2020. URL: <https://statistik.arbeitsagentur.de/DE/Statischer-Content/Statistiken/Fachstatistiken/Ausbildungsmarkt/Generische-Publikationen/AM-kompakt-Situation-Ausbildungsmarkt.pdf?blob=publicationFile&v=6>

Schaubild 17 gibt einen differenzierten Überblick zum Verbleib der bei der BA gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber.

Schaubild 17: Verbleib der bei den Agenturen für Arbeit oder Jobcentern gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber zum 30. September

		2009	...	2015	2016	2017	2018	2019	2020	
Bei Agenturen für Arbeit oder Jobcentern gemeldete Bewerberinnen/Bewerber für Berufsausbildungsstellen 2020 472.981	Vermittlungsauftrag abgeschlossen 394.744	"eingemündete Bewerberinnen/Bewerber" (Bewerber/Bewerberinnen, die in eine Berufsausbildungsstelle einmünden) <i>davon:</i>	260.183		267.664	264.447	265.320	261.359	249.971	216.156
		<i>ungefördert</i>	219.919		241.771	240.837	244.374	240.241	229.640	196.577
		<i>gefördert</i>	40.264		25.893	23.610	20.946	21.118	20.331	19.579
		"andere ehemalige Bewerberinnen/Bewerber mit bekanntem Verbleib" ¹⁾	111.253		108.190	109.276	107.976	106.709	101.723	94.229
		"andere ehemalige Bewerberinnen/Bewerber ohne Angabe eines Verbleibs" <i>darunter nachrichtlich:</i>	102.800		94.019	93.402	94.307	88.936	86.384	84.359
		<i>arbeitslos gemeldet am 30.09.</i>			—		22.594	20.591	20.138	24.847
	Vermittlungsauftrag läuft weiter 78.237	"Bewerberinnen/Bewerber mit Alternative zum 30. September"	73.130		60.255	60.053	56.509	54.079	49.196	48.888
		Schulbildung ²⁾	18.609		20.359	19.923	20.000	18.965	17.993	18.124
		Studium	590		1.587	1.614	1.594	1.367	1.218	1.301
		Praktikum	6.546		3.339	3.010	2.457	2.096	1.793	1.530
bisherige Berufsausbildung		8.231		7.829	7.838	6.673	7.061	6.705	7.005	
<i>davon</i>										
<i>ungefördert</i>		1.350		1.105	1.149	1.340	1.421	1.389	1.613	
<i>gefördert</i>		6.881		6.724	6.689	5.333	5.640	5.316	5.392	
Erwerbstätigkeit		8.038		10.626	11.025	11.518	11.521	10.567	10.132	
Bundeswehr/Zivildienst		1.198		201	178	166	113	87	91	
Bundes-/Jugendfreiwilligendienst		1.301		3.827	3.798	3.746	3.315	2.870	2.903	
Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme		20.272		9.667	9.785	8.018	7.516	6.259	6.312	
Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme - Reha		85		148	159	201	226	209	201	
Einstiegsqualifizierung	4.406		1.869	1.951	2.120	1.883	1.482	1.275		
sonstige Förderung	3.831		777	750	*	12	6	10		
sonstige Reha-Förderung	23		26	22	*	4	7	4		
	"unversorgte Bewerberinnen/Bewerber"	15.510		20.782	20.550	23.712	24.540	24.525	29.349	
	Bewerberinnen/Bewerber für Berufsausbildungsstellen insgesamt	562.876		550.910	547.728	547.824	535.623	511.799	472.981	

* Zahlenwerte kleiner 3 oder korrespondierende Werte

Die Angaben für 2010 bis 2014 können dem Berufsbildungsbericht 2019 entnommen werden.

¹⁾ Aus Gründen der Übersichtlichkeit wird hier auf die Nennung der Alternativen bei den "anderen ehemaligen Bewerbern" mit abgeschlossenem Vermittlungsauftrag verzichtet.

²⁾ Ab der Stichtagsverarbeitung August 2019 hat die BA rückwirkend über alle Berichtsmonate den bisherigen Wertebereich des Merkmals „Schulart“ durch den Wertebereich der Schulartengliederung der KMK ersetzt. Dadurch entfallen die bisher berichteten Ausprägungen "Berufsvorbereitendes Jahr" und "Berufsgrundbildungsjahr". Sie sind nunmehr in der Ausprägung "Schulbildung" enthalten. Die Zeitreihe wurde rückwirkend angepasst. Insofern kommt es zu Abweichungen gegenüber früheren Darstellungen.

Als Bewerberin/Bewerber für Berufsausbildungsstellen zählen diejenigen bei Agenturen für Arbeit oder Jobcentern gemeldeten Personen, die im Berichtsjahr eine Ausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf wünschten und deren Eignung dafür geklärt ist (es handelt sich demnach um ausbildungsreife junge Menschen).

Quelle: Statistik der BA (Sonderauswertung zur Vorbereitung des Berufsbildungsberichts (rückwirkende Anpassung der Zeitreihe durch Einschluss von „Abiturientenausbildungen“).

Bei den insgesamt 78.237 Bewerberinnen und Bewerbern, die am 30. September 2020 noch auf der Suche nach einer Ausbildungsstelle waren (29.349 Unversorgte und 48.888 Bewerberinnen und Bewerber mit vergleichsweise niedrigen Schulabschlüssen. Wie Schaubild 18 zeigt, hatten 27,9 % der unversorgten Bewerberinnen und Bewerber und 24,9 % der Bewerberinnen und Bewerber mit Alternative zum 30. September und weiterem Vermittlungswunsch in Ausbildung eine Studienberechtigung. Gründe sind ggf. in der eher einseitigen Fokussierung von Studienberechtigten auf wenige Berufe und die stärkere Konkurrenzsituation in diesen Berufen zu sehen.

Schaubild 18: Schulische Vorbildung der bei den Arbeitsagenturen und Jobcentern gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber 2020



Unbekannt Verbliebene

Vergleichsweise hoch war mit 84.359 weiterhin die Zahl von Bewerberinnen und Bewerbern aus der Statistik der BA, die keine weitere Hilfe bei der Ausbildungssuche mehr nachfragten, für die keine Vermittlungsbemühungen mehr laufen und für die keine Informationen zum Verbleib vorliegen („andere ehemalige Bewerberinnen und Bewerber ohne Angabe eines Verbleibs“, siehe Schaubild 17). Nicht auszuschließen ist hier, dass für einen Teil dieser jungen Menschen das Risiko besteht, „quasi unbemerkt“ aus dem Bildungssystem herauszufallen – mit den bekannten negativen Folgen für die Beschäftigungsfähigkeit und die Chance auf gesellschaftliche Teilhabe. Verglichen mit dem Vorjahr ist ihre Zahl um 2.025 (- 2,3 %) gesunken. Ihr Anteil bezogen auf alle gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber ist mit 17,8 % hingegen angestiegen (2019: 16,9 %).¹³² In der Statistik der BA können seit dem Berichtsjahr 2016 Informationen zur Arbeitslosigkeit der Bewerberinnen und Bewerber ohne Angabe eines Verbleibs zugespielt werden.¹³³ Von den Bewerberinnen und Bewerbern, für die kein Vermittlungsauftrag mehr lief und für die ansonsten kein Verbleib bekannt war, waren 24.847 zum 30. September 2020 arbeitslos gemeldet und somit deutlich mehr als im Vorjahr (2019: 20.138). Mit 29,5 % fiel auch der Anteil an allen 84.359 „anderen ehemaligen Bewerbern/Bewerberinnen ohne Angabe eines Verbleibs“ spürbar höher aus als noch im Jahr zuvor (2019: 23,3 %).

Erkenntnisse über den Verbleib der in der Statistik der BA unbekannt Verbliebenen liefern auch die BA/BIBB-Bewerberbefragungen.¹³⁴ Der Anteil der Bewerberinnen und Bewerber, die außerhalb des

¹³² Seit 2009 hat sich der Anteil wie folgt entwickelt: 2009: 18,3 %; 2010: 17,3 %; 2011: 15,9 %; 2012: 16,1 %; 2013: 17,0 %; 2014: 17,5 %; 2015: 17,1 %; 2016: 17,1 %; 2017: 17,2 %; 2018: 16,6 %, 2019: 16,9 %, 2020: 17,8 %

¹³³ Die Information zur Arbeitslosigkeit der Bewerberinnen und Bewerber ohne Angabe eines Verbleibs wird aus der Arbeitsmarktstatistik jeweils zum Stichtag der Bewerberstatistik ermittelt (vergleiche Statistik der BA, Berufsausbildungsstellen und Bewerber, September 2017).

¹³⁴ Vergleiche Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2021, Kapitel A 8.1.2.

Bildungssystem verbleiben, fällt demnach unter den unbekannt Verbliebenen deutlich höher aus. Bereits frühere Berufsbildungsberichte hatten darauf hingewiesen, dass diese Gruppe höhere Anteile von Personen mit maximal Hauptschulabschluss und von Personen mit Migrationshintergrund aufweist als die Gruppe der bekannt Verbliebenen. Auffällig ist auch der hohe Anteil an Altbewerberinnen und Altbewerbern unter den unbekannt Verbliebenen. Dies zeigt, dass diesen jungen Menschen offenbar wiederholt der Übergang in Ausbildung bzw. der Abschluss einer Ausbildung nicht gelungen ist.

Verbleib der gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber mit Fluchthintergrund

Anders als viele andere Statistiken kann die Statistik der BA seit 2016 Personen im Kontext von Fluchtmigration ausweisen.¹³⁵

Im Vorjahresvergleich ist die Zahl der gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber mit Fluchthintergrund insgesamt um 4.929 (-12,9 %) auf 33.184 gesunken.¹³⁶

In eine Berufsausbildung mündeten 10.355 der 33.184 Bewerberinnen und Bewerber mit Fluchthintergrund ein. Der Anteil der Einmündungen in Ausbildung lag niedriger als im Vorjahr (2019: 35,2 %; 2020: 31,2 %).

15.972 (48,1 %) Personen zählten zu den „anderen ehemaligen Bewerberinnen und Bewerbern“. 7.225 (21,8 %) von ihnen verblieben in einer Alternative und verzichteten auf weitere Vermittlungsbemühungen. Für 8.747 andere ehemalige Bewerberinnen und Bewerber (26,4 %) war der Verbleib nicht bekannt. Damit war für insgesamt 26.327 (79,3 %) der Bewerberinnen und Bewerber mit Fluchtmigration der Vermittlungsauftrag am Ende des Berichtsjahres beendet (2019: 81,6 %).

Weitergeführt wurde die Vermittlung für 6.857 (20,7 %) der Bewerberinnen und Bewerber mit Fluchthintergrund. Dazu zählten 3.685 Personen (11,1 %), die in einer Alternative verblieben waren, aber weiterhin in eine Berufsausbildung vermittelt werden wollten, sowie 3.172 (9,6 %) unversorgte Bewerberinnen und Bewerber. Der Anteil der Bewerberinnen und Bewerber, der zum Ende des Berichtsjahres noch eine Ausbildungsstelle suchte, stieg im Vorjahresvergleich von 18,4 % auf 20,7 %.¹³⁷

Wie Ergebnisse der BA/BIBB-Fluchtmigrationsstudie 2018 zeigen, tragen Kontakte zu Betrieben (z. B. im Rahmen der Einstiegsqualifizierung, durch andere Praktika oder durch Probearbeiten) entscheidend zu einem gelingenden Übergang in betriebliche Ausbildung bei. Darüber hinaus profitieren Geflüchtete von der individuellen Betreuung durch Mentorinnen und Mentoren bzw. Patinnen und Paten sowie durch ESF-geförderte Netzwerke.^{138 139} Es kann davon ausgegangen werden, dass sich die mit der Corona-Pandemie verbundenen Einschränkungen hier auch negativ auf die Integration von

¹³⁵ Personen im Kontext von Fluchtmigration umfassen drittstaatenangehörige Ausländerinnen und Ausländer, die sich in Deutschland aufgrund einer Aufenthaltsgestattung, einer Aufenthaltserlaubnis oder einer Duldung aufhalten. Daneben weist die BA aber auch Ausländerinnen und Ausländer nach Staatsangehörigkeiten aus. Auch hier gilt, dass nur ausbildungsreife Personen Bewerberstatus erhalten.

¹³⁶ Zum Vergleich: 2016: 10.253; 2017: 26.428; 2018: 38.299; 2019: 38.113

¹³⁷ Für ausführliche Informationen zur Integration von Geflüchteten in Ausbildung und Arbeit vergleiche Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2021, Kapitel A 12.2.

¹³⁸ Durch umfassende Beratung sowohl für ausbildungsinteressierte Geflüchtete als auch für Arbeitgeber tragen die Netzwerke im Handlungsschwerpunkt IvAF (Integration von Asylbewerberinnen, Asylbewerbern und Flüchtlinge) im Rahmen der ESF-Integrationsrichtlinie Bund (Laufzeit: 2015 bis Ende 2021) (www.integrationsrichtlinie.de) zur nachhaltigen Integration der Zielgruppe in Ausbildung bei.

¹³⁹ Ebenfalls positiv auf die Einmündung in Ausbildung wirken sich ein in Deutschland erworbener oder in Deutschland anerkannter Schulabschluss aus. Vergleiche Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2020, Kapitel A8.1.

Geflüchteten in Ausbildung ausgewirkt haben. Hinzu kommt, dass unter den von Geflüchteten häufiger gewählten Ausbildungsberufen Berufe sind, die von der Pandemie besonders betroffen sind (z. B. Friseur/Friseurin).

2.4.3 Nachvermittlung

Die Vermittlungsbemühungen der Agenturen für Arbeit und Jobcenter enden nicht am 30. September, sondern laufen auch im sogenannten „fünften Quartal“ weiter (sogenannte Nachvermittlungsphase).¹⁴⁰

Die Nachvermittlung richtet sich an alle Personen, die zwischen dem 1. Oktober und 31. Dezember noch eine Ausbildung in dem bereits gestarteten Ausbildungsjahr beginnen wollen. Mit ihrem Wunsch auf Nachvermittlung melden sich daher nicht nur ehemalige Bewerberinnen und Bewerber, sondern auch junge Menschen, die zuvor nicht als Bewerberin oder Bewerber bei den Agenturen für Arbeit und Jobcentern gemeldet waren.

Die Statistik der BA weist für das Jahresende 2020 74.598 Berufsausbildungsstellen aus, die noch 2020 besetzt werden sollten. Das waren 7.804 (+11,7 %) Stellen mehr als im Vorjahr. Die Zahl setzt sich zusammen aus den 59.948 unbesetzten Berufsausbildungsstellen, die bereits zum Stichtag 30. September registriert waren¹⁴¹, sowie weiteren 14.650 Ausbildungsstellen, die den Beratungs- und Vermittlungsdiensten erst später gemeldet wurden.¹⁴² Bei 72.650 (97,4 %) der gemeldeten Stellen handelt es sich um betriebliche Ausbildungsstellen. 12.000 von ihnen waren zum Ende des „fünften Quartals“ noch unbesetzt. Das entspricht einem Anteil von 16,1 % bezogen auf alle gemeldeten Stellen mit Ausbildungsbeginn bis Ende 2020 (Vorjahr: 16,3 %).

Den 74.598 Stellen standen 76.560 Bewerberinnen und Bewerber gegenüber, für die ein Vermittlungsauftrag bis Ende 2020 bestand. Dies entspricht einem Anstieg um 12.362 (+19,3 %) gegenüber dem Vorjahr. 48.280 von ihnen waren männlich und 28.277 weiblich. 57.394 der gemeldeten 76.560 Bewerberinnen und Bewerber waren bereits Bewerber/Bewerberin im Berichtsjahr 2019/2020.

Die BA führt die Anstiege auf Stellen- und Bewerberseite auf die Beeinträchtigungen durch die Corona-Pandemie und die damit verbundenen verlangsamten Ausgleichsprozesse am Ausbildungsmarkt zurück.¹⁴³ Zum Ende der Nachvermittlungsphase zeigte sich, dass die Rückstände nicht aufgeholt werden konnten. Hierbei spielen auch die Einschränkungen durch die erneut verschärften Maßnahmen zur Bekämpfung der Pandemie eine Rolle.

Anders als im Vorjahr wurden für das „fünfte Quartal“ insgesamt weniger Ausbildungsstellen als Bewerberinnen und Bewerber registriert. Rechnerisch entfielen 97,4 Stellen auf 100 Bewerber (2020:

¹⁴⁰ Die Gründe sind vielfältig (z. B. bisher erfolglose Ausbildungsplatzsuche, Wunsch, die begonnene Ausbildung zu wechseln).

¹⁴¹ Vergleiche Kapitel 2.4.1

¹⁴² Hierbei kann es sich z. B. um Ausbildungsstellen handeln, bei denen der Vertrag in der Probezeit vorzeitig gelöst wurde und die noch kurzfristig nachbesetzt werden sollen.

¹⁴³ Vergleiche Statistik der Bundesagentur für Arbeit: Berichte: Blickpunkt Arbeitsmarkt– Monatsbericht zum Arbeits- und Ausbildungsmarkt, Nürnberg, Januar 2021 (https://www.arbeitsagentur.de/datei/arbeitsmarktbericht-januar-2021_ba146850.pdf) sowie Kapitel 2.1.2 und 2.2.1.

104,0 Stellen auf 100 Bewerber/-innen). Dabei sind erhebliche regionale Unterschiede zu verzeichnen (vergleiche Tabelle 15).¹⁴⁴

Tabelle 15: Gemeldete Berufsausbildungsstellen und Bewerberinnen und Bewerber mit Wunsch eines Ausbildungsbeginns bis Ende 2020

	gemeldete Berufs- ausbildungs- stellen	darunter:	gemeldete Bewerberinnen und Bewerber	gemeldete Stellen je 100 Bewerberinnen und Bewerber	gemeldete Bewerberinnen und Bewerber je 100 gemeldete Stellen
		bereits zum 30.09.2019 als unbesetzt gemeldet			
Baden-Württemberg	9.676	8.158	5.176	186,9	53,5
Bayern	18.021	15.852	7.029	256,4	39,0
Berlin	2.694	1.626	6.329	42,6	234,9
Brandenburg	2.468	2.096	2.698	91,5	109,3
Bremen	562	338	1.319	42,6	234,7
Hamburg	1.089	716	2.183	49,9	200,5
Hessen	4.350	3.331	6.819	63,8	156,8
Mecklenburg-Vorpommern	1.964	1.609	763	257,4	38,8
Niedersachsen	5.980	4.596	8.453	70,7	141,4
Nordrhein-Westfalen	14.770	10.958	23.888	61,8	161,7
Rheinland-Pfalz	3.260	2.728	3.927	83,0	120,5
Saarland	686	513	845	81,2	123,2
Sachsen	2.698	2.282	1.927	140,0	71,4
Sachsen-Anhalt	1.664	1.361	934	178,2	56,1
Schleswig-Holstein	2.567	2.001	3.291	78,0	128,2
Thüringen	2.127	1.771	711	299,2	33,4
Westdeutschland	60.961	49.191	62.930	96,9	103,2
Ostdeutschland	13.615	10.745	13.362	101,9	98,1
Deutschland	74.598	59.948	76.560	97,4	102,6

Quelle: Statistik der BA; Berechnungen des BIBB

Im Zuge der Nachvermittlungsbemühungen konnte für insgesamt 7.054 (9,2 %) der 76.560 Bewerberinnen und Bewerber eine Einmündung in Ausbildung realisiert werden. 32.557 Personen (42,5 %) verblieben unversorgt. Für sie und für die 23.367 (30,5 %) Bewerberinnen und Bewerber mit alternativem Verbleib liefen somit die Vermittlungsbemühungen in Ausbildung weiter. Die übrigen 13.582 (17,7 %) Bewerberinnen und Bewerber waren anderweitig verblieben und hatten den Vermittlungsauftrag aus vielfältigen Gründen beendet. Von diesen war bei 7.847 Personen der Verbleib unbekannt.¹⁴⁵

Werden ausschließlich die beiden Bewerbergruppen betrachtet, die auch schon zum Stichtag 30. September noch auf der Suche nach einer Ausbildungsstelle waren (unversorgte Bewerberinnen/ Bewerber sowie Bewerberinnen/Bewerber mit Alternative zum 30. September), zeigt sich:

¹⁴⁴ Vergleiche auch Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2021, Kapitel A1.1

¹⁴⁵ Nach Geschlecht stellt sich die Entwicklung wie folgt dar: 5,4 % der Männer und 3,8 % der Frauen waren in eine Ausbildung eingemündet. 11,3 % der Männer und 6,4 % der Frauen zählten zu den anderen ehemaligen Bewerberinnen und Bewerbern. 19,5 % der Männer und 11,0 % der Frauen waren Bewerberinnen und Bewerber mit Alternative zum 30.9. und weiterem Vermittlungswunsch in Ausbildung. 26,8 % der Männer und 15,7 % der Frauen waren unversorgt. Gegenüber dem Vorjahr haben sich die Anteile kaum verändert, vergleiche Berufsbildungsbericht 2020, Kapitel 2.4.3

Die Zahl der unversorgten Bewerberinnen und Bewerber konnte im Rahmen der Nachvermittlungskaktion weiter reduziert werden. Waren zu Beginn noch 29.272¹⁴⁶ Bewerberinnen und Bewerber unversorgt (100 %), ist ihre Zahl Stand Januar 2021 auf 16.725 (57,1 %) zurückgegangen. 2.261 (7,7 %) konnten in eine Ausbildung vermittelt werden. 2.998 (10,2 %) waren in eine Alternative eingemündet, wünschten sich aber weiterhin eine Vermittlung in Ausbildung. 7.288 (24,9 %) waren alternativ oder unbekannt verblieben und hatten den Vermittlungsauftrag beendet.

Von den 13.605 Bewerberinnen und Bewerbern mit Alternative zum 30. September und weiterem Vermittlungswunsch in Ausbildung (100 %) konnten 852 (6,3 %) in Ausbildung vermittelt werden. Für 1.887 (13,9 %) andere ehemalige Bewerberinnen und Bewerber lief ebenfalls kein Vermittlungsauftrag mehr. 9.822 (72,2 %) befanden sich bei aufrechterhaltenem Vermittlungswunsch weiterhin in einer Alternative zu einer Ausbildung. 1.044 (7,7 %) waren unversorgt und hielten ihren Vermittlungswunsch ebenfalls aufrecht.

Das größte Risiko, unversorgt zu bleiben, haben Bewerberinnen und Bewerber, die älter sind, bereits zuvor erfolglos eine Ausbildungsstelle gesucht und/oder keinen Schulabschluss haben.¹⁴⁷

Zu beachten ist, dass eine Vermittlung in Ausbildung mehrere Wochen oder Monate nach Beginn des neuen Ausbildungsjahres eine große Herausforderung darstellt. Betriebe, die Ausbildungsstellen anbieten, orientieren sich am Beginn des Ausbildungsjahres. Für die Nachvermittlung stehen daher vor allem nur solche Ausbildungsstellen zur Verfügung, die schon im Laufe des Berichtsjahres nicht besetzt werden konnten oder aber durch vorzeitige Vertragslösungen frei geworden sind.¹⁴⁸

2.4.4 Junge Menschen in Teilzeitberufsausbildung

Die Möglichkeit eine duale Berufsausbildung in Teilzeit zu absolvieren, wurde 2005 im BBiG gesetzlich verankert. Eine Teilzeitberufsausbildung bietet insbesondere jungen Eltern die Chance, ihre Ausbildungszeiten flexibel anzupassen. 57,7 % aller jungen Mütter (rund 98.000) und 42,2 % aller jungen Väter (rund 18.000) im Alter von 16 bis 24 Jahren waren 2019 ohne Berufsabschluss und besuchten weder eine Schule, noch absolvierten sie eine Berufsausbildung oder Studium. Im Vergleich zum Vorjahr stieg der Anteil bei den jungen Müttern leicht an (2018: 55,5 %), während der Anteil bei den jungen Vätern etwas geringer ausfiel (2018: 47,3 %).¹⁴⁹

2019 gab es nach den Daten der Berufsbildungsstatistik der statistischen Ämter des Bundes und der Länder (Berufsbildungsstatistik zum 31. Dezember) 2.283 neue Berufsausbildungsverträge in Teilzeit, das entspricht 0,4 % aller Neuabschlüsse im genannten Ausbildungsjahr (2017: 2.289 neue Verträge

¹⁴⁶ Hier ist zu beachten, dass nur diejenigen Bewerberinnen und Bewerber aus dem zurückliegenden Berichtsjahr gezählt werden, die ihren Vermittlungswunsch über den 30. September hinaus aufrechterhalten haben. Insofern weichen die Zahlen zu den unversorgten Bewerberinnen und Bewerbern und den Bewerberinnen und Bewerbern mit Alternative zum 30. September von den in Kapitel 2.4.1 ausgewiesenen Zahlen zum Stichtag 30. September ab. Angesichts des fortgeschrittenen Ausbildungsjahres geht die Zahl der Personen, die in den Monaten Oktober bis Dezember noch für das laufende Jahr eine Ausbildung anstrebt, zurück. Es ist aber davon auszugehen, dass sich die Mehrheit dann im Laufe des neuen Berichtsjahres erneut als Bewerberin bzw. Bewerber melden wird.

¹⁴⁷ Vergleiche auch Datenreport zum Berufsbildungsbericht, Kapitel A1.1

¹⁴⁸ Für eine Darstellung der Berufe mit hohen Anteilen unbesetzter Stellen am betrieblichen Gesamtangebot vergleiche Kapitel 2.4.1 Für Vertragslösungen vergleiche Kapitel 2.4.6.

¹⁴⁹ Quelle: StBA, Sonderauswertung des Mikrozensus 2019 und 2018.

in Teilzeit bzw. ebenfalls 0,4 %). Wie auch in den Vorjahren war der Teilzeitanteil bei den weiblichen Auszubildenden (1,1 %) höher als bei den männlichen (0,1 %).

Im Rahmen der Novelle von BBiG und HwO wurden die Rahmenbedingungen der Teilzeitberufsausbildung deutlich flexibilisiert. Bislang hatte eine Ausbildung in Teilzeit zur Folge, dass die wöchentliche Arbeitszeit zwar reduziert, die Gesamtdauer der Ausbildung jedoch nicht verlängert wurde. Dadurch wurde dieses Modell vor allem von Leistungsstarken gewählt. In Zukunft kann bei Teilzeitausbildung auch die Gesamtdauer der Ausbildung antiproportional zur Arbeitszeitreduktion verlängert werden. So wird dieses Modell auch Personen ermöglicht, denen aus sonstigen Gründen nur ein begrenztes Zeitkontingent zur Verfügung steht. Eine aktuelle Veröffentlichung des BIBB nimmt sowohl die gesetzlichen Neuerungen ab 2020 als auch Strukturen, Entwicklungen und Ausbildungsverläufe in der dualen Teilzeitberufsausbildung umfassend in den Blick.¹⁵⁰

2.4.5 Integration von jungen Menschen mit Migrationshintergrund in Ausbildung

Die Ausbildungschancen und -beteiligung junger Menschen mit Migrationshintergrund zu verbessern, stellt auch weiterhin eine zentrale Herausforderung dar. Da das statistische Merkmal Migrationshintergrund nicht durchgängig erfasst wird, wird im Folgenden an manchen Stellen nur über junge Menschen mit nicht deutscher Staatsangehörigkeit berichtet.

Im Jahr 2019 wiesen nach Berechnungen auf der Grundlage des Mikrozensus¹⁵¹ 26,0 % der in Deutschland lebenden Menschen das statistische Merkmal Migrationshintergrund auf.¹⁵² Der Anteil der Personen mit diesem Merkmal verzeichnet demnach gegenüber dem Vorjahr einen Anstieg um 0,5 Prozentpunkte (2018: 25,5 %).¹⁵³ Bei jüngeren Personen im Alter von 15 bis 19 Jahren lag der Anteil der Personen mit dem Merkmal Migrationshintergrund bei 34,6 % (2018: 33,7 %).

Rund ein Drittel der Personen mit dem statistischen Merkmal Migrationshintergrund wurde in Deutschland geboren, die übrigen waren zugewandert. Etwas mehr als die Hälfte der Menschen mit diesem statistischen Merkmal hatte die deutsche Staatsangehörigkeit. Insgesamt hatten 12,4 % der

¹⁵⁰ Siehe Uhly (2020): Duale Berufsausbildung in Teilzeit: Empirische Befunde zu Strukturen und Entwicklungen der Teilzeitberufsausbildung (BBiG/HwO) sowie zu Ausbildungsverläufen auf Basis der Berufsbildungsstatistik. Version 1.0 Bonn, 2020, URL: [20200804 Teilzeitberufsausbildung_Uhly_Preprint_final\(1\).pdf](https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Migration-Integration/Publikationen/Downloads-Migration/migrationshintergrund-2010220197004.pdf)

¹⁵¹ Aufgrund einer Umstellung der Erhebungsmethode sind die Ergebnisse zum Migrationsstatus ab 2017 nur noch auf Basis der Bevölkerung in Privathaushalten verfügbar (vergleiche StBA 2020, Bevölkerung mit Migrationshintergrund - Ergebnisse des Mikrozensus 2019).

¹⁵² Das Statistische Bundesamt definiert Migrationshintergrund im Rahmen des Mikrozensus folgendermaßen: „Eine Person hat einen Migrationshintergrund, wenn sie selbst oder mindestens ein Elternteil die deutsche Staatsangehörigkeit nicht durch Geburt besitzt. Die Definition umfasst im Einzelnen folgende Personen: 1. zugewanderte und nicht zugewanderte Ausländer/innen, 2. zugewanderte und nicht zugewanderte Eingebürgerte, 3. (Spät-)Aussiedler/innen, 4. Personen, die die deutsche Staatsangehörigkeit durch Adoption durch einen deutschen Elternteil erhalten haben, 5. mit deutscher Staatsangehörigkeit geborene Kinder der vier zuvor genannten Gruppen“ (StBA 2020, Bevölkerung mit Migrationshintergrund - Ergebnisse des Mikrozensus 2019). Betrachtet wird im Folgenden der Migrationshintergrund im weiteren Sinne, welcher seit dem Berichtsjahr 2017 nun jährlich im Mikrozensus erfasst wird. Zuvor lagen die Ergebnisse auf Grundlage dieser Definition nur alle vier Jahre vor (2005, 2009, 2013). In früheren Berufsbildungsberichten wurden daher die Ergebnisse auf Basis des Migrationshintergrundes im engeren Sinne berichtet. Für weitergehende Informationen zu den unterschiedlichen Begriffsdefinitionen und methodischen Neuerungen siehe StBA 2020, Bevölkerung mit Migrationshintergrund - Ergebnisse des Mikrozensus 2019 (<https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Migration-Integration/Publikationen/Downloads-Migration/migrationshintergrund-2010220197004.pdf>)

¹⁵³ Da die Stichprobe des Mikrozensus aus dem Bestand der Wohngebäude in Deutschland gezogen wird und somit nur die dort lebenden Personen umfasst, werden Personen, die in provisorischen Unterkünften wohnen, die nicht als Wohngebäude registriert sind, nicht befragt. Ein Großteil der neu zugewanderten Geflüchteten wird derzeit somit noch nicht berücksichtigt.

Bevölkerung in Deutschland eine ausländische Staatsangehörigkeit. In der Altersgruppe der 15- bis unter 20-Jährigen lag der Anteil bei 10,6 %.

Die Schulabschlüsse von Jugendlichen mit nicht deutscher Staatsangehörigkeit waren insgesamt niedriger als die der Jugendlichen mit deutscher Staatsangehörigkeit.¹⁵⁴ Zudem verließen junge Menschen mit nicht deutscher Staatsangehörigkeit die allgemeinbildende Schule deutlich häufiger ohne einen Hauptschulabschluss als junge Menschen mit deutscher Staatsangehörigkeit.¹⁵⁵

Nach den Daten der Berufsbildungsstatistik der statistischen Ämter des Bundes und der Länder lag die Ausbildungsanfängerquote junger Menschen ohne deutsche Staatsangehörigkeit 2019 mit 38,4 % deutlich unter der junger Menschen mit deutscher Staatsangehörigkeit mit 56,3 %.¹⁵⁶ Bei jungen Männern mit nicht deutscher Staatsangehörigkeit betrug die Ausbildungsanfängerquote 45,1 % (junge Männer mit deutscher Staatsangehörigkeit: 69,3 %). Für junge Frauen mit nicht deutscher Staatsangehörigkeit lag die Ausbildungsanfängerquote bei 29,4 % (junge Frauen mit deutscher Staatsangehörigkeit: 42,7 %, vergleiche Tabelle 16).

Tabelle 16: Ausbildungsanfängerquote für deutsche und ausländische junge Frauen und Männer

Jahr	Ausbildungsanfängerquote in %						
	Gesamt	Deutsche			Ausländerinnen und Ausländer		
		Insgesamt	Frauen	Männer	Insgesamt	Frauen	Männer
2011	58,0	60,3	49,6	70,5	35,4	31,8	38,8
2012	56,5	59,0	48,6	68,9	33,7	30,9	36,3
2013	54,3	56,9	46,8	66,5	31,7	28,1	35,1
2014	53,4	56,3	46,0	66,0	31,1	28,8	33,2
2015	52,4	56,7	46,1	66,8	26,0	26,2	25,8
2016	51,7	55,8	44,9	66,2	27,6	26,3	28,7
2017	52,9	55,7	43,6	67,1	34,2	26,9	39,3
2018	54,5	56,5	43,5	68,8	38,7	28,2	46,2
2019	54,4	56,3	42,7	69,3	38,4	29,4	45,1

Quelle: "Datenbank Auszubildende" des BIBB auf Basis der Daten der Berufsbildungsstatistik der statistischen Ämter des Bundes und der Länder (Erhebung zum 31. Dezember); Berechnungen des BIBB

Im Vergleich zum Vorjahr ging die Ausbildungsanfängerquote der jungen Menschen ohne deutsche Staatsangehörigkeit leicht zurück (-0,3 Prozentpunkte), nachdem die Quote in den Jahren zuvor deutliche Zuwächse verzeichnete (2017: +6,6 Prozentpunkte, 2018: +4,5 Prozentpunkte). Dabei ließ sich bei den Männern mit nicht deutscher Staatsangehörigkeit ein besonders starker Anstieg beobachten (2017: +10,6 Prozentpunkte, 2018: +6,9 Prozentpunkte). Gegenüber dem Vorjahr ist die Quote bei den ausländischen Männern ohne deutsche Staatsangehörigkeit zwar leicht gesunken (2019: -1,1

¹⁵⁴ 2019: Hauptschulabschluss: 31,0 % ausländische vs. 15,1 % deutsche Jugendliche; Mittlerer Abschluss: 36,8 % ausländische vs. 42,7 % deutsche Jugendliche; Studienberechtigung: 14,5 % ausländische vs. 36,8 % deutsche Jugendliche (vergleiche StBA 2019, Allgemeinbildende Schulen, Fachserie 11 Reihe 1, Schuljahr 2019/2020). Zu beachten ist in diesem Kontext, dass ein Zusammenhang zwischen schulischer Qualifikation und dem sozioökonomischen Status der Eltern besteht.

¹⁵⁵ 2011: 11,8 % zu 5,0 %; 2012: 11,4 % zu 4,9 %; 2013: 10,9 % zu 4,6 %; 2014: 11,9 % zu 4,9 %; 2015: 11,8 % zu 5,0 %; 2016: 14,2 % zu 4,9 %; 2017: 18,1 % zu 5,2 %; 2018: 18,2 % zu 5,4 %; 2019: 17,6 % zu 5,5 % (vergleiche StBA, Allgemeinbildende Schulen, Fachserie 11 Reihe 1, Schuljahre 2011/2012 - 2019/2020).

¹⁵⁶ Die Ausbildungsanfängerquote weist hier jeweils für deutsche und ausländische Personen getrennt den Anteil der Ausbildungsanfängerinnen und Ausbildungsanfänger an der entsprechenden Wohnbevölkerung aus. Sie wird nach dem Quotensummenverfahren berechnet, d. h., je Altersjahrgang werden Teilquoten aus Anfängerinnen und Anfängern in Relation zur Wohnbevölkerung berechnet, die dann zur Ausbildungsanfängerquote summiert werden. Vergleiche ausführlicher Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2020, Kapitel A5.8.

Prozentpunkte), aber weiterhin auf einem deutlichen höheren Niveau als zu Beginn der verstärkten Zuwanderung Geflüchteter im Jahr 2015. Die Ausbildungsanfängerquote von Frauen mit nicht deutscher Staatsangehörigkeit fiel 2019 im Vorjahresvergleich zwar etwas höher aus (+1,2 Prozentpunkte), jedoch verzeichnete sie in den Vorjahren auch nur vergleichsweise moderate Zuwächse (2017: +0,6 Prozentpunkte, 2018: +1,3 Prozentpunkte).

Der Anstieg der Ausbildungsanfängerquote insbesondere bei Männern mit nicht deutscher Staatsangehörigkeit deutet darauf hin, dass insbesondere Geflüchtete verstärkt in die duale Berufsausbildung eingemündet sind. Auch Analysen zu den konkreten Staatsangehörigkeiten der Auszubildenden mit nicht deutscher Staatsangehörigkeit zeigten, dass ein starker Anstieg der Zahl ausländischer Auszubildender insbesondere bei denjenigen mit einer Staatsangehörigkeit der zugangsstärksten Asylherkunftsländer zu beobachten war.¹⁵⁷

Nach den Daten der Berufsbildungsstatistik fiel auch im Jahr 2019 das Durchschnittsalter von Ausbildungsanfängerinnen und Ausbildungsanfängern mit nicht deutscher Staatsangehörigkeit deutlich höher aus (22,5 Jahre) als das der Anfängerinnen und Anfänger mit deutscher Staatsangehörigkeit (19,6 Jahre), was vor allem auf die längeren und schwierigeren Übergänge von Jugendlichen mit nicht deutscher Staatsangehörigkeit bzw. mit Migrationshintergrund nach der BIBB Bewerbendenbefragung zurückzuführen sein dürfte.

Seit vielen Jahren zeigen empirische Erhebungen zum Übergang von der Schule in berufliche Ausbildung (z. B. BIBB-Übergangsstudien, BA/BIBB-Bewerberbefragungen) schlechtere Chancen für junge Menschen mit Migrationshintergrund. Der Grund hierfür liegt jedoch nicht allein in ihren häufig geringeren schulischen Qualifikationen. Vielmehr zeigen sich auch bei gleichen Schulabschlüssen und unter Berücksichtigung vielfältiger weiterer Einflussgrößen Nachteile beim Zugang zu beruflicher Ausbildung. Die Ergebnisse zeigen darüber hinaus, dass es große Unterschiede nach Herkunftsregionen gibt. So ist es insbesondere für junge Menschen türkischer oder arabischer Herkunft erheblich schwerer, einen Ausbildungsplatz zu finden.¹⁵⁸

Mit zunehmender Generation mit Migrationsgeschichte und –erfahrung lässt sich eine tendenzielle Verbesserung der Übergangschancen von Jugendlichen eine betriebliche Ausbildung erkennen. Jugendliche mit dem statistischen Merkmal Migrationshintergrund, die der dritten Generation¹⁵⁹ angehören, sind bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz ebenso erfolgreich wie Jugendliche ohne das statistische Merkmal Migrationshintergrund, wenn sie nach der 9. oder 10. Klasse die allgemeinbildende Schule beenden und unmittelbar eine berufliche Ausbildung anstreben. Insgesamt haben Jugendliche mit dem statistischen Merkmal Migrationshintergrund bei Verlassen der Schule seltener

¹⁵⁷ Vergleiche Kroll, Stephan und Uhly, Alexandra (2018): Ausländische Auszubildende in der dualen Berufsausbildung: Einmündung und Ausbildungserfolg. Eine Analyse der Berufsbildungsstatistik mit besonderer Betrachtung der Staatsangehörigkeiten der zugangsstärksten Asylherkunftsländer, (https://www.bibb.de/dokumente/pdf/dazubi_analyse_auslaendische-azubis_asylherkunftslaender_2008-2017.pdf) sowie Uhly, Alexandra (2019): Ausländische Auszubildende in der dualen Berufsausbildung - nach einzelnen Nationalitäten, Deutschland 2008 bis 2019. Ergebnisse auf Basis der Berufsbildungsstatistik, (Datensystem Auszubildende [DAZUBI] Zusatztabelle) (https://www.bibb.de/dokumente/xls/dazubi_zusatztabelle_auslaendische-azubis_einzelne-nationalitaeten_2008-2019.xlsx)

¹⁵⁸ Vergleiche Beicht, Ursula (2017): Ausbildungschancen von Ausbildungsstellenbewerbern und -bewerberinnen mit Migrationshintergrund. Aktuelle Situation 2016 und Entwicklung seit 2004. (www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/show/8331). Für Ergebnissen für 2018 siehe Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2019, Kapitel A8.1 sowie Eberhard, Verena; Schuß, Eric: Chancen auf eine betriebliche Ausbildungsstelle von Geflüchteten und Personen mit und ohne Migrationshintergrund. Version 1.0 Bonn, 2021 (<https://lit.bibb.de/vufind/Record/DS-185809>)

¹⁵⁹ Bei der dritten Generation handelt es sich um in Deutschland geborene Personen mit Migrationshintergrund, deren Eltern ebenfalls schon in Deutschland geboren sind, die Zuwanderung erfolgte bereits durch die Großeltern.

ein Interesse an der direkten Aufnahme einer Berufsausbildung. Auch in der dritten Generation trifft dies, wenn auch sehr abgeschwächt, noch zu.¹⁶⁰

Für viele Jugendliche mit dem statistischen Merkmal Migrationshintergrund stellen die sprachlichen Anforderungen einer beruflichen Ausbildung eine besondere Herausforderung dar. Um die Ausbildungschancen junger Menschen mit Sprachförderbedarf zu verbessern, stehen mit der berufsbezogenen Deutschsprachförderung bundesweit weitestgehend kostenlose Angebote zur Verfügung. Sowohl Ausbildungssuchende als auch Auszubildende während einer dualen betrieblichen Berufsausbildung können an den Berufssprachkursen mit dem Zielsprachniveau B2 bzw. C1 des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen teilnehmen, um sie besser auf eine Ausbildung vorzubereiten bzw. während einer Ausbildung zu unterstützen.

Zudem werden aktuell vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge Sprachkurse für Auszubildende erprobt, die sich stärker an den Anforderungen und Inhalten einer dualen Ausbildung und den Bedürfnissen der Ausbildungsbetriebe orientieren. Ziel ist, Auszubildende mit dem statistischen Merkmal Migrationshintergrund sprachlich bestmöglich dabei zu unterstützen, ihre Ausbildung erfolgreich abzuschließen.

2.4.6 Vertragslösungen

Im Jahr 2019 wurden nach den Ergebnissen der Berufsbildungsstatistik der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder bundesweit 154.149 Ausbildungsverträge vorzeitig gelöst. Die Vertragslösungsquote der dualen Berufsausbildung betrug 26,9 %¹⁶¹ und fiel somit etwas höher aus als im Jahr zuvor (2018: 26,5 %). Die Lösungsquote lag demnach auch 2019 wieder leicht oberhalb des üblichen Schwankungsbereichs seit Anfang der 1990er-Jahre (20 % bis 25 %).¹⁶² Zu beachten ist, dass zu diesem Zeitpunkt aufgrund des Datenstandes (das aktuelle Berichtsjahr der Berufsbildungsstatistik ist 2019) noch keine Aussagen über die Effekte der Corona-Pandemie auf die Vertragslösungsquote getroffen werden können.

Analysen des BIBB zeigen einen deutlichen Zusammenhang zwischen der Entwicklung der Lösungsquote und der Ausbildungsmarktlage. In Jahren mit einer höheren Angebots-Nachfrage-Relation

¹⁶⁰ Vergleiche Beicht, Ursula; Walden, Günter (2018): Übergang nicht studienberechtigter Schulabgänger/-innen mit Migrationshintergrund in vollqualifizierende Ausbildung. Analysen auf Basis des Nationalen Bildungspanels unter besonderer Berücksichtigung von Zuwanderungsgeneration und Schulabschlussniveau. BIBB Report 6/2018 (www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/show/9391).

¹⁶¹ Die Vertragslösungsquote gibt den Anteil der vorzeitig gelösten Ausbildungsverträge an allen Neuabschlüssen an. Da zum aktuellen Berichtsjahr nicht bekannt ist, wie viele der Auszubildenden mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag künftig ihren Vertrag vorzeitig lösen werden, wird bei der Berechnung der Vertragslösungsquote ein sogenanntes „Schichtenmodell“ herangezogen, das die Lösungsquote der aktuellen Ausbildungskohorte näherungsweise ermittelt. Mit der Umstellung der Berufsbildungsstatistik der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder auf eine Einzeldatenerhebung (vergleiche Berufsbildungsbericht 2010, S. 31) lässt sich die Vertragslösungsquote genauer berechnen. Hintergrund ist, dass jetzt bei zentralen ausbildungsrelevanten Ereignissen auch Monat und Jahr des Ereignisses erfasst werden. Die Vertragslösungen können also nach dem Jahr des Vertragsbeginns differenziert und auf die Zahl der Neuverträge mit entsprechendem Beginndatum prozentuiert werden (vergleiche www2.bibb.de/bibbtools/dokumente/pdf/a21_dazubi_daten.pdf). Neu ist auch, dass Kohortendatensätze gebildet werden können, die Analysen des Ausbildungsverlaufs bis zum Ende des Ausbildungsvertrags ermöglichen. Auf Basis der Kohortendatensätze kann der Anteil vorzeitig gelöster Verträge ex post ermittelt werden, ohne auf die relativ komplexe Berechnungsformel des „Schichtenmodells“ zurückgreifen zu müssen. Die Ergebnisse zeigen, dass die Berechnungsformel der Lösungsquote des BIBB nach dem Schichtenmodell einen sehr guten Näherungswert liefert.

¹⁶² Im Berichtsjahr 2016 lag die Vertragslösungsquote erstmals leicht oberhalb des üblichen Schwankungsbereichs seit Anfang der 1990er-Jahren. Der Anstieg der Lösungsquote 2016 zeigte sich für Ost- und Westdeutschland, für alle mit der Berufsbildungsstatistik differenzierten Gruppen von Auszubildenden (Frauen/Männer, Deutsche/Ausländer, alle Schulabschlüsse), für alle Zuständigkeitsbereiche und für eine Vielzahl von Ausbildungsberufen (Vergleiche Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2018, Kapitel A5.6).

(ANR) am Ausbildungsmarkt liegt die Lösungsquote tendenziell näher bei 25 % und in Jahren mit einer aus Sicht der Auszubildenden ungünstigeren ANR näher bei 20 %. Eine Ursache hierfür könnte darin bestehen, dass jungen Menschen bei einem größeren Angebot an Ausbildungsstellen eher den Ausbildungsvertrag lösen und in ein anderes Ausbildungsverhältnis wechseln.¹⁶³

Die Berufsbildungsstatistik liefert Daten zum Ausmaß der Vertragslösungen. Sie erhebt weder die Gründe noch den Verbleib der jungen Menschen. Verschiedene Studien, die Auszubildende und Ausbildungsbetriebe nach den Ursachen von vorzeitigen Vertragslösungen befragen, nennen folgende Gründe: Konflikte mit Ausbilderinnen/Ausbildern und Vorgesetzten, eine mangelnde Ausbildungsqualität, ungünstige Arbeitsbedingungen, aber auch persönliche und gesundheitliche Gründe sowie falsche Berufsvorstellungen. Betriebe führen überwiegend mangelnde Ausbildungsleistungen der Auszubildenden wie auch deren mangelnde Motivation oder Integration in das Betriebsgeschehen sowie falsche Berufsvorstellungen als Gründe an. Ebenso kann die Vertragslösung durch Berufswechsel der Auszubildenden, Wechsel von einer außerbetrieblichen in eine betriebliche Ausbildung oder auch Insolvenz und Schließung des Betriebs begründet sein. Sie sind also keineswegs alle mit einem Ausbildungsabbruch gleichzusetzen.¹⁶⁴

In Bezug auf den weiteren Verlauf nach der vorzeitigen Beendigung eines Ausbildungsverhältnisses kann eine BIBB-Analyse auf Basis des Nationalen Bildungspanels (NEPS) Aufschluss geben.¹⁶⁵ Durch die Möglichkeit mit dem NEPS Bildungsverläufe nachzuzeichnen - was mit den Daten der Berufsbildungsstatistik nicht möglich ist - stellt die NEPS-Analyse eine wichtige Ergänzung zu den Daten der amtlichen Statistik dar. Nach den Analysen des BIBB begaben sich rund 64 % der Befragten nach der vorzeitigen Vertragslösung wieder in eine Form der vollqualifizierenden Ausbildung, wobei rund jede/-r Fünfte dabei einen zeitlich nahtlosen Übergang in die nächste Ausbildungsphase erfuhr. Während rund die Hälfte der Befragten erneut eine duale Berufsausbildung begann, nahmen rund 14 % eine andere Form der Ausbildung wie eine berufsfachschulische Ausbildung oder ein Studium auf.¹⁶⁶

Die Vertragslösungsquoten variierten nach den Ergebnissen der Berufsbildungsstatistik im Jahr 2019 deutlich zwischen den einzelnen Ausbildungsberufen. Betrachtet man die 20 Berufe mit den jeweils höchsten und niedrigsten Lösungsquoten, schwankten die Lösungsquoten zwischen 4,0 % und 52,1 %.¹⁶⁷ Im Vergleich zum Vorjahr zeigten sich nur wenige Veränderungen.

Die höchste Vertragslösungsquote wies im Jahr 2019 der Beruf Gerüstbauer/Gerüstbauerin auf (52,1 %). Auch die Lösungsquoten in Berufen des Hotel- und Gastgewerbes fielen überdurchschnittlich hoch aus: Restaurantfachmann/Restaurantfachfrau (47,2 %), Koch/Köchin (46,5 %), Fachmann/Fachfrau für Systemgastronomie (44,1 %) sowie Fachkraft im Gastgewerbe (41,8 %). Vergleichsweise hohe Quoten von über 45 % verzeichneten außerdem die Berufe Friseur/Friseurin (50,7 %), Berufskraftfahrer/Berufskraftfahrerin (49,9 %), Gebäudereiniger/Gebäudereinigerin

¹⁶³ Vergleiche Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2014, Kapitel A4.7.

¹⁶⁴ Vergleiche Datenreport 2020, Kapitel A5.6. Zu beachten ist, dass im Vergleich die Studienabbrecherquote an Hochschulen, die den Anteil der Studienanfängerinnen und Studienanfänger angibt, die überhaupt kein Studium abschließen, nach Berechnungen des Deutschen Zentrums für Hochschul- und Wissenschaftsforschung für deutsche Studierende in Bachelorstudiengänge der Absolventenkohorte 2018 27 % beträgt.

¹⁶⁵ doi:10.5157/NEPS:SC4:10.0.0.

¹⁶⁶ Eine ausführliche Darstellung der Ergebnisse der BIBB-Analyse auf Basis der NEPS-Daten findet sich im Berufsbildungsbericht 2020, Kapitel 2.4.7 sowie im Datenreport 2020, Kapitel 8.3.

¹⁶⁷ In die Berechnungen einbezogen wurden staatlich anerkannte Berufe im dualen System mit mindestens 300 begonnenen Ausbildungsverträgen.

(49,4 %), Bauten- und Objektbeschichter/-in (47,8 %), Fachverkäufer/Fachverkäuferin im Lebensmittelhandwerk (45,5 %) und Fachkraft für Möbel-, Küchen- und Umzugservice (45,3 %).

Die niedrigsten Vertragslösungsquoten wiesen im Jahr 2019 die Berufe Fachangestellter/Fachangestellte für Medien und Informationsdienste und Verwaltungsfachangestellter/Verwaltungsfachangestellte auf (beide 4,0 %). Sehr niedrige Vertragslösungsquoten von unter 9 % wiesen zudem folgende Berufe auf: Forstwirt/Forstwirtin (7,7 %), Sozialversicherungsfachangestellter/Sozialversicherungsfachangestellte (8,2 %), Chemikant/Chemikantin (8,3 %) und Fluggerätemechaniker/Fluggerätemechanikerin (8,8 %).

Die Vertragslösungsquote fiel umso höher aus, je niedriger der allgemeinbildende Schulabschluss der Auszubildenden war (ohne Hauptschulabschluss: 39,4 %, mit Hauptschulabschluss: 38,9 %, mit Realschulabschluss: 25,3 %, mit Studienberechtigung: 16,1 %).

Unterschiede zeigten sich auch bei Auszubildenden mit deutscher und mit ausländischer Staatsangehörigkeit. Von den Ausbildungsverträgen der ausländischen Auszubildenden wurden im Durchschnitt 35,3 % vorzeitig gelöst, von den Verträgen der Auszubildenden mit deutscher Staatsangehörigkeit nur 25,8 %. Teilweise können die Unterschiede in den Lösungsquoten aber auch auf Unterschiede hinsichtlich des höchsten allgemeinbildenden Schulabschlusses zurückgeführt werden.

Insgesamt sollte hier vorsichtig interpretiert werden, da die Zusammenhänge komplex sind. Zum Beispiel können Vertragslösungen bei einer Personengruppe höher ausfallen, weil diese stärker in Ausbildungsberufen, Betrieben oder Regionen mit hohen Lösungsquoten zu finden sind. Zum anderen können die Lösungsquoten in Berufen höher ausfallen, weil Personen mit höherer Lösungswahrscheinlichkeit dort stärker vertreten sind.

Im Gesamtdurchschnitt des dualen Systems fiel die Vertragslösungsquote von Frauen (26,7 %) und Männern (27,1 %) nahezu gleich hoch aus.¹⁶⁸ Differenziert nach Zuständigkeitsbereich zeigten sich jedoch teilweise deutliche Unterschiede. Relativ hoch fielen die Lösungsquoten der Frauen im Vergleich zu den Männern in den Ausbildungsberufen des Handwerks (Frauen: 38,6 %; Männer 34,4 %) und der Landwirtschaft (Frauen: 26,0 %; Männer: 23,9 %) aus. Niedrigere Lösungsquoten der Frauen im Vergleich zu den Männern ergaben sich in den Ausbildungsberufen des öffentlichen Dienstes (Frauen: 5,2 %, Männer: 8,4 %), der Hauswirtschaft (Frauen: 26,1 %, Männer 27,2 %) und der freien Berufe (Frauen: 29,9 %; Männer 31,8 %). Es fällt auf, dass die höheren Lösungsquoten von Frauen vor allem in den Zuständigkeitsbereichen mit einem geringeren Frauenanteil an den Auszubildenden zu beobachten waren. Ebenso fielen die Lösungsquoten der Männer in den Zuständigkeitsbereichen höher aus, in denen der Männeranteil vergleichsweise gering war.¹⁶⁹

Der Anteil vorzeitig gelöster bzw. nicht angetretener Verträge fällt in Kleinstbetrieben am höchsten aus und nimmt mit zunehmender Betriebsgröße ab. Zu diesem Ergebnis kommt eine Analyse des IAB anhand der Daten des IAB-Betriebspanels 2019.¹⁷⁰

¹⁶⁸ Für weitergehende Analysen vergleiche Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2021, Kapitel A 5.6.

¹⁶⁹ Frauenanteil an allen Auszubildenden nach Zuständigkeitsbereichen im Berichtsjahr 2019: Handwerk 18,2 %, Landwirtschaft 23,1 %, Öffentlicher Dienst 63,2 %, Hauswirtschaft 86,6 %, Freie Berufe 91,7 % (Auszubildende insgesamt 35,3 %; vergleiche ausführlich Datenreport 2021, Kapitel 5.2).

¹⁷⁰ Vergleiche Leber, Ute; Schwengler, Barbara (2021): Betriebliche Ausbildung in Deutschland. Unbesetzte Ausbildungsplätze und vorzeitig gelöste Verträge erschweren Fachkräftesicherung (IAB-Kurzbericht, 3/2021), Nürnberg (<https://www.iab.de/194/section.aspx/Publikation/K210211HR1>).

Nicht jede vorzeitige Vertragslösung ist problematisch. Vertragslösungen sind aber für beide Seiten (Betriebe und Jugendliche) mit Unsicherheiten, einem Verlust von Zeit, Energie und anderen Ressourcen verbunden. Im ungünstigsten Fall können sie zu einem Ausstieg aus der Ausbildungsbeteiligung sowohl der Jugendlichen als auch der Betriebe führen.

2.4.7 Prüfungserfolg

Im Jahr 2019 haben nach Analysen des BIBB anhand der Daten der Berufsbildungsstatistik der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder 383.292 Männer und Frauen die Abschlussprüfung bestanden und damit ihre Berufsausbildung mit einem qualifizierten Berufsabschluss beendet. Bezogen auf alle durchgeführten Abschlussprüfungen (Prüfungsteilnahmen) lag die Erfolgsquote bei 90,5 % (2018: 90,3 %).

Wird nicht die Anzahl der rund 423.480 durchgeführten Abschlussprüfungen (396.213 Erstprüfungen, 27.267 Wiederholungsprüfungen), sondern die der 413.052 an Abschlussprüfungen teilnehmenden Personen als Bezugsgröße zugrunde gelegt,¹⁷¹ fiel die Erfolgsquote mit 92,8 % noch etwas höher aus (2018: 92,7 %).

92,2 % der Teilnehmenden gelang es, direkt im ersten Versuch einen qualifizierten Berufsabschluss zu erwerben. Für alle Personen, die irgendwann zuvor nicht bestanden hatten und 2019 an einer ersten Wiederholungsprüfung teilnahmen, betrug die Erfolgsquote 68,1 %. Bei der zweiten Wiederholungsprüfung lag die Erfolgsquote 2019 bei 53,7 %.

Insgesamt bestanden im Jahr 2019 29.760 Prüfungsteilnehmerinnen und -teilnehmer die Prüfung nicht. Die überwiegende Mehrheit hatte hierbei jedoch noch nicht den letzten Prüfungsversuch genutzt. Wer im zweiten Wiederholungstermin die Prüfung nicht bestanden hat, hat keine weitere Wiederholungsmöglichkeit. 2019 hatten 1.926 Personen die Prüfung endgültig nicht bestanden. Das entspricht einem Anteil von 0,5 % bezogen auf alle Prüfungsteilnehmerinnen und -teilnehmer.

Bei Männern (92,0 % der Teilnehmer) lag die Prüfungserfolgsquote leicht unter der der Frauen (94,0 % der Teilnehmerinnen), wobei Männer diese erst mit einem etwas höheren Anteil an Wiederholungsprüfungen erreichten.

2.5 Übergang in den Arbeitsmarkt

2.5.1 Übernahmeverhalten der Betriebe/Übergang in Beschäftigung

Aussagen zur Übernahme von erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen einer Ausbildung lassen sich anhand der Daten des IAB-Betriebspanels treffen. Die Übernahmequote gibt an, wie viele Ausbildungsabsolventinnen und -absolventen ein Beschäftigungsverhältnis in ihrem Ausbildungsbetrieb aufnehmen. 2019 lag die Übernahmequote bei 77 %. Sie fiel damit höher aus als im Vorjahr

¹⁷¹ Bei der Zahl der Prüfungsteilnehmerinnen und Prüfungsteilnehmer handelt es sich im Unterschied zur Zahl der Prüfungsteilnahmen, die eine fallbezogene Größe ist, um eine personenbezogene Größe. Entsprechend wird jede Person, die sich im Berichtsjahr prüfen lässt, unabhängig von der Anzahl ihrer Prüfungsteilnahmen nur einmal gezählt. Somit ist die Zahl der Prüfungsteilnehmerinnen und Prüfungsteilnehmer in der Regel kleiner als die der Prüfungsteilnahmen in einem Kalenderjahr. Für weitere Informationen zu den verschiedenen Quoten und Ergebnissen zum Prüfungserfolg vergleiche Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2021, Kapitel A 5.7

(2018: 71 %). Mit zunehmender Betriebsgrößenklasse steigt die Übernahmequote in Beschäftigung (1 bis 9 Beschäftigte: 65 %; 10 bis 49 Beschäftigte: 73 %; 50 bis 499 Beschäftigte: 78 %; 500 und mehr Beschäftigte: 88%). Im Zeitverlauf ist in allen Betriebsgrößenklassen ein deutlicher Anstieg der Übernahmequote zu erkennen.¹⁷² In Betrieben mit mindestens zehn Beschäftigten werden 80 % der erfolgreichen Ausbildungsabsolventinnen und Ausbildungsabsolventen von ihrem Betrieb übernommen. Zu beachten ist, dass Übergänge in Beschäftigung in einem anderen Betrieb als dem Ausbildungsbetrieb oder auch die Aufnahme eines Studiums oder anderer beruflicher Qualifikationen hier nicht erfasst werden.

2.5.2 Junge Erwachsene ohne Berufsabschluss

Im Jahr 2019¹⁷³ verfügten nach den Daten des Mikrozensus 14,7 % (hochgerechnet 2,16 Millionen) der jungen Menschen zwischen 20 und 34 Jahren in Deutschland über keinen Berufsabschluss¹⁷⁴ und somit über schlechtere Voraussetzungen für eine dauerhafte qualifizierte Beteiligung am Erwerbsleben.¹⁷⁵ Dies ist mit erheblichen negativen Konsequenzen für die Betroffenen und die Gesellschaft insgesamt verbunden. So tragen Personen ohne Berufsabschluss u. a. ein höheres Risiko der Arbeitslosigkeit, insbesondere der Langzeitarbeitslosigkeit, und verdienen im Vergleich zu Beschäftigten mit Berufsabschluss im Durchschnitt deutlich weniger. Auch werden vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung vor allem junge Menschen als Fachkräfte auf dem Arbeitsmarkt gebraucht.

Im Vergleich zum Vorjahr verzeichnete die Ungelerntenquote der 20- bis 34-Jährigen einen Anstieg um 0,3 Prozentpunkten (2018: 14,4 %).¹⁷⁶ Auch die absolute Zahl der jungen Erwachsenen ohne Berufsabschluss in dieser Altersgruppe fiel im Vorjahresvergleich höher aus (vergleiche Tabelle 17).

Differenziert nach Altersgruppen zeigte sich folgendes Bild: Die Ungelerntenquote lag bei den jüngeren Erwachsenen im Alter von 20 bis 24 Jahren mit 13,8 % unterhalb der Quote der 25- bis 34-Jährigen (15,1 %). Der Grund hierfür ist, dass sich jüngere Personen noch häufiger in Bildung befinden. Während die Ungelerntenquote der 20 bis 24-Jährigen verglichen mit dem Vorjahr leicht sank (- 0,1 Prozentpunkte), ließ sich bei der Quote der 25 bis 34-Jährigen ein Anstieg beobachten (+ 0,5 Prozentpunkte).

Die Ungelerntenquote der jungen Frauen zwischen 20 und 34 Jahren lag mit 13,8 % deutlich unter der Quote der jungen Männer in der gleichen Altersgruppe (15,5 %).

¹⁷² Vergleiche http://doku.iab.de/arbeitsmarktdaten/Ausbildungsbeteiligung_2006-2017.pdf.

¹⁷³ Aufgrund einer veränderten Erhebungsmethode sind die Ergebnisse ab 2017 nur noch auf Basis der Bevölkerung in Privathaushalten verfügbar. Die Ergebnisse für die Vorjahre wurden daher angepasst und unterscheiden sich von den Ergebnissen in früheren Berufsbildungsberichten. Die Unterschiede sind nach Berechnungen des BIBB jedoch eher als gering einzuschätzen (vergleiche ausführlich Datenreport 2019, Kapitel A11.3).

¹⁷⁴ Personen, die ihre berufliche Ausbildung noch nicht beendet haben (Schülerinnen und Schüler, Auszubildende und Studierende) und Freiwilligendienstleistende werden nicht zu den Personen ohne Berufsabschluss gezählt.

¹⁷⁵ Diese Gruppe ist sehr heterogen. So finden sich zwar überwiegend gering qualifizierte Personen mit entsprechenden Problemen am Arbeitsmarkt in dieser Gruppe, aber auch Personen, die z. B. eine Ausbildung/ein Studium nicht abgeschlossen haben. Diese sind zwar formal gering oder unqualifiziert, haben aber weniger Probleme bei der Arbeitsmarktintegration, da sie bereits Qualifikationen erworben haben und oft erst dann eine Ausbildung oder ein Studium abbrechen, wenn sie eine Perspektive am Arbeitsmarkt gefunden haben.

¹⁷⁶ Da das 95%-Konfidenzintervall der Ungelerntenquote der 20- bis 34-Jährigen bei etwa $\pm 0,15$ Prozentpunkten liegt, ist der Anstieg nach Berechnungen des BIBB als statistisch signifikant zu werten (vergleiche Datenreport 2021, Kapitel A11.1).

Die Ungelerntenquote variierte stark in Abhängigkeit vom erreichten Schulabschluss. Personen ohne Schulabschluss sind besonders gefährdet, keinen Berufsabschluss zu erzielen. Die Ungelerntenquote der 20- bis 34-Jährigen lag 2019 in dieser Gruppe bei 70,4 %. Mit steigendem Schulabschluss sinkt die Ungelerntenquote (Hauptschulabschluss: 34,9 %, Realschulabschluss: 11,3 %, Studienberechtigung: 5,7 %).

Personen mit Migrationshintergrund blieben überdurchschnittlich häufig ohne Berufsabschluss. 2019 betrug die Ungelerntenquote der 20- bis 34-jährigen Migrantinnen und Migranten mit eigener Migrationserfahrung 33,3 %. Auch bei Personen mit Migrationshintergrund, die in Deutschland geboren und aufgewachsen sind, liegt die Quote noch bei 16,4 % (zum Vergleich bei deutschen Personen ohne Migrationshintergrund: 8,5 %).¹⁷⁷

Tabelle 17 Junge Erwachsene ohne Berufsabschluss 2014 bis 2019

Jahr	20- bis 24-Jährige		20- bis 29-Jährige		25- bis 34-Jährige		20- bis 34-Jährige	
	Ungelerntenquote (in %)	absolut (in Mio., hochgerechnet)	Ungelerntenquote (in %)	absolut (in Mio., hochgerechnet)	Ungelerntenquote (in %)	absolut (in Mio., hochgerechnet)	Ungelerntenquote (in %)	absolut (in Mio., hochgerechnet)
2015	12,1	0,52	12,6	1,19	13,6	1,38	13,2	1,90
2016	13,3	0,58	13,6	1,32	14,3	1,50	14,0	2,08
2017	13,5	0,59	13,9	1,35	14,5	1,53	14,2	2,12
2018	13,9	0,61	14,0	1,33	14,6	1,51	14,4	2,12
2019	13,8	0,61	14,4	1,34	15,1	1,55	14,7	2,16

Die Ergebnisse basieren auf der Bevölkerung in Privathaushalten und den Daten des Zensus 2011.
Quelle: Forschungsdatenzentrum der statistischen Ämter, Mikrozensus 2015 bis 2019; Berechnungen des BIBB

Aussagen zu Personen, die über keinen Berufsabschluss verfügen, sind auch auf Basis der Daten des Nationalen Bildungspanels (NEPS) möglich.¹⁷⁸ So zeigen Auswertungen des BIBB u. a., dass eine Nach- und Weiterqualifizierung von den Personen ohne Berufsabschluss als durchaus sinnvoll erachtet wird. Trotz der erwarteten positiven Effekte ist der Anteil derjenigen, die eine (weitere) Qualifizierung planen, bei den Personen ohne Berufsabschluss geringer als bei den Personen mit Berufsabschluss. Zu hohe Kosten und mangelndes Wissen über Kursangebote sind die am häufigsten genannten Hinderungsgründe. Aber auch die eigenen Erfolgsaussichten wurden von nur etwa der Hälfte der Personen ohne Berufsabschluss als gut eingeschätzt.¹⁷⁹

Das „Arbeit-von-morgen-Gesetz“ soll Qualifizierung im Strukturwandel leichter machen und damit Beschäftigte und Betriebe bei den anstehenden Herausforderungen hin zu einer emissionsarmen und digitalen Wirtschaft unterstützen. Ein Schwerpunkt des Gesetzes widmet sich der Ausbildung. Zum einen gibt es nun für Personen ohne Berufsausbildung einen Rechtsanspruch auf Förderung einer berufsabschlussbezogenen Weiterbildung. Dieser gilt auch bei Personen, bei denen ein im Ausland erworbener Berufsabschluss einem deutschen Abschluss (noch) nicht formal nach dem Berufsqualifikationsfeststellungsgesetz (BQFG) und den entsprechenden fachgesetzlichen oder landesrechtlichen Regelungen gleichgestellt werden kann oder nicht verwertbar ist. Zum anderen wurde im Zuge der

¹⁷⁷ Vergleiche Datenreport 2021, Kapitel A11.3.

¹⁷⁸ Im Rahmen des NEPS werden u. a. ca. 14.000 Personen der Geburtskohorten 1944 bis 1986 auf ihrem Bildungs-, Erwerbs- und Lebensweg begleitet. In der vierten Erhebungswelle, die von Herbst 2011 bis Frühjahr 2012 stattfand, wurden 3.172 Personen zwischen 25 und 35 Jahren befragt, von denen 369 (11,6 %) der Gruppe zuzuordnen sind, die (noch) keinen beruflichen Abschluss erworben haben und sich zu diesem Zeitpunkt auch nicht in einer vollqualifizierenden schulischen, beruflichen oder hochschulischen Ausbildung befanden. Weitere 136 Personen befanden sich zum Befragungszeitpunkt noch in Ausbildung. Die Vergleichsgruppe bilden somit die verbleibenden 2.667 Personen, die zum Befragungszeitpunkt bereits einen formal qualifizierenden Berufsabschluss erworben haben.

¹⁷⁹ Vergleiche ausführlich Datenreport 2018, Kapitel A11.4.

Weiterentwicklung der Ausbildungsförderung die Assistierte Ausbildung mit dem Gesetz als dauerhaftes Unterstützungsinstrument gesetzlich verankert und weiterentwickelt. Um parallele Strukturen zu glätten, sind die ausbildungsbegleitenden Hilfen mit der Assistierte Ausbildung zusammengeführt worden. Auch junge Menschen, die als Tagespendler im grenznahen Ausland leben und die in Deutschland eine Ausbildung absolvieren, können nun mit der Assistierte Ausbildung gefördert werden.

2.6 Höherqualifizierende Berufsbildung

Die berufliche Bildung bietet ebenso wie die akademische Bildung attraktive berufliche Aufstiegs- und Karrieremöglichkeiten und ermöglicht den Weg in gehobene Fach- und Führungspositionen sowie in die unternehmerische Selbstständigkeit.

Personen mit Hochschulausbildung und beruflich Qualifizierte sind nach Angaben des IAB deutlich seltener von Arbeitslosigkeit betroffen als Personen ohne berufliche Qualifikation. Bundesweit waren 2019 17,0 % der Personen ohne Berufsabschluss ohne Arbeit (2018: 17,4 %). Die Arbeitslosenquote bei Personen mit Hochschulausbildung lag bei 2,0 % (2018: 2,0 %). Für Menschen mit Berufsausbildung¹⁸⁰ lag die Quote bei 3,3 % (2018: 3,4 %).¹⁸¹

Eine gesonderte Betrachtung der Arbeitslosenquoten der Personen mit Fortbildungsabschluss ist seit 2006 nicht mehr möglich. Daher weist das IAB ergänzend qualifikationsspezifische Erwerbslosenquoten für diese Gruppe aus.¹⁸² Die Ergebnisse zeigen, dass die Erwerbslosenquoten für Personen mit Fachschul-, Meister- oder Techniker Ausbildung seit Jahren auf einem sehr niedrigen, in der Tendenz noch sinkenden Niveau liegen (2017: 1,5 %; 2018: 1,2 %; 2019: 1,2 %). Die Erwerbslosenquoten fallen auch noch niedriger aus als bei einer Hochschulausbildung (2017: 2,1 %; 2018: 2,1 %; 2019: 2,0 %).¹⁸³

Sowohl bei den Arbeitslosen- als auch bei den Erwerbslosenquoten ist zu beachten, dass es sich hier um Durchschnittswerte handelt, die die zum Teil erheblichen Unterschiede zwischen Berufen und auch zwischen Personen mit gleichen Berufen nicht widerspiegeln. Das gilt sowohl für die hochschulische als auch für die berufliche Bildung und folglich auch für den unmittelbaren Vergleich zwischen beiden.

Auch Analysen des BIBB zeigen, dass sich eine berufliche Höherqualifizierung lohnt:

Wie Ergebnisse der BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung 2018 zeigen, haben Beschäftigte mit einer beruflichen Höherqualifizierung häufiger Fachkarriere¹⁸⁴ gemacht als Beschäftigte ohne berufliche

¹⁸⁰ Hierzu zählt das IAB die betriebliche Berufsausbildung und die Berufsfachschulausbildung sowie Fort- und Weiterbildung an Fach-, Techniker- und Meisterschulen (ohne Verwaltungsfachhochschulen).

¹⁸¹ Vergleiche http://doku.iab.de/arbeitsmarktdaten/Qualo_2020.pdf.

¹⁸² Alternativ zu den Arbeitslosen der BA werden hier die Erwerbslosen des Mikrozensus der Berechnung zugrunde gelegt. Die Erwerbslosen sind wegen der unterschiedlichen Abgrenzungen nicht direkt mit den Arbeitslosen vergleichbar. Im Kern werden sie jedoch nach den gleichen Kriterien definiert: Arbeits- bzw. Erwerbslosigkeit, die Verfügbarkeit am Arbeitsmarkt sowie die Suche nach Arbeit. Vergleiche doku.iab.de/kurzber/2015/kb1115.pdf.

¹⁸³ Für Informationen zu qualifikationsspezifischen Erwerbslosenquoten speziell für die Gruppe der 18- bis 34-Jährigen vergleiche Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2020, Kapitel A 10.1.3.

¹⁸⁴ Eine Fachkarriere liegt vor, wenn Projekt- oder Budgetverantwortung getragen wird.

Höherqualifizierung (65 % vs. 38 %). Sie übten auch häufiger eine Vorgesetztenfunktion aus als betrieblich Ausgebildete ohne berufliche Höherqualifizierung (45 % zu 23 %). Mit einem durchschnittlichen Bruttomonatseinkommen von 3.900 EUR verdienten sie zudem im Schnitt rund 900 EUR mehr. Unmittelbar nach dem Nutzen befragt (subjektive Einschätzung), gab rund die Hälfte der befragten Erwerbstätigen mit höherer Berufsbildung an, dass diese im Hinblick auf Einkommen und eine anspruchsvolle Position sehr viel oder zumindest viel genutzt habe; im Hinblick auf eine Gesamtbeurteilung („alles in allem betrachtet“) äußerten dies zwei von drei Befragten.¹⁸⁵

Eine BIBB-Analyse anhand der Daten des NEPS bestätigt die Unterschiede zwischen Erwerbstätigen mit und ohne berufliche Höherqualifizierung hinsichtlich Berufsposition und Einkommen. Darüber hinaus werden Unterschiede in den Arbeitsbedingungen berichtet. Erwerbstätige mit beruflicher Höherqualifizierung werden demnach häufiger mit abwechslungsreichen Aufgaben betraut, die sie zudem weitestgehend selbstbestimmt erledigen können. Überdies erfordert ihre Erwerbstätigkeit häufiger ein hohes Maß an Interaktionen mit anderen Menschen. Sie arbeiteten zudem etwas seltener im Schicht- und/oder Nachtdienst als Personen ohne berufliche Höherqualifizierung. Hingegen geben insbesondere Meister/-innen häufiger an, am Arbeitsplatz unter einem hohen Termin- bzw. Leistungsdruck zu stehen, was zum Teil vermutlich auf den hohen Anteil an Selbstständigen in dieser Gruppe zurückzuführen ist. Auch von zeitlichen Belastungen, wie Überstunden, sind sie (ebenso wie Techniker/-innen) häufiger betroffen als Personen ohne Fortbildungsabschluss.¹⁸⁶

Die Berufsbildungsstatistik der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder erhebt jährlich die Teilnahme und den Prüfungserfolg an Fortbildungsprüfungen nach BBiG oder HwO. 2019 haben 90.276 Teilnehmende eine Fortbildungsprüfung erfolgreich bestanden (60.120 Männer und 30.156 Frauen). Die Zahl der bestandenen Prüfungen ist gegenüber dem Vorjahr (91.038) leicht gesunken (- 762 Prüfungen bzw. - 0,8 %). Die Prüfungserfolgsquote lag 2019 bei 82,9 % (2018: 83,6 %).¹⁸⁷ Bei Männern (83,7 %) fiel sie etwas höher aus als bei Frauen (81,4 %). Seit 2012 ist ein Rückgang der Zahl der Teilnahmen an Fortbildungsprüfungen zu verzeichnen.¹⁸⁸

Auch der Anteil der beruflich Höherqualifizierten in der Bevölkerung stagniert. Zu diesem Ergebnis kommt eine aktuelle Analyse des BIBB anhand der Daten des Mikrozensus. Der Bevölkerungsanteil mit höherer Berufsbildung (und vergleichbaren Abschlüssen) lag mit leichten Schwankungen seit dem Jahr 2005 zwischen 7 und 9 %. Der Bevölkerungsanteil mit Hochschulabschluss hat sich hingegen von 12 % auf 18 % im Jahr 2018 erhöht.

Diese und weitere Analysen können ausführlicher dem Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2021 entnommen werden, der sich in seinem Schwerpunktkapitel mit der höherqualifizierenden Berufsbildung befasst.¹⁸⁹

¹⁸⁵ Vergleiche Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2021, Kapitel C 3.2

¹⁸⁶ Vergleiche ausführlicher Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2021, Kapitel C3.4

¹⁸⁷ Zum Prüfungserfolg nach der Ausbildung vergleiche Kapitel 2.4.6.

¹⁸⁸ 2012: 118.497; 2013: 115.872; 2014: 115.182; 2015: 115.830; 2016: 113.916; 2017: 112.239; 2018: 108.924, 2019: 108.861
vergleiche Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2021, Kapitel C2.1.2.

¹⁸⁹ Vergleiche Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2021, Kapitel C.

Berufliche Weiterbildung

Weiterbildung gilt als ein Schlüssel zur Sicherung der Beschäftigungsfähigkeit von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern in einer sich wandelnden Arbeitswelt. Sie sichert die Fachkräftebasis und fördert Innovationsfähigkeit und Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandorts Deutschland. Die Arbeitsgesellschaft der Zukunft wird noch stärker als heute eine Wissensgesellschaft sein, die auf Bildung und lebenslanges Lernen aufbaut. Dies erfordert, sich kontinuierlich durch berufsbezogene Weiterbildung an die sich ändernden Anforderungen anzupassen.

Rund 273.000 Menschen (116.000 Frauen und 157.000 Männer) haben im Jahr 2020 eine durch die BA nach dem SGB III oder II geförderte Weiterbildung begonnen. Dies sind im Vergleich zu 2019 18 % weniger. 63.000 in 2020 begonnene Weiterbildungen zielten auf das Erreichen eines Berufsabschlusses. Für rund 24.000 Beschäftigte wurden im Jahr 2020 Arbeitsentgeltzuschüsse an Arbeitgeber neu geleistet. Das waren 8 % weniger als im Vorjahr. Trotz der zurückgegangenen Eintrittszahlen 2020 lag der Bestand an Förderungen mit Arbeitsentgeltzuschüssen mit rund 28.300 Teilnehmenden im Dezember 2020 jedoch noch rund 21 % über dem Stand des Vorjahres, was auf die deutlich höhere Zahl an Eintritten in 2019 und berufsabschlussbezogene Weiterbildungen mit mehrjähriger Dauer zurückzuführen ist. Insgesamt hat die Weiterbildungsförderung im Jahr 2019, angestoßen durch das Qualifizierungschancengesetz und die mit ihr verbundene Qualifizierungsoffensive, an Dynamik gewonnen. Die Stärkung der Weiterbildungsförderung zeigt auch für beschäftigte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer und Geringqualifizierte erste Erfolge. Diese Entwicklung hat sich im Jahr 2020 infolge der COVID-19-Pandemie ausschließlich aufgrund exogener Faktoren nicht in gleicher Weise fortsetzen können.

2018 ist die Teilnahmequote an berufsbezogener Weiterbildung insgesamt gegenüber 2016 von 43 % auf 48 % angestiegen. Die Teilnahmequote an betrieblicher Weiterbildung stieg von 38 % (2016) auf 43 % (2018). Die Teilnahmequote an individueller beruflicher Weiterbildung lag ebenfalls etwas höher (2016: 6 %, 2018: 7 %). Die Teilnahmequote der Männer betrug bei der betrieblichen Weiterbildung 47 %, die der Frauen 37 %. Bei der individuellen berufsbezogenen Weiterbildung verzeichneten Frauen (7 %) einen etwas höheren Anteil als Männer (6 %).¹⁹⁰ Zu diesen Ergebnissen kommen Analysen des DIE anhand der Daten des Adult Education Surveys. Die Ergebnisse zeigen den hohen Stellenwert der betrieblichen Weiterbildung während der Arbeitszeit oder mit betrieblicher Unterstützung in Deutschland. Sie sind ausführlich im Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2020 dargestellt.¹⁹¹

Die nachfolgende Darstellung konzentriert sich auf die betriebliche Weiterbildung.¹⁹² Im Rahmen des IAB-Betriebspanels wird auch das Weiterbildungsangebot der Betriebe und die Beteiligung der Beschäftigten an betrieblicher Weiterbildung in den Blick genommen.¹⁹³ Demnach liegt der Anteil der

¹⁹⁰ Die geringere Beteiligung von Frauen an betrieblicher Weiterbildung ist auch vor dem Hintergrund zu sehen, dass Frauen nach wie vor weniger als Männer ins Erwerbsleben eingebunden sind. Vergleiche Bundesagentur für Arbeit (2019). Die Arbeitsmarktsituation von Frauen und Männern 2018 (Berichte: Blickpunkt Arbeitsmarkt), Nürnberg (<https://statistik.arbeitsagentur.de/DE/Navigation/Statistiken/Themen-im-Fokus/Frauen-und-Maenner/Frauen-und-Maenner-Nav.html>).

¹⁹¹ Vergleiche Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2020, Kapitel B1.1

¹⁹² Für eine ausführlichere Darstellung vergleiche Kapitel B „Indikatoren zur beruflichen Weiterbildung“ im Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2021.

¹⁹³ Ein Betrieb gilt im IAB-Betriebspanel als Weiterbildungsbetrieb, wenn er Weiterbildungsmaßnahmen fördert, indem er seine Beschäftigten dafür von der Arbeit zumindest teilweise freistellt und/oder die Kosten für die Maßnahmen teilweise oder ganz übernimmt.

Betriebe, die sich an der Weiterbildung ihrer Mitarbeiter beteiligen, seit mehreren Jahren bei etwas mehr als der Hälfte. Über einen längeren Zeitraum betrachtet, ist zudem ein deutlicher Anstieg der Weiterbildungsbeteiligung der Betriebe festzustellen. Waren 2001 nur 36 % der Betriebe weiterbildungsaktiv, lag die Weiterbildungsbeteiligung 2019 bei 55 % (2018: 54 %). Zwischen West- und Ostdeutschland zeigten sich 2019 keine Unterschiede in der Weiterbildungsbeteiligung der Betriebe.¹⁹⁴

Die Weiterbildungsbeteiligung steigt mit der Beschäftigtenzahl an. Während 2019 von den Kleinbetrieben mit weniger als 10 Beschäftigten 45 % weiterbildeten, waren es von den Großbetrieben mit 500 und mehr Beschäftigten mit 99 % nahezu alle.¹⁹⁵

Wie viele Beschäftigte von Weiterbildungsangeboten in ihren Betrieben profitieren, wird mit Hilfe der Weiterbildungsquote der Beschäftigten erfasst. Sie gibt den Anteil der betrieblich weitergebildeten Beschäftigten an allen Beschäftigten an. Nach den Ergebnissen des IAB-Betriebspanels lag die Weiterbildungsquote der Beschäftigten 2019 bei 34 % (2018: ebenfalls 34 %). Bei den Weiterbildungsquoten der Beschäftigten lassen sich branchenspezifische Unterschiede feststellen. So hat bundesweit in den Branchen Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (57 %, Erziehung und Unterricht (51 %) sowie Gesundheits- und Sozialwesen (47 %) fast jeder zweite Beschäftigte an Weiterbildungsmaßnahmen teilgenommen. Vergleichsweise niedrige Weiterbildungsquoten wiesen die Bereiche Land- und Forstwirtschaft (24 %) sowie Beherbergung und Gastronomie (16 %) auf.

Zu beachten ist, dass die Ergebnisse die Situation vor der Corona-Pandemie abbilden. Der Anteil weiterbildungsaktiver Betriebe könnte aufgrund der schwierigeren wirtschaftlichen Lage, in der sich viele Betriebe befinden, und erschwerten Zugängen zu den Angeboten im Jahr 2020 zurückgehen. Über die Schwierigkeiten der Weiterbildungsanbieter und ihren Umgang mit den Auswirkungen der Pandemie wurde bereits im Sonderkapitel „Der Ausbildungsmarkt in Zeiten der Corona-Pandemie“ berichtet.

¹⁹⁴ Vergleiche Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2018, Kapitel B1.2.1 sowie Dettmann, Eva; Fackler, Daniel; Müller, Steffen; Neuschäfer, Georg; Slavtchev, Viktor; Leber, Ute; Schwengler, Barbara (2019): Fehlende Fachkräfte in Deutschland - Unterschiede in den Betrieben und mögliche Erklärungsfaktoren. Ergebnisse aus dem IAB-Betriebspanel 2018. (IAB-Forschungsbericht, 10/2019), Nürnberg (<http://doku.iab.de/forschungsbericht/2019/fb1019.pdf>)

¹⁹⁵ Vergleiche Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2020, Kapitel B1.2.1

3. Gesamtüberblick der berufsbildungspolitischen Aktivitäten und Programme der Bundesregierung¹⁹⁶

Name der Aktivität/ des Programms	Eckdaten (Laufzeit von/bis, Gesamtfördervolumen, Internetseite)	Ziel der Maßnahme ist ... (bitte Satz vervollständigen)	Aktueller Stand der Umsetzung/Geförderte Personen/etc. (Bitte ein bis max. zwei Sätze)
Allianz für Aus- und Weiterbildung	Laufzeit: 2019-2022 Internetseite: aus-und-weiterbildungsallianz.de	... als zentrale politische Plattform unter Federführung des BMWi die Attraktivität, Qualität, Leistungsfähigkeit und Integrationskraft der dualen Ausbildung zu stärken. Sie will mehr Betriebe und Jugendliche für die duale Ausbildung gewinnen, zusammenbringen und in der Ausbildung halten.	Am 26. Mai 2020 hat die Allianz eine Gemeinsame Erklärung [„Gemeinsam den aktuellen Herausforderungen durch die Corona-Krise auf dem Ausbildungsmarkt begegnen – gemeinsam den Ausbildungsmarkt stabilisieren“] verabschiedet. Diese bildet die wesentliche Grundlage des Bundesprogramms „Ausbildungsplätze sichern“. In Form einer „Gemeinsamen Aktion“ hat die Allianz am 17. März 2021 mit Blick auf die Entwicklungen auf den Ausbildungsmärkten infolge der Corona-Pandemie die Kräfte der Allianzpartner gebündelt. Das Papier enthält bestehende und neue Instrumente.
ASCOT+ Förderprogramm zur Digitalen Kompetenzmessung in der beruflichen Bildung	Laufzeit: 2019–2022 Fördervolumen: 7,2 Mio. EUR Internetseite: ascot-vet.net	... die Verbesserung von Lehr-/Lernprozessen in der beruflichen Bildung, die objektive Leistungsfeststellung sowie die kompetenzorientierte Weiterentwicklung von Prüfungen.	Ein erstes Treffen der sechs Verbundprojekte fand im Herbst 2019 statt. Ein Transferkonzept ist erarbeitet und wird die Projekte bei der Umsetzung in die Praxis unterstützen.
Assistierte Ausbildung	Seit 2020 als weiterentwickeltes dauerhaftes Unterstützungsinstrument gesetzlich verankert, in dem auch die ausbildungsbegleitenden Hilfen aufgehen. Ist-Ausgaben ¹⁹⁷ : 51,76 Mio. EUR in 2020 (SGB III und SGB II)	... eine individuell an den Bedürfnissen des jungen Menschen ausgerichtete, kontinuierliche Unterstützung und sozialpädagogische Begleitung vor und während einer betrieblichen Berufsausbildung, die zudem auch auf Betriebsseite ansetzt.	Die weiterentwickelten gesetzlichen Grundlagen wurden mit dem Gesetz zur Förderung der beruflichen Weiterbildung im Strukturwandel und zur Weiterentwicklung der Ausbildungsförderung („Arbeit-von-morgen-Gesetz“) geschaffen. Die Vorphase der neuen Assistierte Ausbildung startet im Frühjahr 2021, die Begleitende Phase im Sommer 2021.
Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz (AFBG)	Laufzeit: seit 1996 Haushaltsansatz: rund 537 Mio. EUR 2021 (78 % vom Bund zzgl. 22 % von den Ländern)	...der Ausbau der beruflichen Höherqualifizierung sowie die Stärkung der Fortbildungsmotivation des Fachkräftenachwuchses in Deutschland.	2019 wurden mit dem AFBG 167.040 Menschen bei ihrer Aufstiegsqualifikation im beruflichen System gefördert.
Aufstiegsstipendium	Laufzeit: seit 2008	...die Stärkung der Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Bildung sowie die Erhöhung der Durchlässigkeit des Bildungssystems.	Jedes Jahr werden ca. 1.000 Stipendiatinnen und Stipendiaten neu in die Förderung aufgenommen; seit Programmstart sind ca. 12.900 Aufstiegsstipendien vergeben worden.

¹⁹⁶ Die dargestellten Aktivitäten liegen in der Verantwortung der jeweils zuständigen Ressorts und werden von diesen im Rahmen der geltenden Haushalts- und Finanzplanansätze (einschließlich Stellen/Planstellen) sowie unter Beachtung der haushaltsrechtlichen und finanzpolitischen Vorgaben vollständig und dauerhaft gegenfinanziert.

¹⁹⁷ inklusive Ausgaben für Rehabilitationsmaßnahmen

	Fördervolumen: 29,3 Mio. EUR in 2020 Internetseite: aufstiegsstipendium.de		
Ausbildungsbegleitende Hilfen (§ 75 SGB III)	Ist-Ausgaben ¹⁹⁷ : 107,38 Mio. EUR in 2020 (SGB III und SGB II) Internetseite: arbeitsagentur.de	... die Aufnahme und der Abschluss von Berufsausbildungen etwa durch Stütz- und Förderunterricht, sozialpädagogische Begleitung, Hilfen zum Abbau von Sprach- und Bildungsdefiziten.	Zusammenführung mit den Leistungen der Assistierte Ausbildung ist mit dem Gesetz zur Förderung der beruflichen Weiterbildung im Strukturwandel und zur Weiterentwicklung der Ausbildungsförderung („Arbeit-von-morgen-Gesetz“) erfolgt. Umsetzung ab Sommer 2021.
Ausbildungsoffensive Pflege	Laufzeit: 2019 – 2023 Fördervolumen: 16 Mio. EUR Internetseite: pflegeausbildung.net	... die Einführung der 2020 begonnenen neuen Pflegeausbildungen nach dem Pflegeberufegesetz zu unterstützen und die Ausbildungszahlen weiter zu steigern	In der „Ausbildungsoffensive Pflege“ wurden insgesamt 111 Maßnahmen entwickelt, um gut ausgebildete und engagierte Pflegefachkräfte für das Berufsfeld zu gewinnen und Pflegeschulen sowie ausbildende Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen bei der Umstellung auf die neuen Ausbildungen zu unterstützen. Ein erster Bericht zum Stand der Umsetzungen wurde im November 2020 veröffentlicht und ist unter https://www.pflegeausbildung.net/ausbildungsoffensive-und-kampagne/erster-bericht.html abrufbar
Ausbildungsvermittlung (§ 35 ff. SGB III)	Internetseite: arbeitsagentur.de	... die Unterstützung von jungen Menschen bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz und von Arbeitgebern zur erfolgreichen Besetzung ihrer offenen Ausbildungsstellen.	Im Berichtsjahr 2019/2020 wurden insgesamt rund 530.000 Berufsausbildungsstellen bei der BA gemeldet. Dem standen rund 182.000 Ausbildungsbewerberinnen und 291.000 Ausbildungsbewerber (insgesamt: 473.000) gegenüber.
AusbildungWeltweit	Laufzeit: 2018 – 2024 Fördervolumen: 1,9 Mio. EUR bis 2020 Internetseite: ausbildung-weltweit.de	... jungen Menschen weltweite Lernerfahrungen in der beruflichen Bildung zu ermöglichen und so den Bedarf global agierender Unternehmen nach Fachkräften mit internationaler Berufskompetenz aufzugreifen und gleichzeitig die Attraktivität der Berufsbildung zu steigern.	Seit 2018 konnten rund 1.200 Lernaufenthalte in über 40 Ländern auf allen Kontinenten bewilligt werden.
Außerbetriebliche Berufsausbildungen (§ 76 SGB III)	Ist-Ausgaben ¹⁹⁷ : 221,67 Mio. EUR in 2020 Internetseite: arbeitsagentur.de	... das Absolvieren einer Berufsausbildung für benachteiligte junge Menschen bei einem Bildungsträger mit dem Ziel des Übergangs in eine betriebliche Berufsausbildung.	Im Jahr 2020 haben insgesamt 12.000 junge Menschen (4.000 Frauen und 8.000 Männer) eine außerbetriebliche Ausbildung begonnen. Rund 58 % der Teilnehmenden (56,4 % der Frauen und 59,6 % der Männer) waren sechs Monate nach Austritt aus der Maßnahme sozialversicherungspflichtig beschäftigt (Eingliederungsquote).
BBNE im Transfer für Ausbildungspersonal ge-	Laufzeit: 2020 – 2022 Fördervolumen: ca. 2,8 Mio. EUR Internetseite: bbne.de	... der Transfer von Schlüsselkompetenzen zur Nachhaltigkeit in der beruflichen Weiterbildung von Ausbildungspersonal.	Um den Transfer der entwickelten und erprobten BBNE-Weiterbildungskonzepte für Ausbildungspersonal zu gewährleisten, werden Modellversuche zur Verbreitung und Verstetigung erfolgreicher, nachhaltigkeitsbezogener Weiterbildung des be-

maß Nationaler Weiterbildungsstrategie und Klimaschutzprogramm 2030			trieblichen Ausbildungspersonals gefördert. Die sieben ausgewählten Modellversuche starteten zum November 2020 (Laufzeit 2 Jahre).
BBNE im Weltaktionsprogramm BNE	<p>Laufzeit: 2015 – 2021</p> <p>Fördervolumen: ca. 9 Mio. EUR</p> <p>Internetseite: bmbf.de/bbne</p>	...die Entwicklung nachhaltigkeitsrelevanter Kompetenzen bei Auszubildenden und Ausbildungspersonal sowie die Verbreitung von Erkenntnissen zur Gestaltung nachhaltiger betrieblicher Lernorte.	Nachdem die Modellversuche zu nachhaltigen Kompetenzen in kaufmännischen Berufen und zur Gestaltung nachhaltiger betrieblicher Lernorte 2019 erfolgreich abgeschlossen wurden, werden derzeit sechs Modellversuche zu nachhaltigen Kompetenzen in Lebensmittelhandwerk und -industrie durchgeführt (noch bis Oktober 2021). Flankierende Projekte adressieren zudem die Management- bzw. Führungsebenen von KMU.
Berufsausbildungsbeihilfe (§ 56 SGB III)	<p>Ist-Ausgaben¹⁹⁷: 291,2 Mio. EUR in 2020</p> <p>Internetseite: arbeitsagentur.de</p>	... die Überwindung wirtschaftlicher Schwierigkeiten während einer Berufsausbildung oder einer berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme.	Im Jahr 2020 wurden durchschnittlich rund 62.000 Menschen während einer Berufsausbildung und rund 18.000 während der Teilnahme an einer berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme mit Berufsausbildungsbeihilfe gefördert.
Berufsberatung und Berufsorientierung durch die BA (§ 29 ff. SGB III)	<p>Internetseite: arbeitsagentur.de</p>	... die Unterstützung bei der Berufsorientierung und der Studien- und Berufswahl über das gesamte Erwerbsleben hinweg.	2020 wurde die Implementierung der Berufsberatung vor dem Erwerbsleben an allgemeinbildenden Schulen fortgesetzt. Die Einführung an weiterführenden beruflichen Schulen und Berufsschulen wurde begonnen, musste allerdings pandemiebedingt für ein halbes Jahr ausgesetzt werden.
Berufsbezogene Deutschsprachförderung nach § 45a AufenthG	<p>Ist-Ausgaben 374,6 Mio. EUR in 2020</p> <p>Internetseite: bmas.de/berufssprachkurse</p>	... die Vermittlung arbeitsweltbezogener Deutschkenntnisse bis zum Sprachniveau C1 nach dem GER.	Nach einem kontinuierlichen Aufwuchs auf knapp 181.000 Kurseintritte im Jahr 2019 konnte die pandemiebedingt verringerte Zahl im Jahr 2020 auch durch die Etablierung virtueller Kursmodelle bei etwas mehr als 113.000 Kurseintritten in ca. 7.500 Kursen gehalten werden.
Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung befördern (BBNE)	<p>Laufzeit: 2015–2022</p> <p>Fördervolumen: 14,42 Mio. EUR Bundesmittel und 20,65 Mio. EUR ESF-Mittel</p> <p>Internetseite: esf.de/bbne</p>	... die Sensibilisierung von Jugendlichen für nachhaltiges Handeln im Berufsalltag mittels außerschulischer Berufsorientierungsangebote.	Bis 2019 wurden insgesamt 14 Projekte gefördert und dabei über 40 Workcamp-Konzepte und über 50 Schulungsmodulare entwickelt und umgesetzt.
Berufsbildung ohne Grenzen (BoG)	<p>Laufzeit: 1.1.2020-31.12.2023 (neue Richtlinie)</p> <p>Fördervolumen: 3,5 Mio. EUR in 2020, ab 2021 je 3 Mio. EUR p.a.</p> <p>Internetseite: berufsbildung-ohne-grenzen.de/</p>	... die Förderung von Mobilitätsberatern, diese unterstützen KMU dabei, ihren Auszubildenden, jungen Fachkräften oder betrieblichen Ausbildern einen Lern- und Arbeitsaufenthalt im Ausland zu ermöglichen.	Derzeit werden rund 35 Mobilitätsberater/innen bei Industrie- und Handelskammern und Handwerkskammern sowie eine zentrale Koordinierungsstelle gefördert.

Berufseinstiegsbegleitung nach § 49 SGB III	Ist-Ausgaben: 144,7Mio. EUR in 2020 Internetseite: arbeitsagentur.de	... die Unterstützung von förderungsbedürftigen Schülerinnen und Schüler der allgemeinbildenden Schulen beim Übergang von der Schule in eine Berufsausbildung.	Für die Schuljahre 2014/2015 bis 2018/2019 konnten rund 130.000 junge Menschen an knapp 3.000 Schulen partizipieren. Im Jahr 2020 haben insgesamt rund 18.000 junge Menschen (jeweils rund 7.400 Frauen und 10.200 Männer) eine Berufseinstiegsbegleitung begonnen. Rund 39 % der Teilnehmenden (33,1 % der Frauen und 43,5 % der Männer) waren sechs Monate nach Austritt aus der Maßnahme sozialversicherungspflichtig beschäftigt (Eingliederungsquote).
Berufsorientierungsmaßnahmen (§ 48 SGB III)	Ist-Ausgaben: 51,75 Mio. EUR in 2020 Internetseite: arbeitsagentur.de	... die vertiefte Berufsorientierung und Berufswahlvorbereitung von Schülerinnen und Schülern an allgemeinbildenden Schulen.	Die Berufsorientierungsmaßnahmen werden kontinuierlich umgesetzt.
Berufliche Orientierung für Zugewanderte (BOF)	Laufzeit: seit 2016 Fördervolumen: 20 Mio. EUR p.a. Internetseite: berufliche-orientierung-fuer-zugewanderte.de	...die nachhaltige Integration von nicht mehr schulpflichtigen Personen mit Migrationshintergrund in eine Berufsausbildung.	Seit 2016 haben bundesweit 4.731 Zugewanderte mit migrationsbedingtem Förderbedarf an BOF Kursen teilgenommen. Von denjenigen die einen BOF Kurs erfolgreich abgeschlossen haben, konnte bisher etwa die Hälfte erfolgreich in eine Ausbildung oder Einstiegsqualifizierung vermittelt werden.
Berufsorientierungsprogramm (BOP)	Laufzeit: Start im Jahr 2008, unbefristet Fördervolumen: rund 77 Mio. EUR p.a. Internet: berufsorientierungsprogramm.de	... die Stärkung der Berufswahlkompetenz von Schülerinnen und Schülern.	Seit 2008 wurden rund 662 Mio. EUR für rund 1,7 Mio. Jugendliche zur Durchführung der BOP-Bestandteile Potentialanalyse und Werkstatttage bereitgestellt (Stand: 11/2020). Die Umsetzung erfolgt im Kontext der Initiative Bildungsketten (s. dort).
Berufsqualifikationsfeststellungsgesetz (BQFG)	Internetseite: anerkennung-in-deutschland.de	... die Herstellung von Transparenz über die Berufsqualifikation von Fachkräften aus dem Ausland.	Seit 2012 wurden bereits über 350.000 Anträge auf Anerkennung ausländischer Berufsqualifikationen in bundes- und landesrechtlichen Berufe sowie für Zeugnisbewertungen zu akademischen Berufen eingereicht. Darunter sind fast 175.000 Anträge auf Anerkennung in Bundesberufen, von denen rund 100.000 voll anerkannt werden konnten. Die Zahl der Anträge in Bundesberufen ist jährlich deutlich gestiegen (von rund 15.500 in 2013 auf 33.120 in 2019). Rund 58% dieser Anträge wurden in 2019 von Frauen gestellt.
Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen (§ 51 SGB III)	Ist-Ausgaben ¹⁹⁷ : 193,53 Mio. EUR in 2020 Internetseite: arbeitsagentur.de	... die Unterstützung speziell förderungsbedürftiger junger Menschen in Vorbereitung auf eine Berufsausbildung, die auch mit dem Nachholen eines Hauptschulabschlusses verbunden sein kann.	Rund 49.000 junge Menschen (18.000 Frauen und 31.000 Männer) fanden im Jahr 2020 Zugang zu berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen. Rund 51 % der Teilnehmenden (49,4 % der Frauen und 51,9 % der Männer) waren sechs Monate nach Austritt aus der Maßnahme sozialversicherungspflichtig beschäftigt (Eingliederungsquote).

Bildungsprämie	<p>Laufzeit: 2008-2022</p> <p>ESF-Bundesprogramm Fördervolumen: rund 119 Mio. EUR (für 3. Förderphase insgesamt 45 Mio. Euro vorgesehen) für die Ausgabe von Prämiegutscheinen</p> <p>Internetseite: bildungspraemie.info/</p>	... die Stärkung der Weiterbildungsbeteiligung von geringverdienenden Beschäftigten und Selbständigen.	Ausgabe von rund 385.000 Bildungsprämiegutscheinen seit 2008. Der Anteil der Frauen beträgt dabei 75 %, der von Männern 25 %.
Boys`Day	<p>Laufzeit: seit 2011</p> <p>Fördervolumen: 330 Tsd. EUR 2020</p> <p>Internetseite: boys-day.de</p>	... die Gewinnung von Jungen und jungen Männern für eine Ausbildung oder ein Studium in Bereichen wie Gesundheit, Pflege, Soziales, Erziehung und Bildung.	Seit dem Start 2011 haben fast 290.000 Jungen an mehr als 52.000 Angeboten teilgenommen. (Stand 2019, Pandemie bedingt entfiel der Boys`Day 2020 bis auf wenige digitale Angebote)
BQ-Portal – das Informationsportal für ausländische Berufsqualifikationen	<p>Laufzeit: April 2019 – März 2022</p> <p>Fördervolumen: 3,1 Mio. EUR</p> <p>Internetseite: bq-portal.de</p>	... die Verbesserung von Anerkennungsverfahren für ausländische Berufsabschlüsse	<ul style="list-style-type: none"> • Mehr als 4400 Berufsprofile aus 99 Ländern • 97 Länderprofile • 1967 Prüfergebnisse (1557 formale und 410 individuelle Prüfergebnisse)
Bundesprogramm „Ausbildungsplätze sichern“	<p>Laufzeit: Seit 2020</p> <p>Fördervolumen: 500 Mio. EUR in 2021</p> <p>Internetseiten: bmbf.de/de/das-sollten-kmu-jetzt-wissen-11839.html harbeitsagentur.de/unternehmen/finanziell/bundesprogramm-ausbildungsplaetze-sichern kbs.de/DE/Bundesprogramm_Ausbildung/node.html</p>	...die Unterstützung von Ausbildungsbetrieben, die von der Corona-Pandemie betroffen sind.	<p>Mit dem Bundesprogramm werden in zwei Förderrichtlinien Ausbildungsbetriebe mit bis zu 499 Mitarbeitenden und ausbildende Einrichtungen in den Gesundheits- und Sozialberufen in den Ausbildungsjahren 2020/2021 und 2021/2022 bei der Aufrechterhaltung des Ausbildungsplatzangebots und der Ermöglichung der Fortsetzung von Ausbildungsverhältnissen bei pandemiebedingten wirtschaftlichen Schwierigkeiten des Ausbildungsbetriebs unterstützt. Hierzu werden nach Kabinettschluss vom 17.03.2021 insgesamt sieben Maßnahmen umgesetzt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ausbildungsprämien für Betriebe für einen Erhalt des Ausbildungsniveaus • Ausbildungsprämien Plus für Betriebe für eine Erhöhung der Zahl der Ausbildungsstellen • Zuschuss zur Ausbildungs- und Ausbildervergütung zur Vermeidung von Kurzarbeit von Auszubildenden • Übernahmeprämie bei Fortsetzung der Ausbildung eines Azubis, dessen ursprünglicher Ausbildungsbetrieb pandemiebedingt insolvent ist oder dessen Ausbildungsvertrag pandemiebedingt gekündigt bzw. aufgelöst wurde • Lockdown-II-Sonderzuschuss für ausbildende Kleinunternehmen

			<ul style="list-style-type: none"> • Förderung der Auftrags- und Verbundausbildung zur zeitweiligen Weiterführung einer Ausbildung • Förderung von externen Prüfungsvorbereitungslehrgängen für Auszubildende
Bundesprogramm zum Aufbau von Weiterbildungsverbänden	<p>Laufzeit: Start Juli 2020; Start erster Projekte im Dezember 2020</p> <p>Förderdauer: bis zu 36 Monate</p> <p>Fördervolumen je Projekt: bis zu 1 Mio. EUR</p>	... mit Hilfe regionaler Koordinierungsstellen verbindliche Kooperations- und Vernetzungsstrukturen zwischen Unternehmen, Bildungs- und Beratungseinrichtungen sowie allen weiteren wichtigen Akteuren der Weiterbildungslandschaft aufzubauen, um die Weiterbildungsbeteiligung insbesondere in KMU zu erhöhen.	Förderung von rund 40 Weiterbildungsverbänden im Bundesgebiet bis zum 3. Quartal 2021.
Bund-Länder-Wettbewerb „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“	<p>Laufzeit: 2011–2020</p> <p>Fördervolumen: 250 Mio. EUR</p> <p>Internetseite: wettbewerb-offene-hochschulen-bmbf.de</p>	... Ziel der Maßnahme war die Entwicklung und Erprobung von berufsbegleitenden hochschulischen Weiterbildungsangeboten, die nun für berufliche Weiterbildungszwecke genutzt werden können.	Mehr als 370 hochschulische Weiterbildungsangebote unterschiedlichen Formats stehen für Berufstätige mit und ohne Abitur für ihre berufliche Weiterbildung zur Verfügung. Etwa 360 weitere weiterbildende Studienangebote befanden sich Ende 2020 noch in der Entwicklung oder Erprobung. Zudem wurden Beratungsstrukturen und hochschulinterne Zugangs- und Anrechnungsverfahren in Anwendung gebracht.
Deutsch-Israelisches Programm zur Zusammenarbeit in der Berufsbildung (Israel-Programm)	<p>Laufzeit: seit 1969</p> <p>Fördervolumen: 0,5 Mio. EUR p.a.</p> <p>Internetseite: govet.international/de</p>	... die gemeinsame Entwicklung von neuen Ansätzen zur Weiterentwicklung der Berufsbildung in beiden Ländern und der fachliche Austausch.	Regelmäßig finden Expertenaustausche, Austausche von Auszubildenden, Seminare und Kooperationsprojekte aus Wissenschaft und Praxis statt.
Digitale Medien in der beruflichen Bildung	<p>Laufzeit: 2012 – 2019</p> <p>Fördervolumen: 152 Mio. EUR</p> <p>Internetseite: qualifizierungdigital.de</p>	... das Verbessern und Verbreiten der Nutzung digitaler Medien in der beruflichen Aus- und Weiterbildung.	Im Jahr 2020 sind mehr als 75 Verbundvorhaben mit über 320 Einzelvorhaben gefördert worden. Im Jahr 2021 sind es noch 52 Verbünde mit 129 Einzelvorhaben.
Digitale Medien in der beruflichen Bildung: Transferworkshops „Roadshow“	<p>Laufzeit: Seit 2016</p> <p>Fördervolumen: 1,5 Mio. EUR</p> <p>Internetseite: qualifizierungdigital.de</p>	... die Präsentation der Ideen und Entwicklungen aus dem Programm, so dass Ausbilderinnen und Ausbilder sie in Workshops vor Ort ausprobieren können. Pandemiebedingt fand ein Online-Format statt, das eher dem Kennenlernen eines Projektes als dem individuellen Ausprobieren diene.	Bei bisher 22 Veranstaltungen bundesweit haben mehr als 1.100 Ausbilderinnen und Ausbilder dieses Angebot genutzt. Aufgrund der Pandemie konnte keiner der geplanten 6 Termine vor Ort stattfinden. Stattdessen fanden 14 Online-Termine mit ca. 500 Teilnehmerinnen und Teilnehmern statt.
Do it Yourself (DIY) – Klimaschutz: Dein Mobilitätsprojekt	<p>Laufzeit: Oktober 2017–Juli 2020</p> <p>Fördervolumen: 905 Tsd. EUR</p> <p>Internetseite: Do it Yourself (DIY)-Klimaschutz – Dein Mobilitätsprojekt</p>	... die Reduktion der PKW-Nutzung im Pendelverkehr von Auszubildenden.	<p>VCD-Mobilitätskongress "Do it yourself: Verkehrswende mitgestalten!" am 29.10.2020.</p> <p>vier neue Partner: Bundesverband Junge Energie e.V., Fridays4Future, Generation Stiftung, Hochschule Bonn Rhein Sieg</p> <p>www.diy.vcd.org</p>

	litätsprojekt Nationale Klimaschutzinitiative des Bundesumweltministeriums		
Einstiegsqualifizierung (§ 54a SGB III)	Ist-Ausgaben: 26,72 Mio. EUR (SGB III und SGB II) in 2020 Internetseite: arbeitsagentur.de	... die Unterstützung von jungen Menschen mit eingeschränkten Vermittlungsperspektiven bei der Erlangung beruflicher Handlungsfähigkeit und zugleich das Kennenlernen des Ausbildungsbetriebs.	Im Jahr 2020 begannen rund 13.000 junge Menschen (4.000 Frauen und 9.000 Männer) eine Einstiegsqualifizierung..
EURES	Internet: arbeitsagentur.de	... die Unterstützung der Arbeitsmarktmobilität von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern in den Ländern der EU sowie in der Schweiz, Island, Liechtenstein und Norwegen durch die Bereitstellung spezifischer Informationen sowie von Beratungs- und Vermittlungsangeboten. Darüber hinaus werden auch Unternehmen bei der Stellenbesetzung unterstützt. Das gilt insbesondere für Arbeitgeber und Grenzgängerinnen und Grenzgänger in europäischen Grenzregionen.	Das nationale EURES Netzwerk Deutschlands konnte 2020 rund 89.000 Arbeitnehmer- und rund 13.000 Arbeitgeberkunden erreichen.
Euroguidance	Internetseite: arbeitsagentur.de	... u.a. die Förderung der Mobilität in Europa sowohl von jungen Menschen als auch von Erwachsenen im Sinne des lebensbegleitenden Lernens.	Im Jahr 2020 haben 24 Berufsberaterinnen und Berufsberater aus den Agenturen und der ZAV an dem Academia-Programm teilgenommen.
Europass	Laufzeit: 2018 – 2020 Fördervolumen: 205 Tsd. EUR in 2020 Internetseite: europass-info.de/	... eine europaweite und verständliche Dokumentation aller im In- und Ausland erworbenen Qualifikationen und Kompetenzen.	In Deutschland wurde der Europass-Lebenslauf ca. 500.000 Mal erstellt, das Dokument „Europass Mobilität“ seit 2005 über 270.000 Mal.
EuroSkills/WorldSkills: Förderung der Teilnahme an internationalen Berufswettbewerben	Jährliche Förderung im Wechsel	...Förderung von Exzellenz in der beruflichen Bildung	BMBF fördert die Auswahl, Vorbereitung und Teilnahme an den internationalen Berufswettbewerben EuroSkills und WorldSkills. Die Teilnahme an den EuroSkills in Graz wird vom BMBF unterstützt. Die EuroSkills in Graz sollten im September 2020 stattfinden, wurden aber Pandemie bedingt auf 2021 verschoben.
Fachkräfteeinwanderungsgesetz	Internetseite: make-it-in-germany.com	... die klare und transparente Gestaltung von Regelungen für den Aufenthalt und die Einwanderung von Fachkräften aus Drittstaaten nach Deutschland.	Das Fachkräfteeinwanderungsgesetz ist zum 1. März 2020 in Kraft getreten.
Fachkräftemonitoring		... die Entwicklung einer Evidenzbasis für die fachkräftepolitische Diskussion, mittels der denkbare Entwicklungen von Arbeitskräfteangebot und -nachfrage für die kommenden zehn bis 20 Jahre abgeschätzt werden können	Die Kernerkenntnisse der aktualisierten Projektion des Fachkräftemonitorings liegen vor (zunehmende Gleichzeitigkeit von Jobabbau und Fachkräfteknappheit).

Fachkräfteoffensive Erzieherinnen und Erzieher: Nachwuchs gewinnen, Profis binden	<p>Laufzeit: 2019 bis 2022</p> <p>Fördervolumen: 160 Mio. EUR</p> <p>Internetseite: fachkraefteoffensive.fruehe-chancen.de/</p>	... die Steigerung der Attraktivität des Erzieherberufs sowie das Setzen von Impulsen zur Personalgewinnung und -bindung in der Kindertagesbetreuung bundesweit.	Das Bundesprogramm wird in allen Ländern umgesetzt.
Fachkräftestrategie der Bundesregierung	<p>Internetseite: bmas.bund.de</p>	... die Weiterqualifizierung von Menschen im Inland (1. Säule) sowie die Gewinnung von Fachkräften aus den Mitgliedstaaten der Europäischen Union (2. Säule) und Drittstaaten (3. Säule) für den deutschen Arbeitsmarkt.	Die Fachkräftestrategie der Bundesregierung wurde gemeinsam mit den Sozialpartnern und Ländern erarbeitet und im Dezember 2018 vom Kabinett beschlossen. Sie ist als fortlaufender Prozess konzipiert.
Fachkräfte sichern: weiter bilden und Gleichstellung fördern (ESF-Sozialpartnerrichtlinie)	<p>Laufzeit: 2015–2022</p> <p>Fördervolumen: 162 Mio. EUR insgesamt, davon 8,4 Mio. EUR Bundesmittel und 88 Mio. ESF-Mittel</p> <p>Internetseite: initiative-fachkraefte-sichern.de</p>	... die Sozialpartner zur Stärkung der Weiterbildungsbeileiligung und Gleichstellung in Unternehmen zu unterstützen.	Bis Ende 2020 wurden insgesamt 172 Projekte beschieden. Insgesamt wurden bis dato rund 31.500 Beschäftigte in 3.575 Unternehmen erreicht (davon 2.800 KMU).
Forschung zur Internationalisierung der Berufsbildung (IBBF)	<p>Laufzeit: 2018 – 2023</p> <p>Fördervolumen: 6,0 Mio. EUR</p> <p>Internetseite: berufsbildung-international.de</p>	...die Stärkung der institutionalisierten Berufsbildungsforschung zur internationalen Zusammenarbeit in der beruflichen Bildung in Deutschland und ausgewählten Partnerländern weltweit.	Bis Ende 2020 wurden 17 Projekte in 10 verschiedenen Ländern, u.a. zu aktuellen Themen der Berufsbildungskoopeiationen, gestartet.
Förderung der beruflichen Weiterbildung (FbW) – Weiterbildungsbudget	<p>Ist-Ausgaben 2020^{197 198}: SGB III 1.579,29 Mio. EUR SGB II 498,12 Mio. EUR</p> <p>Internetseiten: hallo-qualifizierung.de</p>	... die finanzielle Unterstützung von Arbeitslosen und Beschäftigten bei der Wahrnehmung von Weiterbildungsmaßnahmen.	Im Jahr 2020 wurden rund 273.000 Menschen (116.000 Frauen und 157.000 Männer) mit einer beruflichen Weiterbildung gefördert. Darunter gab es 63.000 abschlussorientierte Maßnahmen. Darüber hinaus wurden Arbeitsentgeltzuschüsse bei beruflichen Weiterbildungen von Beschäftigten für rund 24.000 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern gezahlt.
Förderung der Berufsausbildung an landwirtschaftlichen Colleges in der Ukraine (FABU)	<p>Laufzeit: 15.08.2017 – 31.07.2021</p> <p>Fördervolumen: bis zu 3.595.412,93 EUR (brutto mit Verlängerungsoption)</p> <p>Internetseite: bmel-kooperationsprogramm.de/projekte/ukraine/foerderung-der-berufsausbildung-</p>	... es, die Ukraine im Bereich der praxisnahen Ausbildung an landwirtschaftlichen Colleges zu unterstützen, um Fach- und Führungskräfte in theoretischen und praktischen Kenntnissen und Fertigkeiten im nachhaltigen Anbau, in einer modernen und tiergerechten Tierhaltung sowie im Bereich Farmmanagement zu schulen und die Agrarausbildung damit insgesamt moderner und arbeitsmarktorientierter zu gestalten.	Dem Projekt wurde in externen Evaluierung ein hoher Grad der Ergebnisreilichung und eine sehr professionelle und pragmatische Umsetzung bescheinigt; die Verankerung des Projektsatzes ist jedoch noch nicht hinreichend erfolgt. In einer zweiten dreijährigen Folgephase sollen daher insbesondere Elemente der Konsolidierung und der nachhaltigen Verankerung eines kohärenten und modernen Fortbildungssystems für Agrarcolleges bearbeitet werden.

¹⁹⁸ Bei Ausgaben der einzelnen Maßnahmen im Rechtskreis SGB II handelt es sich um die Ausgaben der 302 gemeinsamen Einrichtungen (gE). Die Werte der 104 zugelassenen kommunalen Träger (zkt) sind nicht enthalten und stehen der Bundesagentur für Arbeit auch nicht zur Verfügung.

	an-landwirtschaftlichen-colleges-in-der-ukraine/		
Förderung der Entwicklung und Erprobung eines Master-Studienprogramms im Bereich Management und Teaching für internationales Berufsbildungspersonal (MasterVET)	<p>Laufzeit: 2021 – 2025</p> <p>Fördervolumen: geplant 1,5 Mio. EUR</p> <p>Internetseite: berufsbildung-international.de</p>	... die Entwicklung eines englischsprachigen Masterprogramms für Berufsbildungspersonal und/oder zukünftige Fach- und Führungskräfte aus dem Ausland im Bereich Bildungsmanagement.	Der Start der Förderung ist für April 2021 vorgesehen.
Förderung der Entwicklung und Implementierung von Ausbildungsclustern International (Cluster-VET)	<p>Laufzeit: 2020 – 2024</p> <p>Fördervolumen: geplant 2 Mio. EUR</p> <p>Internetseite: berufsbildung-international.de</p>	... die Entwicklung und Erprobung von Ausbildungsclustern, die zur nachfrageorientierten Aus- und Weiterbildung von Fachkräften deutscher Unternehmen (insbes. KMU) im Ausland beitragen.	Bis Sommer 2021 sollen 10 Projekte in 2 Ländern gefördert werden.
Förderung von Implementierungsprojekten von Organisationen der Wirtschafts- und Sozialpartner im Rahmen der internationalen Berufsbildungszusammenarbeit (WiSoVET)	<p>Laufzeit: 2019 – 2024</p> <p>Fördervolumen: geplant 3 Mio. EUR</p> <p>Internetseite: berufsbildung-international.de</p>	... die Mitwirkung der Kammer- und Arbeitnehmerorganisationen an der Ausgestaltung der bilateralen Berufsbildungsk Kooperationen des BMBF.	Für die Berufsbildungsk Kooperationen mit 7 Ländern wurden Konzepte für die stärkere Einbeziehung der Wirtschafts- und Sozialpartner entwickelt; darauf aufbauend wurden bis Ende 2020 bereits 5 Pilotprojekte gestartet.
Förderung von Jugendwohnheimen (§ 80a und 80b SGB III)	<p>Ist-Ausgaben: 3,95 Mio. EUR in 2020</p> <p>Internetseite: arbeitsagentur.de</p> die Förderung von Sanierungs-, Modernisierungs- sowie zum Teil Neubaumaßnahmen von Jugendwohnheimen.	Im Jahr 2019 wurden 6 Anträge auf Förderung eines Jugendwohnheimes mit einem Zuschuss gestellt. Seit 2012 hat die BA insgesamt 69 Antragstellungen zu verzeichnen. 10 Anträge konnten bisher abschließend bearbeitet werden. Eine umfassende und ausführliche Beratung sowie Interaktion der Beteiligten sind das Fundament in diesem sehr komplexen Prozess.
Förderung von jungen Menschen mit Behinderungen (SGB III und SGB IX)	<p>Internetseite: arbeitsagentur.de</p>	...die Förderung der Teilhabe junger Menschen mit Behinderungen mit allgemeinen und Reha-spezifischen Leistungen am Arbeitsleben, insbesondere bei der Berufsvorbereitung und der beruflichen Ausbildung.	Förderung von jungen Menschen mit Behinderungen (SGB III und SGB IX)
Förderung von Maßnahmen zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels	<p>Laufzeit: seit 2011</p> <p>Fördervolumen: ca. 9 Mio. EUR p.a., davon etwa 27% für Bildungsmodule</p> <p>Internetseite: bmu.de/DL1530</p>	... die Entwicklung von Bildungsmodulen zur Anpassung an den Klimawandel u. a. für die beruflichen Aus- und Weiterbildung.	Im Jahr 2020 wurden 29 Einzelvorhaben im Bildungsbereich gefördert.

Förderung schwer zu erreichender junger Menschen (§ 16h SGB II)		...die Möglichkeit von niedrighschwelligem, insbesondere psychosozialen oder aufsuchenden Beratungs- und Unterstützungsangeboten für junge Menschen zwischen 15 und 25 Jahren, die mit hinreichender Wahrscheinlichkeit Anspruch auf Leistungen der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II haben aber von den Regelangeboten der Sozialleistungssysteme nicht (mehr) erreicht werden.	Im Jahr 2020 traten lt. Statistik der BA rund 7.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer in eine Maßnahme nach § 16 h SGB II ein. Erste positive Erkenntnisse hat das IAB unter iab-forum.de/einbeziehung-schwer-zu-erreichender-junger-menschen-in-die-grundsicherung-eine-erfolgsgeschichte/ veröffentlicht.
Gesamtnote in Fortbildungsabschlüssen	2018 bis Dezember 2019	... die Ausweisung einer Gesamtnote auf dem Abschlusszeugnis bei bundeseinheitlichen Fortbildungsabschlüssen.	Seit Ende 2019 weisen alle Fortbildungsabschlüsse eine Gesamtnote aus. Hierzu wurden 83 Fortbildungsordnungen angepasst.
Gesetz zur Förderung der beruflichen Weiterbildung im Strukturwandel und zur Weiterentwicklung der Ausbildungsförderung („Arbeit-von-morgen-Gesetz“)	Dauerhafte Weiterentwicklung des Rechtsrahmens arbeitsmarktpolitischer Instrumente u. a. im Bereich der Weiterbildungsförderung und der Förderung von Berufsausbildungen im SGB III Regelinstrument ab 1. Juli 2020 Internetseite: bmas - Arbeit von morgen.de	... eine verstärkte Anreizwirkung zur Weiterbildung, insbesondere Beschäftigter aufgrund struktureller Veränderungen (durch erweiterten Förderrahmen) und Geringqualifizierter (durch Rechtsanspruch auf Förderung abschlussbezogener Weiterbildungsmaßnahmen und Verlängerung der Weiterbildungsprämie bei Bestehen von Zwischen- und Abschlussprüfung); die Ausbildungsförderung weiterentwickeln, insbesondere die Assistierte Ausbildung zu verstetigen und mit ausbildungsbegleitenden Hilfen zusammenzuführen.	Gesetz wurde am 28. Mai 2020 verkündet. Gestaffeltes Inkrafttreten, überwiegend bis zum 1. Januar 2021.
Gesetz zur Stärkung der Chancen für Qualifizierung und für mehr Schutz in der Arbeitslosenversicherung (Qualifizierungschancengesetz)	Erweiterung und Verbesserung der Fördermöglichkeiten zur beruflichen Weiterbildung in der Arbeitsförderung (SGB III) und in der Grundsicherung Arbeitsuchende (SGB II) Internetseite: bmas - Förderung der beruflichen Weiterbildung.de	... die Verbesserung der beruflichen Qualifikation von Geringqualifizierten und die Stärkung der Fachkräftesicherung bei Beschäftigten und in Engpassberufen.	Inkrafttreten ab 01.01.2019
Gesetz zur Weiterentwicklung der Qualität und zur Teilhabe in der Kindertagesbetreuung (Gute-KiTa-Gesetz)	Laufzeit: 2019 bis 2022 Fördervolumen: 5,5 Mrd. EUR Internetseite: bmfjsf.de/gute-kita-gesetz	... die Weiterentwicklung der Qualität in der Kindertagesbetreuung. Hierbei werden unter anderem Maßnahmen der Länder gefördert, die der Berufsbildung und allgemein der Qualifikation von Fachkräften dienen.	Alle Bundesländer haben Verträge mit dem Bund unterzeichnet, die regeln, wie das Gute-KiTa-Gesetz umgesetzt wird.

Girls' Day	<p>Laufzeit: Seit 2001</p> <p>Fördervolumen: 332 Tsd. EUR 2020.</p> <p>Internetseite: girls-day.de</p>	<p>... die Gewinnung von Mädchen und jungen Frauen für eine Ausbildung oder ein Studium in Bereichen wie IT, Naturwissenschaften, Handwerk und Technik.</p>	<p>Seit dem Start haben rund 2 Mio. Mädchen an mehr als 150.000 Angeboten teilgenommen. (Stand 2019, Pandemie bedingt entfiel der Girls' Day 2020 bis auf wenige digitale Angebote).</p>
GOVET – Zentralstelle der Bundesregierung für internationale Berufsbildungskoooperation im BIBB	<p>Laufzeit: Seit 2013</p> <p>Fördervolumen: 1 Mio. EUR p.a.</p> <p>Internetseite: govet.international.de/</p>	<p>... die Verbreitung von Informationen über das deutsche Berufsbildungssystem und die Unterstützung der Bundesregierung bei der Umsetzung und Weiterentwicklung ihrer Strategien im Bereich der internationalen Berufsbildungszusammenarbeit.</p>	<p>GOVET beantwortete 2020 über 400 Anfragen zur deutschen Berufsbildung und Berufsbildungszusammenarbeit aus 88 Ländern und informierte in neuen Onlineformaten und einem jetzt achtsprachigen Internetauftritt rund um das Thema berufliche Bildung.</p>
iMOVE: Training – Made in Germany	<p>Laufzeit: Seit 2001</p> <p>Fördervolumen: 0,6 Mio. EUR p.a.</p> <p>Internetseite: imove-germany.de</p>	<p>... die Unterstützung deutscher Bildungsunternehmen bei der Erschließung internationaler Märkte.</p>	<p>2020 veröffentlichte iMOVE u.a. eine Marktstudie zu Saudi-Arabien und führte 15 Informationsveranstaltungen und virtuelle Delegationsreisen durch.</p>
Initiative Abschluss und Anschluss – Bildungsketten bis zum Ausbildungsabschluss	<p>Laufzeit: 2010 – 2026</p> <p>Fördervolumen: 20 Mio. EUR p.a.</p> <p>Internetseite: bildungsketten.de</p>	<p>... die Unterstützung von Jugendlichen bei einem möglichst reibungslosen Übergang von der Schule in Ausbildung und Beruf, unter anderem auch durch die Gewinnung von mehr Jugendlichen und Selbstständigen mit Migrationshintergrund für die Berufsbildung (KAUSA).</p>	<p>Seit 2014 wurden mit 13 Ländern konkrete, landesspezifische Bund-Länder-BA-Vereinbarungen abgeschlossen, die erfolgreiche Förderinstrumente zu einem ganzheitlichen und in sich stimmigen Fördersystem verzahnen. Zur Fortsetzung der Initiative Bildungsketten bis 2026 wurden 2019 mit allen 16 Ländern Gespräche über neue Vereinbarungen aufgenommen. Die ersten Vereinbarungen für Phase II der Initiative wurden inzwischen unterzeichnet; weitere Vereinbarungen folgen.</p> <p>Zum überregionalen und zielgruppenübergreifenden Transfer von erfolgreichen Konzepten und Instrumenten zur Erhöhung der Ausbildungsbeteiligung von Personen mit Migrationshintergrund werden ab 2021 KAUSA Transfer-Projekte gefördert.</p>
Initiative Klischeefrei	<p>Laufzeit: seit Dezember 2016</p> <p>Internetseite: klischee-frei.de</p>	<p>... alle an Berufsorientierungsprozessen Beteiligten zu informieren, zu vernetzen und zu qualifizieren, um jungen Menschen eine an individuellen Stärken und Interessen orientierte Berufs- und Studienwahl frei von Geschlechterklischees zu ermöglichen.</p>	<p>Der Initiative haben sich bereits über 330 Partnerorganisationen angeschlossen und unterstützen diese, darunter zahlreiche Bundesressorts, Länder, Sozialpartner, Bildungseinrichtungen und Unternehmen.</p>
Infotelefon Weiterbildungsberatung	<p>Laufzeit: seit 2015</p> <p>Fördervolumen: 500 Tsd. EUR p.a.</p> <p>Internetseite: der-weiterbildungsratgeber.de</p>	<p>... Ziel der Maßnahme ist es, Bürgerinnen und Bürger bei der aktiven und eigenständigen Gestaltung ihrer Bildungs- und Erwerbsbiographie zu unterstützen.</p> <p>Das „Infotelefon Weiterbildungsberatung“ schafft einen barrierefreien, gebührenfreien, anbieterneutralen Zugang für Weiterbildungsinteressierte und Ratsuchende zu allen Fragen des individuellen beruflichen Weiterlernens und Qualifizierens.</p>	<p>In 2020 wurden monatlich ca. 1200 Bürgerinnen und Bürger telefonisch zu ihren individuellen Weiterbildungsbedarfen beraten.</p> <p>Die telefonische Beratung wird bei Bedarf durch Co-Browsing unterstützt. Zudem ermöglicht das begleitende Portal eigenständiges Recherchieren und Informieren.</p>

Innovationsbüro Fachkräfte für die Region	Laufzeit: seit 2011 bis 31.12.2020	... die Unterstützung regionaler Netzwerke mit breitem Erfahrungswissen zu professioneller Netzwerkarbeit und bundesweiter Vernetzung rund um das Thema Fachkräftesicherung.	Derzeit sind rund 400 regionale Netzwerke zur Fachkräftesicherung beim Innovationsbüro gelistet.
InnoVET (Bundeswettbewerb „Zukunft gestalten - Innovationen für eine exzellente berufliche Bildung“)	Laufzeit: 2019-2024 Fördervolumen: mind. 82 Mio. EUR Internetseiten: bmbf.de/de/inno-vet.html ; inno-vet.de	... die Steigerung von Attraktivität, Qualität und Gleichwertigkeit der beruflichen Bildung.	17 Projekte sind für die Erprobungs- und Umsetzungsphase ausgewählt worden. Die Projekte sind ab dem Herbst 2020 gestartet.
Integration durch Qualifizierung (IQ)	Laufzeit: 2014–2022 Fördervolumen: 262,5 Mio. EUR Gesamtausgaben für 2019–2022 Internetseite: netzwerk-iq.de	... die nachhaltige berufliche Integration von Menschen mit Migrationshintergrund.	Im Jahr 2019 wurden bundesweit 72 Beratungsstellen und über 100 mobile Beratungsangebote sowie knapp 170 Qualifizierungsprojekte für Anerkennungssuchende gefördert. In den Beratungsstellen fanden bis 31. Dezember 2019 rund 439.000 Beratungskontakte zur Anerkennung von ausländischen Berufsqualifikationen oder zum Thema Qualifizierung statt.
(ESF-) Integrationsrichtlinie Bund	Laufzeit: 2015–2021 Fördervolumen: 324,7 Mio. EUR Gesamtmittel, davon 114,7 Mio. EUR Bundesmittel und 177,5 Mio. EUR ESF Mittel Internetseite: integrationsrichtlinie.de	... die stufenweise und nachhaltige Integration von Personen mit besonderen Schwierigkeiten, darunter Jugendliche und junge Erwachsene von 18 bis 35 Jahren (in den Handlungsschwerpunkten Integration durch Austausch (IdA) durch transnationale Mobilitätsmaßnahmen - und Integration statt Ausgrenzung (IsA) sowie die Integration von Asylbewerberinnen, Asylbewerbern und Flüchtlingen (IvAF), beim Zugang zu Arbeit oder Ausbildung).	In den drei Handlungsschwerpunkten wurden seit Programmbeginn erreicht: IdA: Ca. 3.750 Teilnehmende bis März 2021, darunter 73 % unter 27 Jahren; davon Entsendung bis Dezember 2020 von 3.082 Teilnehmenden ins europäische Ausland. Arbeitsmarktintegration von ca. 55 %. Aufnahme von ca. 570 Jugendlichen aus dem europäischen Ausland IsA: rund 14.678 Teilnehmende bis Dezember 2020, davon 66 % unter 27 Jahren. Integrationsquote 52 %. IvAF: ca. 66.800 Asylbewerberinnen, Asylbewerber und Flüchtlinge mit nachrangigem Zugang zum Arbeitsmarkt bis Ende März 2021. Integrationsquote: 30 %.
Internationalisierung der Berufsbildung (IBB)	Laufzeit: 2017 – 2022 Fördervolumen: 6 Mio. EUR p.a. Internetseite: berufsbildung-international.de	... die nachfrageorientierte Entwicklung von Aus- und Weiterbildungsdienstleistungen für internationale Märkte sowie von Beiträgen zu Berufsbildungsreformen der Partnerländer, mit denen das BMBF eine Berufsbildungsoperation unterhält.	Bis Ende 2020 wurden insgesamt 66 Projekte in 20 Ländern gefördert.
Informationskampagne „Du+ deine Ausbildung = Praktisch unschlagbar!! (IKBB)	Laufzeit: Seit 2016 Fördervolumen rund 6 Mio. EUR p.a. Internetseite: praktisch-unschlagbar.de	... die Begeisterung von Jugendlichen für die berufliche Bildung und ihre attraktiven Karriere- und Aufstiegschancen zu steigern.	Im Jahr 2020 wurden Jugendliche aufgrund der Corona-Pandemie im Rahmen virtueller Infotours auf digitalen Ausbildungsmessen beraten.

Informationskampagne „Die Duale- Berufsbildung mit System“	<p>Laufzeit: Seit 2020</p> <p>Fördervolumen: 3 Mio. EUR p.a.</p> <p>Internetseite: die-duale.de</p>	... junge Menschen und ihre beratenden Fürsprecher über die vielfältigen Möglichkeiten der dualen Berufsbildung informieren.	Im Jahr 2020 stand die Kommunikation der Erneuerungen der BBiG-Novelle mittels Erklärfilme im Vordergrund. Ergänzt wurde dies durch Testimonialportraits, in denen individuelle Karrierewege im Bereich der dualen Berufsbildung aufgezeigt wurden.
Investitionen in Bau, Ausstattung und Modernisierung überbetrieblicher Berufsbildungsstätten (ÜBS) und ihre Weiterentwicklung zu Kompetenzzentren	<p>Laufzeit: unbefristet; Beginn in den 1960/70er Jahren</p> <p>Fördervolumen: jährlich 71 Mio. EUR des Bundes zzgl. Kofinanzierungen der Sitzländer und ÜBS-Träger</p> <p>Internetseiten: bmbf.de/uebs bafa.de/uebs</p>	... die Unterstützung der ÜBS bei ihrer Anpassung an dynamische bildungspolitische, gesellschaftliche und technische Veränderungen.	Im Jahr 2020 wurden 225 Vorhaben (davon 37 aus dem Digitalisierungsbereich) unterstützt. Dadurch konnte das bundesweite Netz an ÜBS weiter gestärkt und nach aktuellen Erfordernissen modernisiert werden.
Innovationswettbewerb INVITE (Digitale Plattform Berufliche Weiterbildung)	<p>Laufzeit: 2021-2025</p> <p>Fördervolumen: 35 Mio. EUR</p> <p>Internetseite: bmbf.de/de/innovationswettbewerb-invite-11103.html</p>	... die Gestaltung eines innovativen kohärenten digitalen Weiterbildungsraums .	Die das BMBF beratende INVITE-Jury hat eine Förderempfehlung für Projektvorhaben erarbeitet.
JOBSTARTER plus – Für die Zukunft ausbilden	<p>Laufzeit: 2014–2022</p> <p>Fördervolumen: 100 Mio. EUR, davon 42 Mio. EUR Bundesmittel und 58 Mio. EUR ESF-Mittel zzgl. JOBSTARTER plus-Transfer (2021-2023: rund 3 Mio. EUR)</p> <p>Internetseite: jobstarter.de</p>	... die Unterstützung von kleinen und mittleren Unternehmen im Bereich der beruflichen Bildung. Schwerpunkte sind dabei vor allem die Digitalisierung der beruflichen Ausbildung und die Gewinnung von Klein- und Kleinstbetrieben für die berufliche Ausbildung.	2020 wurden in den genannten Zielsetzungen 171 Vorhaben mit einem Finanzvolumen von rund 16,4 Mio. EUR gefördert. Zur überregionalen oder branchenübergreifenden Verbreitung von erfolgreichen Konzepten und Instrumenten aus den Bereichen der Unterstützung von kleinen und Kleinstunternehmen werden ab 2021 und 2022 ergänzende Transfer-Projekte gefördert. Dazu wurde im September 2020 die erste Förderrichtlinie veröffentlicht.
Jugendmigrationsdienste (JMD)	<p>Laufzeit: fortlaufend</p> <p>Fördervolumen: 52,9 Mio. EUR in 2019</p> <p>Internetseite: jugendmigrationsdienste.de</p>	... die Beratung und individuelle Begleitung junger Menschen mit Migrationshintergrund mit Schwerpunkt auf dem Übergang Schule – Beruf.	In den über 470 Jugendmigrationsdiensten wurden 2018 über 123.000 junge Migrantinnen und Migranten gefördert.
JUGEND STÄRKEN: 1000 Chancen	<p>Laufzeit: 2018–2019</p> <p>Fördervolumen: 175 Tsd. EUR p.a.</p> <p>Internetseite: 1000-chancen.de</p>	... die Unterstützung junger Unternehmerinnen und Unternehmer im Umgang mit jungen Menschen, die Probleme beim Übergang von der Schule in den Beruf haben .	5.018 junge Menschen haben 2018 und 2019 Unternehmerinnen/Unternehmer und deren Betriebe kennengelernt und von den Erfahrungen profitiert.

JUGEND STÄRKEN im Quartier	<p>Laufzeit: 2015–2022</p> <p>Fördervolumen: 8 Mio. EUR Bundesmittel, 182 Mio. EUR ESF</p> <p>Internetseite: jugend-staerken-im-quartier.de</p>	<p>... die Unterstützung der Kommunen bei Angeboten für schwer erreichbare junge Menschen am Übergang Schule – Beruf (§ 13 SGB VIII, Jugendsozialarbeit).</p>	<p>Bis Ende 2019 wurden rund 70.000 junge Menschen erreicht.</p>
Kompetenzzentrum Fachkräftesicherung (KOFA)	<p>Laufzeit 01.01.2021 – 31.06.2023</p>	<p>... KMU bei ihrer Fachkräftesicherung unter dem Leitgedanken „Hilfe zur Selbsthilfe“ zu unterstützen. Dies erfasst alle Prozesse bei der Rekrutierung, Bindung und Qualifizierung von Fachkräften.</p>	<p>Das KOFA wird seit 2011 vom BMWi gefördert. Ab dem 1. Januar 2021 beginnt eine neue Auftragsphase mit einer Erweiterung der bestehenden Instrumente und Erprobung neuer Informationswege.</p>
Kooperationsmodelle zur nachhaltigen Integration in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt	<p>Internetseite: arbeitsagentur.de</p>	<p>... Verzahnung von systematischem Spracherwerb, einer frühzeitigen sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung sowie Ausbildung bzw. beruflicher Weiterbildung. Die Kooperationsmodelle zielen auf den mittelfristigen Erwerb eines anerkannten Berufsabschlusses ab (Step by Step: Ausbildung; Kommit: abschlussorientierte Weiterbildung durch Umschulung, Teilqualifizierung, Vorbereitungslehrgang auf die Externenprüfung).</p>	
LehrRess – Netzwerkbildung und Unterstützung von Bildungsträgern im Bereich Ressourcenschonung und Ressourceneffizienz	<p>Laufzeit: 1.6.2019 – 31.12.2022</p> <p>Fördervolumen: 255 Tsd. EUR</p> <p>Internetseite: bilress.de/lehrress-66.html</p>	<p>... die Thematisierung von Ressourcenschonung und Ressourceneffizienz im Berufsschulunterricht.</p>	<p>Neben der Erarbeitung von im Unterricht nutzbaren Materialien werden eintägige Workshops für Lehrkräfte veranstaltet.</p>
Maßnahmen zur Betreuung von Arbeitnehmervertreterinnen und -vertretern in Prüfungs- bzw. Berufsbildungsausschüssen gemäß den §§ 39, 56 und 77 BBiG oder den §§ 33, 42h und 43 HwO	<p>Laufzeit: 01.01.2018 – 31.12.2020</p> <p>Fördervolumen: rund 967.000 EUR</p> <p>Internetseite: qualifizierungsmassnahme-fuer-arbeitnehmervertreter-in-pruefungs-und-bildungsausschuessen-11851.html</p>	<p>... die Gewinnung, Vernetzung, Wertschätzung und Betreuung von Arbeitnehmervertreterinnen und -vertretern in Prüfungs- und Berufsbildungsausschüssen.</p>	<p>Seit 2018 werden drei Projekte gefördert. Sie haben in 2020 Informationsangebote zum Prüferehrenamt ausgebaut, Beraterrkreise und Netzwerke gestärkt sowie regionale Veranstaltungen zur Wertschätzung des Prüferehrenamtes durchgeführt.</p>
Maßnahmen zur Förderung der Lernprozessbegleitung am Arbeitsplatz durch Weiterbildungsmentoren	<p>Laufzeit: 01.10.2020-30.09.2024</p> <p>Fördervolumen: rund 5,8 Mio. EUR</p>	<p>...die Förderung der betrieblichen Beratung in beruflichen Veränderungsprozessen sowie der Lernprozessbegleitung am Arbeitsplatz durch die Qualifizierung gewerkschaftlicher Vertrauensleute zu Weiterbildungsmentoren.</p>	<p>Seit Oktober 2020 setzt die IG Metall hierzu das Projekt „Etablierung einer nachhaltigen Bildungsberatung und -begleitung durch innerbetriebliche Weiterbildungsmentor*innen“ um. In der Anfangsphase wurden Strukturen für die Gewinnung von Vertrauensleuten für die Mentoren-Qualifizierung aufgebaut. Weitere Projekte von ver.di, IG BCE und NGG sind Anfang 2021 gestartet.</p>

Maßnahmen zur Qualifizierung von Arbeitnehmervertreterinnen und -vertretern in Prüfungs- bzw. Berufsbildungsausschüssen gemäß den §§ 39, 56 und 77 BBiG oder den §§ 33, 42h und 43 HwO	<p>Laufzeit: 01.01.2020 – 31.12.2020</p> <p>Fördervolumen: rund 289.000 EUR</p> <p>Internetseite: qualifizierungsmassnahme-fuer-arbeitnehmervertreter-in-pruefungs-und-bildungsausschuessen-11851.html</p>	... die Durchführung von Schulungsmaßnahmen für Arbeitnehmervertreter/-innen in Prüfungs- oder Berufsbildungsausschüssen.	2020 wurden sechs Projekte gefördert. Sie haben bundesweit vielfältige Qualifizierungsmaßnahmen in Präsenz- und Online-Formaten durchgeführt, um zukünftige Arbeitnehmervertreterinnen und -vertreter in Prüfungs- oder Berufsbildungsausschüssen für ihre Aufgaben zu qualifizieren.
Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE)	<p>Laufzeit: seit 2005 fortlaufend</p> <p>Fördervolumen 2020: 70,9 Mio. EUR</p> <p>Internetseite: bmi.bund.de/DE/themen/heimat-integration/integration/migrationsberatung/migrationsberatung-node.html</p>	... die Beratung, individuelle Begleitung und Unterstützung erwachsener Zuwanderer ab 27 Jahren unter anderem im Bereich der Arbeits-/Ausbildungssuche.	Im Jahr 2019 wurden in 1.493 Beratungsstellen bundesweit 317.148 Beratungsfälle mit 560.480 beratenen Personen registriert.
Modernisierung von Aus- und Fortbildungsordnungen	Laufend	... die kontinuierliche Anpassung der Aus- und Fortbildungsordnungen, die sich an den dynamischen Anforderungen der Arbeitswelt orientiert.	2020 wurden zwölf Ausbildungs- und sechzehn Fortbildungsordnungen modernisiert. Darüber hinaus befanden sich zum Jahresende 41 Ausbildungsberufe sowie sieben Fortbildungen in der Neuordnung.
Nationale Dekade für Alphabetisierung und Grundbildung	<p>Laufzeit: 2016–2026</p> <p>Fördervolumen: rund 180 Mio. EUR</p> <p>Internetseite: alphadekade.de</p>	Die Reduktion funktionalen Analphabetismus Erwachsener in Deutschland und die Hebung des Grundbildungsniveaus.	Seit 2015 werden im Förderschwerpunkt Arbeitsorientierte Grundbildung 13 Transferprojekte gefördert. Im August 2020 wurde eine Bekanntmachung zur Förderung von Entwicklungsvorhaben im Bereich der arbeitsorientierten Alphabetisierung und Grundbildung veröffentlicht.
Nationale Weiterbildungsstrategie (NWS)	<p>Laufzeit: seit 2019 fortlaufend</p> <p>Internetseiten: bmas.bund.de bmbf.bund.de</p>	... dass alle relevanten Partner ihre Anstrengungen für Weiterbildung und Qualifizierung bündeln, um Beschäftigte und Betriebe gleichermaßen bei der Bewältigung und Gestaltung des vor allem digital getriebenen Strukturwandels zu unterstützen.	Die Partner der NWS haben sich innerhalb von 10 definierten Handlungsfeldern auf konkrete Beiträge und Maßnahmen verpflichtet, um das verabschiedete Strategiepapier vom 12. Juni 2019 umzusetzen. Alle Partner und weitere Weiterbildungsakteure bringen sich in Themenlaboren und Arbeitsgruppen ein, um weitergehende Herausforderungen zu identifizieren und gemeinsam neue Lösungen zu entwickeln. Der NWS-Umsetzungsbericht wird im Juni 2021 vorgestellt.
Netzwerk Grüne Arbeitswelt	<p>Laufzeit: Oktober 2017-April 2021</p> <p>Fördersumme 1 Mio. EUR</p> <p>Internetseite: gruene-arbeitswelt.de</p>	... die Etablierung des Faktors „nachhaltige Entwicklung“ in der Berufsorientierung.	2019 wurden weitere Materialien zur Unterrichts- und Semingestaltung herausgegeben.

Passgenaue Besetzung	<p>Laufzeit: 2015 - 2023</p> <p>Fördervolumen: rund je 3 Mio. EUR jährlich ab 2021 (2020: 3,5 Mio. EUR) zzgl. ESF-Mittel</p> <p>Internetseite: bmwi.de/passgenaue-besetzung</p>	<p>... Kleine und Mittelständische Unternehmen (KMU) bei der Besetzung offener Ausbildungsplätze mit geeigneten in- und ausländischen Jugendlichen (ohne Flüchtlingsstatus) zu unterstützen.</p>	<p>2020 wurden rund 6.330 KMU sowie rund 15.850 Jugendliche im Rahmen der Passgenauen Besetzung individuell beraten: Dabei gelang den Beraterinnen und Beratern die Besetzung von rund 3.320 Ausbildungsstellen sowie 375 Vermittlungen in die Einstiegsqualifizierung.</p> <p>Rund 130 Berater*innen waren 2020 an 84 Kammern und Wirtschaftsorganisationen im gesamten Bundesgebiet für das Programm tätig.</p>
Pro Tandem	<p>Laufzeit: seit 1980</p> <p>Fördervolumen: 2 Mio. EUR p.a.</p> <p>Internetseite: pro.tandem.org</p>	<p>... die Förderung deutsch-französischer Austausche in der beruflichen Bildung von Jugendlichen und Erwachsenen.</p>	<p>Im Jahr 2020 (hier: Januar bis Mitte März 2020, im Anschluss Annullierung aller Mobilitäten aufgrund Corona-Pandemie) haben insgesamt 9 Gruppenaustausche zwischen Deutschland und Frankreich begonnen, an denen rund 300 Teilnehmende aus 14 Berufsfeldern teilgenommen haben. Zudem haben im selben Zeitraum 13 Rück-Austausche von Gruppen stattgefunden (Hin-Mobilität war vor 2020). Damit erreichte das Programm seit Gründung insgesamt über 108.000 Teilnehmende.</p>
Qualifizierungsinitiative Digitaler Wandel Q 4.0	<p>Laufzeit: 01.10.2019 – 31.12.2022</p> <p>Fördervolumen: rund 30 Mio. EUR</p> <p>Internetseite: qualifizierungsinitiative-digitaler-wandel.html</p>	<p>... die Entwicklung und Erprobung innovativer Weiterbildungsformate für das Berufsbildungspersonal vor dem Hintergrund des digitalen Wandels.</p>	<p>In 2020 wurden regionale und branchenspezifische Qualifikationsbedarfe des Berufsbildungspersonals erhoben, ein digitales Lernmanagementsystem aufgebaut und erste Qualifizierungsformate konzipiert und erprobt.</p>
Quereinstieg – Männer und Frauen in Kitas	<p>Laufzeit: 2015 – 2020</p> <p>Fördervolumen: 15,2 Mio. EUR ESF-Mittel</p> <p>Internetseite: chance-quereinstieg.de</p>	<p>... vergütete, erwachsenengerechte und Kita-Tätigkeit begleitende Ausbildungen von Berufswechselrinnen und Berufswechselern zu Staatlich geprüften Erzieherinnen und Erziehern zu implementieren.</p>	<p>Im Rahmen von 12 Projekte nehmen 679 Quereinsteigenden teil. Davon konnten sich bisher 330 zum/zur staatlich anerkannten Erzieher/in qualifizieren.</p>
RessKoRo: Ressourcenkompetenz für Rohstoffnutzung in globalen Wertschöpfungsketten - Eine exemplarische Analyse am Beispiel von Studiengängen im Bereich Design und Ingenieurwissenschaften	<p>Laufzeit: 10/2020–12/2022</p> <p>Fördervolumen: 325.319 EUR</p>	<p>... Weiterentwicklung der Ressourcenkompetenz in ausgewählten ingenieurwissenschaftlichen und Design-Studiengängen im Bereich der neuen Gestaltungsansätze</p>	<p>Kick-off hat im Okt. stattgefunden, zur Zeit Vorarbeiten.</p>
rückenwind – Für die Beschäftigten in der Sozialwirtschaft	<p>Laufzeit: 2015–2022</p> <p>Fördervolumen: 104 Mio. EUR Gesamtmittel, davon</p>	<p>... die Förderung und Erhaltung der Beschäftigungsfähigkeit von Beschäftigten in der Sozialwirtschaft</p>	<p>Bis Ende 2020 konnten insgesamt 148 Projektvorhaben in sechs Aufrufen in die Förderung aufgenommen werden. Aktuell befinden sich noch 74 Projekte in der Projektumsetzung.</p>

	2,5 Mio. EUR Bundesmittel und 53,5 Mio. EUR ESF-Mittel Internetseite: bagfw-esf.de		Über den gesamten Förderzeitraum sind rund 36.000 Teilnehmende in den Projekten geplant.
SCHULEWIRTSCHAFT-Preisverleihung „Das hat Potential!“	Aktueller Bewilligungszeitraum: 2019 – 2021 Fördervolumen: rund 200.000 EUR jährlich. Internetseite: bmwi.de/schulewirtschaft	... das Engagement von Unternehmen, Schulen und Verlagen an der Schnittstelle Schule und Beruf zu würdigen und Anreize für innovative Projekte im Bereich der beruflichen Orientierung und ökonomischen Bildung zu setzen.	2020 wurden 46 Bewerbungen in vier Wettbewerbskategorien eingereicht (Kategorien: SCHULEWIRTSCHAFT-Unternehmen, SCHULEWIRTSCHAFT-Starter, SCHULEWIRTSCHAFT-Digitale Bildung, Lehr- und Lernmedien zur ökonomischen Bildung), davon wurden 12 ausgezeichnet. Die Preisverleihung fand im digitalen Format am 3. Dezember 2020 statt.
Stark für Ausbildung	Laufzeit: 2016-2019 (Vorgängerprojekt 2011-2014) Internetseite: stark-fuer-ausbildung.de	... die Sensibilisierung des Ausbildungspersonals für den Umgang sowohl mit leistungsschwächeren Jugendlichen und Jugendlichen mit Fluchthintergrund als auch Studienabbrechern.	Abgeschlossen
Sonderprogramm ÜBS-Digitalisierung für Investitionen in digitale Ausstattung und die Modernisierung von Ausbildungskursen in ÜBS	Laufzeit: 2016-2023 Fördervolumen: 30 Mio. EUR p.a. Internetseite: bmbf.de/uebs	... Beschleunigung der Digitalisierung in der Ausbildung der Fachkräfte in ÜBS.	In der I Phase wurden über 200 ÜBS-Standorte mit mehr als 39.000 digitalen Ausstattungen und acht Pilotprojekten zur Modernisierung von Ausbildungskursen gefördert. Die jetzige Phase II des Sonderprogramm läuft bis 2023 und wurde um neue Fördermöglichkeiten ausgeweitet. Im Jahr 2020 wurden erneut 48 Vorhaben und 15 Entwicklungs- und Erprobungsprojekte für moderne Praxisausbildung bewilligt.
Soziale Kompetenz in der dualen Ausbildung insbesondere zur Integration von Flüchtlingen	Laufzeit: 2017-2020 Fördervolumen rund 20 Mio. EUR Internetseite: bmwi.de/Redaktion/DE/Dossier/ausbildung-und-beruf.html	... die Schulung von sozialen und interkulturellen Kompetenzen von Auszubildenden und Ausbildungspersonal.	46 Modellprojekte bzw. Projektverbünde haben innovative Lernkonzepte entwickelt. In 2020 werden die neuen Lernmedien in eintägigen Roadshows in drei Regionen in Deutschland vorgestellt.
SYSLOG+: Klimaschutz in die Ausbildung von Logistikerinnen/ Logistikern und Spediteurinnen/ Spediteuren bringen	Laufzeit: 2017–August 2020 Fördervolumen: 855 Tsd. EUR Internetseite: klimaschutz.de/projekte/syslog-entwicklung-und-bewertung-komplexer-umweltschonender-transportketten	... die Integration von Klimaschutzaspekten in die Ausbildungen der Logistikbranche	Ein virtuelles Logistikkolabor dient als digitale Lernumgebung, in der Prozesse des Kombinierten Verkehrs simuliert werden. Insgesamt nahmen über 400 Auszubildende an der Bedarfsanalyse im Projekt teil. https://syslog-plus.de/
Teilqualifikationen (TQ) zur Nachqualifizierung transparent gestalten und entwickeln	Laufzeit: 2017–2022	... die Schaffung der Möglichkeit, in transparent strukturierten Schritten, aufbauend auf vorhandenen beruflichen Fertigkeiten, Kenntnissen und Fähigkeiten eine vollständige berufliche Handlungskompetenz zu erwerben bis zur Option des anerkannten Berufsabschlusses. Das BMBF	Im Berichtsjahr wurde an der Entwicklung neuer Teilqualifikationen sowie deren Standardisierung gearbeitet. Zudem lag der Fokus auf der Schaffung einheitlicher Strukturen, es wird zur Verbesserung der Datenlage beigetragen, Schnittstellen zu

		fördert im Kontext der Nationalen Weiterbildungsstrategie drei TQ-Projekte („Chancen Nutzen“, ETAPP, BIBBTO).	weiteren Instrumenten der Nachqualifizierung werden in den Blick genommen.
Transferinitiative Kommunales Bildungsmanagement	<p>Laufzeit: Seit 2014</p> <p>Fördervolumen: bis zu 11 Mio. EUR p. a.</p> <p>Internetseite: transferinitiative.de</p>	... die Etablierung eines flächendeckenden datenbasierten kommunalen Bildungsmanagements	Die fortschreitende Etablierung eines flächendeckenden datenbasierten kommunalen Bildungsmanagements erfolgt in über 200 Kreisen und kreisfreien Städten.
Überbetriebliche berufliche Bildung im Handwerk (Überbetriebliche Lehrlingsunterweisung – ÜLU)	<p>Laufzeit: Bis Dezember 2024</p> <p>Fördervolumen: rund 50 Mio. EUR jährlich</p> <p>Internetseite: bmwi.de/Redaktion/DE/Textsammlungen/Mittelstand/handwerk.html</p>	... die Stärkung bzw. Erhaltung der Ausbildungsbereitschaft und –fähigkeit der Handwerksbetriebe und die Sicherung eines einheitlich hohen Niveaus der betrieblichen Berufsausbildung im Handwerk.	Im Jahr 2020 wurden mehr als 51.000 Lehrgänge mit mehr als 398.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern gefördert.
Umsetzung neuer Abschlussbezeichnungen	Seit 1.1.2020	...die Umsetzung der im Berufsbildungsgesetz im Fortbildungsbereich vorgesehenen Fortbildungsabschlüsse Geprüfter Berufsspezialist, Bachelor Professional und Master Professional.	In 2020 wurde neben der Klärung grundsätzlicher Fragen der Umsetzung die neuen Abschlussbezeichnungen bei neun Fortbildungsabschlüssen erfolgreich implementiert.
ValiKom-Transfer: Aufbau von Kompetenzzentren zur Durchführung von Validierungsverfahren für duale Berufe bei zuständigen Stellen	<p>Laufzeit: November 2018 – Oktober 2021</p> <p>Gesamtfördervolumen: rund 10 Mio. EUR</p> <p>Internetseite: validierungsverfahren.de</p>	... die Überprüfung und Zertifizierung non-formal und informell erworbener beruflicher Kompetenzen von Personen ohne Berufsabschluss.	Bis Ende Dezember 2020 wurden 747 Validierungsverfahren durchgeführt.
Verhinderung von Ausbildungsabbrüchen (VerA)	<p>Laufzeit: seit 2008</p> <p>Fördervolumen: 3,8 Mio. EUR p.a.</p> <p>Internetseite: vera.ses-bonn.de</p>	...die Begleitung von Auszubildenden mit Unterstützungsbedarf durch ehrenamtliche Senior Expertinnen und Experten.	Seit 2008 wurden bundesweit 17.198 Auszubildende mit Unterstützungsbedarf von ehrenamtlichen Senior Expertinnen und Experten begleitet.
Weiterbildungsstipendium	<p>Laufzeit: Seit 1991</p> <p>Fördervolumen 29 Mio. EUR in 2020</p> <p>Internetseite: weiterbildungsstipendium.de</p>	... junge Menschen nach dem besonders erfolgreichen Abschluss einer Berufsausbildung bei der weiteren beruflichen Qualifizierung. zu unterstützen und die Gleichwertigkeit der beruflichen zur akademischen Bildung zu stärken.	Jedes Jahr werden ca. 6.000 Stipendiatinnen und Stipendiaten neu in die Förderung aufgenommen; seit Programmstart sind über 150.000 Weiterbildungsstipendien vergeben worden.
Willkommenslotsen	Laufzeit: 28.08.2019 – 31.12.2023 (Verlängerung der Richtlinie)	... Unternehmen bei der Integration von Geflüchteten in den Betrieb - als Möglichkeit zur Fachkräftesicherung - zu unterstützen. Hierfür stehen die Willkommenslotsen*innen vor, während und nach einer Besetzung von (Ausbildungs-	2020 nahmen rund 4.430 Unternehmen eine individuelle Beratung von den Willkommenslotsen in Anspruch: Es konnten in diesem Kontext rund 1.130 Ausbildungsplätze mit einem Ge-

	Fördervolumen: rund 5 Mio. EUR jährlich (Sollangabe) Internetseite: bmwi.de/willkommenslotsen)Stellen als Ansprechpartner zur Verfügung. Gleichzeitig leistet das Programm einen Beitrag zur gesamtgesellschaftlichen Aufgabe der Integration von Geflüchteten in den deutschen Arbeitsmarkt.	flüchteten besetzt werden. Zudem konnten mit Hilfe der Willkommenslotsen rund 310 Einstiegsqualifizierungen und 275 Arbeitsplätze besetzt werden. 2020 waren 95 Lotsen*innen an 83 Kammern und Wirtschaftsorganisationen im gesamten Bundesgebiet tätig.
Wanderausstellung	Im Rahmen des Auftrags „Kompetenzzentrum für Ressourceneffizienz“ 1.6.2019 – 31.12.2022 Fördervolumen: 26.550 EUR	... Lernende in unterschiedlichen Schularten bei der Vermittlung des Themas Ressourcenschonung und –effizienz zu unterstützen	Die Konzeption einer Lernstation als Spiel ist abgeschlossen; Produktion steht an.
YouCodeGirls	Laufzeit: Seit Juli 2020 Fördervolumen: 497 Tsd. EUR 2020 Internetseite: Go live für 2021 geplant	... nachhaltiges, von Stereotypen unabhängiges „ehrliches Interesse“ bei Mädchen und jungen Frauen für Programmiertätigkeit zu wecken und das entdeckte Potenzial in berufliches Engagement zu begleiten und zu stärken.	Konzeptionierung des Basismodell einer interaktiven Internetplattform mit KI-Mentoring und einer geschlechterforschungsbasierten Didaktik, Umsetzung in 2021.
Zukunftsstarterinitiative zur Aus- und Weiterbildung junger Erwachsener ohne Berufsabschluss	Internetseiten: arbeitsagentur.de Förderung der beruflichen Weiterbildung - Bundesagentur für Arbeit	... die Gewinnung von jungen Erwachsenen für eine berufsabschlussbezogene Aus- oder Weiterbildung.	Insgesamt erfolgten im Jahr 2020 rund 32.000 Eintritte (11.000 Frauen und 20.000 Männer) im Rahmen der Initiative, sei es in Form einer Ausbildung oder im Rahmen einer geförderten Weiterbildung.

Stellungnahme des Hauptausschusses des Bundesinstituts für Berufsbildung zum Entwurf des Berufsbildungsberichtes 2021

Der Hauptausschuss des Bundesinstituts für Berufsbildung dankt den zuständigen Bundesministerien und dem Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) für die Erstellung des Berufsbildungsberichtes 2021. Es folgen einzelne Stellungnahmen der Arbeitgeber, der Arbeitnehmer und der Länder:

Stellungnahme der Gruppe der Beauftragten der Arbeitgeber

Die Beauftragten der Arbeitgeber im BIBB-Hauptausschuss danken dem Bundesministerium für Bildung und Forschung sowie dem Bundesinstitut für Berufsbildung für den umfassenden und detaillierten Berufsbildungsbericht 2021.

Der Bericht beschreibt die außergewöhnliche Situation der beruflichen Bildung in Deutschland nach einem Jahr der Corona-Pandemie ausgewogen. Im Jahr 2020 hat sich das duale Berufsbildungssystem als robust erwiesen.

Eine duale Berufsausbildung stellt auch in Zeiten der Pandemie einen guten Einstieg in das Erwerbsleben dar, vermittelt die Grundlagen für ein lebenslanges Lernen und somit die Sicherung einer langfristigen und nachhaltigen Erwerbstätigkeit. Gleichzeitig bildet sie das Rückgrat einer qualifizierten Fachkräftesicherung. Mehr denn je werden gut ausgebildete Fachkräfte in der Zukunft zur Aufrechterhaltung der Wettbewerbsfähigkeit unserer Wirtschaft benötigt.

Der Rückgang bei den neuen Ausbildungsverträgen beträgt rd. 11 Prozent. Dies ist vornehmlich durch die Pandemie bedingt. Die rückläufige Entwicklung wird verstärkt durch die demografische Entwicklung und das veränderte Bildungswahlverhalten junger Menschen. Sie gibt Anlass zur Sorge um die Sicherung des Fachkräftenachwuchses. Die Corona-bedingten großen Verunsicherungen bei den Betrieben und jungen Menschen sind an rückläufigen Ausbildungsstellen- und Bewerberzahlen erkennbar.

Die Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie verhinderten die Durchführung bewährter Berufsorientierung in Form von persönlicher Beratung, Betriebspraktika, Ausbildungsmessen, Tage der Offenen Tür, Berufsorientierungsunterricht etc. Dies belastete den ohnehin seit Jahren immer schwieriger werdenden Matchingprozess am Ausbildungsmarkt zusätzlich. Zahlreiche digitale Angebote und Umstellung auf digitales Recruiting versuchten dies zwar aufzufangen, konnten den unmittelbaren Kontakt zwischen Ausbildungsinteressierten und Ausbildungsunternehmen sowie das direkte Erfahren beruflichen Handelns jedoch nur bedingt ersetzen.

Das Ausbildungsengagement der Wirtschaft ist nach wie vor hoch, dies zeigt sich an der unverändert hohen Zahl von fast 60.000 unbesetzten Ausbildungsstellen zum Stichtag 30.09.2020. Im Rahmen der bekannten Matchingproblematik standen diesen knapp 30.000 unversorgte Jugendliche gegenüber. Durch die Anstrengungen aller Beteiligten kam der erweiterten Nachvermittlung eine besondere Bedeutung zu.

Dies zeigt, dass Unternehmen weiterhin zu ihrer Verantwortung für die Sicherung der Ausbildung junger Menschen auch in schwierigen wirtschaftlichen Lagen stehen und die Herausforderungen annehmen.

Mehrere Faktoren haben gezeigt, dass das Berufsbildungssystem resilient ist.

Als positives Beispiel unterstreicht der Hauptausschuss die Umsetzung der Prüfungen in der beruflichen Bildung während der Pandemie. Die Berufsschulen, Betriebe und zuständigen Stellen haben es dank engagiertem Einsatz geschafft, trotz großer Herausforderungen das komplexe Prüfungsgeschehen aufrechtzuerhalten und die Berufsausbildung für die Absolventen und Absolventinnen zu einem gelungenen Abschluss zu bringen. Hierfür gebührt allen ehrenamtlichen Prüferinnen und Prüfern sowie Ausbilderinnen und Ausbildern unser herzlicher Dank. Auch für das Jahr 2021 möchten wir an alle Beteiligten appellieren, dieses große Engagement zum Wohle der Auszubildenden fortzuführen.

Die Umsetzung des novellierten Berufsbildungsgesetzes erfolgte 2020 unter erschwerten Bedingungen und bleibt auch in den Folgejahren relevant. Neben der Aktualisierung einiger Hauptausschussempfehlungen kam vor allem der Anpassung von Fortbildungsordnungen besondere Bedeutung zu, um die neuen Fortbildungsabschlussbezeichnungen „Bachelor Professional“ und „Master Professional“ einzuführen.

Mit der deutschen EU-Ratspräsidentschaft im zweiten Halbjahr des Berichtszeitraums konnten wichtige Impulse für die Modernisierung und Intensivierung der europäischen Berufsbildungspolitik gegeben werden. In der Osnabrücker Erklärung konnten die verantwortlichen Ministerinnen und Minister, die Sozialpartner und die Europäische Kommission Ziele für eine verbesserte Beschäftigungsfähigkeit auf der Grundlage exzellenter Berufsbildung, eine Stärkung der höheren bzw. höherqualifizierenden Berufsbildung sowie Fortschritte bei der Durchlässigkeit zwischen akademischer und beruflicher Bildung vereinbaren. Es wäre wünschenswert gewesen, diese europäische Dimension im Berufsbildungsbericht noch intensiver zu beleuchten.

Viele Herausforderungen bleiben auch für das Jahr 2021 aktuell und verlangen weiterhin gemeinsame Anstrengungen und Lösungsstrategien, um bundesweit ein ausreichendes Angebot an Ausbildungsstellen zu gewährleisten, ausreichend Bewerberinnen und Bewerber für die duale Ausbildung zu gewinnen und die Attraktivität der dualen Berufsausbildung weiterhin deutlich zu machen. Neben den Auszubildenden und den Betrieben gilt dies zunehmend auch für das Ausbildungspersonal, das durch sein großes Engagement dazu beigetragen hat, die Folgen der Pandemie in den Ausbildungsbetrieben zu bewältigen.

Unser gemeinsames Ziel bleibt es weiterhin, die Folgen der Corona-Krise auf die Ausbildung abzumildern und konstruktiv zu gestalten.

Hierfür bedarf es einer gemeinsamen Kraftanstrengung aller Beteiligten.

Stellungnahme der Gruppe der Beauftragten der Arbeitnehmer

Es ist fünf vor zwölf auf dem Ausbildungsmarkt. Wir haben schon im ersten Corona-Jahr 2020 ein Minus von 11 Prozent bei den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen gehabt. Die Zahl der Neuverträge ist damit erstmals seit der Deutschen Einheit unter die 500.000er-Marke gefallen (467.000).

Die Krise ist zudem noch nicht vorbei. Erste Daten deuten jetzt schon auf einen weiteren Rückgang von 10 Prozent hin. Bestätigt sich dieser Trend, droht uns innerhalb von zwei Jahren ein Verlust von fast 100.000 Neuverträgen. Die duale Berufsausbildung befindet sich – quantitativ – in einer Abwärtsspirale.

Die Corona-Krise trifft auf einen ohnehin schon angespannten Ausbildungsmarkt. Schon vor der Pandemie hingen die Ausbildungschancen junger Menschen von ihrem Wohnort, ihrem Schulabschluss und dem Pass ihrer Eltern ab.

Die Krise könnte insbesondere Jugendliche treffen, die höchstens einen Hauptschulabschluss haben. Schon heute haben 33,0 Prozent der jungen Menschen mit Hauptschulabschluss im Alter von 20 bis 34 Jahren keinen Berufsabschluss (BIBB-Datenreport 2020, S. 281). Ihnen könnte der Sprung in Ausbildung noch schwerer fallen.

Dies ist besonders dramatisch, da es schon zwischen 2011 und 2019 trotz einer guten demographischen (es gab schlicht weniger junge Menschen „zu versorgen“) und vergleichsweise einer guten konjunkturellen Entwicklung nicht gelungen ist, die Zahl der Personen ohne Ausbildungsabschluss im Alter von 20 bis 34 Jahren zu senken. Lag die Zahl 2011 noch bei 1,98 Millionen (13,8 Prozent), ist sie 2019 auf 2,16 Millionen (14,7 Prozent) gestiegen. Die Ausbildungslosigkeit könnte sich erneut verschärfen.

Mehr noch: Dem Ausbildungsmarkt drohen Langzeitschäden. Schon heute verzeichnen große Branchen, aber auch die Bundesagentur für Arbeit (BA) sinkende Zahlen für das Ausbildungsjahr 2021. Eine Parallele zur globalen Finanzkrise 2009 zeichnet sich ab. Im Jahr 2008 gab es 616.300 abgeschlossene neue Ausbildungsverträge. Im Jahr 2009 gab es ein Minus von 52.000 Verträgen (564.300). Dieser Rückgang wurde nie aufgeholt. Im Gegenteil: Seit 2013 liegt die Zahl der abgeschlossenen Verträge trotz robuster Konjunktur und steigender Zahl sozialversicherungspflichtiger Beschäftigter zwischen 520.000 und ca. 530.000 Verträgen. Diesen Substanzverlust hat die duale Berufsausbildung niemals aufgeholt.

724.310 ausbildungsinteressierte Personen wurden 2020 institutionell erfasst. Obwohl alle in der Lage gewesen wären eine Ausbildung zu beginnen, sind nur 64,5 Prozent in eine Ausbildung eingemündet. 2019 lag diese sogenannte Einmündungsquote der ausbildungsinteressierten Jugendlichen (EQI) noch bei 66,7. Gleichzeitig ist der Anteil der unbesetzten Ausbildungsstellen im Jahr 2020 gegenüber 2019 um 12,8 Prozent gestiegen. Es ist Gift für unsere Gesellschaft, wenn Betriebe über die wachsende Zahl an unbesetzten Ausbildungsplätzen klagen und gleichzeitig zahllose Jugendliche keinen Ausbildungsplatz finden.

Die Fokussierung der Bundesregierung auf die Angebots-Nachfrage-Relation im Berufsbildungsbericht 2021 verstellt in diesem Jahr den Blick auf die tatsächlichen Herausforderungen auf dem Ausbil-

dungsmarkt. Gerade im Jahr 2020 ist es der BA aufgrund der Infektionsschutzmaßnahmen nicht gelungen, den Kontakt zu vielen Jugendlichen aufzubauen. Deshalb ist, auch wegen der stabilen Zahl der Schulabgänger und Schulabgängerinnen davon auszugehen, dass etliche unversorgte Bewerberinnen und Bewerber noch nicht in der Statistik erfasst wurden.

Die Bundesregierung darf den Negativtrend auf dem Ausbildungsmarkt nicht verwalten und nicht – wie zumindest in der politischen Zusammenfassung im Berufsbildungsbericht 2021 geschehen – beschönigen. Bund, Länder und Sozialpartner müssen vielmehr aktiv gegensteuern, um Langzeitschäden der Corona-Krise für die berufliche Bildung zu verhindern. In der Allianz für Aus- und Weiterbildung haben wir wichtige Punkte vereinbart.

- Das **Bundesprogramm „Ausbildungsplätze sichern“** setzt an den richtigen Stellen an, war im Jahr 2020 aber zu bürokratisch gestaltet. Die Bundesregierung hat deshalb beschlossen, dass nicht nur die Prämien, sondern auch die Hilfen zur Vermeidung von Kurzarbeit in der Ausbildung, zur Übernahme von Auszubildenden aus insolventen Unternehmen, für die Verbund- und Auftragsausbildung jetzt schneller und unbürokratischer an mehr Unternehmen fließen. Die Gewerkschaften begrüßen diesen Schritt.
- Eine gute Ausbildung dauert in der Regel drei Jahre, die Corona-Krise geht jetzt ins zweite Jahr. **Viele Jugendliche haben deshalb bereits jetzt gut die Hälfte ihrer Ausbildung im Ausnahmezustand gelernt.** In einer Betriebsumfrage des IAB zeigt sich: Fast jeder dritte Ausbildungsbetrieb konnte die Ausbildungsinhalte nicht wie vorgesehen vermitteln. Daher ist es gut und richtig, dass die Bundesregierung die Initiative der Gewerkschaften aufgegriffen hat und nun Betriebe gefördert werden, wenn sie ihren Auszubildenden eine kostenfreie Vorbereitung auf die Abschlussprüfungen ermöglichen. Immerhin 40 Millionen Euro stehen hierfür bereit.

Das Bundesprogramm „Ausbildungsplätze sichern“ mit seinen Ausbildungsprämien mag als erste Hilfsmaßnahme dienen, es setzt aber nur an den Krisensymptomen an. Wir brauchen aber jetzt in der Ausbildung eine nachhaltige strukturelle Therapie. Nötig ist eine Ausbildungsgarantie nach dem Vorbild Österreichs, die den Jugendlichen, die keinen betrieblichen Ausbildungsplatz bekommen, den Einstieg in das erste Ausbildungsjahr in einer außerbetrieblichen Ausbildung bietet. Das ist allemal besser, als die Jugendlichen durch die zahllosen Wege im Übergangsbereich zu schleusen. Finanziert werden soll die Ausbildungsgarantie durch einen finanziellen Ausgleich zwischen ausbildenden und nichtausbildenden Betrieben (tarifvertragliche Umlagen, wie in der Baubranche, sind dabei zu beachten). Denn es ist unfair, dass nur weniger als 20 Prozent der Betriebe noch ausbilden, aber 100 Prozent der Betriebe von den ausgebildeten Fachkräften profitieren.

Stellungnahme der Gruppe der Beauftragten der Länder

Die Beauftragten der Länder im Hauptausschuss des BIBB danken den zuständigen Ressorts sowie dem BIBB für die Erstellung des umfassenden Berichts.

Wie bereits im vergangenen Jahr steht die Berufsbildung weiterhin in einer pandemiebedingten Ausnahmesituation: Sowohl auf Seiten der Bewerberinnen und Bewerber als auch auf der Seite der angebotenen Ausbildungsplätze sind Rückgänge zu verzeichnen. Die pandemiebedingte Unsicherheit verstärkt hier den bereits bestehenden Trend rückläufiger Ausbildungsvertragsabschlüsse. Es gilt daher, gemeinsam alle Anstrengungen zu unternehmen, Jugendliche und deren Eltern von den weiterhin guten Chancen und Perspektiven einer dualen Ausbildung zu überzeugen und gleichzeitig ein hohes Angebot der Unternehmen an Ausbildungsplätzen aufrecht zu erhalten. Ferner bedarf es geeigneter Konzepte und Maßnahmen, die die Durchführung der Ausbildung und der Prüfungen sichern und zudem Perspektiven für die Zukunft der dualen Berufsbildung entwickeln. Auch in Zeiten der Pandemie gilt, dass die duale Berufsausbildung einen guten Einstieg ins Erwerbsleben darstellt und den Absolventinnen und Absolventen im Anschluss interessante Entwicklungsperspektiven bietet. Gleichzeitig ist die duale Berufsausbildung nach wie vor das Rückgrat einer qualifizierten Fachkräftesicherung. Mehr denn je werden in der Zukunft gut ausgebildete Fachkräfte gerade auch im Bereich der beruflichen Bildung zur Aufrechterhaltung unserer Wettbewerbsfähigkeit gebraucht.

Die Rückgänge von rund 11 Prozent bei den neuen Ausbildungsverträgen geben vor diesem Hintergrund durchaus Anlass zur Sorge. Differenzierungen nach Branchen, Betriebsgrößen und Regionen haben sich weiter verstärkt. Die Rückgänge sind neben den pandemie- und daraus folgend wirtschaftlich bedingten Problemen in verschiedenen Branchen auch demographisch bedingt und ebenfalls dadurch begründet, dass Berufsorientierungsmaßnahmen in Präsenzform nicht stattfinden konnten. Zahlreiche digitale Angebote versuchen dies zwar aufzufangen, konnten aber weder im vergangenen Jahr noch derzeit den unmittelbaren Kontakt zwischen Ausbildungsinteressierten und Ausbildungsunternehmen sowie das direkte Erfahren beruflichen Handelns ausreichend ersetzen. Trotzdem gilt es, digitale Formate fortzusetzen und weiterzuentwickeln.

Als positives Beispiel zur Sicherung der beruflichen Bildung ist die Umsetzung der Prüfungen in der Pandemie hervorzuheben. Die Berufsschulen, Betriebe und zuständigen Stellen haben es dank engagiertem Einsatz geschafft, trotz großer Herausforderungen das komplexe Prüfungsgeschehen aufrechtzuerhalten und die Berufsausbildung für die Absolventinnen und Absolventen zu einem gelungenen Abschluss zu bringen. Hierfür gebührt allen ehrenamtlichen Prüferinnen und Prüfern herzlicher Dank. Auch aktuell gilt es, diese Aufgabe erneut zu meistern.

Viele der durch die Pandemie hinzugekommen Herausforderungen bleiben auch für das Jahr 2021 zunächst bestehen und verlangen weiterhin gemeinsame Anstrengungen und Lösungsstrategien, um sowohl bundesweit als auch regional ein ausreichendes Angebot an Ausbildungsstellen zu gewährleisten und die Attraktivität der dualen Berufsausbildung aufrechtzuerhalten. Gleichzeitig gilt es aber auch, die jungen Menschen zu motivieren und zu überzeugen, dass eine duale Berufsausbildung nach wie vor Zukunft hat und gute und attraktive Beschäftigungsperspektiven bietet.

Unser gemeinsames Ziel muss es weiterhin sein, die Folgen der Corona-Krise auf die Ausbildung abzumildern und konstruktiv zu gestalten. Das besondere Engagement der Akteure sowie flankierende Hilfen des Bundes und der Länder zur Sicherung der Berufsausbildung sind weiter notwendig. Die Länder

danken allen Betrieben und an der Umsetzung der dualen Ausbildung Beteiligten für ihr Engagement und die gemeinsame Anstrengung zur Aufrechterhaltung des Ausbildungsgeschehens.

Stichwortverzeichnis

Altbewerber.....	36	Landwirtschaft	57, 62, 68
Angebots-Nachfrage-Relation (ANR).....	13, 16, 54	Menschen mit Behinderungen	66
Ausbildungsbetriebsquote	43	Nachvermittlung	89
Ausbildungsstellenangebot	13, 42, 61, 75	Nationales Bildungspanel (NEPS).....	16, 100
Ausbildungsstellennachfrage	13, 34, 75	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge	9, 13, 53, 57
Ausbildungsverträge, außerbetrieblich.....	53, 59	Nicht formal Qualifizierte (nfQ).....	99
Ausbildungsverträge, betrieblich	53, 59	Öffentlicher Dienst	10, 57, 62, 68, 74
Außerbetriebliche Ausbildungsverträge	14	Prüfungserfolg	98
Berufsausbildung (Sektor der iABE)	10, 48	Schulabsolventen.....	33
Betriebliche Ausbildungsverträge	14	Schulische Vorbildung.....	82, 86
Duales Studium.....	45	Seeschifffahrt.....	57, 62
Einmündungsquote	55	Sozial- und Bildungsberufe	72
Erweiterte Angebots-Nachfrage-Relation (eANR)	54	Studierneigung.....	45
Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung	10, 11	Studium.....	10, 11, 47
Erwerb HZB.....	47	Teilzeitberufsausbildung.....	91
Freie Berufe	57, 62, 68	Übergangsbereich.....	10, 11, 39, 47
Geflüchtete.....	13, 36, 40, 88	Übernahmequote	99
GES-Berufe.....	14, 47, 49	Unbesetzte Ausbildungsstellen	75, 82
Gesundheitsberufe.....	69	Unbesetzte Berufsausbildungsstellen	13
Handwerk	57, 62, 68	Unversorgte	13, 75, 86
Hauswirtschaft.....	57, 62, 69	Vertragslösungen.....	95
Höherqualifizierende Berufsbildung	101	Vertragslösungsquote.....	16
Industrie und Handel.....	57, 62, 68	Zusammenführung von Angebot und Nachfrage.....	17, 77
Integrierte Ausbildungsberichterstattung (iABE)	10, 47	Zweijährige Ausbildungsberufe	65